

# Halbjahres- finanzbericht 2018



# Inhalt

- 02 **Brief an die Aktionäre**
- 04 **Konzernzwischenlagebericht**
- 69 **Konzernzwischenabschluss**
- 164 **Versicherung der  
gesetzlichen Vertreter**
- 165 **Bescheinigung nach  
prüferischer Durchsicht**



---

Wolfgang Kirsch (Vorstandsvorsitzender)

---

Sehr geehrte Damen und Herren,

die DZ BANK Gruppe verzeichnete im ersten Halbjahr 2018 einen erfreulichen Geschäftsverlauf. Mit 1,03 Milliarden Euro liegt unser Ergebnis über dem Vorjahreswert von 939 Millionen Euro.

Dieses gute Ergebnis ist Ausdruck einer robusten operativen Geschäftsentwicklung sowie einer unauffälligen Risikosituation. Insbesondere die Risikovorsorge für das Schiffsportfolio der DVB Bank konnte signifikant reduziert werden. Parallel dazu haben wir unsere Strukturen in der DZ BANK Gruppe weiterentwickelt: Weniger als ein Jahr nach Abschluss der Integrationsarbeiten in der fusionierten DZ BANK ist am 1. August mit dem Abschluss der Fusion von DG HYP und WL BANK die DZ HYP an den Start gegangen – eine der führenden Immobilienbanken in Deutschland. Daneben hat die VR LEASING, die künftig unter der Marke VR Smart Finanz auftritt, ihren Umbau zum digitalen Gewerbekundenfinanzierer vorangetrieben. Bei der DVB Bank kommen wir im Verkaufsprozess für wesentliche Unternehmensteile zügig voran. Im ersten Halbjahr konnten wir damit erneut zeigen, dass wir unsere Agenda kraftvoll und zugleich mit ruhiger Hand angehen.

Die wesentlichen Ergebnisse im Einzelnen: Der Zinsüberschuss der DZ BANK Gruppe entwickelte sich mit 1,42 Milliarden Euro stabil (1. Halbjahr 2017: 1,43 Milliarden Euro). Der Provisionsüberschuss lag dank einer weiterhin guten Entwicklung bei der Union Investment mit 958 Millionen Euro erneut auf einem hohen Niveau (1. Halbjahr 2017: 977 Millionen Euro). Das Handelsergebnis ermäßigte sich aufgrund eines geringeren Handelsbeitrags der DZ BANK AG von 304 Millionen Euro auf 206 Millionen Euro. Das Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten ging zurück von 34 Millionen Euro auf minus 48 Millionen Euro. Dafür maßgeblich war ein deutlicher Rückgang der positiven Bewertungseffekte bei Staatsanleihen im Abbauportfolio der DZ HYP, insbesondere bei Staatsanleihen aus Italien. Das Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft erreichte 299 Millionen Euro nach 451 Millionen Euro im Vorjahr. Der Rückgang ist primär durch ein außerordentlich

hohes Kapitalanlageergebnis im Vorjahr begründet, während sich das Kundengeschäft mit rekordhohen Beitragseinnahmen im laufenden Jahr weiterhin sehr gut entwickelte. Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft war insgesamt geprägt durch einen Auflösungsüberhang in Höhe von 44 Millionen Euro (Vorjahreszeitraum: minus 396 Millionen Euro), primär bedingt durch die deutlich gesunkene Risikovorsorge der DVB Bank. Die Verwaltungsaufwendungen konnten mit 2,02 Milliarden Euro insgesamt nahezu stabil gehalten werden (1. Halbjahr 2017: 2,00 Milliarden Euro). Fusionsbedingt höhere Aufwendungen bei der DZ HYP konnten durch verringerte Projektkosten in der DZ BANK AG kompensiert werden.

Diese soliden Ergebnisse sind Ausdruck des großen Engagements unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ihnen sprechen meine Vorstandskollegen und ich unsere Anerkennung und unseren Dank aus.

Die Kapitalsituation der DZ BANK Gruppe erweist sich dank eines konsequenten Managements der Risikoaktiva als unverändert solide. Die harte Kernkapitalquote der DZ BANK Gruppe lag zum 30.06.2018 unter Vollanwendung der CRR bei 13,7 Prozent (31.12.2017: 13,9 Prozent).

Für das zweite Halbjahr rechnen wir mit konjunkturell stabilen Rahmenbedingungen. Unsere Volkswirte erwarten für das Gesamtjahr 2018 ein Wachstum der deutschen Wirtschaft in Höhe von 1,7 Prozent. Dieser ermutigende Ausblick steht allerdings wegen handels- und geopolitischer Unsicherheiten unter Vorbehalt. Unser Jahresziel verbleibt am unteren Ende der nachhaltigen Ergebnisspanne von 1,5 bis zwei Milliarden Euro – auch mit Blick auf die Entwicklung des gesamtwirtschaftlichen Umfeldes sowie weitere Investitionen in die Fortentwicklung der DZ BANK Gruppe.

Gleichzeitig arbeiten wir mit hohem Einsatz an der Sicherung der Zukunftsfestigkeit unserer Organisation. Dies umfasst die Erhöhung der Effizienz und die weitere Digitalisierung unserer Strukturen und Prozesse. Zugleich richten wir uns noch stärker auf unsere Kunden aus. Ein Beispiel bilden unsere umfassenden Aktivitäten zur Weiterentwicklung des gemeinsamen Kreditgeschäfts mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken, für das wir uns ambitionierte Wachstumsziele vorgenommen haben. Zudem entwickeln wir die Steuerung unserer Allfinanzgruppe weiter. Dieses Portfolio an Zukunftsthemen haben wir mit dem Leitmotiv „Verbund First 4.0“ überschrieben.

Im Verlauf des ersten Halbjahrs spiegelt sich die Fähigkeit unserer Organisation wider, unser Kundengeschäft durch kontinuierliche Erneuerung erfolgreich zu machen. Wir freuen uns, hierzu auch auf die Unterstützung von Ulrike Brouzi zählen zu können, die vom 1. September 2018 an unser Vorstandsteam verstärken wird.

Mit freundlichen Grüßen



Wolfgang Kirsch  
Vorstandsvorsitzender

# Konzernzwischen- lagebericht

06	<b>Grundlagen der DZ BANK Gruppe</b>	38	<b>Prognosebericht</b>
06	Geschäftsmodell und Steuerung der DZ BANK Gruppe	38	<b>Entwicklung gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen</b>
06	<b>Strategische Ausrichtung als verbundfokussierte Zentralbank und Allfinanzgruppe</b>	38	Entwicklung Weltwirtschaft
06	Neuordnung der Immobilienaktivitäten der DZ BANK Gruppe	38	Entwicklung Vereinigte Staaten
06	VR LEASING mit neuem Markenauftritt	38	Entwicklung Euro-Raum
08	<b>Wirtschaftsbericht</b>	39	Entwicklung Deutschland
08	Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen	39	Entwicklung Finanzsektor
08	<b>Die Kreditwirtschaft im Zeichen fortgesetzter Bemühungen um eine wirtschaftliche Stabilisierung des Euro-Raums</b>	40	<b>Entwicklung der Ertragslage</b>
11	<b>Ertragslage</b>	41	<b>Entwicklung der Liquiditäts- und Kapitaladäquanz</b>
11	Ertragslage im Überblick	44	<b>Chancen- und Risikobericht</b>
16	Ertragslage im Einzelnen	44	DZ BANK Gruppe
32	<b>Vermögenslage</b>	44	<b>Zusammenfassung</b>
34	<b>Finanzlage</b>	44	Chancen- und Risikomanagementsystem
36	<b>Nachtragsbericht</b>	46	Risikofaktoren, Risiken und Chancen
		48	<b>Chancenpotenziale</b>
		49	<b>Liquiditätsadäquanz</b>
		49	Ökonomische Liquiditätsadäquanz
		50	Aufsichtsrechtliche Liquiditätsadäquanz
		51	<b>Kapitaladäquanz</b>
		51	Ökonomische Kapitaladäquanz
		52	Aufsichtsrechtliche Kapitaladäquanz

55	<b>Sektor Bank</b>
55	<b>Kreditrisiko</b>
55	55 Kreditvolumen
59	59 Kreditportfolios mit erhöhtem Risikogehalt
60	60 Risikolage
61	<b>Marktpreisrisiko</b>
61	61 Risikokapitalbedarf
61	61 Value-at-Risk
62	<b>Operationelles Risiko</b>
62	62 Schadenfälle
63	63 Risikolage
63	<b>Weitere Risiken im Sektor Bank</b>
63	63 Beteiligungsrisiko
63	63 Bauspartechnisches Risiko
63	63 Geschäftsrisiko und Reputationsrisiko
63	<b>Sektor Versicherung</b>
63	<b>Versicherungstechnisches Risiko</b>
64	<b>Marktrisiko</b>
64	64 Entwicklung des Kreditvolumens
65	65 Kreditportfolios mit erhöhtem Risikogehalt
65	65 Risikolage
66	<b>Weitere Risiken im Sektor Versicherung</b>
66	66 Gegenparteiausfallrisiko
66	66 Operationelles Risiko
66	66 Risiken nicht beherrschter Versicherungsunternehmen und von Unternehmen aus anderen Finanzsektoren

### Hinweis

Mit dem Konzernzwischenlagebericht setzt die DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, (DZ BANK) als Mutterunternehmen des DZ BANK Konzerns die Transparenz-anforderungen nach §§ 115 und 117 des Wertpapierhandelsgesetzes (WpHG) sowie gemäß § 315 des Handelsgesetzbuchs (HGB) in Verbindung mit dem Deutschen Rechnungslegungs Standard Nummer 16 (Zwischenberichterstattung) um. Des Weiteren werden mit dem Chancen- und Risikobericht die international geltenden Anforderungen des International Accounting Standards (IAS) 34 (Zwischenberichterstattung) bezüglich der risikobezogenen Angabepflichten erfüllt.

Die Zahlenangaben in diesem Konzernzwischenlagebericht sind kaufmännisch gerundet. Daher können die in den Tabellen und Diagrammen dargestellten Summen geringfügig von den rechnerischen Summen der ausgewiesenen Einzelwerte abweichen.

# I Grundlagen der DZ BANK Gruppe

## 1 Geschäftsmodell und Steuerung der DZ BANK Gruppe

Das Geschäftsmodell und die Steuerung der DZ BANK Gruppe werden im Einzelnen auf der Seite 8 und auf den Seiten 15 und folgenden des Geschäftsberichts 2017 dargestellt. Diese Angaben gelten auch für das erste Halbjahr 2018. Die am 27. Juli 2018 vollzogene Fusion der beiden Immobiliengesellschaften Deutsche Genossenschafts-Hypothekenbank AG, Hamburg, (DG HYP) und WL BANK AG Westfälische Landschaft Bodenkreditbank, Münster, (WL BANK) zur DZ HYP AG, Hamburg und Münster, (DZ HYP) wurde bei der Darstellung der Steuerung der DZ BANK Gruppe bereits berücksichtigt.

## 2 Strategische Ausrichtung als verbundfokussierte Zentralbank und Allfinanzgruppe

Die strategische Ausrichtung der DZ BANK Gruppe wird im Einzelnen auf den Seiten 9 und folgenden des Geschäftsberichts 2017 dargestellt. Diese Angaben gelten auch für das erste Halbjahr 2018.

### 2.1 Neuordnung der Immobilienaktivitäten der DZ BANK Gruppe

Im März 2017 hat die DZ BANK Gruppe die geplante Neuordnung ihrer Immobilienaktivitäten als Folge der Zentralbankenfusion bekanntgegeben. Im Zuge dessen begannen Fusionsgespräche zwischen den beiden Immobiliengesellschaften DG HYP und WL BANK. Am 25. und 28. Mai 2018 stimmten die Aktionäre beider Häuser im Rahmen der beschlussfassenden Hauptversammlungen dem Fusionsvorhaben zu. Die Eintragung der Verschmelzung im Handelsregister erfolgte am 27. Juli 2018. Der Zusammenschluss erfolgt wirtschaftlich rückwirkend zum 1. Januar 2018.

Die vereinigte Immobilienbank tritt in der DZ BANK Markenfamilie unter der Marke DZ HYP auf und bearbeitet weiterhin alle vier bisherigen Kundensegmente – Gewerbekunden, Wohnwirtschaft, Kommunen sowie Privatkunden.

### 2.2 VR LEASING mit neuem Markenauftritt

Die VR-LEASING Aktiengesellschaft, Eschborn, (VR-LEASING AG; Teilkonzernbezeichnung: VR LEASING) tritt seit Mitte Juli 2018 unter der neuen Marke VR Smart Finanz am Markt auf. Dieser Schritt ist Folge des im Geschäftsjahr 2017 eingeleiteten Transformationsprozesses hin zu einem Digitalen Gewerbekundenfinanzierer und unterstreicht den klaren Geschäftsfokus auf die Unterstützung der Genossenschaftsbanken in der Mittelstandsfinanzierung.



## II Wirtschaftsbericht

### 1 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

In der ersten Jahreshälfte 2018 hat sich der Aufwärtstrend der deutschen Konjunktur merklich abgeschwächt. Die gesamtwirtschaftliche Leistung ist im Halbjahresdurchschnitt preisbereinigt um +1,0 Prozent gegenüber dem zweiten Halbjahr 2017 angestiegen. Demgegenüber belief sich die Zuwachsrate im vorangegangenen Sechs-Monats-Zeitraum noch auf +1,4 Prozent.

Die inländische Wirtschaftsleistung hat sich im ersten Quartal 2018 um +0,4 Prozent gegenüber dem vorangegangenen Quartal und im zweiten Quartal des Berichtshalbjahres entsprechend um +0,5 Prozent erhöht. Im vierten Quartal 2017 lag die Zunahme der volkswirtschaftlichen Leistung hingegen bei einem vergleichbaren Anstieg von +0,6 Prozent.

Etwas abgeschwächt hat sich auch der Schwung, den die deutsche Konjunktur im Berichtszeitraum durch die Ausweitung der privaten und staatlichen Konsumausgaben erfahren hat. Dabei war der private Konsum durch eine etwas gestiegene Teuerungsrate negativ beeinflusst. Ein robuster Arbeitsmarkt und eine gute Einkommensentwicklung lieferten jedoch ebenso wie das niedrige Zinsniveau positive Impulse sowohl für die Ausgabebereitschaft der privaten Haushalte als auch für die Nachfrage im privaten Wohnungsbau. Vor diesem Hintergrund hatten die Bauinvestitionen erneut einen bedeutenden Anteil an der Zunahme der inländischen Wirtschaftsleistung. Des Weiteren stützten auch die Ausrüstungsinvestitionen der Unternehmen das gesamtwirtschaftliche Wachstum.

Aufgrund der insgesamt stabilen heimischen Konjunktur und kräftig steigender Steuereinnahmen dürfte der öffentliche Gesamthaushalt in Deutschland auch im laufenden Jahr mit einem leichten Finanzierungsüberschuss abschließen.

Auch im Euro-Raum hat die Konjunktur in den ersten sechs Monaten des Jahres 2018 an Dynamik verloren. Nach einem Zuwachs von +1,4 Prozent im zweiten Halbjahr 2017 gegenüber dem vorangegangenen Halbjahr legte die wirtschaftliche Leistung der Euro-Zone

im Berichtszeitraum um +0,9 Prozent zu. Die Steigerungsrate im ersten Quartal 2018 betrug +0,4 Prozent. Im zweiten Quartal wurde ebenfalls ein Wachstum von +0,4 Prozent gegenüber dem Vorquartal erzielt.

In den Vereinigten Staaten verlief die Konjunktur im Berichtshalbjahr dagegen recht dynamisch. Die zu Jahresbeginn 2018 in Kraft getretene Steuerreform hat zu erheblichen Steuererleichterungen für die privaten Haushalte und die Unternehmen geführt und damit die gesamtwirtschaftliche Nachfrage zusätzlich gestärkt. Darüber hinaus hatte die weitere Belebung des privaten Konsums als bedeutender Wachstumsträger auch im ersten Halbjahr 2018 einen entscheidenden Anteil an der robusten konjunkturellen Entwicklung. Diese war zudem von einer spürbaren Aufstockung der Anlageinvestitionen geprägt. Ferner trugen eine sich weiter verbessernde Situation auf dem Arbeitsmarkt und eine anhaltende Erholung des US-Immobilienmarkts zu dem kräftigen Wirtschaftswachstum bei.

In einigen der aufstrebenden Volkswirtschaften, vor allem in Lateinamerika, setzten sich im Berichtszeitraum die wirtschaftlichen Schwierigkeiten fort, die oftmals auf strukturellen Problemen und politischer Unsicherheit beruhen. In China blieb das Wirtschaftswachstum dagegen weiterhin stabil.

### 2 Die Kreditwirtschaft im Zeichen fortgesetzter Bemühungen um eine wirtschaftliche Stabilisierung des Euro-Raums

Das erste Halbjahr 2018 war von tiefgreifenden Veränderungen geprägt. Die Aufkündigung des mit dem Iran geschlossenen Atomabkommens Anfang Mai 2018 durch die Vereinigten Staaten sowie die in den ersten Monaten 2018 von der US-amerikanischen Regierung gegenüber China und auch gegenüber der EU, Kanada und Mexiko verhängten Zölle haben die Unsicherheit für die betroffenen Unternehmen ebenso verstärkt wie die von China und der EU im Gegenzug verhängten Strafzölle auf eine Reihe von US-amerikanischen Produkten. Denn die mit den Zöllen einhergehenden Preiserhöhungen schmälern die verfügbaren Einkommen der Verbraucher und haben zumindest mittelfristig eine reduzierte Güternachfrage zur Folge. Von einer Ausweitung der Handelskonflikte würde somit nicht nur der Welthandel, sondern auch das globale Wirtschaftswachstum in Mitleidenschaft gezogen.

Der nahende Brexit und die im zweiten Quartal 2018 in Italien aufgetretenen politischen Turbulenzen haben ebenso wie die Herausforderungen der EU durch die jüngsten protektionistischen Maßnahmen des US-amerikanischen Präsidenten Donald Trump unmissverständlich deutlich werden lassen, dass die Vorteile der Globalisierung EU-weit nur gesichert werden können, wenn es der Politik gelingt, die nachteiligen Wirkungen der Globalisierung ebenso zu begrenzen wie die Wohlstandsschmälernden Entwicklungen einer Aufgabe der Vorzüge der internationalen Freizügigkeit und Arbeitsteilung.

Nicht zu übersehen ist, dass die Globalisierung auch große soziale Verschiebungen mit sich gebracht hat, die politisch nicht ausreichend abgefedert wurden. Unverändert hält sich die Arbeitslosigkeit insbesondere in den südlichen Euro-Ländern auf einem sehr hohen Niveau. Hier will die EU-Kommission im Falle eines signifikanten Anstiegs der Arbeitslosenquote mit Hilfsprogrammen auf nationaler Ebene unterstützend tätig werden. Des Weiteren sieht der Koalitionsvertrag der deutschen Bundesregierung einen Beitrag zu einem Investivhaushalt für einzelne Länder der Euro-Zone vor, die Nachholbedarf bei Wissenschaft, Technologie und Innovation haben. Diese Vereinbarung unter den Koalitionspartnern dient dem Ziel, die wirtschaftliche Konvergenz zwischen den EU-Mitgliedstaaten zu fördern.

Vorschläge zu einer Erneuerung und Stärkung der Europäischen Währungsunion (EWU) in einem veränderten Umfeld wurden insbesondere vom französischen Präsidenten Emmanuel Macron und von der deutschen Bundeskanzlerin Angela Merkel unterbreitet, zu deren gemeinschaftlicher EU-weiter Umsetzung auf dem EU-Gipfel Ende Juni 2018 erste Schritte beschlossen wurden.

Der maßgebliche Eckpfeiler der Ende Juni 2018 gefassten Gipfelbeschlüsse beinhaltet, dass der Euro-Krisenfonds ESM (Europäischer Stabilitätsmechanismus) künftig als Letztsicherung (Backstop) für den Bankenabwicklungsfonds dienen soll. Allerdings ist noch offen, welchen Betrag dieser Backstop letztendlich aufweisen soll. Des Weiteren wurde insbesondere vereinbart, dass die Finanzminister der Euro-Länder bis zum Ende des Jahres 2018 die wesentlichen Inhalte für die Weiterentwicklung des ESM festlegen sollen.

Von entscheidender Bedeutung für eine Erhöhung der Stabilität der Euro-Zone bleibt jedoch neben den oben genannten makroökonomischen Maßnahmen die Umsetzung struktureller Reformen, die in die Eigenverantwortung der einzelnen EU-Länder fällt, mit dem Ziel, die jeweilige Staatsverschuldung zurückzuführen.

Die Fortschritte bei der Verringerung der Neu- und Gesamtverschuldung im Euro-Raum blieben insgesamt begrenzt. Sie wurden maßgeblich gestützt durch die anhaltend niedrigen Zinsen und den auch im ersten Halbjahr 2018 andauernden stabilen konjunkturellen Erholungspfad, wenngleich der Anstieg der gesamtwirtschaftlichen Leistung der Euro-Zone im Berichtszeitraum mit einer Zuwachsrate von +0,9 Prozent gegenüber dem vorangegangenen Halbjahr hinter dem entsprechenden Zuwachs im ersten Halbjahr 2017 in Höhe von +1,4 Prozent zurückblieb.

Die ausgewiesene Gesamtverschuldung der 19 Länder des Euro-Raums im Verhältnis zum Bruttoinlandsprodukt lag mit 86,8 Prozent zum Ende des ersten Quartals 2018 um -2,4 Prozentpunkte unter dem entsprechenden Wert in Höhe von 89,2 Prozent zum Schluss des ersten Quartals des Vorjahres.

Auch wenn die für die gesamteuropäische Wirtschaftsentwicklung bedeutenden Länder Frankreich und Italien ebenso wie die in der Staatsschuldenkrise auf EU-Hilfe angewiesenen Euro-Länder Portugal und Spanien im ersten Quartal 2018 weitere Zugewinne ihrer wirtschaftlichen Leistungskraft gegenüber dem ersten Quartal 2017 erzielen konnten, weisen diese wie insbesondere auch Griechenland nach wie vor eine hohe Verschuldung auf.

Griechenland zeigte bei einem Schuldenstand in Prozent des Bruttoinlandsprodukts in Höhe von 180,4 Prozent im ersten Quartal 2018 (1. Quartal 2017: 177,7 Prozent) zum Jahresauftakt 2018 ein verhaltenes Wachstum der Volkswirtschaft. Nach Erfüllung der Vorbedingung, eine Reihe von weiteren Reformen durchzuführen, einigten sich die europäischen Kreditgeber im Juni 2018 darauf, Griechenland unter Einräumung weiterer Schuldenerleichterungen einen letzten Teilbetrag in Höhe von 15 Mrd. € aus dem im Jahr 2015 gebilligten und am 20. August 2018 auslaufenden Hilfsprogramm in Höhe von insgesamt 86 Mrd. € zu gewähren. Zusätzlich sieht die Übereinkunft im Wesentlichen ein intensives Überwachungsprogramm durch die EU-Kommission mit vierteljährlicher Be-

richterstattung vor, wobei sich der Internationale Währungsfonds (IWF) lediglich an diesem künftigen Monitoring beteiligt.

Italien leidet nicht nur unter einem hohen Bestand ausfallgefährdeter Kredite, sondern mit einem Schuldenstand in Prozent des Bruttoinlandsprodukts in Höhe von 133,4 Prozent im ersten Quartal 2018 (1. Quartal 2017: 133,8 Prozent) vor allem unter der nach Griechenland höchsten relativen Staatsverschuldung im Euro-Raum. Diese spiegelt eine gravierende Strukturkrise wider, die eine durchgreifende Reformpolitik erfordert. Demgegenüber sieht das Regierungsprogramm der Anfang Juni 2018 gebildeten Koalition aus der rechtsnationalen Lega und der populistischen Fünf-Sterne-Bewegung (M5S) die Rücknahme sozialer Einschnitte sowie Maßnahmen zur steuerlichen Entlastung von Bürgern und Unternehmen mit einem finanziellen Gesamtvolumen von mindestens 100 Mrd. € pro Jahr vor. Diese geplanten Ausgaben dürften zu einem Anstieg des Budgetdefizits Italiens auf mindestens 5 Prozent des Bruttoinlandsprodukts führen. Vor diesem Hintergrund sind die Renditen italienischer Staatsanleihen – und in der Folge auch diejenigen anderer Peripheriestaaten – in den auf die Regierungsbildung folgenden Wochen sprunghaft angestiegen.

Portugal konnte bei einem Schuldenstand in Prozent des Bruttoinlandsprodukts in Höhe von 126,4 Prozent im ersten Quartal 2018 (1. Quartal 2017: 130,1 Prozent) im Verlaufe des Berichtshalbjahres weitere Stabilitätsfortschritte in seiner wirtschaftlichen Entwicklung erzielen. Der Bankensektor sieht sich jedoch unverändert beträchtlichen Altlasten in Form von ausfallgefährdeten Krediten gegenüber. Positive Impulse für die portugiesische Konjunktur lieferte neben der stabilen Nachfrage der privaten Haushalte vor allem die gestiegene Investitionstätigkeit, wenngleich bei letzterer das Niveau vor der Schuldenkrise noch deutlich unterschritten wird.

Spanien verzeichnete bei einem Schuldenstand in Prozent des Bruttoinlandsprodukts in Höhe von 98,8 Prozent im ersten Quartal 2018 (1. Quartal 2017: 99,7 Prozent) auch zu Beginn des Jahres 2018 ein kräftiges Wirtschaftswachstum. Die Ablösung der bisherigen konservativen Regierung unter Mariano Rajoy durch ein Misstrauensvotum Anfang Juni 2018 und die Fortführung der Regierungsgeschäfte durch den sozialistischen Ministerpräsidenten Pedro San-

chez, der wie sein Vorgänger auf die Unterstützung weiterer Parteien angewiesen ist, hat einmal mehr die angespannten Mehrheitsverhältnisse zutage treten lassen. Die politischen Instabilitäten bleiben ein belastender Faktor auf dem Weg zu einer Rückführung der beträchtlichen Staatsverschuldung.

Frankreich hat seinen Schuldenstand in Prozent des Bruttoinlandsprodukts im ersten Quartal 2018 mit 97,7 Prozent gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum (1. Quartal 2017: 98,9 Prozent) bisher lediglich verhalten reduzieren können. Jedoch wurden vom Präsidenten Emmanuel Macron im ersten Jahr seiner Amtszeit bereits erste strukturelle Reformen eingeleitet und umgesetzt. Hierzu zählt vor allem die Arbeitsmarktreform. Des Weiteren wurden Reformen betreffend die Arbeitslosenversicherung sowie die berufliche Aus- und Fortbildung in Angriff genommen. Ferner sollen der Umbau der Staatsbahn und ab dem Jahr 2019 die schrittweise Vereinheitlichung der derzeit mehr als 25 verschiedenen Rentenkassen folgen.

Die dargestellte Entwicklung im Euro-Raum lässt erkennen, dass die Europäische Zentralbank (EZB) mit ihrer Politik der quantitativen Lockerung zwar den von der Verschuldung betroffenen EWU-Ländern die notwendige Zeit zur Rückführung ihrer fundamentalen Haushaltsdefizite „gekauft“ hat. Gleichwohl haben die oben genannten Länder die Reduzierung ihres jeweils hohen Schuldenniveaus und die hierfür erforderliche Verabschiedung von Strukturreformen überwiegend nur begrenzt in Angriff genommen oder sich einer solchen Umsetzung wie jüngst in Italien sogar bewusst entgegengestellt. Dies ist vor allem deshalb bedenklich, weil fraglich erscheint, ob die in Rede stehenden EU-Staaten angesichts ihrer hohen Schuldenlast deutlich höhere Zinsen im Zuge einer weiteren Normalisierung der Geldpolitik der EZB überhaupt verkraften werden.

Es ist nicht zu übersehen, dass das gegenwärtige Niedrigzinsniveau die Anstrengungen einer Reihe von EWU-Staaten zur Haushaltskonsolidierung auch deshalb negativ beeinflusst hat, weil der Zinsvorteil die Schuldenbelastung spürbar vermindert.

Ein wesentlicher Grund für eine insgesamt nur zögerliche Politik des Schuldenabbaus im Wege der Einleitung der notwendigen Maßnahmen zur Strukturverbesserung dürften die nach wie vor starken politischen Strömungen in verschiedenen EWU-Ländern sein, die den solidarischen Stabilitätsbemühungen der Europäi-

schen Währungsunion entgegengerichtet sind. Auch wenn die EU-Skepsis insbesondere in Frankreich einer politischen Mehrheit für einen proeuropäischen Kurs gewichen ist, haben die Parlamentswahlen in Österreich, Italien und Ungarn gezeigt, dass zunehmend europakritische Kräfte an Zulauf gewinnen oder, wie sich zuletzt in Italien weitreichend zeigte, sogar in die Regierung einziehen.

Die im Euro-Raum weithin anzutreffende Rückbesinnung auf nationalstaatliche Belange ist sicherlich auch ein wesentlicher Grund für die Zurückhaltung der EU-Kommission in der strikten Umsetzung der Stabilitätskriterien des von den EU-Mitgliedstaaten Anfang des Jahres 2012 vereinbarten Fiskalpakts. Darin hatten sich die Vertragsstaaten zu einer jährlichen Reduzierung ihrer Schulden in Relation zum Bruttoinlandsprodukt um ein Zwanzigstel des Abstands zur Maastricht-Grenze von 60 Prozent verpflichtet. Hier ist mit dem oben genannten von der Regierung Italiens vorgelegten Programm eine Konfliktlage von ganz neuer Dimension entstanden.

Gleichzeitig erschwert die gegenwärtige Null- und Negativzinspolitik der EZB den Sparern einen angemessenen Kapitalaufbau und vor allem die Sicherung einer ausreichenden Altersvorsorge. Ferner schafft die mit dem niedrigen Zins einhergehende Euro-Schwäche zwar eine Exportstärke der Unternehmen, verringert aber gleichzeitig deren Anstrengungen zur Kostensenkung und zur Verbesserung der Produktivität. Im Übrigen fördert die anhaltend ausgeprägte Niedrigzinspolitik der EZB das Risiko von Fehlallokationen bis hin zu Blasenbildungen an den Immobilien- und Aktienmärkten, die zu einer Gefährdung der Finanzmarktstabilität führen können.

Auch besteht die Gefahr, dass ein späterer Zinsanstieg in einzelnen Ländern des Euro-Raums zu einer Pleitewelle bei dauerhaft ertragsschwachen Unternehmen führt. Dies kann die konjunkturelle Entwicklung dämpfen und wenn es entsprechende Ausmaße annimmt sogar in die Rezession führen. Anlass zur Sorge hinsichtlich einer kräftig wachsenden Zahl an Insolvenzen bei einem Zinsanstieg geben die Länder Portugal, Italien und Irland, denn bei diesen Ländern deutet jeweils eine hohe Quote ausfallgefährdeter Kredite am gesamten Bestand der Unternehmenskredite auf eine stärkere Verbreitung von dauerhaft ertragsschwachen Unternehmen hin.

Des Weiteren stellt sich für die EZB das Problem, dass ihr bei Leitzinsen nahe der Nulllinie im Falle eines Konjunkturabschwungs und einer damit einhergehenden niedrigeren Teuerungsrate nicht genügend Handlungsspielraum zur Verfügung stehen wird.

Die EZB stellte auf ihrer Sitzung am 14. Juni 2018 ein Ende für das von ihr im März 2015 gestartete Anleihekaufprogramm in Aussicht. Demnach sollen die Anleihekäufe, die sich während des ersten Halbjahres 2018 auf einen monatlichen Betrag von 30 Mrd. € beliefen, ab Oktober 2018 auf ein Volumen von 15 Mrd. € pro Monat halbiert werden und Ende Dezember 2018 auslaufen. EZB-Präsident Mario Draghi begründete diesen Schritt mit der gestiegenen Zuversicht, dass sich die Inflation im Euro-Raum nachhaltig in Richtung des EZB-Ziels von unter, aber nahe 2 Prozent bewegt. Darüber hinaus wurde beschlossen, den Hauptrefinanzierungssatz in Höhe von 0,00 Prozent ebenso unverändert zu lassen wie die Einlagefazilität für Banken in Höhe von -0,40 Prozent.

Demgegenüber erhöhte die US-Notenbank Fed den Leitzins am 21. März 2018 und nochmals am 13. Juni 2018 um jeweils 25 Basispunkte auf eine Spanne von schließlich 1,75 bis 2,00 Prozent.

Die deutschen Großbanken mussten im Berichtshalbjahr bei ihren operativen Erträgen in einem herausfordernden Marktumfeld fast ausnahmslos Einbußen hinnehmen. Die im Vorjahreshalbjahr für die Großbanken jeweils zu verzeichnende Nettozuführung zur Risikovorsorge wurde im Berichtszeitraum überwiegend durch einen ausgeglichenen oder positiven Risikovorsorgesaldo abgelöst. Die Verwaltungsaufwendungen haben sich durchweg leicht erhöht.

## 3 Ertragslage

### 3.1 Ertragslage im Überblick

Die DZ BANK Gruppe hat sich in einem vor allem von dem ausgeprägten Niedrigzinsniveau und einer anspruchsvollen Regulatorik beeinflussten schwierigen Marktumfeld im Berichtshalbjahr erfolgreich behauptet.

Das erwirtschaftete Ergebnis der DZ BANK Gruppe wies im ersten Halbjahr 2018 im Vergleich zum Vorjahreshalbjahr in seinen Kerngrößen die nachfolgende Entwicklung auf:

Die **operativen Erträge** erreichten in der DZ BANK Gruppe einen Betrag von 3.008 Mio. € (1. Halbjahr 2017: 3.335 Mio. €). Sie beinhalten neben dem Zins- und Provisionsüberschuss das Handelsergebnis, das Ergebnis aus Finanzanlagen, das Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten, das Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft sowie das Sonstige betriebliche Ergebnis.

Der **Zinsüberschuss** (inklusive Beteiligungsergebnis) der DZ BANK Gruppe verminderte sich gegenüber dem Vergleichswert des ersten Halbjahres 2017 um -0,4 Prozent auf 1.422 Mio. € (1. Halbjahr 2017: 1.427 Mio. €).

Der Zinsüberschuss (ohne Beteiligungsergebnis) stieg in der DZ BANK um +33 Mio. € an. In der BSH reduzierte sich der Zinsüberschuss um -36 Mio. €, in der DZ PRIVATBANK um -27 Mio. € und in der DVB um -23 Mio. €. In der TeamBank legte er um +10 Mio. € und in der VR LEASING um +6 Mio. € zu.

Das Beteiligungsergebnis der DZ BANK Gruppe erhöhte sich um +76,9 Prozent auf 46 Mio. € (1. Halbjahr 2017: 26 Mio. €). Das Vorjahreshalbjahr war durch Ergebnisbelastungen von einzelnen nach der At-Equity-Methode bewerteten Unternehmen im DVB-Teilkonzern beeinflusst.

Der **Provisionsüberschuss** ermäßigte sich in der DZ BANK Gruppe um -1,9 Prozent auf 958 Mio. € (1. Halbjahr 2017: 977 Mio. €).

Der Provisionsüberschuss verzeichnete in der DZ BANK eine geringfügige Zunahme in Höhe von +2 Mio. €. In der UMH nahm der Provisionsüberschuss um -45 Mio. € ab, in der DVB verringerte er sich um -10 Mio. €, in der TeamBank um -8 Mio. € und in der VR LEASING um -3 Mio. €. In der DZ PRIVATBANK erhöhte er sich um +32 Mio. € und in der BSH um +10 Mio. €.

Das **Handelsergebnis** der DZ BANK Gruppe erreichte einen Wert in Höhe von 206 Mio. € gegenüber einem Vergleichswert des ersten Halbjahres 2017 in Höhe von 304 Mio. €. Dies geht weitgehend auf das Handelsergebnis der DZ BANK in Höhe von 195 Mio. € (1. Halbjahr 2017: 298 Mio. €) zurück.

Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** stieg um +10 Mio. € auf 98 Mio. € (1. Halbjahr 2017: 88 Mio. €). Es erklärt sich in seiner Veränderung gegenüber dem Vorjahreshalbjahr maßgeblich aus den in den Ausführungen zu den Segmenten DZ BANK und DVB angegebenen Einflüssen.

ABB. 1 – ERGEBNISRECHNUNG

in Mio. €	01.01.- 30.06. 2018	01.01.- 30.06. 2017	Verän- derung in %
<b>Zinsüberschuss</b>	<b>1.422</b>	1.427	-0,4
<b>davon: Beteiligungsergebnis<sup>1</sup></b>	<b>46</b>	26	76,9
<b>Provisionsüberschuss</b>	<b>958</b>	977	-1,9
<b>Handelsergebnis</b>	<b>206</b>	304	-32,2
<b>Ergebnis aus Finanzanlagen</b>	<b>98</b>	88	11,4
<b>Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten</b>	<b>-48</b>	34	>100,0
<b>Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft</b>	<b>299</b>	451	-33,7
<b>Risikovorsorge</b>	<b>44</b>	-396	>100,0
<b>Verwaltungsaufwendungen</b>	<b>-2.018</b>	-2.000	0,9
Personalaufwendungen	-906	-904	0,2
Sonstige Verwaltungsaufwendungen <sup>2</sup>	-1.112	-1.096	1,5
<b>Sonstiges betriebliches Ergebnis</b>	<b>73</b>	54	35,2
<b>Konzernergebnis vor Steuern</b>	<b>1.034</b>	939	10,1
<b>Ertragsteuern</b>	<b>-303</b>	-451	-32,8
<b>Konzernergebnis</b>	<b>731</b>	488	49,8

<sup>1</sup> Summe aus laufendem Ergebnis aus Erträgen aus sonstigem Anteilsbesitz, laufendem Ergebnis aus Anteilen an Tochterunternehmen, laufendem Ergebnis aus Anteilen an assoziierten Unternehmen, Ergebnis aus der Bilanzierung nach der Equity-Methode und Erträgen aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen, vgl. Konzernzwischenabschluss, Anhang, Abschnitt 08

<sup>2</sup> Sachaufwendungen sowie Abschreibungen auf Sachanlagen und Investment Property sowie auf Sonstige Aktiva; Betrag 1. Halbjahr 2017 angepasst, vgl. Konzernzwischenabschluss, Anhang, Abschnitt 02

Das **Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten** der DZ BANK Gruppe betrug im Berichtshalbjahr -48 Mio. € (1. Halbjahr 2017: 34 Mio. €). Der ausgewiesene Betrag der DZ BANK Gruppe betrifft mit einem Wert in Höhe von 30 Mio. € (1. Halbjahr 2017: 161 Mio. €) die DZ HYP und in Höhe von -87 Mio. € (1. Halbjahr 2017: -131 Mio. €) die DVB.

Das **Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft** der DZ BANK Gruppe beinhaltet die Verdienten Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft, das Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstige Ergebnis der Versicherungsunternehmen, die Versicherungsleistungen sowie die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb. Es

verminderte sich im Berichtshalbjahr um -33,7 Prozent auf 299 Mio. € (1. Halbjahr 2017: 451 Mio. €).

Der Anstieg der Beitragseinnahmen konnte die Verminderung im Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstigen Ergebnis der Versicherungsunternehmen, die Erhöhung der Versicherungsleistungen sowie die Zunahme der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb nicht vollständig kompensieren.

Die im Berichtshalbjahr erstmals gemäß IFRS 9 ermittelte **Risikovorsorge** zeigt eine Nettoauflösung von 44 Mio. € (1. Halbjahr 2017: Nettozuführung von -396 Mio. €).

Weiterführende Angaben zur Höhe und Entwicklung des Risikovorsorgebestands sind im Abschnitt 47 des Anhangs zu diesem Konzernzwischenabschluss enthalten.

Die **Verwaltungsaufwendungen** nahmen in der DZ BANK Gruppe leicht um 18 Mio. € oder 0,9 Prozent auf -2.018 Mio. € (1. Halbjahr 2017: -2.000 Mio. €) zu, wobei sich die Personalaufwendungen um 2 Mio. € oder 0,2 Prozent auf -906 Mio. € (1. Halbjahr 2017: -904 Mio. €) und die sonstigen Verwaltungsaufwendungen um

16 Mio. € oder 1,5 Prozent auf -1.112 Mio. € (1. Halbjahr 2017: -1.096 Mio. €) veränderten.

Das **Sonstige betriebliche Ergebnis** der DZ BANK Gruppe bezifferte sich auf 73 Mio. € (1. Halbjahr 2017: 54 Mio. €). Es erklärt sich in seiner Veränderung gegenüber dem ersten Halbjahr 2017 im Wesentlichen aus den in den Ausführungen zu den Segmenten DZ BANK, DVB, UMH und VR LEASING angegebene Einflüssen.

Das **Konzernergebnis vor Steuern** belief sich auf 1.034 Mio. € gegenüber einem Vergleichswert von 939 Mio. € im ersten Halbjahr 2017.

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** als Quotient aus Verwaltungsaufwendungen und der Summe der operativen Erträge betrug in der DZ BANK Gruppe im Berichtshalbjahr 67,1 Prozent (1. Halbjahr 2017: 60,0 Prozent).

Die **Ertragsteuern** der DZ BANK Gruppe beziffernten sich im Berichtshalbjahr auf -303 Mio. € (1. Halbjahr 2017: -451 Mio. €). Der erhöhte Steuer-aufwand des ersten Halbjahres 2017 enthält Effekte aus latenten Steuern.

Das **Konzernergebnis** belief sich auf 731 Mio. € gegenüber einem Vergleichswert von 488 Mio. € im ersten Halbjahr 2017.

**ABB. 2 – SEGMENTBERICHTERSTATTUNG**
**ANGABEN ZU GESCHÄFTSSEGMENTEN FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 30. JUNI 2018**

	DZ BANK	BSH	DVB
in Mio. €			
Zinsüberschuss	591	387	80
Provisionsüberschuss	185	-12	42
Handelsergebnis	195	-	-4
Ergebnis aus Finanzanlagen	74	11	11
Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten	19	3	-87
Verdiente Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft	-	-	-
Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen	-	-	-
Versicherungsleistungen	-	-	-
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	-	-	-
Risikovorsorge	96	-2	-20
Verwaltungsaufwendungen	-756	-237	-97
Sonstiges betriebliches Ergebnis	33	22	4
<b>Konzernergebnis vor Steuern</b>	<b>437</b>	<b>172</b>	<b>-71</b>
Aufwand-Ertrags-Relation in %	68,9	57,7	>100,0
RORAC regulatorisch in %	12,4	31,7	-34,1
Durchschnittliche Eigenmittel-/Solvabilitätsanforderung	4.699	1.081	378
Bilanzsumme 30.06.2018	289.868	70.480	21.562

**ANGABEN ZU GESCHÄFTSSEGMENTEN FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 30. JUNI 2017**

	DZ BANK	BSH	DVB
in Mio. €			
Zinsüberschuss	533	423	103
Provisionsüberschuss	183	-22	52
Handelsergebnis	298	-	-19
Ergebnis aus Finanzanlagen	67	15	-4
Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten	15	-1	-131
Verdiente Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft	-	-	-
Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen	-	-	-
Versicherungsleistungen	-	-	-
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	-	-	-
Risikovorsorge	90	-2	-446
Verwaltungsaufwendungen <sup>1</sup>	-803	-233	-103
Sonstiges betriebliches Ergebnis	22	23	16
<b>Konzernergebnis vor Steuern</b>	<b>405</b>	<b>203</b>	<b>-532</b>
Aufwand-Ertrags-Relation in %	71,8	53,2	>100,0
RORAC regulatorisch in %	11,0	39,5	>100,0
Durchschnittliche Eigenmittel-/Solvabilitätsanforderung	5.403	1.026	581
Bilanzsumme 31.12.2017	265.843	68.337	23.414

<sup>1</sup> Betrag angepasst

	DZ HYP	DZ PRIVAT-BANK	R+V	TeamBank	UMH	VR LEASING	Sonstige/ Konsolidierung	Insgesamt
	282	33	-	221	6	76	-254	1.422
	1	94	-	-5	705	5	-57	958
	-	5	-	-	-	-	10	206
	4	-	-	-	-7	7	-2	98
	30	-2	-	-	-22	-	11	-48
	-	-	8.115	-	-	-	-	8.115
	-	-	1.269	-	-	-	-54	1.215
	-	-	-7.709	-	-	-	-	-7.709
	-	-	-1.406	-	-	-	84	-1.322
	4	-	-	-32	-	-2	-	44
	-162	-115	-	-112	-425	-70	-44	-2.018
	5	-7	5	4	16	-15	6	73
	<b>164</b>	<b>8</b>	<b>274</b>	<b>76</b>	<b>273</b>	<b>1</b>	<b>-300</b>	<b>1.034</b>
	50,3	93,5	-	50,9	60,9	95,9	-	67,1
	22,8	4,6	-	34,2	>100,0	0,6	-	-
	1.444	349	-	444	351	333	-	-
	85.026	18.200	108.179	8.641	2.048	4.770	-70.540	538.234

	DZ HYP	DZ PRIVAT-BANK	R+V	TeamBank	UMH	VR LEASING	Sonstige/ Konsolidierung	Insgesamt
	282	60	-	211	4	70	-259	1.427
	-	62	-	3	750	8	-59	977
	7	7	-	-	-	-	11	304
	3	-	-	-	-	6	1	88
	161	5	-	-	2	-	-17	34
	-	-	7.403	-	-	-	-	7.403
	-	-	1.883	-	-	-	-36	1.847
	-	-	-7.543	-	-	-	-	-7.543
	-	-	-1.350	-	-	-	94	-1.256
	7	-	-	-34	-1	-6	-4	-396
	-126	-116	-	-105	-393	-69	-52	-2.000
	2	-6	-4	3	-	4	-6	54
	<b>336</b>	<b>12</b>	<b>389</b>	<b>78</b>	<b>362</b>	<b>13</b>	<b>-327</b>	<b>939</b>
	27,7	90,6	-	48,4	52,0	78,4	-	60,0
	45,3	8,4	11,3	36,8	>100,0	8,1	-	11,2
	1.489	295	6.862	425	351	314	-	16.746
	85.855	16.802	103.419	8.009	2.445	4.749	-73.279	505.594

### 3.2 Ertragslage im Einzelnen

Im Einzelnen stellt sich die Ergebnisentwicklung der Geschäftssegmente der DZ BANK Gruppe im ersten Halbjahr 2018 gegenüber dem ersten Halbjahr des Vorjahres wie in obenstehender ABB. 2 ersichtlich dar.

#### 3.2.1 DZ BANK

In den Ausführungen zur Ertragslage wird die Ergebnisentwicklung in den Geschäftsfeldern auf der Grundlage betriebswirtschaftlicher Ergebniswerte des Finanzcontrollings dargestellt.

Der **Zinsüberschuss** (ohne Beteiligungsergebnis) der DZ BANK stieg um +12,0 Prozent auf 307 Mio. € (1. Halbjahr 2017: 274 Mio. €) an. Dabei haben sich die Konditionsbeiträge sowohl aus Geldmarktaufnahmen als auch aus Geldmarktanlagen erhöht.

Das Geschäftsfeld Firmenkundengeschäft der DZ BANK umfasst die fünf regionalen Firmenkundenbereiche für das inländische Firmenkundengeschäft (Nord und Ost, West, Mitte, Baden-Württemberg und Bayern), den Unternehmensbereich Investitionsförderung sowie den Bereich Strukturierte Finanzierung für das Geschäft mit deutschen Firmenkunden und ausländischen Kunden mit Deutschlandbezug.

Auf der Grundlage des genossenschaftlichen Subsidiaritätsprinzips, der bewährten Aufgabenteilung in der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken und der Orientierung an den Bedürfnissen der Unternehmen werden die Firmenkunden von der Genossenschaftsbank vor Ort betreut, gemeinsam mit der DZ BANK oder direkt durch die DZ BANK.

Die Genossenschaftliche FinanzGruppe hat den seit Jahren andauernden Wirtschaftsaufschwung in Deutschland im mittelständischen Firmenkundengeschäft erfolgreich mitgeprägt. Dies bestätigt ihre Marktposition im Kreditgeschäft mit Firmenkunden. So lag das Bestandswachstum der Genossenschaftlichen FinanzGruppe in den vergangenen zehn Jahren weit über dem Zuwachs des Gesamtmarkts. Auch im Zeitraum von Ende März 2017 bis Ende März 2018 lagen die Genossenschaftsbanken einschließlich DZ BANK mit einem Zuwachs von 6,3 Prozent über der Wachstumsmarke des Gesamtmarktes.

Die inländischen gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen für das gemeinsame Firmenkundengeschäft

von DZ BANK und Genossenschaftsbanken sind unverändert positiv, der deutsche Mittelstand erweist sich nach wie vor als wirtschaftlich robust. Gleichzeitig gestaltet sich das Wettbewerbsumfeld im Firmenkundengeschäft immer schwieriger und der Druck auf die Kreditmargen nimmt stark zu. Die großen Veränderungstreiber unserer Zeit, Digitalisierung und ein damit einhergehendes verändertes Kundenverhalten, verschärfen diesen Wettbewerb weiter und führen zu einem deutlich erhöhten Innovations- und Optimierungsbedarf im Geschäftsfeld Firmenkundengeschäft.

Hinzu kommt, dass die überwiegende Mehrheit der mittelständischen Unternehmen aufgrund ihrer soliden Kapital- und Liquiditätssituation nach wie vor in der Lage ist, ihre Investitionen aus dem Cashflow oder aus den eigenen Rücklagen heraus zu finanzieren. Die stabile Inlandskonjunktur und die wirtschaftliche Robustheit der Unternehmen haben dazu beigetragen, dass sich Mittelständler weiterhin stark im Ausland engagieren. Dem hat die DZ BANK vor allem auch durch ein im Berichtshalbjahr geschlossenes Kooperationsabkommen mit Indonesiens drittgrößter Bank, der PT Bank Central Asia Tbk, Rechnung getragen. Das Ziel dieses Abkommens ist die gegenseitige Unterstützung von Firmenkunden, und zwar sowohl im Hinblick auf deutsche Direkt- und Verbundkunden, die den indonesischen Markt im Fokus haben, als auch betreffend indonesische Kunden der PT Bank Central Asia, die den Weg nach Deutschland suchen.

Die Investitionsneigung des deutschen Mittelstands behauptet sich zwar weiterhin auf gutem Niveau. Allerdings deutet sich im ersten Halbjahr 2018 trotz ansprechender Geschäftslage eine Investitionszurückhaltung im Mittelstand an. Ein maßgeblicher Grund hierfür dürfte der Fachkräftemangel sein, der den Unternehmen immer größere Sorgen bereitet. Zudem stellen geopolitische Einflüsse, zu denen vor allem die weltweiten Handelskonflikte und die mit dem nahenden Brexit verbundenen Unsicherheiten zählen, eine Belastung dar.

Im Geschäftsfeld Firmenkundengeschäft nahm der Konditionsbeitrag insgesamt um -9,9 Prozent auf 193,8 Mio. € (1. Halbjahr 2017: 215,1 Mio. €) ab. Dabei ist zu berücksichtigen, dass im Ausweis für das erste Halbjahr 2017 abweichend zum Berichtshalbjahr noch ein Konditionsbeitrag in Höhe von 16,6 Mio. € betreffend den Bestand des Immobilienkreditgeschäfts enthalten war. Dieser Bestand wurde im zweiten Halb-

jahr 2017 mit Blick auf die vorgesehene Übertragung des Immobilienkreditgeschäfts auf die DZ HYP von dem Bestand des Firmenkundengeschäfts separiert und generierte im ersten Halbjahr 2018 einen Konditionsbeitrag in Höhe von 18,2 Mio. €.

Der Konditionsbeitrag hat sich in den fünf regionalen Firmenkundenbereichen insgesamt um -16,9 Prozent auf 98,3 Mio. € (1. Halbjahr 2017: 118,3 Mio. €) reduziert. Dabei beinhaltete der Konditionsbeitrag des ersten Halbjahres 2017 noch einen Betrag in Höhe von 16,6 Mio. € betreffend den oben genannten Bestand des Immobilienkreditgeschäfts.

Der Bereich Investitionsförderung konnte im Förderkreditgeschäft trotz weiter gesunkener Margen aufgrund des gestiegenen Förderkreditvolumens einen gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres um +5,7 Prozent auf 31,7 Mio. € (1. Halbjahr 2017: 30,0 Mio. €) gestiegenen Konditionsbeitrag erzielen.

Die Förderschwerpunkte der klassischen Investitionsfinanzierung, zu denen vor allem Existenzgründungen und Finanzierungen von Innovationsvorhaben zählen, haben sich im Neugeschäft in einem intensiven Wettbewerbsumfeld stabil behauptet. Der signifikante Anstieg in der Innovationsfinanzierung ist auch den gemeinsamen Anstrengungen der DZ BANK und der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) zu verdanken, attraktive Programmbedingungen zu schaffen. Das Förderkreditportfolio des privaten Wohnungsbaus konnte hingegen weiter ausgeweitet werden.

In den Produktfeldern des Bereichs Strukturierte Finanzierung nahm der Konditionsbeitrag insgesamt um -4,5 Prozent auf 63,8 Mio. € (1. Halbjahr 2017: 66,8 Mio. €) ab. Dabei ergaben sich für die jeweiligen Konditionsbeiträge die folgenden wesentlichen Veränderungen gegenüber dem ersten Halbjahr 2017:

Im Produktfeld Akquisitionsfinanzierung/Konsortialgeschäft werden Fremdfinanzierungen für den Erwerb mittelständischer und großer Unternehmen vornehmlich im deutschsprachigen Raum arrangiert und strukturiert. Viele Kunden haben die hohe Liquidität in den Märkten zur Rückführung ihrer Kredite genutzt. Der Konditionsbeitrag verringerte sich um -12,8 Prozent auf 10,8 Mio. € (1. Halbjahr 2017: 12,4 Mio. €).

Das Produktfeld Projektfinanzierung verzeichnete im ersten Halbjahr 2018 einen gegenüber dem Vorjahres-

zeitraum um -2,0 Prozent auf 11,7 Mio. € (1. Halbjahr 2017: 12,0 Mio. €) leicht gesunkenen Konditionsbeitrag.

Im Produktfeld Internationale Handels- und Exportfinanzierung, in dem die Begleitung deutscher mittelständischer und auch großer Firmenkunden ins Ausland im Vordergrund steht, hat sich der Konditionsbeitrag im ersten Halbjahr 2018 um -17,3 Prozent auf 20,0 Mio. € (1. Halbjahr 2017: 24,2 Mio. €) deutlich vermindert.

Im Produktfeld Erneuerbare Energien/Syndizierte Kredite und Akquisitionsfinanzierung Region West ist der Konditionsbeitrag um +10,2 Prozent auf 24,3 Mio. € (1. Halbjahr 2017: 22,0 Mio. €) gestiegen. Auch bei einem zunehmenden Wettbewerb konnte das Geschäft mit Erneuerbaren Energien, insbesondere die Finanzierung von Windenergieanlagen, im Berichtszeitraum ausgebaut werden.

Der **Provisionsüberschuss** erhöhte sich um 1,1 Prozent auf 185 Mio. € (1. Halbjahr 2017: 183 Mio. €).

Im Geschäftsfeld Firmenkundengeschäft verminderte sich der Dienstleistungsbeitrag insgesamt um -1,1 Prozent auf 72,6 Mio. € (1. Halbjahr 2017: 73,4 Mio. €). Auf den Bestand des im Ausweis für das erste Halbjahr 2017 noch enthaltenen und ab dem zweiten Halbjahr des Vorjahres von dem Bestand des Firmenkundengeschäfts separierten Immobilienkreditgeschäfts entfiel ein Dienstleistungsbeitrag von 1,4 Mio. €.

In den fünf regionalen Firmenkundenbereichen hat sich der Dienstleistungsbeitrag insgesamt um -9,6 Prozent auf 25,8 Mio. € (1. Halbjahr 2017: 28,6 Mio. €) verringert. Dabei beinhaltete der Dienstleistungsbeitrag des ersten Halbjahres 2017 noch einen Betrag in Höhe von 1,4 Mio. € betreffend den oben genannten Bestand des Immobilienkreditgeschäfts.

Im Bereich Investitionsförderung wurde auch der Dienstleistungsbeitrag des ersten Halbjahres 2018 in Höhe von -3,9 Mio. € (1. Halbjahr 2017: -3,7 Mio. €) durch die Margenrückvergütung an die Genossenschaftsbanken beeinflusst.

Im Bereich Strukturierte Finanzierung erhöhte sich der Dienstleistungsbeitrag insgesamt um +2,0 Prozent auf

49,5 Mio. € (1. Halbjahr 2017: 48,5 Mio. €). Für die jeweiligen Dienstleistungsbeiträge in den Produktfeldern des Bereichs Strukturierte Finanzierung ergaben sich die folgenden wesentlichen Veränderungen gegenüber dem ersten Halbjahr 2017:

Im Produktfeld Akquisitionsfinanzierung/Konsortialgeschäft war im ersten Halbjahr 2018 eine deutliche Verstärkung des Wettbewerbs zu verzeichnen. Gleichwohl konnte der Dienstleistungsbeitrag insgesamt aufgrund der positiven Geschäftsentwicklung im Konsortialgeschäft um +44,7 Prozent auf 5,9 Mio. € (1. Halbjahr 2017: 4,1 Mio. €) gesteigert werden.

Auch im Produktfeld Projektfinanzierung legte der Dienstleistungsbeitrag im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um +2,8 Prozent auf 4,6 Mio. € (1. Halbjahr 2017: 4,5 Mio. €) zu.

Im Produktfeld Internationale Handels- und Exportfinanzierung hat sich der Dienstleistungsbeitrag im Berichtszeitraum um +57,6 Prozent auf 5,5 Mio. € (1. Halbjahr 2017: 3,5 Mio. €) merklich erhöht.

Demgegenüber lag der Dienstleistungsbeitrag im Produktfeld Dokumentäres Auslandsgeschäft (Akkreditive, Garantien, Inkassos) mit einem Betrag von 9,5 Mio. € leicht unter dem Niveau des ersten Halbjahres des Vorjahres (1. Halbjahr 2017: 10,0 Mio. €).

Im Produktfeld Asset Securitization nahm der Dienstleistungsbeitrag im Berichtshalbjahr um +5,5 Prozent auf 22,2 Mio. € (1. Halbjahr 2017: 21,1 Mio. €) zu.

Im Geschäftsfeld Kapitalmärkte nahmen die Kunden der Genossenschaftsbanken und die Direktkunden der DZ BANK auch im Berichtshalbjahr das umfassende Beratungs-, Strukturierungs- und Platzierungsangebot bei Eigenkapital- und Mezzanine-Produkten gerne in Anspruch.

In einem weiterhin hart umkämpften Marktumfeld gelang es der DZ BANK mit verschiedenen Produktangeboten, sich gegen in- und ausländische Wettbewerber durchzusetzen. Die mit Erfolg umgesetzten Transaktionen sowie die Zufriedenheit der Auftraggeber spiegeln das hohe Produkt-Know-how und die Umsetzungsstärke in einem sich stetig ändernden Marktumfeld wider. So hat die DZ BANK im ersten Halbjahr 2018 erneut das Aktienrückkaufprogramm für die Evonik AG umgesetzt, nachdem sie dieses

Mandat zum wiederholten Male gewinnen konnte. Die Genossenschaftsbanken und Direktkunden schätzen die DZ BANK für die Transaktionssicherheit, die sie ihnen bei der Umsetzung von Eigenkapital- und Mezzanine-Transaktionen bietet.

Des Weiteren lag der im Geschäftsfeld Transaction Banking erzielte Dienstleistungsbeitrag aufgrund der gestiegenen Erträge aus der positiven Geschäftsentwicklung im Wertpapierverwahrgeschäft über dem Wert des vergleichbaren Vorjahreshalbjahres.

Das **Handelsergebnis** erreichte einen Wert in Höhe von 195 Mio. € (1. Halbjahr 2017: 298 Mio. €).

Der Rückgang im Handelsergebnis ist auf marktpreisinduzierte Bewertungsaufwendungen, insbesondere auf spreadinduzierte Bewertungsverluste im Zins- und Bonitätshandel sowie bei derivativen Flowprodukten, zurückzuführen. Die Erträge aus dem Kundenhandelsgeschäft lagen auf dem hohen Niveau des Vorjahres.

Die weiteren rechnungslegungsbedingten Sachverhalte, zu denen die Anpassung der Bewertungskurven für eigene Emissionen, zinsinduzierte Marktwertänderungen der Cross-Currency-Basiswaps zur Absicherung von Anlagebeständen, das Devisenergebnis aus Finanzinstrumenten des Anlagebestands sowie aus dem Hedge-Accounting zählten, wiesen in den genannten Einflüssen gegenläufige Ergebniseffekte auf, die sich jedoch insgesamt nahezu ausglich.

Zudem ergab sich für die DZ BANK im Berichtshalbjahr ein Saldo aus realisierten und unrealisierten Ergebnissen betreffend Asset-Backed Securities (ABS) in Höhe von 1 Mio. € (Vorjahr: 13 Mio. €).

Einen maßgeblichen Einfluss auf die Entwicklung der Kapitalmärkte im ersten Halbjahr 2018 hatte die Fortführung der geldpolitischen Maßnahmen der EZB (Quantitative Easing) mit einem monatlichen Anleihekaufvolumen von 30 Mrd. € während des Berichtshalbjahres unter Aufrechterhaltung des Leitzinses von 0,00 Prozent und der Einlagefazilität für Banken in Höhe von -0,40 Prozent.

Ferner erhöhte die US-Notenbank Fed den Leitzins in zwei Schritten im März und im Juni 2018 um jeweils 25 Basispunkte.

Die seit Jahresbeginn festzustellende Abschwächung des wirtschaftlichen Wachstums in Deutschland und in der Euro-Zone ging mit weitreichenden Änderungen im geopolitischen Umfeld einher. Der Handelsstreit zwischen den Vereinigten Staaten und China sowie die Aufkündigung des Iran-Atomabkommens durch die USA – die zu einer Verschärfung der ohnehin angespannten Situation in Nahost führte – wirkten sich auf die inländische, stark exportabhängige Wirtschaft ebenso belastend aus wie die für den internationalen Handel und das weltweite Wirtschaftswachstum nachteiligen, bereits beschlossenen oder möglicherweise noch folgenden Zölle.

Vor diesem Hintergrund verzeichneten die DAX-Notierungen im ersten Halbjahr 2018 mit einem Durchschnittswert von 12.658 Zählern keine wesentliche Veränderung gegenüber dem im vorangegangenen, zweiten Halbjahr 2017 erzielten Vergleichswert von 12.700 Punkten. Allerdings war die Volatilität des Kursverlaufs im Berichtshalbjahr stärker ausgeprägt als im zweiten Halbjahr 2017.

Darüber hinaus wirkte sich das regulatorische Umfeld auf die Märkte und Marktakteure aus, die sich auch im Berichtszeitraum den anspruchsvollen Anforderungen der Bankenaufsicht stellen mussten.

Das kundenbezogene Kapitalmarktgeschäft der DZ BANK richtet sein Leistungsangebot an den Bedürfnissen von Genossenschaftsbanken, Verbundunternehmen und deren Privat- und Firmenkunden aus. Diesen Fokus ergänzen Geschäftsbeziehungen zu direkt betreuten Firmenkunden und institutionellen Kunden im In- und Ausland. Die Angebotspalette umfasst Anlage- und Risikomanagementprodukte der Vermögensklassen Zins, Aktien, Kredit und Währung zu wettbewerbsfähigen Preisen. Ergänzt wird sie durch breit gefächerte Beratungs- und Researchleistungen, Strukturierungsexpertise und Plattformangebote. Für alle Kundengruppen nimmt der Anteil des Geschäfts über elektronische Systeme, die den klassischen Telefonhandel zunehmend ablösen, deutlich zu.

Für den deutschen Privatanleger stehen Sicherheit und verständliche Anlagelösungen im aktuellen Niedrigzinsumfeld obenan. Mit Blick auf diesen Kundenbedarf gelang es der DZ BANK auf der Grundlage der intensiven Zusammenarbeit mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken, ihre Position im deutschen Derivatemarkt weiter auszubauen. Bei dem in strukturier-

ten Wertpapieren investierten Marktvolumen konnte die DZ BANK ihre Marktführerschaft mit einem Marktanteil von 17,6 Prozent Ende März 2018 gemäß den Angaben des Deutschen Derivate Verbands eindrucksvoll bestätigen.

Ihre Aktivitäten zum Vertrieb börsengehandelter derivativer Wertpapierprodukte hat die DZ BANK im Berichtshalbjahr zielorientiert weiter forciert. Bei den jährlich stattfindenden ZertifikateAwards wurde der DZ BANK mit ihrem vollumfänglichen und hochwertigen Leistungsangebot von einer unabhängigen Fachjury erstmals die Auszeichnung „Bester Emittent 2017/2018“ zuerkannt.

Die Ausrichtung der DZ BANK auf eine nachhaltige und konsequente Digitalisierung und Optimierung der Wertpapierprozesse im Privatkundengeschäft wurde konsequent fortgeführt. Weiterhin verfügt die DZ BANK über ein zukunftsfähiges Qualitätsmanagement im Kundenservice und in der Produktentwicklung auf Basis der neuen Norm ISO 9001:2015, das von der DQS GmbH Deutsche Gesellschaft zur Zertifizierung von Managementsystemen geprüft und zertifiziert wurde.

In ihrem Eigengeschäft erwarben die Genossenschaftsbanken mit Blick auf die langfristige Stabilisierung ihrer Ertragslage Anlagen mit Restlaufzeiten von über 5 Jahren. Dabei wurde verstärkt in Unternehmensanleihen und einfach strukturierte Kreditprodukte in Form von Credit-linked Notes investiert. Regelmäßig nachgefragt wurden auch strukturierte Zins- und Aktienanleihen. Darüber hinaus strebten die Genossenschaftsbanken eine breite Diversifikation ihrer Wertpapierbestände an, insbesondere auch im Bereich der Aktien- und Immobilieninvestments. Zu diesem Zweck standen insbesondere Fondsprodukte der Union Investment Gruppe im Fokus der Nachfrage, deren Absatz im Vergleich zum Vorjahreszeitraum erneut anstieg.

Das Kapitalmarktgeschäft mit institutionellen Kunden zeigte sich im Berichtszeitraum strukturell robust. Bestimmend für das Anlageverhalten war auch in dieser Sparte die EZB-Geldpolitik der Negativzinsen mit der einhergehenden Verzerrung der Marktpreise und damit der Risikoprämien. Die Ertragsbasis war breit und reichte über das gesamte Fixed-Income-Produktspektrum mit Schwerpunkt im Sekundärmarktthandel von Anleihen. Bei den Zins- und Bonitätsstrukturen

steht die DZ BANK den institutionellen Kunden seit Jahren mit einem weit gefächerten Produktsortiment zur Seite und belegt Top-Positionen in den einschlägigen Ranglisten.

Im Rahmen einer auch in den ersten beiden Quartalen 2018 festzustellenden Zunahme der Abwicklung von Handelsgeschäften über elektronische Plattformen konnten die Umsätze mit Asset-Managern und Banken im In- und Ausland deutlich gesteigert werden. Versicherungsunternehmen und Pensionskassen verlagern ihre Aktivität zunehmend in den Bereich der alternativen Assetklassen wie Immobilien und Infrastruktur. Ferner standen Multitranchen mit ausländischen und supranationalen Emittenten im Mittelpunkt des Interesses. Auch die Attraktivität des eigenen Ratings führte dazu, dass DZ BANK Emissionen im Geldmarkt bis hin zu langen Laufzeiten sehr gefragt waren.

Das firmenkundenbezogene Kapitalmarktgeschäft mit mittelständischen Unternehmen und Großunternehmen stützt sich auf eine umfassende Produktpalette mit einem besonderen Fokus auf Devisen- und Zinssicherungen zur Steuerung von Währungs- und Zinsrisiken. Als Basisprodukte ergänzen vor allem auch das Einlagengeschäft und das Wertpapiergeschäft für das Liquiditätsmanagement das Angebotspektrum.

Vor dem Hintergrund der anhaltenden, EZB-gesteuerten Niedrigzinspolitik sowie eines begrenzten Kreditbedarfs bei weitgehend auskömmlicher Liquiditätslage der Mehrzahl der mittelständischen Kunden konzentrieren sich deren Zinnsicherungsaktivitäten auf Laufzeiten mit einer Dauer von mehr als 10 Jahren.

Das Anleiheemissionsgeschäft war im Berichtshalbjahr maßgeblich von dem oben erwähnten Anleihekaufprogramm und der Nullzinspolitik der EZB geprägt. Während die Anzahl der Emissionen der öffentlichen Hand in Anbetracht des hohen Steueraufkommens bei Bund und Ländern auf einem niedrigeren Niveau lag, wurde das begleitete Volumen des ersten Halbjahres 2017 bei Schuldscheindarlehen für Corporates in einem rückläufigen Gesamtmarkt nahezu wieder erreicht. Gegenläufig zum Markttrend gelang es der DZ BANK, die Volumina im Neuemissionsgeschäft im Bereich der Bankbonds und der Covered Bonds zum Teil deutlich auszubauen. Ausweiten konnte die Bank ihr Neuemissionsgeschäft

insbesondere auch im Segment der nachhaltigen Anleihen für in- und ausländische Emittenten.

Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** in Höhe von 74 Mio. € (1. Halbjahr 2017: 67 Mio. €) geht im Wesentlichen auf Erlöse aus Verkäufen von Wertpapieren des Liquiditätsbestands zurück.

Die im Berichtshalbjahr gemäß IFRS 9 ermittelte **Risikovorsorge** belief sich auf eine Nettoauflösung von 96 Mio. € (1. Halbjahr 2017: 90 Mio. €). Dieser Betrag ist insbesondere auf Ratingverbesserungen von Kreditnehmern und auf ein Auflösungspotential aus wertberichtigten und abgeschriebenem Forderungen zurückzuführen.

Die **Verwaltungsaufwendungen** lagen in der DZ BANK mit einem Betrag von -756 Mio. € um 47 Mio. € oder 5,9 Prozent unter dem Vergleichswert des ersten Halbjahres 2017 in Höhe von -803 Mio. €.

Die sonstigen Verwaltungsaufwendungen nahmen um 42 Mio. € auf -432 Mio. € (1. Halbjahr 2017: -474 Mio. €) ab. Sie konnten insbesondere aufgrund von geringeren Projektaufwendungen gegenüber dem Vorjahreshalbjahr gesenkt werden. Die Ermäßigung der Personalaufwendungen um 5 Mio. € auf -324 Mio. € (1. Halbjahr 2017: -329 Mio. €) resultiert vor allem aus höheren Zinserträgen auf das Planvermögen zur Deckung der Pensionsverpflichtungen.

Das **Sonstige betriebliche Ergebnis** in Höhe von 33 Mio. € (1. Halbjahr 2017: 22 Mio. €) enthielt im Berichtshalbjahr ebenso wie im Vorjahreshalbjahr im Wesentlichen Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen und abgegrenzten Schulden.

Das **Ergebnis vor Steuern** hat sich im Berichtszeitraum mit einem Betrag von 437 Mio. € maßgeblich aufgrund der oben genannten Veränderungen um +32 Mio. € gegenüber dem für das erste Halbjahr 2017 ausgewiesenen Ergebnis von 405 Mio. € erhöht.

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** des ersten Halbjahres 2018 belief sich in der DZ BANK auf 68,9 Prozent (1. Halbjahr 2017: 71,8 Prozent).

Der **regulatorische Return-on-Risk-adjusted Capital (RORAC)** belief sich auf 12,4 Prozent (1. Halbjahr 2017: 11,0 Prozent).

### 3.2.2 BSH

In der BSH reduzierte sich der **Zinsüberschuss** um -8,5 Prozent auf 387 Mio. € (1. Halbjahr 2017: 423 Mio. €).

Für diese Veränderung war vor allem das anhaltende Niedrigzinsniveau ausschlaggebend, das sich nur leicht gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres erholte. Dabei lag das Ergebnis aus Anteilen an nach der At-Equity-Methode bilanzierten Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen mit einem Betrag in Höhe von 12 Mio. € auf dem Niveau des ersten Halbjahres 2017.

Mit Blick auf die nach wie vor niedrigen Kapitalmarktzinsen für Geldanlagen waren die Zinserträge aus der Anlage freier Mittel in Namenspapieren und Inhaberschuldverschreibungen deutlich rückläufig.

Bei den Krediten der Vor- und Zwischenfinanzierung konnte die BSH im Zuge einer spürbaren Geschäftsausweitung in den vergangenen Jahren ihre Erträge im außerkollektiven Geschäft für das erste Halbjahr 2018 trotz einer niedrigeren Durchschnittsverzinsung erneut steigern. Dieser Zuwachs hat den Rückgang der Erträge aus Bauspardarlehen und sonstigen Baudarlehen überkompensiert.

Im Zinsaufwand wurde die mit dem Volumenanstieg der Bauspareinlagen einhergehende Ergebnisminderung durch den höheren Anteil niedrigverzinslicher Tarife weitgehend ausgeglichen. Die Bauspareinlagen erreichten im Berichtszeitraum mit einer weiteren Zunahme um +1,9 Mrd. € auf 60,2 Mrd. € (31. Dezember 2017: 58,3 Mrd. €) einen neuen Spitzenwert.

Der beachtliche Bestand an Bauspareinlagen spiegelt die von Kunden geschätzte Finanzierungsfunktion des Bausparens wider, die den Bausparern die Sicherung der günstigen Zinsen über einen möglichst langen Zeitraum bietet. Zudem garantiert sie ihnen in Anbetracht volatiler Finanzmärkte eine verlässliche Kalkulationsgrundlage. Mittlerweile setzen knapp 60 Prozent der Deutschen gegenüber einem Anteil von noch 50 Prozent im Jahr 2013 beim Vermögensaufbau auf die Vorzüge der selbstgenutzten Immobilie.

Das **Provisionsergebnis** verbesserte sich im BSH-Teilkonzern um +10 Mio. € auf -12 Mio. € (1. Halbjahr 2017: -22 Mio. €).

Die Verbesserung des Provisionsergebnisses entfällt auf den Rückgang der nicht direkt dem Abschluss eines Bausparvertrags zuzuordnenden Provisionen.

Im Geschäftsfeld Bausparen konnte die Bausparkasse Schwäbisch Hall mit rund 300.000 neu abgeschlossenen Bausparverträgen das anspruchsvolle Bausparneugeschäft des ersten Halbjahres 2017 mit einer um +0,9 Mrd. € gestiegenen Bausparsumme in Höhe von 16,0 Mrd. € (1. Halbjahr 2017: 15,1 Mrd. €) übertreffen.

Im Geschäftsfeld Baufinanzierung erzielte die Bausparkasse Schwäbisch Hall mit einem realisierten Neugeschäftsvolumen von 6,7 Mrd. € einen weiteren Anstieg gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreswert um +0,3 Mrd. € (1. Halbjahr 2017: 6,4 Mrd. €). Nicht in diesem Wert berücksichtigt sind die Bauspardarlehenverträge und Zwischenkredite der Bausparkasse Schwäbisch Hall sowie sonstige Vermittlungen in Höhe von 1,0 Mrd. € (1. Halbjahr 2017: 0,9 Mrd. €). Unter deren Einbeziehung ergibt sich ein um +5,4 Prozent über dem Wert des ersten Halbjahres 2017 liegendes Gesamtbaufinanzierungsvolumen von 7,7 Mrd. € (1. Halbjahr 2017: 7,3 Mrd. €).

Die beachtliche Dynamik im Bausparen und im Baufinanzierungsgeschäft erklärt sich insbesondere aus der ausgeprägten Neigung der Anleger, bereits frühzeitig von den Vorteilen des selbstgenutzten Wohneigentums als Instrument der Altersvorsorge zu profitieren. Denn die ersparte Miete fällt im Gegensatz zu allen anderen Anlageformen nicht erst im Alter, sondern unmittelbar mit dem Erwerb der Immobilie an.

Insoweit verwundert es nicht, dass bei Fortdauer der stabilen konjunkturellen Rahmenbedingungen im Berichtshalbjahr unverändert eine rege Wohnraumnachfrage zu verzeichnen war. Allerdings bleibt auch bei einer im Jahr 2017 nochmals leicht erhöhten Anzahl errichteter Wohnungen ein deutlicher Nachfrageüberhang bestehen. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass die Kapazitäten der Bauwirtschaft weitgehend ausgelastet sind. Zudem kann dem Bedarf an neuem Wohnraum angesichts der im Wohnimmobilienmarkt festzustellenden Trends einer zunehmenden Urbanisierung und einer sinkenden Personenzahl je Haushalt nicht hinreichend entsprochen werden.

Bedeutende Zukunftspotenziale resultieren für das Bauspar- und Baufinanzierungsgeschäft vor allem auch aus dem beachtlichen Modernisierungsbedarf von

Bestandsimmobilien, zumal rund sieben von zehn Wohnungen älter als 35 Jahre sind. Dabei schadet der Sanierungsrückstand nicht nur der Wohnqualität, sondern auch der Umwelt: Wohngebäude verbrauchen zwei Drittel der Energie in Deutschland. Allein durch eine Erhöhung der Modernisierungsquote von aktuell ein auf zwei Prozent ließen sich 70 Prozent des Wohnungsbestands energetisch sanieren.

Auch für das weitere Zukunftsfeld des altersgerechten Wohnens ist mit einem beachtlichen Renovierungsschub im gegenwärtigen Wohnungsbestand zu rechnen, zumal bisher nur rund 5 Prozent der etwa 11 Millionen Seniorenhaushalte in barrierefreien Wohnungen leben.

Im Geschäftsfeld Cross Selling vermittelte der Außendienst der Bausparkasse Schwäbisch Hall Vorsorgeprodukte der Genossenschaftsbanken, Investmentfonds der Union Investment Gruppe und Versicherungen der R+V.

Die an die Genossenschaftsbanken und den integrierten bankgestützten Außendienst über alle Geschäftsfelder für das erste Halbjahr 2018 zu leistenden Provisionen stiegen auf 284 Mio. €. Aufgrund der IFRS 9-Vorschriften werden diese zum Teil im Zinsaufwand ausgewiesen.

Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** in Höhe von 11 Mio. € (1. Halbjahr 2017: 15 Mio. €) resultiert maßgeblich aus Verkäufen von Wertpapieren.

Die **Verwaltungsaufwendungen** haben sich um 4 Mio. € auf -237 Mio. € (1. Halbjahr 2017: -233 Mio. €) erhöht. Dabei unterschritten die Personalaufwendungen mit einem Ausweis von -111 Mio. € den Wert des Vorjahreshalbjahres in Höhe von -113 Mio. € um 2 Mio. €. Die sonstigen Verwaltungsaufwendungen legten vor allem aufgrund höherer Aufwendungen für IT sowie infolge erhöhter Beiträge und Gebühren um 6 Mio. € auf -126 Mio. € (1. Halbjahr 2017: -120 Mio. €) zu.

Das **Ergebnis vor Steuern** verminderte sich im Berichtshalbjahr maßgeblich aufgrund der oben genannten Veränderungen um -31 Mio. € auf 172 Mio. € (1. Halbjahr 2017: 203 Mio. €).

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** des Berichtszeitraums betrug 57,7 Prozent (1. Halbjahr 2017: 53,2 Prozent).

Der **regulatorische RORAC** belief sich auf 31,7 Prozent (1. Halbjahr 2017: 39,5 Prozent).

### 3.2.3 DVB

Der **Zinsüberschuss** der DVB ermäßigte sich um -22,3 Prozent auf 80 Mio. € (1. Halbjahr 2017: 103 Mio. €).

Der Rückgang im Zinsüberschuss ist maßgeblich bedingt durch das Abschmelzen des Portfoliovolumens aus anhaltenden vorzeitigen Kreditrückzahlungen. Dies führte zudem mit Blick auf die Anlage der freien Mittel bei der EZB zu einer zusätzlichen Belastung des Zinsergebnisses durch die Zahlung von Negativzinsen. Das im Zuge der im Jahr 2017 initiierten Restrukturierung der Geschäftsfelder separierte Non-Core-Assets (NCA)-Portfolio hat zum Ziel, den Wert der nicht mehr zum Kerngeschäft gehörenden Vermögenswerte (Non-Core Assets - NCA) bestmöglich zu erhalten.

Daneben hat sich das Beteiligungsergebnis im Berichtshalbjahr um +12 Mio. € auf 5 Mio. € (1. Halbjahr 2017: -7 Mio. €) verbessert. Hier waren im Vorjahreshalbjahr die Ergebnisse von einzelnen nach der At-Equity-Methode bewerteten Unternehmen durch Wertberichtigungen auf Schiffs- und Containerportfolios belastet.

Die internationale Verkehrswirtschaft war auch im Berichtszeitraum in Teilmärkten der internationalen Seeschifffahrt von einem Überangebot an Transportkapazitäten mit der Folge merklich rückläufiger Frachtraten und eines erheblichen Drucks auf die Schiffspreise geprägt.

Im ersten Halbjahr 2018 schloss der DVB-Teilkonzern im Kreditgeschäft des Transport Finance ein Neugeschäftsvolumen von 1,9 Mrd. € (1. Halbjahr 2017: 1,8 Mrd. €) bei einer Gesamtzahl von 67 Transaktionen (1. Halbjahr 2018: 65 Transaktionen) ab. Dabei ist die DVB nach wie vor in Amsterdam, London, Oslo und Singapur mit Auslandsniederlassungen vertreten.

Der **Provisionsüberschuss** in Höhe von 42 Mio. € unterschreitet den Ausweis für das erste Halbjahr 2017 in Höhe von 52 Mio. € um -10 Mio. €.

Im laufenden Kreditgeschäft und im Neugeschäft des Transport Finance ermäßigten sich die erzielten Provisionseinnahmen um -2 Mio. € auf 11 Mio. € beziehungsweise um -7 Mio. € auf 14 Mio. €. Demgegenüber haben sich die Provisionseinnahmen im Asset-Management um +2 Mio. € auf 10 Mio. € erhöht, während sie sich in der Beratung um -3 Mio. € auf 7 Mio. € reduziert haben.

Die Verbesserung im **Handelsergebnis** um +15 Mio. € auf -4 Mio. € (1. Halbjahr 2017: -19 Mio. €) ist maßgeblich auf die Veränderung des US-Dollar/Euro-Wechselkurses zurückzuführen.

Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** legte um 15 Mio. € auf 11 Mio. € (1. Halbjahr 2017: -4 Mio. €) zu. Der Ausweis für das Berichtshalbjahr berücksichtigt Erlöse in Höhe von 7 Mio. € aus dem Verkauf einer At-Cost-bewerteten einbezogenen Gesellschaft sowie in Höhe von 4 Mio. € aus der Veräußerung von Flugzeugen durch eine At-Equity-bewertete Beteiligung.

Das **Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten** hat sich marktbedingt um 44 Mio. € auf -87 Mio. € (1. Halbjahr 2017: -131 Mio. €) verbessert.

Die **Risikoversorge**, die im Berichtshalbjahr gemäß IFRS 9 ermittelt wurde, reduzierte sich um 426 Mio. € auf -20 Mio. € (1. Halbjahr 2017: -446 Mio. €).

Die **Verwaltungsaufwendungen** in Höhe von -97 Mio. € (1. Halbjahr 2017: -103 Mio. €) haben sich in den Personalaufwendungen infolge des rückläufigen Personalbestands um 2 Mio. € auf -54 Mio. € (1. Halbjahr 2017: -56 Mio. €) reduziert, die sonstigen Verwaltungsaufwendungen lagen mit einem Betrag in Höhe von -43 Mio. € im Wesentlichen infolge verminderter Beratungskosten um 4 Mio. € unter dem Wert für das erste Halbjahr 2017 in Höhe von -47 Mio. €.

Die Verminderung des **Sonstigen betrieblichen Ergebnisses** um -12 Mio. € auf 4 Mio. € (1. Halbjahr 2017: 16 Mio. €) geht insbesondere auf einen im Ausweis für das erste Halbjahr 2017 enthaltenen Ertrag aus Forderungsverkauf in Höhe von 7 Mio. € zurück.

Das **Ergebnis vor Steuern** hat sich im Berichtshalbjahr mit einem Betrag von -71 Mio. € im Wesentlichen infolge der oben erwähnten Einflussfaktoren um +461 Mio. € gegenüber dem Wert des ersten Halbjahres 2017 in Höhe von -532 Mio. € verbessert.

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** des Berichtszeitraums betrug >100,0 Prozent (1. Halbjahr 2017: >100,0 Prozent).

Der **regulatorische RORAC** belief sich auf -34,1 Prozent (1. Halbjahr 2017: >100,0 Prozent).

### 3.2.4 DZ HYP

Der mit den Handelsregistereinträgen vom 27. Juli 2018 vollzogenen Fusion der DG HYP und der WL BANK zur DZ HYP wird mit der Abbildung als eigenständigem Segmentunternehmen im Rahmen des Konzernzwischenabschlusses zum 30. Juni 2018 entsprochen. Anstelle der Werte der Gewinn- und Verlustrechnung für die beiden bisher separat aufgeführten Segmentunternehmen DG HYP und WL BANK werden für das erste Halbjahr des Vorjahres die entsprechenden Werte der DZ HYP dargestellt.

Der **Zinsüberschuss** der DZ HYP lag mit einem Betrag in Höhe von 282 Mio. € auf dem Niveau des ersten Halbjahres 2017 (282 Mio. €).

Die Entwicklung im Zinsüberschuss des Berichtshalbjahres geht im Wesentlichen auf einen merklichen Geschäftszuwachs zurück. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass der mit diesem Zuwachs erwirtschaftete Ergebnisbeitrag den Rückgang in dem erzielten Beitrag aus vereinnahmten Vorfälligkeitsentschädigungen (Berichtshalbjahr: 23 Mio. €, 1. Halbjahr 2017: 32 Mio. €) kompensiert hat.

Sowohl das gewerbliche Immobilienkreditgeschäft der ehemaligen DG HYP als auch das Immobilienkreditgeschäft der vormaligen WL BANK – Privatkunden, Institutionelle Wohnungswirtschaft sowie Fonds und Investoren – ebenso wie das Kommunalkreditgeschäft der DZ HYP verzeichneten eine positive Geschäftsentwicklung. Ferner wirkten sich im Zinsüberschuss des Berichtszeitraums Effekte aus der Folgebewertung im Zusammenhang mit der Purchase-Price-Allocation (PPA) im Rahmen der Fusion der beiden ehemaligen Zentralbanken positiv aus.

Der deutsche Investmentmarkt für gewerblich genutzte Immobilien war auch im ersten Halbjahr 2018 von einer hohen Nachfrage von Investoren aus dem In- und Ausland geprägt, der jedoch eine zunehmende Verknappung des Angebots an gewerblichen Immobilienobjekten gegenübersteht. Vor diesem Hintergrund wurde in den ersten 6 Monaten 2018 ein Transaktionsvolumen für gewerblich genutzte Immobilien (ohne gewerbliche Wohninvestments) von 25,6 Mrd. € (1. Halbjahr 2017: 25,8 Mrd. €) umgesetzt. Auf dem gewerblichen Wohninvestmentmarkt belief sich das Transaktionsvolumen im Berichtshalbjahr auf 11,3 Mrd. € (1. Halbjahr 2017: 6,2 Mrd. €).

Das beachtliche Niveau im jeweiligen Transaktionsvolumen erklärt sich vor allem auch durch das stabile konjunkturelle Umfeld und die weiterhin günstigen Finanzierungsbedingungen mit Blick auf die expansive Geldpolitik der EZB mit einem monatlichen Anleihekaufvolumen von 30 Mrd. € und einem Leitzins von 0,00 Prozent. Zudem stehen nur begrenzt Alternativanlagen mit auskömmlichen Renditen zur Verfügung. Diese Marktsituation wird für Wohnimmobilien durch einen mit dem Zuzug in die Ballungszentren verbundenen hohen Wohnraumbedarf der steigenden Einwohnerzahlen und die demografisch bedingt geringere Personenzahl je Haushalt noch verstärkt.

Der angesichts dieser gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen zu beobachtende, seit einigen Jahren zunehmende Wettbewerb am deutschen Immobilienmarkt hat im ersten Halbjahr 2018 zu weiteren Preissteigerungen und gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres nochmals rückläufigen Renditen geführt. Allerdings haben sich diese über alle sieben deutschen Top-Standorte hinweg im zweiten Quartal 2018 gegenüber dem vorangegangenen Quartal nur noch geringfügig reduziert. Hier steht zunehmend die Wertentwicklung der Anlageobjekte im Mittelpunkt, die in Anbetracht des positiven Konjunkturfelds die Möglichkeit entsprechender Mietanpassungen einbezieht.

Die von den Investoren bevorzugte Diversifizierungsstrategie über Investments in Immobilienobjekte abseits der Metropolen rückt den hohen Stellenwert der langjährigen, intensiven Zusammenarbeit der Vorgängerinstitute der DZ HYP mit rund 80 Prozent der Volksbanken und Raiffeisenbanken im Bundesgebiet in den Blickpunkt.

Die ausgeprägten Marktkenntnisse der Genossenschaftsbanken vor Ort sowie ihre Kundennähe finden eine zielführende Ergänzung in dem spezifischen Immobilien-Know-how der DZ HYP, in ihren überregionalen Netzwerken und Marktvergleichen zwischen Wettbewerbern sowie in ihrer individuellen Risikoeinschätzung. Unterstützt durch ihre Regionalzentren in den sechs Wirtschaftsmetropolen und ihre weiteren acht Regionalbüros erweist sich die DZ HYP zudem als verlässlicher Partner der Genossenschaftsbanken in den Regionen. Dabei bietet die dezentrale Marktaufstellung des Immobilienfinanzierers im Hinblick auf die Allokation der Risiken den Vorteil, Kreditportfolios regional nach Branchen und Kundengruppen stärker differenzieren zu können.

Das Neugeschäftsvolumen der DZ HYP in der gewerblichen Immobilienfinanzierung der ehemaligen DG HYP belief sich im Berichtshalbjahr unter Wahrung eines unverändert konservativen, selektiven Vorgehens bei der Vergabe von gewerblichen Immobilienkrediten insbesondere angesichts des anhaltend herausfordernden Markt- und Wettbewerbsumfelds auf 2,6 Mrd. € (1. Halbjahr 2017: 2,7 Mrd. €). Davon entfielen 2,5 Mrd. € (1. Halbjahr 2017: 2,6 Mrd. €) auf den deutschen Markt.

Die kontinuierliche Intensivierung der Zusammenarbeit und die gemeinsame Marktbearbeitung mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken in der gewerblichen Immobilienfinanzierung der vormaligen DG HYP ermöglichten der DZ HYP mit einem Volumen in Höhe von 1,6 Mrd. € (1. Halbjahr 2017: 1,5 Mrd. €) den weiteren Ausbau des gemeinschaftlich dargestellten Kreditgeschäfts.

Das Immobilienfinanzierungsgeschäft der vormaligen WL BANK mit den privaten Kunden, mit den Fonds und Investoren und mit den Wohnungsunternehmen war von einer weiterhin hohen, aber infolge steigender Zinsen sich leicht entspannenden Nachfrage geprägt. Der Wettbewerb zieht durch neue Marktteilnehmer, insbesondere Versicherer, auf der Suche nach Anlageoptionen, weiter an. Bei einer zugleich nach wie vor vorsichtigen Risikopolitik konnte das Immobilienkreditgeschäft der vormaligen WL BANK mit Privatkunden, mit der Institutionellen Wohnungswirtschaft sowie mit Fonds und Investoren im ersten Halbjahr 2018 auf ein Volumen von 2,1 Mrd. € (1. Halbjahr 2017: 1,8 Mrd. €) gesteigert werden.

Das Immobilienkreditgeschäft der vormaligen WL BANK war auch im ersten Halbjahr 2018 von dem Wunsch der Anleger nach langfristigen Zinsbindungen geprägt. Während bei Zinsbindungen von bis zu 10 Jahren eine Vielzahl von Volksbanken und Raiffeisenbanken eigene Mittel anbietet, gewinnt das Vermittlungsgeschäft mit der DZ HYP aufgrund der besseren Refinanzierungsmöglichkeiten bei langfristigen Zinsbindungen von 15 bis 30 Jahren weiterhin an Bedeutung.

Innerhalb der DZ BANK Gruppe nimmt die DZ HYP zudem die Kompetenzcenter-Funktion für das Geschäft mit öffentlichen Kunden wahr. Hierunter ist vor allem das Geschäft mit inländischen kommunalen Gebietskörperschaften sowie deren rechtlich unselbständigen Eigenbetrieben zu verstehen, die unter enger Einbindung der Volksbanken und Raiffeisenbanken bundesweit betreut werden. Im Berichtszeitraum generierte die DZ HYP im Kommunalkreditgeschäft mit rund 7.000 Kunden insgesamt ein Neugeschäftsvolumen von 0,4 Mrd. € (1. Halbjahr 2017: 0,4 Mrd. €).

Das **Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten** verzeichnete im Berichtshalbjahr einen Ergebniseffekt in Höhe von 30 Mio. € (1. Halbjahr 2017: 161 Mio. €). Dieser resultiert aus veränderten Creditspreads für Anleihen aus den Peripheriestaaten des Euro-Raums sowie darüber hinaus aus positiven Ergebniseffekten aus den zum beizulegenden Zeitwert bewerteten fremden Wertpapieren, Kommunalkrediten und eigenen Emissionen.

Die im Berichtshalbjahr gemäß IFRS 9 ermittelte **Risikovorsorge** weist eine Nettoauflösung in Höhe von insgesamt 4 Mio. € (1. Halbjahr 2017: 7 Mio. €) mit einer Nettoauflösung der Risikovorsorge für Forderungen an Kunden in Höhe von 2 Mio. €, einer Nettoauflösung der Risikovorsorge für Finanzanlagen in Höhe von 3 Mio. € sowie einer Nettozuführung in Höhe von -1 Mio. € in der Sonstigen Risikovorsorge im Kreditgeschäft auf.

Die **Verwaltungsaufwendungen** erhöhten sich um 36 Mio. € auf -162 Mio. € (1. Halbjahr 2017: -126 Mio. €). Sie nahmen in den Personalaufwendungen um 3 Mio. € auf -49 Mio. € (1. Halbjahr 2017: -46 Mio. €) zu. Die sonstigen Verwaltungsaufwendungen legten um 33 Mio. € auf -113 Mio. € (1. Halbjahr 2017: -80 Mio. €) zu. Dabei war insbesondere ein um

25 Mio. € auf -47 Mio. € (1. Halbjahr 2017: -22 Mio. €) gestiegener Aufwand für Beratungsdienstleistungen zu verzeichnen. Zu den Beratungsaufwendungen gehörten in Höhe von -33,7 Mio. € (1. Halbjahr 2017: -7,0 Mio. €) Leistungen aus dem Projekt „Portfoliointegration gewerbliche Immobilienfinanzierung“, das Aufwendungen aus der Einbringung des gewerblichen Immobilienportfolios der vormaligen WGZ BANK in die vormalige DG HYP berücksichtigt, sowie aus dem Projekt „Neuordnung Immobiliengeschäft“, das die erforderlichen Beratungs- und Dienstleistungen im Zusammenhang mit der Fusion zwischen der vormaligen DG HYP und der vormaligen WL BANK beinhaltet.

Das **Ergebnis vor Steuern** hat sich im Berichtshalbjahr um -172 Mio. € auf 164 Mio. € (1. Halbjahr 2017: 336 Mio. €) vermindert. Für diese Ergebnisreduzierung ist vorrangig die Verringerung im Sonstigen Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten mit den oben genannten Einflussfaktoren ursächlich.

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** des Berichtszeitraums belief sich auf 50,3 Prozent (1. Halbjahr 2017: 27,7 Prozent).

Der **regulatorische RORAC** betrug 22,8 Prozent (1. Halbjahr 2017: 45,3 Prozent).

### 3.2.5 DZ PRIVATBANK

Der **Zinsüberschuss** der DZ PRIVATBANK verminderte sich um -45,0 Prozent auf 33 Mio. € (1. Halbjahr 2017: 60 Mio. €).

Der Rückgang im Zinsüberschuss resultiert nahezu ausschließlich daraus, dass im Ausweis für das Berichtshalbjahr erstmalig die Vermittlungsprovisionen des zinstragenden Geschäfts (1. Halbjahr 2018: -26,5 Mio. €; 1. Halbjahr 2017: -29,3 Mio. €) enthalten sind. Im ersten Halbjahr des Vorjahres wurden diese unter dem Posten Provisionsüberschuss berücksichtigt. Belastend für den Zinsüberschuss des ersten Halbjahres 2018 wirkten ferner das weiterhin niedrige Zinsniveau, eine nach wie vor risikobewusste Anlagestrategie sowie das Auslaufen höher verzinslicher Wertpapierpositionen.

Die DZ PRIVATBANK fungiert im zinsabhängigen Geschäft als Kompetenzzentrum für die Währungsfinanzierung und -anlage. Das durchschnittliche Kreditvolumen des avalierten LuxCredit-Geschäfts war im

Berichtszeitraum mit einem Betrag von 4,4 Mrd. € gegenüber dem Wert des ersten Halbjahres 2017 (4,8 Mrd. €) leicht rückläufig.

Die Koordination der subsidiären Zusammenarbeit mit den Genossenschaftsbanken in Deutschland erfolgt über die zehn Niederlassungen der DZ PRIVATBANK in Berlin, Düsseldorf, Frankfurt, Hamburg, Hannover, Leipzig, München, Nürnberg, Oldenburg und Stuttgart.

Der **Provisionsüberschuss** nahm um +51,6 Prozent auf 94 Mio. € (1. Halbjahr 2017: 62 Mio. €) zu.

Die Zunahme im Provisionsüberschuss ist maßgeblich auf den oben genannten, im Berichtshalbjahr erstmalig erfolgten Ausweis der Vermittlerprovisionen des zinstragenden Geschäfts (1. Halbjahr 2018: -26,5 Mio. €; 1. Halbjahr 2017: -29,3 Mio. €) im Posten Zinsüberschuss zurückzuführen. Des Weiteren haben sich die Provisionserträge aus dem Fonds-Dienstleistungsgeschäft sowie aus dem Private Banking erhöht.

Das betreute Fondsvolumen lag zum 30. Juni 2018 bei 108,5 Mrd. € (31. Dezember 2017: 108,8 Mrd. €). Die Anzahl der Fondsmandate belief sich zum 30. Juni 2018 auf 583 Mandate (31. Dezember 2017: 579 Mandate).

Die verwalteten Anlagemittel von vermögenden Privatkunden legten zum Ende des ersten Halbjahres 2018 mit einem Betrag von 17,5 Mrd. € gegenüber dem Ausweis zum 31. Dezember 2017 in Höhe von 17,3 Mrd. € leicht zu. Das verwaltete Anlagevermögen umfasst das Wertpapier-, Derivate- und Einlagevolumen der Kunden im Geschäftsfeld Private Banking.

Das **Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten** verminderte sich marktbedingt um 7 Mio. € auf -2 Mio. € (1. Halbjahr 2017: 5 Mio. €).

Die Ermäßigung der **Verwaltungsaufwendungen** um 1 Mio. € auf -115 Mio. € (1. Halbjahr 2017: -116 Mio. €) resultiert aus einer geringfügigen Reduzierung der Personalaufwendungen (um 1 Mio. € auf -64 Mio. €). Die Sachaufwendungen in Höhe von -46 Mio. € (1. Halbjahr 2017: -47 Mio. €) haben sich trotz erhöhter regulatorischer Abgaben und IT-Kosten gegenüber dem ersten Halbjahr des Vorjahres leicht vermindert. Die Abschreibungen nahmen um 1 Mio. € auf -5 Mio. € (1. Halbjahr 2017: -4 Mio. €) zu.

Das **Sonstige betriebliche Ergebnis** in Höhe von -7 Mio. € (1. Halbjahr 2017: -6 Mio. €) beinhaltet im Wesentlichen planmäßige Abschreibungen auf erworbene Kundenbeziehungen in Höhe von -8 Mio. € (1. Halbjahr 2017: -8 Mio. €).

Das **Ergebnis vor Steuern** verringerte sich mit Blick auf die vorstehend erläuterten Einflussfaktoren um -4 Mio. € auf 8 Mio. € (1. Halbjahr 2017: 12 Mio. €).

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** im Berichtshalbjahr belief sich in der DZ PRIVATBANK auf 93,5 Prozent (1. Halbjahr 2017: 90,6 Prozent).

Der **regulatorische RORAC** betrug 4,6 Prozent (1. Halbjahr 2017: 8,4 Prozent).

### 3.2.6 R+V

Die **Verdienten Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft** erhöhten sich um +9,6 Prozent auf 8.115 Mio. € (1. Halbjahr 2017: 7.403 Mio. €). Damit wurde das bereits anspruchsvolle Beitragsniveau des ersten Halbjahres 2017 übertroffen.

Im Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft der R+V wurden die Beitragseinnahmen um +12,3 Prozent auf 4.059 Mio. € gesteigert.

Im Lebensversicherungsgeschäft stiegen die Beitragseinnahmen um +12,8 Prozent auf 3.765 Mio. €. Der Zuwachs geht im Wesentlichen auf Einmalbeiträge, vor allem betreffend die Produktlinien Performance Rente und bAV, bei einem gleichzeitigen Beitragsrückgang in den Geschäftsfeldern klassische und fondsgebundene Produkte zurück.

In der R+V Krankenversicherung AG, Wiesbaden, legten die Beitragseinnahmen um +6,1 Prozent auf 294 Mio. € zu. Hierbei wiesen vor allem die Krankenvollversicherungen und die betrieblichen Krankenversicherungen ein erfreuliches Wachstum gegenüber dem Vorjahreshalbjahr auf.

Im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft verzeichneten die Beitragseinnahmen eine Ausweitung um +4,5 Prozent auf 2.918 Mio. €. Wachstumsträger waren hier insbesondere die Bereiche Kraftfahrtversicherung und Firmenhaftpflicht.

In der Übernommenen Rückversicherung nahmen die verdienten Beiträge gegenüber dem Vergleichszeit-

raum des Vorjahres zu, und zwar in Höhe von +14,3 Prozent auf 1.138 Mio. €. Die maßgeblichen Treiber waren die Kraftfahrt-Sparten sowie die Sparte Kredit/Kaution.

Das **Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstige Ergebnis der Versicherungsunternehmen** verminderte sich um -32,6 Prozent auf 1.269 Mio. € (1. Halbjahr 2017: 1.883 Mio. €).

Das langfristige Zinsniveau ist im Berichtshalbjahr seit Jahresbeginn 2018 angestiegen, wenngleich es zum Ende des Berichtszeitraums wieder auf dem Niveau von Ende Juni 2017 lag. Die für die R+V relevanten Aktienmärkte haben sich im Verlauf des ersten Halbjahres 2018 schlechter entwickelt als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Die Entwicklung des Euro gegenüber verschiedenen Währungen verlief in den ersten 6 Monaten 2018 insgesamt merklich günstiger als im ersten Halbjahr 2017.

Insgesamt resultierte aus diesen Entwicklungen im Berichtszeitraum im Wesentlichen ein um -414 Mio. € auf -196 Mio. € (1. Halbjahr 2017: 218 Mio. €) vermindertes nicht realisiertes Ergebnis sowie ein um -622 Mio. € auf 89 Mio. € (1. Halbjahr 2017: 711 Mio. €) verringerter Ergebnisbeitrag aus Abgängen von Finanzanlagen. Zudem wurden mit 1.192 Mio. € um -62 Mio. € geringere laufende Erträge erzielt (1. Halbjahr 2017: 1.254 Mio. €). Gegenläufig haben sich die Abschreibungen gegenüber dem Vorjahreshalbjahr um 40 Mio. € auf -23 Mio. € (1. Halbjahr 2017: -63 Mio. €) reduziert sowie das Währungsergebnis um 506 Mio. € auf 122 Mio. € (1. Halbjahr 2017: -384 Mio. €) deutlich verbessert.

Die Veränderung des Kapitalanlageergebnisses wirkte sich infolge gegenläufiger Effekte aufgrund der Berücksichtigung von Rückstellungen für Beitragsrückerstattungen insbesondere im Geschäftsbereich Leben/Kranken sowie der Ansprüche der Versicherungsnehmer im fondsgebundenen Lebensversicherungsgeschäft in dem nachfolgend dargestellten Posten „Versicherungsleistungen“ jedoch nur zum Teil auf das Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft vor Steuern des Berichtshalbjahres aus.

Die **Versicherungsleistungen** in Höhe von -7.709 Mio. € lagen um +2,2 Prozent über dem Wert für das erste Halbjahr 2017 in Höhe von -7.543 Mio. €.

Bei den Personenversicherungsunternehmen waren insbesondere korrespondierend zu der Entwicklung der Beitragseinnahmen sowie des Ergebnisses aus Kapitalanlagen und sonstigen Ergebnisses der Versicherungsunternehmen höhere versicherungstechnische Rückstellungen zu dotieren. Des Weiteren wurde der Zinszusatzrückstellung ein Betrag in Höhe von 534 Mio. € (1. Halbjahr 2017: 341 Mio. €) zugeführt.

Im Geschäftsbereich Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft haben die Stürme „Friederike“ und „Burglind“ das Ergebnis des Berichtszeitraumes mit rund 100 Mio. € sowie „Wilma“ und „Yvonne“ mit rund 40 Mio. € belastet.

In der Übernommenen Rückversicherung entwickelte sich das Geschäft in Europa insgesamt positiv. Insbesondere im Vereinigten Königreich wurde ein starkes Wachstum erreicht. Ebenso verzeichnete die Region Asien einen erfreulichen Geschäftsverlauf, während sich für die anderen Regionen ein Ergebnisrückgang ergab.

Die **Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb** haben im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in allen Geschäftsbereichen, insbesondere jedoch im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft, um +4,1 Prozent auf -1.406 Mio. € (1. Halbjahr 2017: -1.350 Mio. €) zugenommen.

Das **Ergebnis vor Steuern** hat sich im Berichtshalbjahr vor dem Hintergrund der oben genannten Einflussfaktoren um -115 Mio. € auf 274 Mio. € (1. Halbjahr 2017: 389 Mio. €) verringert.

### 3.2.7 TeamBank

Der **Zinsüberschuss** der TeamBank lag mit einem Betrag von 221 Mio. € infolge eines höheren Bestands im easyCredit um +4,7 Prozent über dem Wert des ersten Halbjahres 2017 in Höhe von 211 Mio. €.

Der Ratenkreditspezialist der Genossenschaftlichen FinanzGruppe konnte im Berichtshalbjahr von einer regen Konsumnachfrage profitieren, die wiederum durch eine anhaltend stabile Inlandskonjunktur mit niedrigen Zinsen und steigenden Reallöhnen begünstigt wurde.

Auch im ersten Halbjahr 2018 sah sich die TeamBank dem voranschreitenden digitalen Wandel und den damit verbundenen technologischen Herausforderun-

gen gegenüber. In diesem Umfeld fokussierten sich neue Anbieter, insbesondere Onlineportale, auf das Ratenkreditgeschäft als bevorzugtes Geschäftsfeld. Damit hat sich der am Markt bereits vorhandene Wettbewerb nochmals spürbar verstärkt.

Trotz dieser anspruchsvollen Rahmenbedingungen ist es der TeamBank in den ersten 6 Monaten 2018 gelungen, ihre Kundenforderungen um +3,2 Prozent auf 8.217 Mio. € (31. Dezember 2017: 7.966 Mio. €) merklich zu steigern. Gleichzeitig legte die Anzahl der Kunden um weitere 31.000 auf 864.000 zu.

Diese positive Entwicklung hat ihre Grundlage in der konsequenten Ausrichtung der Geschäftstätigkeit an dem Alleinstellungsmerkmal einer umfassenden Fairness-Positionierung als gelebter genossenschaftlicher Wertekanon im Schulterschluss mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken. Die Zusammenarbeit mit 809 der insgesamt 912 inländischen Genossenschaftsbanken und mit derzeit 105 Partnerbanken in Österreich bestätigt das bewährte, auf vertrauensvoller Partnerschaft basierende Geschäftsmodell.

Dabei stand das Berichtshalbjahr im Zeichen der marktadäquaten und konsequent vom Kunden her gedachten Ausrichtung der Geschäftstätigkeit auf die Anforderungen der Digitalisierung. Mit der forcierten Vernetzung aller Kundenzugangswege – mobil, online und offline – erhalten die Kunden in einem digitalen Ökosystem für Liquiditätsmanagement einfach, überall und zu jeder Zeit Zugang zu Liquidität und Services. Das von der TeamBank implementierte digitale Ökosystem dient dazu, die bestehenden Kundenkontakte zu festigen und vorhandene Kundenpotenziale verstärkt auszuschöpfen sowie neue Kunden für die Genossenschaftliche FinanzGruppe zu gewinnen.

Mit dem medienbruchfreien Bezahlverfahren Ratenkauf by easyCredit bietet die TeamBank als bisher einziger Anbieter sowohl im E-Commerce als auch am Point of Sale eine einheitlich gestaltete und einfache Teilzahlungslösung an. Des Weiteren stellt die innovative, mitdenkende Personal-Finance-Management-App fymio dem Kunden eine Liquiditätsvorschau auf der Basis einer intelligenten Analyse der Umsätze aller seiner Konten zur Verfügung.

Einen weiteren Meilenstein auf dem Weg zum vollständigen digitalen Kundenprozess stellt der seit Februar 2018 von der TeamBank im Pilotverfahren ange-

botene Kreditverkauf basierend auf Kontoumsatzdaten bis zu einer Kredithöhe von 3.000 € dar. Für den Kunden ergeben sich damit die Vorteile eines deutlich geringeren Erfassungsaufwands und einer damit einhergehenden Zeitersparnis.

Die Marktpräsenz ihrer im Kundengeschäft mit Erfolg verankerten Produktvarianten hat die TeamBank auch im ersten Halbjahr 2018 weiter vertieft. Zusätzlich zur Finanzreserve mit Kreditkarte profitieren die Kunden seit Oktober 2016 auch von der easyCredit-Finanzreserve ohne Karte mit kostenloser Bereitstellung einer Liquiditätsreserve bei einfacher Abrufaktion. Zum 30. Juni 2018 hatten sich rund 191.000 Kunden eine easyCredit-Finanzreserve gesichert oder bereits als faire und flexible Finanzierungsmöglichkeit genutzt. Damit wurden bereits 12 Prozent des Neugeschäfts über die easyCredit-Finanzreserve generiert.

Mit dem innovativen Beratungskonzept des easyCredit-Liquiditätsberaters gewinnt der genossenschaftliche Gedanke weiter an Gewicht. Im ersten Halbjahr 2018 wurden rund 60.000 Mitglieder gefördert. Davon konnten rund 9.000 Mitglieder neu für die Genossenschaftliche FinanzGruppe gewonnen werden.

Der **Provisionsüberschuss** hat sich um -8 Mio. € auf -5 Mio. € (1. Halbjahr 2017: 3 Mio. €) vermindert.

Diese Veränderung ist im Wesentlichen auf das geringere Neugeschäft und die damit einhergehenden geringeren Provisionserträge aus Schutzbriefabschlüssen zurückzuführen.

Die **Risikoversorge**, im Berichtshalbjahr gemäß IFRS 9 ermittelt, unterschritt mit einem Betrag in Höhe von -32 Mio. € um 2 Mio. € den Ausweis für den vergleichbaren Vorjahreszeitraum in Höhe von -34 Mio. €. Dies ist maßgeblich auf das niedrigere Bestandswachstum im easyCredit im Vergleich zum Vorjahreszeitraum zurückzuführen.

Die **Verwaltungsaufwendungen** sind wie geplant um 7 Mio. € auf -112 Mio. € (1. Halbjahr 2017: -105 Mio. €) gestiegen, wobei die Personalaufwendungen um 3 Mio. € auf -45 Mio. € (1. Halbjahr 2017: -42 Mio. €) und die sonstigen Verwaltungsaufwendungen vor allem aufgrund gestiegener EDV-, Prüfungs- und Beratungsaufwendungen sowie höherer Aufwendungen für Fremdleistungen um 4 Mio. € auf -67 Mio. € (1. Halbjahr 2017: -63 Mio. €) zunahmen.

Das **Ergebnis vor Steuern** lag im ersten Halbjahr 2018 mit einem Betrag von 76 Mio. € infolge der oben genannten Einflussfaktoren um -2 Mio. € knapp unter dem Wert des ersten Halbjahres 2017 in Höhe von 78 Mio. €.

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** des Berichtszeitraums betrug in der TeamBank 50,9 Prozent (1. Halbjahr 2017: 48,4 Prozent).

Der **regulatorische RORAC** belief sich auf 34,2 Prozent (1. Halbjahr 2017: 36,8 Prozent).

### 3.2.8 UMH

Der **Provisionsüberschuss** der UMH verringerte sich um -6,0 Prozent auf 705 Mio. € (1. Halbjahr 2017: 750 Mio. €).

Die Veränderung des Provisionsüberschusses resultiert im Wesentlichen aus den folgenden Einflussfaktoren: Vor dem Hintergrund des Anstiegs der durchschnittlichen Assets under Management der Union Investment Gruppe um 26,7 Mrd. € auf 328,9 Mrd. € (1. Halbjahr 2017: 302,2 Mrd. €) hat sich der erzielte volumenabhängige Ergebnisbeitrag gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres deutlich erhöht. Er belief sich im ersten Halbjahr 2018 auf 89,5 Prozent des Provisionsüberschusses.

Die Assets under Management der Union Investment Gruppe umfassen das zum aktuellen Marktwert bewertete Vermögen und Wertpapierportfolios, auch als freie Assets oder Vermögensverwaltung bezeichnet, für die die Union Investment Anlageempfehlungen (Advisory) bietet oder die Portfolio-Management-Verantwortung (Insourcing) trägt. Das Vermögen wird sowohl für Dritte als auch im Namen des Konzerns gemanagt (gesteuert). Veränderungen des gemanagten (gesteuerten) Vermögens entstehen unter anderem durch Nettomittelzuflüsse, Kursveränderungen und Wechselkurseffekte.

Zudem lagen die Erträge aus erfolgsabhängiger Verwaltungsvergütung im Berichtshalbjahr deutlich unter dem Niveau des Vergleichszeitraums. Die Erträge aus Transaktionsvergütung bei den Immobilienfonds verringerten sich gegenüber dem ersten Halbjahr 2017.

Die globalen Kapitalmärkte waren in den ersten 6 Monaten 2018 von einer gegenüber dem vorangegangenen zweiten Halbjahr 2017 deutlich stärkeren

Volatilität gekennzeichnet. Wichtige Einflussfaktoren waren unter anderem zunehmende internationale Handelskonflikte, politische Ereignisse wie die Regierungsbildung in Italien und die Aufkündigung des Iran-Abkommens durch die USA sowie eine sich abzeichnende Änderung der geldpolitischen Ausrichtung der EZB. In diesem Umfeld schwächten sich die Wachstumsaussichten für den Euro-Raum und für Deutschland seit Jahresbeginn leicht ab.

In diesem von zunehmender Unsicherheit geprägten Umfeld trafen die Anlagelösungen von Union Investment als bevorzugtes Instrument der langfristigen Kapitalanlage auf eine erhöhte Aufmerksamkeit. Insbesondere bei privaten Kunden rückten die Investmentfonds von Union Investment verstärkt als geeignetes Instrument in den Blickpunkt, um die zinslastige Geldanlage schrittweise um Substanz- und Sachwerte zu ergänzen und damit weitere Fortschritte auf dem Weg der Evolution des Sparens zu erzielen.

Dieser Trend wird von der dynamischen Entwicklung im Privatkundenneugeschäft im Berichtshalbjahr in eindrucksvoller Weise bestätigt. Gegenüber dem anspruchsvollen Niveau des ersten Halbjahres des Vorjahres mit einem Nettoabsatz von 4,1 Mrd. € wurden im Berichtszeitraum weitere Nettomittelzuflüsse in Höhe von 4,7 Mrd. € hinzugewonnen. Diese erfolgreiche Entwicklung ist vor allem das Ergebnis einer langjährigen vertrauensvollen Zusammenarbeit mit den lokalen Genossenschaftsbanken, deren Kompetenz und ausgeprägte Verlässlichkeit sich erneut als stabiler Anker in den mannigfaltigen Kundenbeziehungen erwiesen haben.

Auch im ersten Halbjahr 2018 vereinigten die auf das jeweilige Sicherheitsbedürfnis des Kunden ausgerichteten sechs verschiedenen Produktvarianten der innovativen Produktreihe der PrivatFonds ein hohes Kundeninteresse auf sich. Die Multi-Asset-Lösungen von Union Investment, die sich in der anhaltenden Tiefzinsphase als ein begehrtes Anlageinstrument bewährt haben, verzeichneten einen Nettomittelzufluss in Höhe von 2,2 Mrd. € bei einem zum 30. Juni 2018 um +1,6 Mrd. € auf 22,5 Mrd. € (31. Dezember 2017: 20,9 Mrd. €) gestiegenen Bestand.

Als eine weitere Form der Diversifizierung der Geldanlage waren auch die in Sachwerte investierenden Offenen Immobilienfonds der Union Investment Gruppe gefragt. Die drei Offenen Immobilien-

Publikumsfonds und der im Juli 2017 aufgelegte Fonds UniImmo:Wohnen ZBI, mit dem das Investitionsspektrum auf der Immobilienseite um das Angebot Wohnen erweitert wurde, generierten im Privatkundengeschäft ein Nettoneugeschäft in Höhe von 0,5 Mrd. €.

Eine überaus lohnende Anlageform für den langfristigen Vermögensaufbau in Zeiten niedriger Zinsen stellen die Fondssparpläne von Union Investment dar, die den Kunden auf Basis eines ausgewogenen und breit diversifizierten Investments die Chance auf eine über die Laufzeit erreichbare auskömmliche Rendite ermöglichen. Die Zahl der klassischen Fondssparpläne stieg bis zum Ende des Berichtszeitraums auf 2,1 Millionen Verträge bei einer Zunahme des 12-Monats-Sparvolumens auf 3,9 Mrd. € (30. Juni 2017: 3,3 Mrd. €).

Daneben steuerte die fondsbasierte Riester-Rente (UniProfiRente und UniProfiRente Select) des Marktführers Union Investment Gruppe mit Nettomittelzuflüssen von 0,6 Mrd. € auch im Berichtshalbjahr einen maßgeblichen Beitrag zum gesamten Nettoabsatz im Privatkundengeschäft bei. Das Bestandsvolumen der Lösungen zur Riester-Rente legte im ersten Halbjahr 2018 um +0,7 Mrd. € auf 17,2 Mrd. € (31. Dezember 2017: 16,5 Mrd. €) zu.

Im institutionellen Geschäft hat die Union Investment Gruppe einen Nettoabsatz in Höhe von 6,6 Mrd. € (1. Halbjahr 2017: 9,9 Mrd. €) für sich verbuchen können. Dabei sind im ersten Halbjahr 2018 insgesamt 22 neue institutionelle Kunden akquiriert worden.

In Zeiten von anhaltendem Niedrigzins und steigender Komplexität an den Börsen schreitet die Diversifizierung der institutionellen Kundenportfolios merklich voran. Die Kundendepots weisen insgesamt eine erhöhte Anzahl von Anlageklassen und eine breitere Länderallokation auf. Gefragt waren im ersten Halbjahr 2018 vor allem Produkte, die höhere Risikoprämien boten, wobei insbesondere Fonds mit Schwerpunkt Verbriefungen auf vermehrte Nachfrage stießen. Lebhaft war auch die Nachfrage nach Wandelanleihefonds. Immobilien-Fondslösungen wurden weiter von vielen institutionellen Anlegern gesucht, wobei das limitierte Angebot an Objekten mit adäquatem Ertrags-Risiko-Profil die Investitionsaktivität bremste. Neben diesen langfristig angelegten Strategien nutzten viele institutionelle Kunden auch Geldmarkt- und

geldmarktnahe Fonds, um ihre liquiden Assets zu managen.

Ein weiter steigendes Interesse der institutionellen Kunden galt nachhaltigen Lösungen. Anders als in den Anfangsjahren der nachhaltigen Kapitalanlage rückt neben ethischen, sozialen und ökologischen Aspekten nunmehr stark die ökonomische Dimension in den Fokus der Investoren. Hierzu bindet Union Investment Nachhaltigkeitskriterien mittlerweile systematisch in den Investmentprozess ein, wobei die diesbezügliche Expertise auch in klassische Portfoliostrategien integriert wird. Insgesamt waren bei Union Investment als einem der in Deutschland führenden Asset-Manager zum Ende des Berichtszeitraums 42,1 Mrd. € (31. Dezember 2017: 33,5 Mrd. €) nach Nachhaltigkeitskriterien angelegt. Dies entspricht einem Anstieg von +25,7 Prozent.

Darüber hinaus zeigte sich die hohe Wertschätzung, die die Union Investment Gruppe als professioneller Risiko- und Portfoliomanager erfährt, vor allem auch in dem starken Zuspruch gegenüber Wertsicherungskonzepten, die zum Ende des ersten Halbjahres 2018 ein Volumen von 26,5 Mrd. € (31. Dezember 2017: 25,4 Mrd. €) auswiesen.

Die Verminderung des **Sonstigen Bewertungsergebnisses aus Finanzinstrumenten** um -24 Mio. € auf -22 Mio. € (1. Halbjahr 2017: 2 Mio. €) erklärt sich im Wesentlichen aus einem negativen Wertbeitrag der Eigenanlagen. Gleichzeitig erhöhten sich die Aufwendungen für die bewerteten Garantieverprechen im Vergleich zum Vorjahreszeitraum.

Die Zunahme der **Verwaltungsaufwendungen** um 32 Mio. € auf -425 Mio. € (1. Halbjahr 2017: -393 Mio. €) resultiert bei den Personalaufwendungen (Anstieg um 11 Mio. € auf -198 Mio. €) maßgeblich aus den durchschnittlichen Gehaltsanpassungen sowie der Besetzung neuer und offener Stellen. Der Erhöhung der sonstigen Verwaltungsaufwendungen (Zuwachs um 21 Mio. € auf -227 Mio. €) ist insbesondere auf höhere Aufwendungen für Research (für externe Researchstudien) und Bürobetrieb zurückzuführen.

Das **Sonstige betriebliche Ergebnis** verbesserte sich um 16 Mio. € auf 16 Mio. €. Der Ausweis für das erste Halbjahr 2017 in Höhe von 0 Mio. € berücksichtigte

vor allem Belastungen aus dem Interessenausgleich Next Generation Sourcing.

Das **Ergebnis vor Steuern** hat sich maßgeblich aufgrund der oben erläuterten Veränderungen insgesamt um -89 Mio. € auf 273 Mio. € (1. Halbjahr 2017: 362 Mio. €) vermindert.

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** des Berichtshalbjahres belief sich auf 60,9 Prozent (1. Halbjahr 2017: 52,0 Prozent).

Der **regulatorische RORAC** betrug >100,0 Prozent (1. Halbjahr 2017: >100,0 Prozent).

### 3.2.9 VR LEASING

Der **Zinsüberschuss** der VR LEASING erhöhte sich um +8,6 Prozent auf 76 Mio. € (1. Halbjahr 2017: 70 Mio. €).

Die Zunahme des Zinsüberschusses resultiert nahezu vollständig aus einem Anstieg im Kerngeschäft, insbesondere vor dem Hintergrund stark gestiegener Volumina bei dem digital gestützten Produkt VR Smart flexibel (bis Juli 2018: VR Leasing flexibel), dem ein geringfügiger Rückgang des Zinsergebnisses in dem strategiekonform zurückgeführten Nicht-Kerngeschäft gegenüberstand, zu dem die Bereiche Immobilienleasing, Autohändler- und Autoflottengeschäft, Zentralregulierung, BFL Leasing und das Finanzierungsgeschäft bei Leasing und Mietkauf über 750.000 € sowie das Factoring- und das Auslandsgeschäft der VR LEASING zählen.

Die Marktstrategie der VR LEASING zielt im Berichtshalbjahr auf die Transformation zum Digitalen Gewerbekundenfinanzierer ab. Dabei ist die Geschäftstätigkeit der VR LEASING auf eine subsidiäre Unterstützung des genossenschaftlichen Bankensektors mit einer innovativen Produktpalette ausgerichtet, die im digitalen Zeitalter marktkonform sowohl im kleinteiligen als auch im großvolumigen Bereich auf einfache, schnelle und passgenaue Finanzierungslösungen für den regional verwurzelten deutschen Mittelstand setzt. Das Produktangebot umfasst Leasing, Mietkauf und Kredit sowie digitale Services rund um den Finanzierungsalltag von Geschäfts- und Gewerbekunden.

Mit den verschiedenen digital gestützten Lösungen sollen die Banken der Genossenschaftlichen FinanzGruppe darin unterstützt werden, die bei ihren

Geschäfts- und Gewerbekunden bestehenden Ertragspotentiale noch besser auszuschöpfen. So können die Genossenschaftsbanken auf Basis der digitalen Plattform VR LeasyOnline, die über eine integrierte, automatisierte Entscheidungsfindung verfügt, über Finanzierungsanfragen insbesondere ihrer Geschäfts- und Gewerbekunden bis zu einem Betrag von 250.000 € innerhalb weniger Minuten entscheiden.

Eine besonders flexible beziehungsweise schnelle Sofortfinanzierung bis zu einem Betrag von 60.000 € steht dem Kunden über VR LeasyOnline sowohl mit der Objektfinanzierung VR Smart express (bis Juli 2018: VR Leasing express) als auch mit dem Unternehmerkredit VR Smart flexibel (bis Juli 2018: VR Leasing flexibel) zur Verfügung. Hierbei wurde der maximale Finanzierungsrahmen für das Angebot VR Smart express im Juli 2018 auf 250.000 € ausgeweitet.

Den zunehmenden Stellenwert der Onlinefinanzierung verdeutlicht der Volumenanstieg des im ersten Halbjahr 2018 mit den Genossenschaftsbanken abgeschlossenen Onlinegeschäfts (Leasing- und Kreditgeschäft) in Höhe von +9,9 Prozent (1. Halbjahr 2017: +43,2 Prozent) gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Der Anteil der online abgeschlossenen Verträge am gesamten Neugeschäft (Leasing- und Kreditgeschäft) nahm von 83,4 Prozent im ersten Halbjahr 2017 auf 85,2 Prozent im Berichtszeitraum zu. Dabei schließt die Digitalisierung die persönliche Kundenbeziehung nicht aus, vielmehr bekräftigen die neuen digitalen Wege die genossenschaftliche Kundennähe der regionalen Primärbanken.

Die Schnelligkeit am Markt im Zeitalter der Digitalisierung erfordert jedoch mit Blick auf die immer kürzeren Innovationszyklen eine kontinuierliche Weiterentwicklung der Lösungen und Prozesse. Vor diesem Hintergrund gewinnt die innovative Onlinebestellstrecke von VR LEASING an Bedeutung, die es Geschäftskunden der Genossenschaftsbanken zum ersten Mal ermöglicht, jederzeit über die Webseite ihrer Volksbank oder Raiffeisenbank einen Kredit online abzuschließen.

Darüber hinaus hat die VR LEASING seit August 2017 mit dem SmartBuchhalter eine neue Applikation am Markt eingeführt, die Selbständigen und Kleinunternehmern einen einfachen Überblick über ihre finanzielle Situation verschaffen soll. Dieser Marktantritt

soll mit dem VR-FinanzGuide der DZ BANK, einer weiteren digitalen Anwendung für einfache Buchhaltung und Finanzplanung, zu einer noch leistungsfähigeren Angebotsalternative für die Firmenkunden der Genossenschaftsbanken zusammengeführt werden.

Der **Provisionsüberschuss** verringerte sich um -3 Mio. € auf 5 Mio. € (1. Halbjahr 2017: 8 Mio. €).

Ursächlich für diese Veränderung sind im Wesentlichen die geschäftsbedingt um +5 Mio. € auf 11 Mio. € erhöhten, an die Volksbanken und die Raiffeisenbanken zu leistenden Bestandsprovisionen.

Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** belief sich auf 7 Mio. € (1. Halbjahr 2017: 6 Mio. €). Es beinhaltete im Berichtshalbjahr eine Wertaufholung in gleicher Höhe im Rahmen der Fair-Value-Bewertung für die nach der At-Equity-Methode einbezogene 50-Prozent-Beteiligung der VR-LEASING AG an der VB-Leasing International Holding GmbH, Wien (VBLI).

Die Aufwendungen zur **Risikoversorge** in Höhe von -2 Mio. € (1. Halbjahr 2017: -6 Mio. €) entfallen mit -2 Mio. € auf eine Nettozuführung für Forderungen an Kunden.

Die **Verwaltungsaufwendungen** erhöhten sich insgesamt geringfügig um 1 Mio. € auf -70 Mio. € (1. Halbjahr 2017: -69 Mio. €) mit um 6 Mio. € auf -38 Mio. € (1. Halbjahr 2017: -44 Mio. €) reduzierten Personalaufwendungen im Wesentlichen mit Blick auf die verringerten Mitarbeiterkapazitäten und mit um 7 Mio. € auf -32 Mio. € (1. Halbjahr 2017: -25 Mio. €) gestiegenen sonstigen Verwaltungsaufwendungen, maßgeblich bedingt durch höhere Beratungsaufwendungen im Rahmen der Transformation zum Digitalen Gewerbekundenfinanzierer.

Die Verminderung des **Sonstigen betrieblichen Ergebnisses** um -19 Mio. € auf -15 Mio. € (1. Halbjahr 2017: 4 Mio. €) ist vor allem darauf zurückzuführen, dass der Ausweis für das erste Halbjahr 2018 durch Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von -12 Mio. € im Rahmen der Transformation zum Digitalen Gewerbekundenfinanzierer geprägt war.

Das **Ergebnis vor Steuern** der VR LEASING betrug im Wesentlichen infolge der oben genannten Einflussfaktoren 1 Mio. € (1. Halbjahr 2017: 13 Mio. €).

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** des Berichtshalbjahres betrug 95,9 Prozent (1. Halbjahr 2017: 78,4 Prozent).

Der **regulatorische RORAC** belief sich auf 0,6 Prozent (1. Halbjahr 2017: 8,1 Prozent).

### 3.2.10 Sonstige/Konsolidierung

Die unter Sonstige/Konsolidierung ausgewiesenen konsolidierungsbedingten Anpassungen der Geschäftssegmentergebnisse vor Steuern auf das Konzernergebnis vor Steuern resultieren aus der Konsolidierung konzerninterner Transaktionen sowie aus der Bilanzierung von Anteilen an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen nach der At-Equity-Methode.

Die auf den Zinsüberschuss entfallenden Anpassungen resultieren im Wesentlichen aus der Konsolidierung konzerninterner Dividendenzahlungen und Ausschüttungen auf konzerninterne Anteile stiller Gesellschafter sowie der vorzeitigen Tilgung von ausgegebenen Schuldverschreibungen und Geldmarktpapieren, die durch vom Emittenten abweichende Unternehmen der DZ BANK Gruppe erworben wurden.

Die Konsolidierungen im Provisionsüberschuss betreffen insbesondere das Provisionsgeschäft der Team-Bank und des Teilkonzerns BSH mit dem Teilkonzern R+V.

Die übrigen Anpassungen sind im Wesentlichen ebenfalls auf die Aufwands- und Ertragskonsolidierung zurückzuführen.

## 4 Vermögenlage

Die **Bilanzsumme** der DZ BANK Gruppe nahm zum 30. Juni 2018 um +32,6 Mrd. € oder +6,5 Prozent auf 538,2 Mrd. € (31. Dezember 2017: 505,6 Mrd. €) zu. Die Bilanzsumme der DZ BANK und der R+V legten um +24,0 Mrd. € beziehungsweise um +4,8 Mrd. € zu. Des Weiteren erhöhte sich die Bilanzsumme der BSH um +2,1 Mrd. € und diejenige der DZ PRIVATBANK um +1,4 Mrd. €. Demgegenüber verminderte sich die Bilanzsumme der DVB um -1,9 Mrd. €.

Das **Geschäftsvolumen**, definiert als Summe aus der Bilanzsumme, den Assets under Management der

UMH zum 30. Juni 2018 in Höhe von 332,7 Mrd. € (31. Dezember 2017: 323,9 Mrd. €), den Finanzgarantien und Kreditzusagen in Höhe von 62,6 Mrd. € (31. Dezember 2017: 40,5 Mrd. €) sowie dem Volumen der Treuhandgeschäfte in Höhe von 1,0 Mrd. € (31. Dezember 2017: 1,1 Mrd. €), belief sich auf 934,5 Mrd. € (31. Dezember 2017: 871,1 Mrd. €).

Die **Forderungen an Kreditinstitute** der DZ BANK Gruppe erhöhten sich um +3,4 Mrd. € oder +3,8 Prozent auf 92,8 Mrd. €. Die Forderungen an inländische Kreditinstitute stiegen um +2,5 Mrd. € auf 86,2 Mrd. €, die Forderungen an ausländische Kreditinstitute legten um +0,9 Mrd. € auf 6,6 Mrd. € zu. Die jeweiligen Beträge zum Vorjahresresultimo wurden angepasst (vergleiche Abschnitt 02 zum Anhang dieses Konzernzwischenabschlusses).

Die **Forderungen an Kunden** der DZ BANK Gruppe wuchsen um +3,2 Mrd. € oder +1,8 Prozent auf 177,6 Mrd. € an. Eine Zunahme der Kundenforderungen ergab sich bei der BSH (+2,0 Mrd. €), der DZ BANK (+1,1 Mrd. €), der DZ HYP (+0,4 Mrd. €) und der TeamBank (+0,3 Mrd. €). Demgegenüber haben sich die Kundenforderungen der DVB verringert (-1,1 Mrd. €).

Die **Handelsaktiva** betragen zum Ende des Berichtshalbjahres 40,9 Mrd. € und verzeichneten damit einen Zuwachs gegenüber dem Stand zum 31. Dezember 2017 um +2,2 Mrd. € oder +5,7 Prozent. Dabei haben sich insbesondere die Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere um +2,4 Mrd. € erhöht, während sich die positiven Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten um -0,4 Mrd. € reduzierten.

Die **Finanzanlagen** nahmen um -7,7 Mrd. € oder -13,3 Prozent auf 49,8 Mrd. € ab. Ursächlich für diese Veränderung war vor allem der um -7,4 Mrd. € rückläufige Bestand an Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren.

Die **Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen** sind um +4,7 Mrd. € oder +4,9 Prozent auf 101,1 Mrd. € (31. Dezember 2017: 96,4 Mrd. €) gestiegen. Dabei legten insbesondere die festverzinslichen Wertpapiere um +3,1 Mrd. € auf 48,0 Mrd. € und die Namensschuldverschreibungen um +1,0 Mrd. € auf 10,1 Mrd. € zu.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** verzeichneten in der DZ BANK Gruppe zum 30. Juni 2018 gegenüber dem Stand zum 31. Dezember 2017 einen Anstieg um +8,2 Mrd. € oder +6,0 Prozent auf 144,3 Mrd. € bei einem um +1,7 Mrd. € auf 126,4 Mrd. € erhöhten Bestand an Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Kreditinstituten und einem um +6,5 Mrd. € auf 17,9 Mrd. € gestiegenen Bestand an Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Kreditinstituten.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kunden** wuchsen um +11,3 Mrd. € oder +8,9 Prozent auf 137,6 Mrd. € an. Eine Zunahme der Kundenverbindlichkeiten war in der DZ BANK (+8,6 Mrd. €), der BSH (+1,7 Mrd. €) und der DZ PRIVATBANK (+1,4 Mrd. €) zu verzeichnen, eine Abnahme hingegen in der DZ HYP (-0,5 Mrd. €) und der DVB (-0,3 Mrd. €).

ABB. 3 – BILANZSUMME



Die **Verbrieften Verbindlichkeiten** erreichten zum Ende des Berichtszeitraums in der DZ BANK Gruppe einen Wert in Höhe von 69,9 Mrd. € (31. Dezember 2017: 67,3 Mrd. €) mit einer Ausweitung des Bestands der anderen verbrieften Verbindlichkeiten um +2,8 Mrd. € und einer Reduzierung der begebenen Schuldverschreibungen um -0,2 Mrd. €.

Die **Handelspassiva** zeigten eine Veränderung in Höhe von +6,5 Mrd. € oder +14,6 Prozent auf 50,8 Mrd. €. Diese Zunahme ist vorrangig auf die Erhöhung der Verbindlichkeiten aus Geldmarktgeschäften (+3,9 Mrd. €) und der begebenen Schuldverschreibungen (+1,7 Mrd. €) zurückzuführen.

Die **Versicherungstechnischen Rückstellungen** erhöhten sich um +4,5 Mrd. € oder +5,0 Prozent auf 93,8 Mrd. € (31. Dezember 2017: 89,3 Mrd. €). Diese Veränderung resultiert maßgeblich aus dem jeweiligen

Anstieg der Deckungsrückstellung (+2,3 Mrd. €), der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (+0,6 Mrd. €), der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle (+0,5 Mrd. €) und der Beitragsüberträge (+0,8 Mrd. €).

Das bilanzielle **Eigenkapital** der DZ BANK Gruppe belief sich zum 30. Juni 2018 auf 23,8 Mrd. € (31. Dezember 2017: 23,5 Mrd. €). Die Zunahme in Höhe von +0,3 Mrd. € resultiert im Wesentlichen aus der Veränderung im Ausweis für den Konzerngewinn (30. Juni 2018: 0,6 Mrd. €, 31. Dezember 2017: 0,3 Mrd. €). Des Weiteren ergaben sich die beiden folgenden Effekte aus der Erstanwendung von IFRS 9: Die Gewinnrücklagen haben sich zum 30. Juni 2018 um +0,5 Mrd. € gegenüber dem Vorjahresresultat erhöht. Dem stand eine entsprechende Verminderung der Rücklage aus dem erfolgsneutralen Konzernergebnis in Höhe von -0,5 Mrd. € gegenüber.

Die **Eigenmittel- und Solvabilitätssituation der DZ BANK Gruppe** wird in diesem Konzernzwischenlagebericht unter V Chancen- und Risikobericht im Kapitel 4.2 Aufsichtsrechtliche Kapitaladäquanz dargestellt.

## 5 Finanzlage

Die **Liquiditätssteuerung** der Unternehmen der DZ BANK Gruppe erfolgt im Bereich Konzern-Treasury der DZ BANK und dezentral in den einzelnen Tochterunternehmen. Hierzu werden die einzelnen Unternehmen durch die DZ BANK mit Refinanzierungsmitteln versorgt (Gruppenrefinanzierung) oder sie tauschen über die DZ BANK untereinander Zahlungsmittel aus (Group Clearing). Die Liquiditätssteuerung innerhalb der DZ BANK erfolgt zentral durch das Treasury des Haupthauses in Frankfurt mit den angeschlossenen Treasury-Einheiten der Auslandsfilialen, wobei Frankfurt die primäre Verantwortung trägt.

Im Rahmen der Liquiditätssteuerung unterscheidet die DZ BANK Gruppe zwischen der operativen Liquidität (Liquidität im Laufzeitenband bis zu einem Jahr) und der strukturellen Liquidität (Liquidität im Laufzeitenband von über einem Jahr). Für beide Liquiditäts-sichten sind bedarfsgerechte Steuerungskreise etabliert.

Im Bereich der **operativen Liquidität** verfügt die DZ BANK Gruppe über eine breit diversifizierte Refinanzierungsbasis. Hieran haben die Geldmarktaktivitäten aus der Liquiditätsausgleichsfunktion mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken einen maßgeblichen Anteil. Demnach können Volksbanken und Raiffeisenbanken, die über freie Liquidität verfügen, diese bei der DZ BANK anlegen, sowie Volksbanken und Raiffeisenbanken, die einen Liquiditätsbedarf haben, diesen über die DZ BANK decken. Hieraus resultiert traditionell ein Liquiditätsüberhang als wesentliche Basis für die kurzfristige Refinanzierung am unbesicherten Geldmarkt. Firmenkunden und institutionelle Kunden bilden eine weitere wichtige Refinanzierungsquelle für die Bedarfe der operativen Liquidität. Damit steht der DZ BANK Gruppe eine komfortable Liquiditätsausstattung zur Verfügung. Die Refinanzierung am Interbankenmarkt hat für die DZ BANK Gruppe als Refinanzierungsquelle keine strategische Bedeutung.

Verbrieft Geldmarktprodukte begibt die DZ BANK Gruppe über die wesentlichen Standorte Frankfurt, New York, Hongkong, London und Luxemburg. Die DZ BANK hat ein einheitliches konzernweites Multi-Issuer-Euro-Commercial-Paper-Programm initiiert, in dessen Rahmen die DZ BANK und die DZ PRIVATBANK S.A. Ziehungen vornehmen können.

Besicherte Geldmarktaktivitäten runden die Geldmarktrefinanzierungen ab und bilden die Basis für eine breit diversifizierte Refinanzierung am Geldmarkt. Hierzu sind wesentliche Repo- und Wertpapierleiheaktivitäten sowie der Collateral-Management-Prozess zentral im Bereich Konzern-Treasury der DZ BANK angesiedelt. Weiterhin steht dem Konzern-Treasury ein Wertpapierportfolio mit erstklassigen liquiden Wertpapieren zur Verfügung. Die Wertpapiere können als refinanzierungsfähige Sicherheiten für geldpolitische Geschäfte mit Zentralbanken sowie für bilaterale Repos oder am Tri-Party-Repo-Markt eingesetzt werden.

Im Bereich der **strukturellen Liquidität** wird der Bedarf an langfristigen Finanzierungen (über 1 Jahr) der DZ BANK sowie in Abstimmung mit den Gruppenunternehmen der Bedarf der DZ BANK Gruppe gesteuert und gedeckt.

Die Messung der strukturellen Liquidität wird sowohl für die DZ BANK Gruppe insgesamt als auch für jedes Unternehmen der DZ BANK Gruppe auf Grundlage der Liquiditätsgesamtabläufe vorgenommen und erfolgt auf täglicher Basis.

Im Bereich der strukturellen Liquidität wird die Refinanzierung über strukturierte und nicht strukturierte Kapitalmarktprodukte sichergestellt, die hauptsächlich für das Eigengeschäft (Depot A) und das Kundengeschäft (Depot B) der Volksbanken und Raiffeisenbanken genutzt sowie an institutionelle Kunden vertrieben werden. Die ungedeckte, langfristige Refinanzierung wird durch eine systematische Verzahnung innerhalb der Unternehmen der DZ BANK Gruppe sichergestellt. Die Möglichkeiten einer gedeckten Mittelaufnahme über Pfandbriefe beziehungsweise über DZ BANK BRIEFE werden dezentral, das heißt basierend auf den unterschiedlichen Deckungsmassen bei der DZ BANK, der DZ HYP und der DVB, genutzt.

Der langfristige Refinanzierungsbedarf in Fremdwährungen wird fristenkongruent über den Basisswapmarkt abgedeckt.

Der Bereich Konzern-Treasury der DZ BANK führt jährlich eine gruppenweite **Liquiditätsplanung** durch. Auf Basis der abgestimmten Geschäftspläne der einzelnen Gesellschaften wird dabei der Refinanzierungsbedarf der DZ BANK Gruppe für das nächste Geschäftsjahr ermittelt. Die Liquiditätsplanung wird innerhalb des Geschäftsjahres laufend aktualisiert.

Daneben werden monatlich **Strukturanalysen** der diversifizierten Ressourcen der Passivseite der DZ BANK durchgeführt. Diese Analysen dienen der Information des Managements und sind die Basis der aktiven Steuerung des Verbindlichkeitsprofils.

Ergänzend zur Darstellung der Refinanzierungsstruktur sind Erläuterungen zum **Liquiditätsrisiko** in diesem Konzernzwischenlagebericht unter V Chancen- und Risikobericht im Kapitel 3.1 Ökonomische Liquiditätsadäquanz enthalten. Die Veränderungen der Zahlungsströme aus der operativen Geschäftstätigkeit sowie aus der Investitions- und der Finanzierungstätigkeit sind für das Berichtshalbjahr wie für das entsprechende Halbjahr des Vorjahres in der **Kapitalflussrechnung** in diesem Konzernzwischenabschluss aufgeführt.

## III Nachtragsbericht

Angaben zu Vorgängen von besonderer Bedeutung nach Schluss des ersten Halbjahres 2018 sind im Abschnitt 54 des Anhangs dieses Konzernzwischenabschlusses enthalten.



## IV Prognosebericht

### 1. Entwicklung gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

#### 1.1 Entwicklung Weltwirtschaft

Die Weltwirtschaft befindet sich zur Jahresmitte 2018 weiterhin in einer konjunkturellen Expansionsphase. Allerdings haben politische Anspannungen die Unsicherheit insgesamt erhöht. Themen wie der ungelöste Syrien-Konflikt, die Aufkündigung des Iran-Atomabkommens durch die Vereinigten Staaten oder der Handelsstreit zwischen den Vereinigten Staaten und China sowie die Erhebung von Schutzzöllen der Vereinigten Staaten auf Einfuhren von Stahl und Aluminium dürften sich weiterhin negativ auf die Stimmung in der Weltwirtschaft auswirken. Eine Eskalation des Handelskonflikts mit einer Verschärfung der protektionistischen Maßnahmen durch die Vereinigten Staaten und entsprechenden – als erste Antwort bereits vollzogenen – Gegenmaßnahmen von europäischer und chinesischer Seite könnte zu einem Handelskrieg und einer Beeinträchtigung des gesamten Welthandels führen. Hiervon wäre vor allem das Wachstum von besonders offenen und international stark verflochtenen Volkswirtschaften betroffen.

Vor diesem Hintergrund wird für 2018 mit einem Wachstum der Weltwirtschaft in Höhe von 3,6 Prozent nach ebenfalls 3,6 Prozent im Vorjahr gerechnet. Dieser Wert wird aktuell auch für 2019 prognostiziert.

Der Preis für Rohöl ist an den Weltmärkten zuletzt deutlich angestiegen. Es wird erwartet, dass der Ölpreis noch eine längere Zeit auf dem inzwischen erreichten Niveau von rund 75 US-Dollar bleiben und bis zum Jahresende 2019 nur allmählich sinken wird.

Die Inflationsprognose wurde entsprechend angehoben. Für die Inflationsrate werden bezogen auf die Industrieländer circa 2,0 Prozent und weltweit circa 3,8 Prozent im Jahr 2018 erwartet.

#### 1.2 Entwicklung Vereinigte Staaten

Für die Vereinigten Staaten stellt sich der konjunkturelle Ausblick weiterhin positiv dar. Die US-Konjunktur scheint sich zunehmend von der Konjunktur in Europa abzukoppeln. Aktuelle Daten weisen darauf hin, dass die Konsumdynamik in den Vereinigten Staaten wieder

deutlich angezogen hat. Einmal mehr dürfte die Kaufreue der Verbraucher der US-Konjunktur Schwung verliehen haben.

Vor dem Hintergrund der unverändert sehr guten Stimmung bei den Konsumenten ist der private Konsum auch weiterhin der wichtigste Wachstumsträger für die US-Konjunktur. Daneben kommen Wachstumsimpulse insbesondere aus dem Dienstleistungssektor. Zudem gibt es Hinweise auf eine stärkere Erholung der Industrieproduktion.

Der stetige Anstieg bei der Beschäftigung wird inzwischen auch durch einen aufwärts gerichteten Trend im güterproduzierenden Bereich gestützt. Nach wie vor ist der wesentliche Jobmotor allerdings der Dienstleistungssektor. Seit Jahresbeginn ist die Zahl der Beschäftigten im Servicebereich um eine dreiviertel Million gestiegen. Im Jahr 2019 dürfte sich der Beschäftigtenaufbau weiter fortsetzen und die Arbeitslosenquote könnte bis auf circa 3,8 Prozent sinken.

Vor diesem Hintergrund wird das Wachstum in den Vereinigten Staaten im Jahr 2018 bei circa 2,9 Prozent und im Jahr 2019 voraussichtlich bei circa 2,5 Prozent liegen.

Die robuste Konjunktur geht weiterhin mit einem nur verhaltenen inländischen Preisdruck einher. Den sich stetig vertuernden Dienstleistungen und den zuletzt merklich gestiegenen Energiepreisen steht eine schwache Preisentwicklung bei Nahrungsmitteln und gebrauchten Fahrzeugen gegenüber. Sowohl für das Jahr 2018 als auch für 2019 wird im Jahresdurchschnitt mit einer Inflationsrate von circa 2,6 Prozent gerechnet.

#### 1.3 Entwicklung Euro-Raum

Im Gegensatz zur Politik der graduellen Leitzinserhöhungen der US-amerikanischen Notenbank Fed behält die Europäische Zentralbank zunächst ihren äußerst expansiven geldpolitischen Kurs bei. Mögliche Zinsanhebungen sind in die Zukunft verschoben worden. Allerdings hat die EZB mit Wirkung ab Oktober 2018 eine schrittweise Verringerung des Kaufvolumens im Rahmen des Anleihekaufprogramms beschlossen.

Die Eintrübung der verschiedenen Stimmungsindikatoren für den Euro-Raum und seine Mitgliedsländer hält nun schon seit dem Jahreswechsel 2017/2018 an. Dabei handelt es sich nicht nur um eine Korrektur der

zuvor fast übertrieben euphorischen Wachstumserwartungen. Vielmehr hat sich die verschlechterte weltpolitische Großwetterlage seit dem Jahresbeginn negativ auf die Stimmung ausgewirkt.

Vor diesem Hintergrund hat sich das Wachstum im Euro-Raum zum Jahresbeginn bereits spürbar verlangsamt. Nach einer Zuwachsrate von 0,7 Prozent gegenüber dem Vorquartal zum Jahresende 2017 erreichte es zum Jahresanfang 2018 nur noch 0,4 Prozent. Dabei hat sich die Wachstumsdynamik insbesondere in den beiden großen Mitgliedsländern Deutschland und Frankreich deutlich verlangsamt. Die italienische Volkswirtschaft blieb bei ihrem mäßigen Wachstumstempo. Und auch für das zweite Quartal ist keine Verbesserung zu erwarten. Indikatoren wie die Industrieproduktion oder die Auftragseingänge in der Industrie künden aktuell keine echte Wende an.

Somit ist für die zweite Jahreshälfte 2018 nicht mit einer stärkeren Erholung zu rechnen. Im Euro-Raum sollte das Wirtschaftswachstum 2018 bei 1,9 Prozent und 2019 bei 1,5 Prozent liegen.

Der zuletzt deutliche Anstieg des Preises für Rohöl an den Weltmärkten hat auch bei der Verbraucherpreisentwicklung im Euro-Raum seine Spuren hinterlassen. Im Juni 2018 kletterte die Inflationsrate auf 2,0 Prozent, so hoch wie zuletzt vor 15 Monaten. Neben einem kräftigen Schub bei den Preisen für Energiegüter verteuerten sich auch Nahrungsmittel im Vorjahresvergleich etwas stärker.

Im Jahresdurchschnitt 2018 dürfte die Inflationsrate daher bei circa 1,6 Prozent liegen. Für das Jahr 2019 wird aktuell mit einer Inflationsrate in Höhe von circa 1,7 Prozent gerechnet.

#### 1.4 Entwicklung Deutschland

Vor allem der möglicherweise eskalierende Handelsstreit zwischen den USA und China sowie die drohende Erhebung von US-Strafzöllen auf deutsche Autoexporte dürften sich negativ auf die Stimmung der Unternehmen ausgewirkt haben. Zudem hat die Unsicherheit, gemessen an Stimmungsindikatoren wie dem ifo-Geschäftsklima, dem ZEW-Index, Einkaufsmanagerindizes oder dem Wirtschaftsvertrauen, spürbar zugenommen. Besonders deutlich lässt sich dies an der sehr ausgeprägten Diskrepanz zwischen der Einschätzung der aktuellen Lage und der Bewertung der Konjunkturerwartungen für Deutschland in der ZEW-

Umfrage ablesen, die so hoch ausfällt wie lange nicht mehr. Diese Unsicherheit dürfte sich vor allem bei den Investitionen der Unternehmen sowie in ihrer Exporttätigkeit negativ auswirken.

Das Wirtschaftswachstum dürfte im Jahr 2018 bei circa 1,7 Prozent liegen. Für 2019 wird ein BIP-Wachstum von lediglich 1,4 Prozent erwartet.

Vor diesem Hintergrund ist für das Jahr 2018 mit einem Rückgang der Arbeitslosenquote in Deutschland auf circa 5,2 Prozent zu rechnen. Für das Jahr 2019 wird eine Quote von circa 5,0 Prozent prognostiziert.

Die Inflationsrate in Deutschland betrug im Juni nach vorläufigen Berechnungen 2,1 Prozent gegenüber 2,2 Prozent im Vormonat. Dabei erhöhten sich die Preise für Energie und für Nahrungsmittel innerhalb eines Jahres mit 6,4 Prozent beziehungsweise 3,4 Prozent überdurchschnittlich. Für das Gesamtjahr 2018 wird für die durchschnittliche Inflationsrate ein Wert von circa 1,8 Prozent prognostiziert. Für das kommende Jahr wird ein kaum veränderter Preisdruck erwartet.

#### 1.5 Entwicklung Finanzsektor

Der Finanzsektor steht seit einigen Jahren unter erheblichem Anpassungs- und Kostendruck, der einerseits durch die aufsichtsrechtliche Reformagenda und andererseits durch einen wettbewerbsinduzierten Strukturwandel bedingt ist.

Als Reaktion auf die aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen haben die Banken ihren Verschuldungsgrad während der vergangenen Jahre reduziert und ihre Risikotragfähigkeit durch eine verbesserte Eigenkapital- und Liquiditätsausstattung deutlich gestärkt.

Aber nicht nur angesichts des aufsichtsrechtlichen Umfelds, sondern auch aufgrund neuer datenbeziehungsweise technologiegetriebener Wettbewerber steht der Finanzsektor vor der Herausforderung, bestehende Geschäftsmodelle zu hinterfragen und bei Bedarf anzupassen sowie die Effizienz durch die Digitalisierung von Geschäfts- und IT-Prozessen deutlich zu steigern. Entsprechende Investitionen dürften zunächst die Kostenseite der Branche belasten, bevor erwartete Profitabilitätssteigerungen realisiert werden können.

Das anhaltend niedrige nominelle Euro-Zinsniveau, das nach wie vor mit einer relativ flachen Zinsstrukturkurve einhergeht und eine deutliche Margenerhöhung im zinsinduzierten Geschäft verhindern dürfte, erschwert weiterhin die Bewältigung der skizzierten Herausforderungen. Diese Einschätzung basiert auf der nach wie vor expansiven Geldpolitik der Europäischen Zentralbank.

Positive Impulse für die Entwicklung der Finanz- und Ertragslage auch des europäischen Finanzsektors wird voraussichtlich das erwartete Wachstum in weiten Teilen der Weltwirtschaft setzen.

Nicht ausgeblendet werden sollten allerdings die möglichen Implikationen unsicherer politischer und wirtschaftlicher Entwicklungen auf die wirtschaftliche Lage der Banken und Versicherungen. Aussagen zu den entsprechenden gesamtwirtschaftlichen Risikofaktoren finden sich im Chancen- und Risikobericht (Kapitel 1.2.1).

## 2. Entwicklung der Ertragslage

Im Geschäftsjahr wird nach heutiger Einschätzung ein **Ergebnis vor Steuern** am unteren Ende der nachhaltigen Ergebnisspanne von 1,5 Mrd. € bis 2,0 Mrd. € erreicht. Während sich die Ergebnisse der Segmente DZ BANK, BSH, R+V und UMH im Vergleich zur Planung voraussichtlich besser entwickeln werden, wird im Segment DVB aus heutiger Sicht ein Verlustausweis anfallen. Dieser wird allerdings deutlich unterhalb des Vorjahresniveaus liegen.

Für das Geschäftsjahr 2019 wird ein Ergebnis auf einem ähnlichen Niveau wie im Geschäftsjahr erwartet.

Risiken für die künftige Ergebnisentwicklung der DZ BANK Gruppe können sich aus dem gesamtwirtschaftlichen und insbesondere aus dem geldpolitischen Umfeld vor allem in den Vereinigten Staaten, im Euro-Raum sowie in Deutschland ergeben.

Der **Zinsüberschuss** inklusive Beteiligungsergebnis wird im Geschäftsjahr voraussichtlich unter dem Niveau des Vorjahres liegen.

Für das Geschäftsjahr 2019 wird unter der Annahme eines moderat steigenden Zinsniveaus eine positive Entwicklung des Zinsüberschusses bei nahezu allen Steuerungseinheiten erwartet.

Eine mögliche Verlangsamung des Wirtschaftswachstums im Euro-Raum verbunden mit einer weiterhin auf niedrigem Niveau flach verlaufenden Zinsstrukturkurve kann zu Ertragseinbußen insbesondere in Bezug auf die zinsensitiven Geschäftsmodelle innerhalb der DZ BANK Gruppe führen.

Die Aufwendungen für die **Risikoversorge** werden aus heutiger Sicht im Geschäftsjahr, insbesondere bedingt durch die Normalisierung des Risikoversorgebedarfs des Segments DVB, deutlich unter dem Niveau des Vorjahres liegen.

Auch im Geschäftsjahr 2019 dürften sich die Aufwendungen für die Risikoversorge im Einklang mit dem Kreditbestand sowie dem angestrebten Neugeschäftsvolumen und den langjährigen Kosten zur Abdeckung der erwarteten Verluste aus dem Kreditgeschäft entwickeln.

Die Risikoversorge könnte sich erhöhen, sofern sich die Lage in den für das Ergebnis der DZ BANK Gruppe relevanten Märkten deutlich eintrüben beziehungsweise sich politische Risiken verbunden mit steigenden Staatsschulden in Europa nachteilig auswirken würden.

Der **Provisionsüberschuss** wird sich im Geschäftsjahr voraussichtlich positiv entwickeln und über dem bereits hohen Niveau des Vorjahres liegen. Diese Einschätzung resultiert insbesondere aus dem erwartet hohen Ergebnisbeitrag des Segments UMH.

Für das Geschäftsjahr 2019 wird eine weiterhin wachstumsbedingte positive Entwicklung des Provisionsüberschusses insbesondere in den Segmenten UMH und DZ PRIVATBANK gesehen.

Eine dauerhafte Verunsicherung an den Kapital- und Finanzmärkten könnte das Vertrauen und die Stimmung von privaten und institutionellen Anlegern negativ beeinflussen und damit das Provisionsergebnis belasten.

Für das **Handelsergebnis** wird im Geschäftsjahr ein im Vergleich zum Vorjahr ähnliches Niveau erwartet.

Die Planung für das Geschäftsjahr 2019 sieht eine im Vergleich zum Geschäftsjahr leichte Steigerung des Handelsergebnisses vor. Positive Impulse werden insbesondere im kundengetriebenen Kapitalmarktgeschäft des Segments DZ BANK erwartet.

Als Erfolgsfaktoren für ein stetiges Handelsergebnis werden ein weiterhin stabiles Kapitalmarktumfeld sowie eine erfolgreiche Positionierung der DZ BANK zur Realisierung der Marktpotenziale angesehen.

Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** wird im Geschäftsjahr bedingt durch Veräußerungen von Wertpapieren positiv beeinflusst und im Vergleich zum Vorjahr voraussichtlich deutlich höher ausfallen.

Aus heutiger Sicht wird das Ergebnis aus Finanzanlagen für das Geschäftsjahr 2019 als stark rückläufig prognostiziert, da keine wesentlichen Einmaleffekte zu erwarten sind.

Das **Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten** wird sich im Geschäftsjahr insbesondere bedingt durch Bewertungseffekte bei Wertpapieren staatlicher Emittenten der europäischen Peripheriestaaten voraussichtlich deutlich unter dem Niveau des Vorjahres bewegen.

Das erwartete Ergebnis kann durch Volatilitäten auf den Kapitalmärkten und insbesondere durch die Ausweitung der Credit-Spreads bei Wertpapieren der benannten Emittenten weiterhin negativ beeinflusst werden.

Das **Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft** wird im Geschäftsjahr aus heutiger Sicht auf hohem Niveau liegen, jedoch im Vergleich zum Vorjahr deutlich rückläufig ausfallen. Die wachstumsbedingten Steigerungen der Verdienten Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft werden von einem im Vergleich zum Vorjahr niedrigeren Ergebnis aus Kapitalanlagen sowie einem erhöhten Elementarschadenaufwand begleitet sein.

Für das Geschäftsjahr 2019 wird das Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft, getragen durch eine positive Beitragsentwicklung, auf einem im Vergleich zum Geschäftsjahr deutlich höheren Niveau gesehen.

Außerordentliche Ereignisse auf den Finanz- und Kapitalmärkten sowie Änderungen in der Versicherungstechnik beziehungsweise mögliche Anpassungen im aufsichtsrechtlichen Umfeld der Versicherer können die erwarteten Ergebnisse aus dem Versicherungsgeschäft negativ beeinflussen.

Die **Verwaltungsaufwendungen** werden im Geschäftsjahr plangemäß leicht ansteigen.

Hohe Aufwendungen für regulatorische und strategische Projekte, insbesondere bezogen auf die Fusion von DG HYP und WL BANK zum Segment DZ HYP, die Restrukturierungen im Segment DVB sowie die Transformation des Segments VR LEASING zum Digitalen Gewerbekundenfinanzierer, sind als wesentliche Aufwandskomponenten zu beachten.

Vor dem Hintergrund eines höheren Aufwands bei zugleich niedrigeren Ertragsersparungen wird die **Aufwand-Ertrags-Relation** der DZ BANK Gruppe im Geschäftsjahr voraussichtlich ansteigen.

Angesichts steigender Aufwendungen ist es ein wichtiges strategisches Ziel, einerseits durch konsequentes Kostenmanagement beziehungsweise durch ein nachhaltiges Synergiecontrolling im Segment DZ BANK und andererseits durch ein forciertes Wachstum im operativen Geschäft aller Segmente die Aufwand-Ertrags-Relation wieder zu reduzieren.

Der **regulatorische RORAC** als risikoadjustiertes Performancemaß bezogen auf das aufsichtsrechtliche Risikokapital wird sich im Geschäftsjahr aufgrund der reduzierten Ergebniserwartung erwartungsgemäß verringern.

### 3. Entwicklung der Liquiditäts- und Kapitaladäquanz

Die DZ BANK Gruppe geht sowohl für das Geschäftsjahr als auch für das Geschäftsjahr 2019 im Hinblick auf die ökonomische und die aufsichtsrechtliche **Liquiditätsadäquanz** von einer ausreichenden Ausstattung mit liquiden Mitteln aus. Weitere Aussagen zur Liquiditätsadäquanz finden sich im Chancen- und Risikobericht (Kapitel 3).

Die **Kapitaladäquanz** der DZ BANK Gruppe im Sinn der ausreichenden Ausstattung mit Risiko-deckungsmasse zur Abdeckung der mit dem Finanz-geschäft verbundenen Risiken und sonstigen aus dem Geschäftsbetrieb resultierenden Risiken ist sowohl unter ökonomischen als auch unter aufsichts-rechtlichen Aspekten aus heutiger Sicht für das Geschäftsjahr und das Geschäftsjahr 2019 sicher-gestellt. Weitere Aussagen zur Kapitaladäquanz finden sich im Chancen- und Risikobericht (Kapitel 4).



# V Chancen- und Risikobericht

## DZ BANK Gruppe

### 1 Zusammenfassung

#### 1.1 Chancen- und Risikomanagementsystem

Das Chancen- und Risikomanagementsystem der DZ BANK Gruppe wurde im Chancen- und Risikobericht des Konzernlageberichts 2017 (im Folgenden als Chancen- und Risikobericht 2017 bezeichnet) ausführlich dargestellt. Diese Angaben haben auch für die erste Hälfte des Geschäftsjahres Gültigkeit, sofern in dem vorliegenden Bericht nichts Anderes vermerkt ist. Die Eckpunkte des Chancen- und Risikomanagementsystems werden nachfolgend dargestellt.

##### 1.1.1 Grundlegende Merkmale

In der DZ BANK Gruppe werden **Chancen** als positive unerwartete Abweichungen von der erwarteten Ertragslage verstanden. **Risiken** ergeben sich aus nachteiligen Entwicklungen für die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage und bestehen in der Gefahr eines unerwarteten zukünftigen Liquiditätsbedarfs beziehungsweise unerwarteter zukünftiger Verluste. Dabei werden die Ressourcen Liquidität und Kapital unterschieden. Schlagend werdende Risiken können grundsätzlich auf beide Ressourcen wirken.

Das **Chancenmanagement** der DZ BANK Gruppe ist in den jährlichen strategischen Planungsprozess eingebunden. Die strategische Planung ermöglicht die Identifizierung und Analyse von Diskontinuitäten auf Basis unterschiedlicher makroökonomischer Szenarien, Trends und Veränderungen im Marktumfeld und ist Grundlage für die Evaluierung von Chancen. Attraktive Chancen werden in den Geschäftsstrategien berücksichtigt.

Die **Berichterstattung** über die Chancen der künftigen Geschäftsentwicklung basiert auf den Geschäftsstrategien. Bei der Kommunikation der Geschäftsstrategien werden die Mitarbeiter über die identifizierten Chancenpotenziale informiert.

Die DZ BANK Gruppe verfügt über ein umfangreiches **Risikomanagementsystem**, das grundsätzlich den

betriebswirtschaftlichen Erfordernissen gerecht wird und die gesetzlichen Anforderungen erfüllt.

Das Risikomanagement basiert auf **Risikostrategien**, die konsistent zu den Geschäftsstrategien erarbeitet und vom Vorstand verabschiedet wurden. Insbesondere wurden mit dem **Risikoappetit-Statement** als Bestandteil der Risikostrategien risikopolitische Leitsätze zur Risikoneigung formuliert.

In allen Risikofeldern kommen **leistungsfähige Steuerungs- und Controlling-Instrumente** zum Einsatz, die sukzessive verfeinert und weiterentwickelt werden. Die zur Risikomessung eingesetzten Methoden sind in das Risikomanagementsystem eingebunden. Die mit den Risikomodellen ermittelten Ergebnisse werden zur Steuerung der DZ BANK Gruppe, der DZ BANK und der weiteren Steuerungseinheiten genutzt.

Die DZ BANK und ihre Tochterunternehmen verfügen über organisatorische Regelungen, Methoden und IT-Systeme, um die materiellen Chancen und Risiken frühzeitig zu erkennen und angemessene Steuerungsmaßnahmen, sowohl auf Gruppenebene als auch auf Ebene der einzelnen Steuerungseinheiten, zu ergreifen. Dies gilt insbesondere für die **Früherkennung und das Management von bestandsgefährdenden Risiken**.

Die zur Risikosteuerung eingesetzten Instrumente ermöglichen auch auf **stärkere Marktbewegungen** eine angemessene Reaktion. So spiegeln sich mögliche Veränderungen der Risikofaktoren, wie beispielsweise Ratingverschlechterungen oder Ausweitungen der Bonitäts-Spreads von Wertpapieren, bei der modellbasierten Messung von Kreditrisiken und Marktpreisrisiken in adjustierten Risikowerten wider. Konservativ gewählte Krisenszenarien für die kurz- und mittelfristige Liquidität sollen sicherstellen, dass Krisensituationen auch in der Liquiditätsrisikosteuerung angemessen berücksichtigt werden. Aufgrund des an der Risikotragfähigkeit ausgerichteten Limitsystems, eines alle wesentlichen Risikoarten umfassenden Stresstestings und eines flexiblen internen Berichtswesens ist das Management in der Lage, bei Bedarf gezielte Gegensteuerungsmaßnahmen einzuleiten.

Das Risikomanagement weist aufgrund seiner besonderen Bedeutung für den Fortbestand der DZ BANK Gruppe sowie aufgrund der umfassenden gesetzlichen Anforderungen einen höheren Detaillierungsgrad auf als das **Chancenmanagement**. Die Steuerung von Chancen und Risiken ist eng mit dem strategischen Planungsprozess verknüpft.

### 1.1.2 Steuerungskennziffern

Die auf die Ressourcen Liquidität und Kapital wirkenden Risiken werden über das gruppenweite Liquiditätsrisikomanagement und das gruppenweite Risikokapitalmanagement gesteuert. Das **Liquiditätsrisikomanagement** soll die angemessene Ausstattung mit Liquiditätsreserven in Bezug auf die Risiken aus zukünftigen Zahlungsverpflichtungen sicherstellen (Liquiditätsadäquanz). Ziel des **Risikokapitalmanagements** ist die Gewährleistung einer im Hinblick auf die eingegangenen Risiken angemessenen Kapitalausstattung (Kapitaladäquanz).

Der **Minimale Liquiditätsüberschuss**, der die ökonomische Liquiditätsadäquanz zum Ausdruck bringt, und die **ökonomische Kapitaladäquanz** sind die zentralen Kennzahlen der DZ BANK Gruppe. Angaben zur Ermittlungsmethode und zum Bilanzbezug dieser Kennzahlen sind im Chancen- und Risikobericht 2017 enthalten. Die Ermittlungsmethode wird in den Kapiteln 6.2.4 und 7.2.2 des Chancen- und Risikoberichts 2017 erläutert. Angaben zum Bilanzbezug sind in den Kapiteln 6.2.6 und 7.2.2 dieses Berichts enthalten.

Der Minimale Liquiditätsüberschuss und die ökonomische Kapitaladäquanz sind nicht unmittelbar aus den einzelnen Positionen des Konzernabschlusses ableitbar, da es sich um zukunftsorientierte Betrachtungen handelt. Zwar bauen diese Kennzahlen auf dem Konzernabschluss auf, jedoch fließt in ihre Ermittlung eine Vielzahl weiterer Faktoren ein. Die Verwendung dieser Kennzahlen im Chancen- und Risikobericht steht im Einklang mit den für die externe Risikoberichterstattung anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften.

### 1.1.3 Steuerungseinheiten

In das gruppenweite Chancen- und Risikomanagement sind alle Unternehmen der DZ BANK Gruppe integriert. Die DZ BANK und die wesentlichen Tochterunternehmen – auch als Steuerungseinheiten bezeichnet – bilden den Kern der Allfinanzgruppe. Die Steuerungseinheiten bilden jeweils eigene Segmente und sind den Sektoren wie folgt zugeordnet:

#### **Sektor Bank:**

- DZ BANK
- BSH
- DVB
- DZ HYP
- DZ PRIVATBANK
- TeamBank
- UMH
- VR LEASING

#### **Sektor Versicherung:**

- R+V

Die **DZ HYP** wendet die sogenannte **Waiver-Regelung** nach § 2a Absatz 1, 2 und 5 des Kreditwesengesetzes (KWG) in Verbindung mit Artikel 6 Absatz 1 und 5 der Capital Requirements Regulation (CRR) sowie Artikel 7 CRR an. Demnach sind die Vorschriften der Teile 2 bis 5 sowie der Teile 7 und 8 CRR durch die DZ HYP als Einzelinstitut nicht mehr anzuwenden, sondern werden auf Ebene der DZ BANK Instanzgruppe abgedeckt. Dies gilt auch für die Vorgängerinstitute DG HYP und WL BANK.

Die Steuerungseinheiten repräsentieren die Geschäftssegmente der DZ BANK Gruppe. Sie werden hinsichtlich ihres Beitrags zum Gesamtrisiko der DZ BANK Gruppe als wesentlich betrachtet und daher unmittelbar in das Risikomanagement einbezogen.

Die weiteren Tochter- und Beteiligungsunternehmen werden mittelbar über das Beteiligungsrisiko erfasst.

Die Steuerungseinheiten stellen sicher, dass ihre eigenen Tochter- und Beteiligungsunternehmen ebenfalls – mittelbar über die direkt erfassten Unternehmen – in das Risikomanagement der DZ BANK Gruppe einbezogen werden und die gruppenweit geltenden Mindeststandards erfüllen.

### 1.1.4 Wesentliche Änderungen

#### **Fusion von DG HYP und WL BANK**

Wesentliche Änderungen des Chancen- und Risikomanagementsystems der DZ BANK Gruppe aufgrund des Zusammenschlusses von DG HYP und WL BANK zur DZ HYP sind derzeit nicht absehbar.

#### **EU-Datenschutz-Grundverordnung**

Zur Umsetzung der am 25. Mai 2018 in Kraft getretenen EU-Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) haben die Unternehmen der DZ BANK Gruppe entsprechende Maßnahmen angestoßen. Die Anforderungen der DSGVO konnten bereits in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres weitgehend umgesetzt werden.

#### **IFRS 9**

Aufgrund der aus IFRS 9 resultierenden und seit dem 1. Januar 2018 anzuwendenden Änderungen bei der externen Rechnungslegung von Finanzinstrumenten steht das interne, ökonomische Kreditrisikomanagement in einem mittelbaren Zusammenhang mit den für die Bildung von Kreditrisikovorsorge anzuwenden-

den Verfahren. Insbesondere werden die für die Berechnung des erwarteten Verlusts verwendeten Parameter angepasst, um die Wertminderungsvorschriften von IFRS 9 vollumfänglich zu erfüllen. Die Vorgehensweise ist dabei wie folgt:

- Die für die ökonomische Steuerung ermittelten mehrjährigen Ausfallwahrscheinlichkeiten beruhen auf einem langfristigen durchschnittlichen Migrationsverhalten. Sie werden für Zwecke der externen Rechnungslegung modifiziert, um insbesondere die aktuell verfügbaren makroökonomischen Aussichten zu berücksichtigen.
- Die zur Abschätzung des zum Ausfallszeitpunkt erwarteten Verlusts aus Kreditgeschäften (Loss Given Default) im Rahmen der internen Steuerung ermittelten Rückflüsse (Recovery-Rates) und Sicherheitenlösquoten werden adjustiert, um die Anforderungen von IFRS 9 an die parameterbasierte Berechnung der Kreditrisikovorsorge zu erfüllen.

Daraus folgt, dass die Kreditrisikovorsorge ab dem Geschäftsjahr nicht mehr im Chancen- und Risikobericht des Konzernzwischenlageberichts beziehungsweise des Konzernlageberichts offengelegt wird. Dies gilt auch für das gemäß IFRS 9 im Zusammenhang mit der Kreditrisikovorsorge anzugebende Kreditvolumen, das auf bilanziellen Wertansätzen zu beruhen hat. Diese Angaben werden nunmehr ausschließlich im Konzernzwischenabschluss beziehungsweise im Konzernabschluss berichtet. Das steuerungsrelevante Kreditvolumen wird weiterhin im Chancen- und Risikobericht offengelegt.

## 1.2 Risikofaktoren, Risiken und Chancen

### 1.2.1 Risikofaktoren

Die DZ BANK Gruppe ist **markt- und branchenbezogenen Risikofaktoren** ausgesetzt, die sich auf die Liquiditäts- und die Kapitaladäquanz auswirken können. So ist das für die Kreditwirtschaft geltende **regulatorische Umfeld** unverändert durch sich verschärfende aufsichtsrechtliche Liquiditäts- und Eigenkapitalstandards sowie Prozess- und Berichterstattungsanforderungen geprägt. Diese Entwicklungen haben insbesondere Auswirkungen auf das Geschäftsrisiko. Darüber hinaus bestehen bedeutsame **gesamtwirtschaftliche Risikofaktoren** in der europäischen Staatsschuldenkrise, im anhaltend schwierigen Marktumfeld für das Schiffs- und Offshore-Finanzierungsgeschäft, in einem drohenden globalen Handelskrieg

sowie im unverändert anhaltenden Niedrigzinsumfeld. Die gesamtwirtschaftlichen Risikofaktoren haben im Sektor Bank potenziell negative Auswirkungen insbesondere auf das Kreditrisiko, das Beteiligungsrisiko, das Marktpreisrisiko, das Geschäftsrisiko und das Reputationsrisiko sowie im Sektor Versicherung auf das Marktrisiko und das Gegenparteausfallrisiko. Das nachhaltig niedrige Zinsniveau wird zu Ergebnisbelastungen führen.

Des Weiteren unterliegt die DZ BANK Gruppe **unternehmensspezifischen Risikofaktoren mit übergreifendem Charakter**, die auf mehrere Risikoarten wirken. Dies könnte potenzielle Unzulänglichkeiten des Risikomanagementsystems, mögliche Herabstufungen des Ratings der DZ BANK oder ihrer Tochterunternehmen und die Unwirksamkeit von Sicherungsbeziehungen betreffen.

Darüber hinaus bestimmen **risikoartenspezifische Risikofaktoren** das Ausmaß der Risikoexponiertheit der DZ BANK Gruppe.

Die genannten Risikofaktoren werden im Chancen- und Risikobericht 2017 erläutert. Mit Ausnahme der nachfolgend aufgeführten Änderungen waren diese Risikofaktoren für die DZ BANK Gruppe in den ersten 6 Monaten des Geschäftsjahres weiterhin von Bedeutung und gelten auch für die zweite Hälfte des Geschäftsjahres in gleicher Weise.

Bei den gesamtwirtschaftlichen Risikofaktoren haben sich die folgenden Änderungen ergeben:

- Seit Juni 2018 wird **Italien** von einer Koalition aus rechtspopulistischer Lega und linkspopulistischer Fünf-Sterne-Bewegung regiert, die beide einen radikalen politischen und wirtschaftlichen Wandel anstreben und dabei insbesondere auf Konfrontation zur EU gehen wollen. Sollte die Regierung ihre angekündigten fiskalpolitischen Pläne umsetzen, wird dies zu einer nachhaltigen Schwächung der öffentlichen Finanzkraft führen und die weitere Tragbarkeit der öffentlichen Verschuldung gefährden. Angesichts der Zweifel an der Nachhaltigkeit der zukünftigen italienischen Wirtschafts- und Finanzpolitik dürfte sich Italien einem nachhaltigen Vertrauensverlust in der internationalen Politik und bei Investoren gegenübersehen, wodurch die Refinanzierungsfähigkeit des Landes über die internationalen Kapitalmärkte stark negativ beeinträchtigt werden könnte. Sollte Italien in der Folge nicht mehr in der Lage sein, sich zu

tragbaren Bedingungen zu refinanzieren, wären Zahlungsschwierigkeiten unausweichlich. Dies dürfte zu einer schweren Belastungsprobe für die EU werden.

- Aufgrund dieser gesamtwirtschaftlichen Entwicklung wird die Refinanzierung **italienischer Kreditinstitute** über den Kapitalmarkt zunehmend erschwert. Dies hat zur Folge, dass italienischen Banken nur noch die Mittelaufnahme über die Europäische Zentralbank zur Verfügung steht, um sich zu refinanzieren. Zudem wird die Ertragslage italienischer Banken durch weiterhin hohe Zuführungen zu den Kreditrückstellungen und durch Verluste in Verbindung mit dem Abbau der Problemkredite belastet. Dies kann dazu führen, dass Risikokredite nur mit einem signifikanten Abschlag veräußert werden können.
- Eine neuerliche Verschärfung der protektionistischen Maßnahmen durch die Vereinigten Staaten und entsprechende Gegenmaßnahmen von europäischer und chinesischer Seite könnten zu einer Ausweitung der **Handelskonflikte** und einer massiven Beeinträchtigung des gesamten Welthandels führen. Das hätte negative Folgen für die globale Konjunktur und würde die sehr exportabhängige deutsche Wirtschaft besonders belasten.
- Die politische und wirtschaftliche Entwicklung in der **Türkei** ist aktuell durch hohe Unsicherheit belastet. Die zunehmenden politischen Risikofaktoren sowie das steigende Leistungsbilanzdefizit und die hohe Inflation haben dazu geführt, dass die Türkei sukzessive Vertrauen an den internationalen Kapitalmärkten verloren hat. Gepaart mit dem steigenden Zinsumfeld in den Vereinigten Staaten hat dies zu einem starken Abwertungsdruck auf die türkische Lira geführt. Eine weiter anhaltende Abwertung der türkischen Lira hätte erhebliche negative makroökonomische Auswirkungen. Aufgrund steigender Refinanzierungskosten in Fremdwährung könnte die operative Leistungsfähigkeit des Unternehmens- und Bankensektors belastet werden. Auch würde sich die Refinanzierung der Türkei an den internationalen Kapitalmärkten verteuern. Das Investorenvertrauen in die türkische Wirtschaft könnte weiter abnehmen und kurzfristiges ausländisches Kapital aus der Türkei abfließen.

- Die für die Unabhängigkeit **Kataloniens** von Spanien eintretenden Kräfte haben in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres an Einfluss verloren, wodurch die latenten Risiken für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung Spaniens wieder rückläufig sind.

#### 1.2.2 Risiken und Chancen

Die Angemessenheit der eingegangenen Liquiditätsrisiken und der eingegangenen kapitalunterlegten Risiken (Risikoprofil) im Verhältnis zu den Risikolimiten kommt in den in Abb. 4 dargestellten Messwerten für die **risikobezogenen Leistungsindikatoren** der DZ BANK Gruppe zum Ausdruck. Den gemessenen Werten werden die vom Vorstand der DZ BANK unter Berücksichtigung der Geschäfts- und Risikostrategien festgelegten (internen) Mindestziele – auch als Risikoappetit bezeichnet – und die aufsichtsrechtlich vorgegebenen (externen) Mindestziele gegenübergestellt. Die internen und externen Mindestziele wurden in den ersten 6 Monaten des Geschäftsjahres jederzeit erfüllt.

Die **Zahlungsfähigkeit** der DZ BANK Gruppe war im Berichtszeitraum zu keiner Zeit gefährdet. Durch das Vorhalten von Liquiditätsreserven kann möglichen krisenbezogenen Liquiditätsbelastungen angemessen begegnet werden. Darüber hinaus wurden die aufsichtsrechtlichen Anforderungen zur Liquiditätsadäquanz jederzeit erfüllt. Die DZ BANK Gruppe hat sich in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres innerhalb ihrer ökonomischen **Risikotragfähigkeit** bewegt. Auch die aufsichtsrechtlichen Anforderungen zur Kapitaladäquanz wurden jederzeit erfüllt. Eine **Bestandsgefährdung** der DZ BANK Gruppe oder einzelner Steuerungseinheiten einschließlich der DZ BANK ist nicht zu erkennen.

Die **Chancen** der voraussichtlichen Entwicklung stehen in einem angemessenen Verhältnis zu den eingegangenen Risiken.

ABB. 4 – RISIKOBEZOGENE LEISTUNGSINDIKATOREN

	Gemessener Wert		Internes Mindestziel <sup>1</sup>		Externes Mindestziel	
	30.06.2018	31.12.2017	2018	2017	2018	2017
<b>LIQUIDITÄTSADÄQUANZ</b>						
<b>DZ BANK Gruppe</b>						
Ökonomische Liquiditätsadäquanz (in Mrd.€) <sup>2</sup>	7,4	16,1	4,0	4,0	0,0	0,0
<b>DZ BANK Institutsgruppe</b>						
Liquiditätsdeckungsquote (in %)	143,8	161,7	110,0	90,0	100,0	80,0
<b>KAPITALADÄQUANZ</b>						
<b>DZ BANK Gruppe</b>						
Ökonomische Kapitaladäquanz (in %) <sup>3</sup>	171,5	169,8	120,0	120,0	100,0	100,0
<b>DZ BANK Finanzkonglomerat</b>						
Bedeckungssatz für das Finanzkonglomerat (in %) <sup>4</sup>		189,3	120,0		100,0	100,0
<b>DZ BANK Institutsgruppe</b>						
Harte Kernkapitalquote (in %) <sup>5 6</sup>	13,7	14,0	11,0	11,0	8,8	7,9
Kernkapitalquote (in %) <sup>5 6</sup>	15,0	15,3	12,5	12,5	10,3	9,4
Gesamtkapitalquote (in %) <sup>5 6</sup>	16,8	17,4	14,5	14,5	12,3	11,4
Leverage-Ratio (in %) <sup>5</sup>	4,4	4,6	3,5	3,5		

<sup>1</sup> Gemäß Vorstandsvorgabe

<sup>2</sup> Die ökonomische Liquiditätsadäquanz wird durch die Kennzahl Minimaler Liquiditätsüberschuss zum Ausdruck gebracht. Der gemessene Wert bezieht sich auf das Stressszenario mit dem geringsten Minimalen Liquiditätsüberschuss. Das interne Mindestziel bezieht sich auf die Beobachtungsschwelle.

<sup>3</sup> Das interne Mindestziel ist die Gelb-Schwelle im Ampelsystem zur Steuerung und Überwachung der ökonomischen Kapitaladäquanz. Der ursprünglich zum 31.12.2017 gemessene Wert betrug 170,5 Prozent. Dieser Wert wurde aufgrund der turnusgemäßen Neukalkulation des Gesamtsolvabilitätsbedarfs im Sektor Versicherung angepasst.

<sup>4</sup> Zum 31.12.2017 gemessener Wert: endgültiger Bedeckungssatz

<sup>5</sup> Gemessene Werte und interne Mindestziele gemäß den CRR-Übergangsregelungen

<sup>6</sup> Die externen Mindestziele entsprechen den bindenden aufsichtsrechtlichen Mindestkapitalanforderungen. Einzelheiten zu den Mindestkapitalanforderungen sind im Kapitel 4.2.2 enthalten.

■ Nicht vorhanden

## 2 Chancenpotenziale

Die im Chancen- und Risikobericht 2017 dargestellten Chancenpotenziale – **Fokussierung auf die Genossenschaftsbanken** und **Digitalisierung** – waren für die DZ BANK Gruppe in den ersten 6 Monaten des Geschäftsjahres weiterhin von Bedeutung und gelten auch für die zweite Hälfte des Geschäftsjahres in gleicher Weise. Potenziale werden insbesondere in der Zusammenarbeit mit den Genossenschaftsbanken beim Meta-Kreditgeschäft gesehen.

Im **Prognosebericht** des Konzernzwischenlageberichts werden die erwarteten Markt- und Umfeldentwicklungen sowie die Geschäftsstrategien mit ihren Implikationen für die erwartete Ergebnisentwicklung der DZ BANK Gruppe in der zweiten Hälfte des Geschäftsjahres dargestellt. Die erwarteten Markt- und Umfeldentwicklungen sind wesentliche Bestimmungsgrößen für die **strategische Positionierung** und die daraus resultierenden Chancen in Form von Ertragssteigerungs- und Kostensenkungspotenzialen.

In Bezug auf das **Rating** der DZ BANK als ein weiteres wesentliches Chancenpotenzial haben sich im Berichtshalbjahr keine Änderungen ergeben. Abb. 5 zeigt die Ratings der DZ BANK im Überblick.

Im August des Geschäftsjahres senkte Moody's infolge der Umsetzung der EU-Richtlinie 2014/59 (sogenannte Bankenabwicklungsrichtlinie – Bank Recovery and Resolution Directive, BRRD) in deutsches Recht das Langfristrating für ungedeckte Anleihen „nicht präferiert“ um eine Stufe auf A1. Die Ratingveränderung ist darauf zurückzuführen, dass die bisherige Möglichkeit einer staatlichen Unterstützung durch die Gesetzesänderung entfallen ist. Gleichzeitig hob Moody's das Emittentenrating auf das Niveau des Langfristratings für ungedeckte Anleihen „präferiert“ (Aa1) an.

Das Langfristrating der Genossenschaftlichen Finanzgruppe wurde zum 30. Juni 2018 von Fitch und Standard & Poor's unverändert mit AA- eingestuft.

ABB. 5 – RATINGS DER DZ BANK

	Standard & Poor's		Moody's		Fitch	
	30.06.2018	31.12.2017	30.06.2018	31.12.2017	30.06.2018	31.12.2017
Emittentenrating	AA-	AA-	Aa3	Aa3	AA-	AA-
Gedekte Schuldverschreibungen (DZ BANK BRIEFE)	AA+	AA+	Aaa	Aaa	-	-
Langfristrating für Depositen	-	-	Aa1	Aa1	AA-	AA-
Langfristiges Counterparty-Risk-Assessment/ Derivative-Counterparty-Rating	-	-	Aa1	Aa1	AA-	AA-
Langfristrating für ungedeckte Anleihen „präferiert“	AA-	AA-	Aa1	Aa1	AA-	AA-
Langfristrating für ungedeckte Anleihen „nicht präferiert“	A+	A+	Aa3	Aa3	AA-	AA-
Kurzfristrating	A-1+	A-1+	P-1	P-1	F1+	F1+

### 3 Liquiditätsadäquanz

#### 3.1 Ökonomische Liquiditätsadäquanz

##### 3.1.1 Quantitative Einflussgrößen

Die verfügbaren liquiden Wertpapiere sowie die unbesicherte kurz- und mittelfristige Refinanzierung bestimmen maßgeblich die Höhe des Minimalen Liquiditätsüberschusses. Diese Faktoren werden im Folgenden dargestellt.

##### Liquide Wertpapiere

Liquide Wertpapiere sind zusammen mit Salden auf Nostrokonten und unbesicherten Refinanzierungskapazitäten Teil der **verfügbaren Liquiditätsreserven** (Counterbalancing Capacity). Die liquiden Wertpapiere werden im Wesentlichen entweder in Portfolios der Treasuries der Unternehmen der DZ BANK Gruppe oder in Portfolios des Bereichs Kapitalmärkte Handel der DZ BANK gehalten. Als liquide Wertpapiere werden ausschließlich Inhaberschuldverschreibungen angerechnet.

Liquide Wertpapiere umfassen neben hochliquiden, für die besicherte Refinanzierung an privaten Märkten geeigneten Wertpapieren weitere zentralbankfähige Wertpapiere und sonstige Wertpapiere, die in dem für das Liquiditätsrisiko relevanten Prognosebereich von 1 Jahr liquidiert werden können.

Eine Anrechnung erfolgt nur dann, wenn keine Belastung – beispielsweise durch besicherte Refinanzierung – vorliegt. Entlichene Wertpapiere oder als Sicherheiten im Derivategeschäft beziehungsweise bei der besicherten Finanzierung entgegengenommene Wertpapiere werden nur dann als liquide Wertpapiere angerechnet, wenn die freie Übertragbarkeit sichergestellt ist. Die Anrechnung erfolgt taggenau und berücksichtigt auch zeitliche Restriktionen in der Verfügbarkeit.

Der Liquiditätswert der liquiden Wertpapiere, der sich bei einer besicherten Refinanzierung oder im Falle einer Veräußerung ergeben würde, wird in Abb. 6 beziffert.

Der Liquiditätswert belief sich zum 30. Juni 2018 auf insgesamt 39,9 Mrd. € (31. Dezember 2017: 45,9 Mrd. €). Die deutliche Absenkung des Volumens der liquiden Wertpapiere zum 30. Juni 2018 gegenüber dem Vorjahresstichtag ist auf Verkäufe von Wertpapieren insbesondere bei der DZ BANK zurückzuführen. Die liquiden Wertpapiere stellen damit für die DZ BANK Gruppe den bedeutendsten Teil der Counterbalancing Capacity dar und tragen wesentlich dazu bei, dass die Zahlungsfähigkeit in den der Limitierung unterliegenden Stressszenarien im relevanten Prognosezeitraum durchgehend aufrechterhalten werden kann. Insbesondere in dem für Krisen kritischen Zeitraum des ersten Monats basiert die Aufrechterhaltung der Zahlungsfähigkeit in den der Limitierung unterliegenden Stressszenarien nahezu vollständig auf den liquiden Wertpapieren.

ABB. 6 – LIQUIDE WERTPAPIERE

in Mrd. €	30.06.2018	31.12.2017
<b>GC-Pooling-fähige liquide Wertpapiere (ECB-Basket)<sup>1</sup></b>	<b>23,1</b>	<b>28,1</b>
Wertpapiere im eigenen Bestand	24,0	28,1
Erhaltene Wertpapiersicherheiten	11,9	10,6
Gestellte Wertpapiersicherheiten	-12,9	-10,6
<b>Zentralbankfähige liquide Wertpapiere</b>	<b>11,9</b>	<b>12,2</b>
Wertpapiere im eigenen Bestand	12,9	12,1
Erhaltene Wertpapiersicherheiten	3,5	2,6
Gestellte Wertpapiersicherheiten	-4,6	-2,5
<b>Sonstige liquide Wertpapiere</b>	<b>5,0</b>	<b>5,6</b>
Wertpapiere im eigenen Bestand	4,5	5,5
Erhaltene Wertpapiersicherheiten	0,6	0,1
Gestellte Wertpapiersicherheiten	-0,1	-
<b>Summe</b>	<b>39,9</b>	<b>45,9</b>
Wertpapiere im eigenen Bestand	41,5	45,7
Erhaltene Wertpapiersicherheiten	16,0	13,3
Gestellte Wertpapiersicherheiten	-17,5	-13,2

<sup>1</sup> GC = General Collateral, ECB-Basket = bei der EZB refinanzierungsfähige Sicherheiten

#### Refinanzierung und Zahlungsmittelfälligkeiten

Für die Höhe des Liquiditätsrisikos ist die kurz- und mittelfristige Refinanzierung bestimmend. Die wesentlichen Refinanzierungsquellen am unbesicherten Geldmarkt gehen aus Abb. 7 hervor. Die Veränderung in der Zusammensetzung der wesentlichen Refinanzierungsquellen im Vergleich zum 31. Dezember 2017 ist auf ein verändertes Kunden- und Investorenverhalten aufgrund der geldmarktpolitischen Maßnahmen der EZB zurückzuführen.

Weitere Angaben zur Refinanzierung werden im Wirtschaftsbericht des Konzernzwischenlageberichts im Kapitel II.5 (Finanzlage) dargestellt.

#### 3.1.2 Risikolage

Die ökonomische Liquiditätsadäquanz ist sichergestellt, wenn in keinem der vier der Limitierung unterliegenden Stressszenarien ein negativer Wert für die interne Risikokennzahl Minimaler Liquiditätsüberschuss ausgewiesen wird. Die Ergebnisse der Liquiditätsrisikomessung gehen aus Abb. 8 hervor. Die Messergebnisse basieren auf einer taggenauen Berechnung und Gegenüberstellung der kumulierten Liquiditätsflüsse und der verfügbaren Liquiditätsreserven. Dabei werden jene Werte ausgewiesen, die an dem Tag auftreten, an dem der im Prognosezeitraum von 1 Jahr berechnete Liquiditätsüberschuss minimal ist.

Der zum Berichtsstichtag gemessene Liquiditätsrisikowert betrug für das der Limitierung unterliegende Stressszenario mit dem geringsten Minimalen Liquiditätsüberschuss (Engpasszenario) 7,4 Mrd. € (31. Dezember 2017: 16,1 Mrd. €). Im Berichtszeitraum kam es in keinem der Limitierung unterliegenden Stressszenarien zu einer Unterschreitung der vom Vorstand für das Geschäftsjahr als internes Mindestziel festgelegten Beobachtungsschwelle von 4,0 Mrd. €. Auch das Limit in Höhe von 1,0 Mrd. € und das externe Mindestziel in Höhe von 0,0 Mrd. € wurden im Berichtszeitraum jederzeit eingehalten. Die Beobachtungsschwelle, das Limit und das externe Mindestziel waren im Vergleich zum Vorjahr unverändert.

ABB. 7 – UNBESICHERTE KURZ- UND MITTELFRISTIGE REFINANZIERUNG

in %	30.06.2018	31.12.2017
Volksbanken und Raiffeisenbanken	45	54
Sonstige Kreditinstitute, Zentralbanken	17	12
Firmenkunden, institutionelle Kunden	18	13
Geldmarktpapiere (institutionelle Anleger)	20	21

Die Ergebnisse zeigen, dass die ökonomische Liquiditätsadäquanz im Berichtszeitraum jederzeit sichergestellt war. In den der Limitierung unterliegenden Stressszenarien, die auf Basis des Risikoappetits festgelegt wurden, war der Minimale Liquiditätsüberschuss zum 30. Juni 2018 positiv. Dies ist darauf zurückzuführen, dass in jedem Szenario die verfügbaren Liquiditätsreserven an jedem Tag des festgelegten Prognosezeitraums oberhalb der kumulierten Zahlungsmittelabflüsse lagen. Die unterstellten krisenbezogenen Zahlungsmittelabflüsse konnten damit mehr als ausgeglichen werden.

#### 3.2 Aufsichtsrechtliche Liquiditätsadäquanz

Die nach der Delegierten Verordnung (EU) 2015/61 zum 30. Juni 2018 ermittelte **Liquiditätsdeckungsquote** (Liquidity-Coverage-Ratio, LCR) der DZ BANK Institutsgruppe geht aus Abb. 9 hervor. Der Rückgang der LCR gegenüber dem Vorjahresresultat ist auf eine höhere Sensitivität der Kennziffer in Bezug auf die Netto-Liquiditätsabflüsse bei annähernd gleichbleibender Überdeckung zurückzuführen. Die Überdeckung stellt die Differenz aus dem Liquiditätspuffer und den Netto-Liquiditätsabflüssen dar.

Im Berichtszeitraum wurde sowohl das interne Mindestziel in Höhe von 110 Prozent (Vorjahr: 90 Prozent) als auch die aufsichtsrechtlich geforderte Mindestquote in Höhe von 100 Prozent (Vorjahr: 80 Prozent) zu jedem Meldestichtag deutlich überschritten.

ABB. 8 – LIQUIDITÄT BIS 1 JAHR IN DEN DER LIMITIERUNG UNTERLIEGENDEN STRESSSZENARIEN: AUSWEIS DER MINIMALEN LIQUIDITÄTSÜBERSCHÜSSE

in Mrd. €	Forward-Cash-Exposure		Counterbalancing Capacity		Minimaler Liquiditätsüberschuss	
	30.06.2018	31.12.2017	30.06.2018	31.12.2017	30.06.2018	31.12.2017
Downgrading	-40,0	-44,7	60,0	77,2	20,0	32,5
Unternehmenskrise	-38,8	-47,2	47,5	63,3	8,7	16,1
Marktkrise	-43,9	-51,5	56,0	76,3	12,1	24,8
Kombinationskrise	-44,3	-23,4	51,7	42,6	7,4	19,2

ABB. 9 – LIQUIDITÄTSDECKUNGSQUOTE UND IHRE BESTIMMUNGSFAKTOREN

	30.06.2018	31.12.2017
Liquiditätspuffer insgesamt (in Mrd.€)	95,6	77,5
Netto-Liquiditätsabflüsse insgesamt (in Mrd.€)	66,5	47,9
Liquiditätsdeckungsquote (in %)	143,8	161,7

## 4 Kapitaladäquanz

### 4.1 Ökonomische Kapitaladäquanz

Aufgrund der im zweiten Quartal 2018 für den Sektor Versicherung auf Basis des Konzernabschlusses 2017 der R+V turnusgemäß vorgenommenen Parameteränderungen der Risikomessverfahren und der Aktualisierung von versicherungsmathematischen Annahmen war eine **Neukalkulation des Gesamtsolvabilitätsbedarfs** zum 31. Dezember 2017 erforderlich. In die Neukalkulation fließen aktualisierte Bewertungen der versicherungstechnischen Rückstellungen auf Basis von jährlichen aktuariellen Analysen sowie Aktualisierungen von Parametern in der Risikokapitalberechnung ein. Aufgrund der Komplexität und des Zeitaufwands wird in der unterjährigen Berechnung auf eine vollständige Aktualisierung von Parametern verzichtet und eine geeignete Fortschreibung vorgenommen.

Die Neukalkulation führte zu Veränderungen bei der Risikodeckungsmasse, bei den Risikokennzahlen und bei der ökonomischen Kapitaladäquanz. Die in diesem Chancen- und Risikobericht ausgewiesenen Werte zum 31. Dezember 2017 wurden entsprechend angepasst und sind nicht unmittelbar mit den Angaben im Chancen- und Risikobericht 2017 vergleichbar.

Die der DZ BANK Gruppe zur Verfügung stehende **Risikodeckungsmasse** betrug zum 30. Juni 2018 28.640 Mio. €. Der Vergleichswert zum 31. Dezember 2017 wurde mit 27.831 Mio. € gemessen. Der ursprünglich zum Vorjahresresultimo gemessene und im Chancen- und Risikobericht 2017 offengelegte Wert belief sich auf 28.049 Mio. €. Der Anstieg der Risikodeckungsmasse resultiert hauptsächlich aus der positiven Ergebnisentwicklung und den höheren stillen Reserven.

Die aus der Risikodeckungsmasse abgeleitete **Verlustobergrenze** belief sich zum 30. Juni 2018 auf 24.276 Mio. € (31. Dezember 2017: 23.575 Mio. €). Die Erhöhung der Verlustobergrenze ist im Wesentlichen auf das planmäßige Geschäftswachstum zurückzuführen.

Zum 30. Juni 2018 wurde ein **Gesamtrisiko** in Höhe von 16.695 Mio. € ermittelt. Der Vergleichswert zum 31. Dezember 2017 betrug 16.392 Mio. €. Der hauptsächlich dem Sektor Versicherung zuzuordnende Risikoanstieg ergibt sich aus dem Bestandswachstum und der Zinsentwicklung.

Die ökonomische Kapitaladäquanz der DZ BANK Gruppe wurde zum 30. Juni 2018 mit 171,5 Prozent ermittelt. Der Vergleichswert zum 31. Dezember 2017 betrug 169,8 Prozent. Der ursprünglich gemessene und im Chancen- und Risikobericht 2017 offengelegte Wert belief sich auf 170,5 Prozent. Die ökonomische Kapitaladäquanz lag im Verlauf des ersten Halbjahres 2018 jederzeit oberhalb der internen und der externen Mindestziele von 120 Prozent beziehungsweise 100 Prozent. Abb. 10 zeigt die ökonomische Kapitaladäquanz der DZ BANK Gruppe im Überblick.

Die Verlustobergrenzen und Risikokapitalbedarfe inklusive der Pufferkapitalbedarfe nach Risikoarten für den Sektor Bank gehen aus Abb. 11 hervor.

Abb. 12 stellt die Verlustobergrenzen und Gesamtsolvabilitätsbedarfe nach Risikoarten unter Berücksichtigung der Versicherungsnehmerbeteiligung für den **Sektor Versicherung** dar. Bei der Festlegung der Verlustobergrenzen und bei der Ermittlung der Gesamtsolvabilitätsbedarfe wird die Verlustausgleichsfähigkeit der latenten Steuern, die aus dem Wegfall passiver latenter Steuern im Verlustszenario resultiert, berücksichtigt. Darüber hinaus werden Diversifikationseffekte zwischen den Risikoarten in Anrechnung gebracht. Aufgrund dieser Wirkungszusammenhänge sind der Gesamtsolvabilitätsbedarf und die Verlustobergrenzen je Risikoart nicht additiv.

Zusätzlich zu den in Abb. 11 und Abb. 12 dargestellten Werten bestand in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres ein zentraler, risikoartenübergreifender Pufferkapitalbedarf in Höhe von 348 Mio. € zum 31. März 2018 und in Höhe von 316 Mio. € zum 30. Juni 2018. Die entsprechende Verlustobergrenze belief sich auf 380 Mio. €.

ABB. 10 – ÖKONOMISCHE KAPITALADÄQUANZ DER DZ BANK GRUPPE

	30.06.2018	31.03.2018	31.12.2017
Risikodeckungsmasse (in Mio. €)	28.640	28.052	27.831
Verlustobergrenze (in Mio. €)	24.276	24.276	23.575
Gesamtrisiko (in Mio. €)	16.695	16.592	16.392
<b>Ökonomische Kapitaladäquanz (in %)</b>	<b>171,5</b>	<b>169,1</b>	<b>169,8</b>

ABB. 11 – VERLUSTOBERGRENZEN UND RISIKOKAPITALBEDARF INKLUSIVE PUFFERKAPITAL IM SEKTOR BANK

in Mio. €	Verlustobergrenzen			Risikokapitalbedarf inklusive dezentralem Pufferkapitalbedarf		
	30.06.2018	31.03.2018	31.12.2017	30.06.2018	31.03.2018	31.12.2017
Kreditrisiko	8.238	8.248	7.628	6.038	5.893	5.772
Beteiligungsrisko	1.341	1.341	1.422	1.098	1.127	1.093
Marktpreisrisiko <sup>1</sup>	6.768	6.756	6.863	3.725	3.903	4.097
Bauspartechnisches Risiko <sup>2</sup>	667	667	558	553	553	558
Geschäftsrisiko <sup>3</sup>	1.065	1.065	1.040	888	887	781
Operationelles Risiko	1.030	1.030	1.147	821	816	821
<b>Summe (nach Diversifikation)</b>	<b>18.196</b>	<b>18.196</b>	<b>17.805</b>	<b>11.881</b>	<b>11.895</b>	<b>11.861</b>

<sup>1</sup> Das Marktpreisrisiko beinhaltet Spread- und Migrationsrisiken.

<sup>2</sup> Einschließlich Geschäftsrisiko und Reputationsrisiko der BSH

<sup>3</sup> Das Reputationsrisiko ist mit Ausnahme der BSH im Risikokapitalbedarf für das Geschäftsrisiko enthalten.

ABB. 12 – VERLUSTOBERGRENZEN UND GESAMTSOLVABILITÄTSBEDARF IM SEKTOR VERSICHERUNG

in Mio. €	Verlustobergrenzen			Gesamtsolvabilitätsbedarf		
	30.06.2018	31.03.2018	31.12.2017	30.06.2018	31.03.2018	31.12.2017
Versicherungstechnisches Risiko Leben	1.100	1.100	1.200	924	913	868
Versicherungstechnisches Risiko Gesundheit	240	240	370	203	201	219
Versicherungstechnisches Risiko Nicht-Leben	3.600	3.600	3.580	3.160	3.030	3.001
Marktrisiko	3.690	3.690	3.800	3.521	3.308	3.240
Gegenparteiausfallrisiko	130	130	130	53	79	57
Operationelles Risiko	640	640	650	570	569	528
Nicht beherrschte Versicherungsunternehmen und Unternehmen aus anderen Finanzsektoren	160	160	140	128	127	127
<b>Summe (nach Diversifikation)</b>	<b>5.700</b>	<b>5.700</b>	<b>5.420</b>	<b>4.498</b>	<b>4.350</b>	<b>4.199</b>

## 4.2 Aufsichtsrechtliche Kapitaladäquanz

### 4.2.1 DZ BANK Finanzkonglomerat

Da die Meldung der Finanzkonglomerate-Solvabilität an die Aufsichtsbehörden in jährlichem Turnus erfolgt, werden Solvabilitätskennzahlen des DZ BANK Finanzkonglomerats zum 30. Juni 2018 nicht offengelegt.

Die Solvabilitätskennzahlen zum Vorjahresresultimo wurden in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres in ihrer endgültigen Fassung ermittelt. Zum 31. Dezember 2017 betrug die anrechenbaren **Eigenmittel** des DZ BANK Finanzkonglomerats 26.811 Mio. € (vorläufiger, im Chancen- und Risikobericht 2017 genannter Wert: 27.458 Mio. €). Dem standen **Solvabilitätsanforderungen** in Höhe von 14.661 Mio. € (vorläufiger, im Chancen- und Risikobericht 2017 genannter Wert: 14.506 Mio. €) gegenüber. Daraus ergibt sich ein

**Bedeckungssatz** von 182,9 Prozent (vorläufiger im Chancen- und Risikobericht 2017 genannter Wert: 189,3 Prozent), mit dem sowohl die aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen als auch das interne Mindestziel (beide 100 Prozent) deutlich übertroffen wurden.

### 4.2.2 DZ BANK Institutsgruppe

**Aufsichtsrechtliche Mindestkapitalanforderungen**  
 Die von der DZ BANK Institutsgruppe für das Geschäftsjahr einzuhaltenden Mindestkapitalanforderungen setzen sich aus gesetzlich fest vorgegebenen sowie von der Bankenaufsicht individuell angeordneten Komponenten der Säule 1 zusammen. Ergänzend sind mit den zusätzlichen Eigenmittelanforderungen der Säule 2 institutsspezifische Vorgaben zu erfüllen, die das Ergebnis des für die DZ BANK Institutsgruppe

durchgeführten aufsichtsrechtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozesses des Vorjahres sind.

Seit dem Vorjahr wendet die EZB ein modifiziertes Konzept zur Ermittlung der zusätzlichen Eigenmittelanforderungen der Säule 2 an. Nach dem neuen Verfahren gibt die Aufsicht einen Pflichtzuschlag (Pillar-2-Requirement) vor, der in die Bemessungsgrundlage für die Ermittlung des maximal ausschüttungsfähigen Betrags (Maximum Distributable Amount) einfließt. Der Zuschlag wird aus den Ergebnissen des aufsichtsrechtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozesses (Supervisory Review and Evaluation Process, SREP) abgeleitet.

Diese verpflichtende Komponente wird um eine Eigenmittelempfehlung der Säule 2 (Pillar-2-Guidance) ergänzt, die ebenfalls aus dem SREP hervorgeht, sich aber abweichend zur bindenden Komponente nur auf das harte Kernkapital bezieht. Die Nichteinhaltung der Eigenmittelempfehlung der Säule 2 begründet keinen Verstoß gegen aufsichtsrechtliche Eigenmittelanforderungen. Gleichwohl ist dieser Wert im Sinne eines Frühwarnsignals für die Kapitalplanung relevant. Die für das Geschäftsjahr und das Vorjahr geltenden bindenden Mindestkapitalanforderungen und ihre Komponenten werden in Abb. 13 dargestellt.

In der ersten Hälfte des Geschäftsjahres wurden die bindenden und die empfohlenen Mindestkapitalanforderungen jederzeit eingehalten. Dies gilt sowohl für die Mindestkapitalanforderungen nach dem aktuell geltenden Solvenzregime (CRR-Übergangsregelungen) als auch für die ab dem Geschäftsjahr 2019 anzuwendenden Regelungen (CRR-Vollanwendung). Nach den gegenwärtigen Planungen ist davon auszugehen, dass dies auch für das Geschäftsjahr gewährleistet sein wird. Darüber hinaus wurden die internen Mindestziele für die harte Kernkapitalquote, die Kernkapitalquote und die Gesamtkapitalquote zu jedem Zeitpunkt im Berichtszeitraum erreicht. Die Höhe der internen Mindestziele ist aus Abb. 4 ersichtlich.

Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) hat im Vorjahr einen Beschluss erlassen, wonach die DZ BANK weiterhin als anderweitig systemrelevantes Institut eingestuft wird. Die DZ BANK Institutsgruppe wird im Geschäftsjahr 2018 einen aus hartem Kernkapital bestehenden **A-SRI-Kapitalpuffer** im Sinne des § 10g Absatz 1 KWG in Höhe von 0,66 Prozent einzuhalten haben. Ab dem Geschäftsjahr 2019 wird sich dieser Wert auf 1,0 Prozent erhöhen.

ABB. 13 – AUFSICHTSRECHTLICHE MINDESTKAPITALANFORDERUNGEN

in %	2018	2017
Mindestanforderung für das harte Kernkapital	4,50	4,50
Zusätzliche Eigenmittelanforderung der Säule 2	1,75	1,75
Kapitalerhaltungspuffer	1,88	1,25
Antizyklischer Kapitalpuffer		0,02
A-SRI-Kapitalpuffer	0,66	0,33
<b>Bindende Mindestanforderung für das harte Kernkapital</b>	<b>8,79</b>	<b>7,85</b>
Mindestanforderung für zusätzliches Kernkapital <sup>1</sup>	1,50	1,50
<b>Bindende Mindestanforderung für das Kernkapital</b>	<b>10,29</b>	<b>9,35</b>
Mindestanforderung für das Ergänzungskapital <sup>2</sup>	2,00	2,00
<b>Bindende Mindestanforderung für das Gesamtkapital</b>	<b>12,29</b>	<b>11,35</b>

<sup>1</sup> Die Mindestanforderung kann auch durch hartes Kernkapital erfüllt werden.

<sup>2</sup> Die Mindestanforderung kann auch durch hartes oder zusätzliches Kernkapital erfüllt werden.

Der antizyklische Kapitalpuffer für das Geschäftsjahr ist noch nicht bekannt, da seine Höhe von den zum 31. Dezember 2018 gemeldeten Risikoaktiva abhängt.

#### Aufsichtsrechtliche Kapitalkennziffern gemäß CRR-Übergangsregelungen

Die gemäß den aktuell geltenden CRR-Übergangsregelungen ermittelten bankaufsichtsrechtlichen **Eigenmittel** der DZ BANK Institutsgruppe beliefen sich zum 30. Juni 2018 auf insgesamt 22.786 Mio. € (31. Dezember 2017: 22.728 Mio. €).

Die Eigenmittel haben sich gegenüber dem Vorjahresultimo geringfügig um 58 Mio. € erhöht. Das **harte Kernkapital** ist um insgesamt 322 Mio. € angestiegen. Der Anstieg ist im Wesentlichen auf das thesaurierungsfähige Halbjahresergebnis in Höhe von 437 Mio. € zurückzuführen, wobei diese Entwicklung durch diverse andere Kapitalveränderungen teilweise kompensiert worden ist.

Das **Ergänzungskapital** hat sich von 2.687 Mio. € zum Vorjahresultimo um 167 Mio. € auf 2.520 Mio. € zum 30. Juni 2018 verringert. Dies ist im Wesentlichen auf die gemäß den CRR-Regularien verminderte Anrechnung der Eigenmittelinstrumente dieser Kapitalklasse in den letzten 5 Jahren vor ihrer Endfälligkeit zurückzuführen.

Die **Risikoaktiva** wurden zum 30. Juni 2018 mit 135.524 Mio. € (31. Dezember 2017: 130.805 Mio. €) ermittelt. Der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus dem Auslaufen der Grandfathering-Regelungen gemäß Artikel 495 Absatz 1 CRR. Dies hat zur Folge, dass jene Unternehmen der DZ BANK Institutsgruppe, die für die Ermittlung der Risikoaktiva von Kreditrisiken

auf internen Ratings basierende Ansätze (IRB-Ansätze) verwenden, jedoch die Risikoaktiva ihrer Beteiligungen bisher nach dem Kreditrisiko-Standardansatz ermittelt hatten, die Beteiligungen nunmehr ebenfalls nach den IRB-Ansätzen zu behandeln haben. Darüber hinaus ist der Anstieg der Risikoaktiva auf methodische Anpassungen bei der Ermittlung der Eigenmittelunterlegung von Verbriefungspositionen des Anlagebuchs im internen Bemessungsansatz zurückzuführen.

Die **harte Kernkapitalquote** der DZ BANK Institutsgruppe betrug zum 30. Juni 2018 13,7 Prozent und lag damit unterhalb des Vorjahresresultimowerts von 14,0 Prozent. Die **Kernkapitalquote** wurde zum 30. Juni 2018 mit 15,0 Prozent festgestellt und unterschritt damit ebenfalls den Vorjahresresultimowert von 15,3 Prozent. Auch die **Gesamtkapitalquote** hat sich von 17,4 Prozent zum 31. Dezember 2017 auf 16,8 Prozent zum Berichtsstichtag vermindert.

Der Rückgang der Kapitalquoten ist sowohl auf die erhöhten Eigenmittelanforderungen als auch auf den Rückgang der Eigenmittel zurückzuführen.

Die aufsichtsrechtlich vorgeschriebenen Mindestwerte für die CRR-Kapitalquoten wurden in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres jederzeit deutlich übertroffen.

Abb. 14 zeigt die aufsichtsrechtlichen Kapitalkennziffern gemäß CRR der DZ BANK Institutsgruppe im Überblick.

Aufsichtsrechtliche Kapitalkennziffern bei CRR-Vollanwendung

Bei Vollanwendung der CRR ergeben sich für die DZ BANK Institutsgruppe die in Abb. 15 dargestellten Kapitalkennziffern.

Die Kennziffern lagen in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres jederzeit sowohl über den künftig vorgesehenen Mindestwerten als auch über der gegenwärtig gemäß SREP geltenden EZB-Vorgabe.

Leverage-Ratio

Die Leverage-Ratio, auch als Verschuldungsquote bezeichnet, setzt das Kernkapital in Beziehung zur Gesamttriskoposition. Im Gegensatz zu den auf Modellannahmen gestützten, risikobasierten Eigenmittelanforderungen werden die einzelnen Positionen bei der Ermittlung der Leverage-Ratio nicht mit einem bonitätsabhängigen Risikogewicht versehen, sondern grundsätzlich ungewichtet berücksichtigt.

Die Höhe der Leverage-Ratios der DZ BANK Institutsgruppe gemäß den aktuell maßgeblichen CRR-Übergangsregelungen und unter der Annahme der Vollanwendung der CRR geht aus Abb. 16 hervor.

Der Rückgang der zum 30. Juni 2018 nach den CRR-Übergangsregelungen ermittelten Leverage-Ratio im Vergleich zum Vorjahresstichtag resultiert hauptsächlich aus einer Erhöhung der Gesamttriskoposition um 28,8 Mrd. €, die im Wesentlichen auf eine Ausweitung des bilanziellen Geschäftes der DZ BANK zurückzuführen ist.

ABB. 14 – AUFSICHTSRECHTLICHE KAPITALKENNZIFFERN GEMÄSS CRR

	30.06.2018	31.03.2018	31.12.2017
<b>Kapital</b>			
Hartes Kernkapital (in Mio. €)	18.573	17.679	18.251
Zusätzliches Kernkapital (in Mio. €)	1.693	1.693	1.790
<b>Kernkapital</b>	<b>20.266</b>	<b>19.372</b>	<b>20.041</b>
Summe des Ergänzungskapitals (in Mio. €)	2.520	2.766	2.687
<b>Gesamtkapital</b>	<b>22.786</b>	<b>22.138</b>	<b>22.728</b>
<b>Risikoaktiva</b>			
Kreditrisiko inklusive Beteiligungen (in Mio. €)	117.763	114.907	113.743
Marktpreisrisiko (in Mio. €)	7.138	7.877	6.778
Operationelles Risiko (in Mio. €)	10.623	10.623	10.284
<b>Summe</b>	<b>135.524</b>	<b>133.407</b>	<b>130.805</b>
<b>Kapitalquoten</b>			
Harte Kernkapitalquote (in %)	13,7	13,3	14,0
Kernkapitalquote (in %)	15,0	14,5	15,3
Gesamtkapitalquote (in %)	16,8	16,6	17,4

ABB. 15 – AUFSICHTSRECHTLICHE KAPITALKENNZIFFERN BEI VOLLANWENDUNG DER CRR

in %	30.06.2018	31.12.2017
Harte Kernkapitalquote	13,7	13,9
Kernkapitalquote	14,2	14,4
Gesamtkapitalquote	16,8	17,4

ABB. 16 – LEVERAGE-RATIOS

in %	30.06.2018	31.12.2017
Leverage-Ratio gemäß den CRR-Übergangsregelungen	4,4	4,6
Leverage-Ratio bei CRR-Vollanwendung	4,2	4,4

Das interne Mindestziel einer Leverage-Ratio von 3,5 Prozent wurde in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres jederzeit erreicht.

#### 4.2.3 R+V Versicherung AG Versicherungsgruppe

In der ersten Hälfte des Geschäftsjahres erfüllten alle beaufsichtigten Versicherungsunternehmen der R+V sowie die übergeordnete aufsichtsrechtliche R+V Versicherung AG Versicherungsgruppe die Mindest-Solvabilitätsanforderungen.

Die im Rahmen der internen Planung angewendeten Projektrechnungen ergeben, dass die Solvabilitätsquote der R+V Versicherung AG Versicherungsgruppe auch zum 31. Dezember 2018 oberhalb der gesetzlichen Mindestanforderung liegen wird.

Aufgrund der weiterhin angespannten Situation auf den Finanzmärkten sind Tendenzaussagen bezüglich der Entwicklung der Solvenzkapitalanforderung und der Eigenmittel jedoch mit großen Unsicherheiten behaftet, wobei die R+V die Risikotragfähigkeit durch geeignete Maßnahmen sicherstellen wird.

## Sektor Bank

### 5 Kreditrisiko

#### 5.1 Kreditvolumen

##### 5.1.1 Entwicklung des Kreditvolumens

In der ersten Hälfte des Geschäftsjahres war ein Anstieg des **gesamten Kreditvolumens** um insgesamt 2 Prozent

von 375,2 Mrd. € zum 31. Dezember 2017 auf 380,8 Mrd. € zum 30. Juni 2018 zu verzeichnen. Dies resultiert hauptsächlich aus dem Anstieg des Kreditvolumens im **klassischen Kreditgeschäft** um 3 Prozent von 279,8 Mrd. € zum 31. Dezember 2017 auf 288,2 Mrd. € zum 30. Juni 2018. Der Anstieg betrifft im Wesentlichen das von der DZ BANK an Volksbanken und Raiffeisenbanken ausgereichte Kreditvolumen. Für das Kreditvolumen im **Derivate- und Geldmarktgeschäft** war ebenfalls ein Anstieg zu verzeichnen, und zwar um 15 Prozent von 14,2 Mrd. € zum 31. Dezember 2017 auf 16,4 Mrd. € zum 30. Juni 2018, der ebenfalls im Wesentlichen auf die DZ BANK zurückzuführen ist. Dagegen ist das Volumen im **Wertpapiergeschäft** um 6 Prozent von 81,1 Mrd. € zum 31. Dezember 2017 auf 76,2 Mrd. € zum 30. Juni 2018 zurückgegangen, hauptsächlich durch Reduktion von Bondbeständen der öffentlichen Hand bei der DZ BANK.

##### 5.1.2 Branchenstruktur des Kreditportfolios

Die Aufteilung des Kreditportfolios nach Branchen geht aus Abb. 17 hervor, wobei die Zuordnung des Kreditvolumens grundsätzlich nach den Wirtschaftszweigschlüsseln der Deutschen Bundesbank erfolgt. Dies gilt auch für die weiteren kreditrisikobezogenen Branchendarstellungen in diesem Chancen- und Risikobericht.

Das Kreditvolumen war zum 30. Juni 2018 mit 36 Prozent (31. Dezember 2017: 35 Prozent) weiterhin durch eine hohe Konzentration im Finanzsektor geprägt. Die Kreditnehmer in diesem Kundensegment setzten sich neben den Volksbanken und Raiffeisenbanken aus Banken anderer Sektoren der Kreditwirtschaft und sonstigen Finanzinstitutionen zusammen.

Zur Erfüllung ihrer Aufgabe als Zentralbank für die Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken stellt die DZ BANK Refinanzierungsmittel für die Unternehmen des Sektors Bank und für die Genossenschaftsbanken bereit. Daher entfällt auf die Genossenschaftsbanken auch eine der größten Forderungspositionen im Kreditportfolio der Gruppe. Des Weiteren begleitet die DZ BANK die Genossenschaftsbanken bei größeren Finanzierungen von Firmenkunden.

Das daraus resultierende Konsortialgeschäft, das Direktgeschäft der DZ BANK, der DZ HYP und der DVB mit Firmenkunden im In- und Ausland, das in der BSH gebündelte Immobiliengeschäft mit Retail-Kunden, das Konsumentenkreditgeschäft der Team-Bank sowie das Immobilienkreditgeschäft und das

Kommunalkreditgeschäft der DZ HYP bestimmen die Branchenzusammensetzung des restlichen Portfolios.

### 5.1.3 Geografische Struktur des Kreditportfolios

In Abb. 18 wird die nach Ländergruppen gegliederte geografische Verteilung des Kreditportfolios dargestellt. Dabei erfolgt die Zuordnung des Kreditvolumens zu den einzelnen Ländergruppen grundsätzlich anhand der jährlich aktualisierten Ländergruppeneinteilungen des IWF. Dies gilt auch für die weiteren kreditrisikobezogenen Länderdarstellungen in diesem Chancen- und Risikobericht.

Zum 30. Juni 2018 konzentrierten sich die Ausleihungen mit 96 Prozent des gesamten Kreditvolumens auf Deutschland und die sonstigen Industrieländer. Dies entspricht dem Wert zum Vorjahresresultimo.

### 5.1.4 Fälligkeitsstruktur des Kreditportfolios

Die Betrachtung des Kreditportfolios nach Restlaufzeiten in Abb. 19 zeigt für den 30. Juni 2018 im Vergleich zum 31. Dezember 2017 einen Anstieg des Kreditvolumens um 6,7 Mrd. € im kurzen Laufzeitenband, der im Wesentlichen auf die DZ BANK zurückzuführen ist. Der Rückgang im mittelfristigen Laufzeitenband betrug 1,7 Mrd. € und stammt hauptsächlich von der DZ BANK. Dem stand eine Erhöhung des Kreditvolumens um 0,7 Mrd. € im längeren Laufzeitenband gegenüber, die im Wesentlichen auf die BSH zurückzuführen ist.

### 5.1.5 Bonitätsstruktur des Kreditportfolios

Bonitätsstruktur des gesamten Kreditvolumens

Abb. 20 beinhaltet das konsolidierte Kreditvolumen nach den Bonitätsklassen der VR-Rating-Masterskala.

Der Anteil der Ratingklassen 1A bis 3A (Investment-Grade) am Gesamtkreditvolumen belief sich zum 30. Juni 2018, unverändert zum Vorjahresresultimo, auf 78 Prozent. Der Anteil des Kreditvolumens der Ratingklassen 3B bis 4E (Non-Investment-Grade) am gesamten Kreditvolumen lag zum Berichtsstichtag ebenfalls unverändert bei 20 Prozent. Die durch die Ratingklassen 5A bis 5E repräsentierten ausgefallenen Forderungen hatten zum 30. Juni 2018 einen Anteil von 1,5 Prozent am gesamten Kreditvolumen (31. Dezember 2017: 1,7 Prozent).

ABB. 17 – SEKTOR BANK: KREDITVOLUMEN NACH BRANCHEN

in Mrd. €	Klassisches Kreditgeschäft		Wertpapiergeschäft		Derivate- und Geldmarktgeschäft		Summe	
	30.06.2018	31.12.2017	30.06.2018	31.12.2017	30.06.2018	31.12.2017	30.06.2018	31.12.2017
Finanzsektor	99,7	94,5	26,0	26,1	12,2	10,9	137,9	131,6
Öffentliche Hand (Verwaltung/Staat)	10,3	10,4	38,3	43,2	0,5	0,5	49,1	54,2
Corporates	104,1	104,5	8,0	7,7	3,3	2,3	115,4	114,4
Retail	66,2	62,9	2,2	2,4	-	-	68,5	65,3
Branchenkonglomerate	7,2	7,0	1,7	1,6	0,5	0,5	9,4	9,2
Sonstige	0,6	0,5	-	-	-	-	0,6	0,5
<b>Summe</b>	<b>288,2</b>	<b>279,8</b>	<b>76,2</b>	<b>81,1</b>	<b>16,4</b>	<b>14,2</b>	<b>380,8</b>	<b>375,2</b>

ABB. 18 – SEKTOR BANK: KREDITVOLUMEN NACH LÄNDERGRUPPEN

in Mrd. €	Klassisches Kreditgeschäft		Wertpapiergeschäft		Derivate- und Geldmarktgeschäft		Summe	
	30.06.2018	31.12.2017	30.06.2018	31.12.2017	30.06.2018	31.12.2017	30.06.2018	31.12.2017
≤ 1 Jahr	54,4	49,4	13,7	13,6	11,5	9,8	79,6	72,8
> 1 Jahr bis ≤ 5 Jahre	52,6	53,1	27,9	29,1	1,7	1,8	82,2	84,0
> 5 Jahre	181,2	177,3	34,6	38,4	3,3	2,7	219,0	218,4
<b>Summe</b>	<b>288,2</b>	<b>279,8</b>	<b>76,2</b>	<b>81,1</b>	<b>16,4</b>	<b>14,2</b>	<b>380,8</b>	<b>375,2</b>

ABB. 19 – SEKTOR BANK: KREDITVOLUMEN NACH RESTLAUFZEITEN

in Mrd. €	Klassisches Kreditgeschäft		Wertpapiergeschäft		Derivate- und Geldmarktgeschäft		Summe	
	30.06.2018	31.12.2017	30.06.2018	31.12.2017	30.06.2018	31.12.2017	30.06.2018	31.12.2017
≤ 1 Jahr	54,4	49,4	13,7	13,6	11,5	9,8	79,6	72,8
> 1 Jahr bis ≤ 5 Jahre	52,6	53,1	27,9	29,1	1,7	1,8	82,2	84,0
> 5 Jahre	181,2	177,3	34,6	38,4	3,3	2,7	219,0	218,4
<b>Summe</b>	<b>288,2</b>	<b>279,8</b>	<b>76,2</b>	<b>81,1</b>	<b>16,4</b>	<b>14,2</b>	<b>380,8</b>	<b>375,2</b>

ABB. 20 – SEKTOR BANK: KREDITVOLUMEN NACH BONITÄTSKLASSEN

in Mrd. €		Klassisches Kreditgeschäft		Wertpapiergeschäft		Derivate- und Geldmarktgeschäft		Summe	
		30.06.2018	31.12.2017	30.06.2018	31.12.2017	30.06.2018	31.12.2017	30.06.2018	31.12.2017
Investment-Grade	1A	6,3	6,3	32,6	30,1	0,9	1,0	39,7	37,4
	1B	2,0	2,0	3,0	8,1	1,8	1,6	6,8	11,8
	1C	93,0	87,7	8,2	8,6	3,4	3,6	104,7	99,9
	1D	5,1	5,1	2,3	2,2	0,4	0,2	7,8	7,5
	1E	9,5	7,9	2,4	1,9	2,2	1,8	14,0	11,5
	2A	11,5	12,3	3,2	3,2	1,4	0,9	16,0	16,5
	2B	11,0	11,4	8,6	10,1	2,4	1,7	22,0	23,2
	2C	14,5	14,3	2,5	2,5	1,2	0,6	18,2	17,4
	2D	15,8	15,0	3,3	3,4	0,5	0,5	19,7	19,0
	2E	18,8	18,7	5,3	5,1	0,9	0,9	25,0	24,8
Non-Investment-Grade	3A	21,2	20,1	1,2	1,8	0,5	0,6	22,9	22,5
	3B	22,8	19,9	1,4	1,4	0,3	0,2	24,5	21,5
	3C	15,9	17,8	0,3	0,3	0,1	0,1	16,3	18,2
	3D	14,5	13,9	0,4	0,5	0,1	0,1	15,0	14,5
	3E	5,1	4,5	0,6	0,6	-	-	5,7	5,2
	4A	2,2	2,5	-	-	-	-	2,3	2,6
	4B	5,3	5,3	-	-	-	-	5,3	5,3
	4C	2,8	3,5	-	0,1	-	-	2,8	3,5
4D	0,6	0,7	-	-	-	-	0,6	0,7	
4E	2,7	3,0	0,1	0,1	-	-	2,8	3,1	
	Default	5,5	6,0	0,2	0,2	-	-	5,6	6,2
	Nicht eingestuft	2,2	2,0	0,8	0,8	0,3	0,3	3,2	3,1
	<b>Summe</b>	<b>288,2</b>	<b>279,8</b>	<b>76,2</b>	<b>81,1</b>	<b>16,4</b>	<b>14,2</b>	<b>380,8</b>	<b>375,2</b>

ABB. 21 – SEKTOR BANK: BESICHERTES KREDITVOLUMEN NACH SICHERHEITENARTEN

in Mrd. €	Klassisches Kreditgeschäft		Wertpapiergeschäft		Derivate- und Geldmarktgeschäft		Summe		
	30.06.2018	31.12.2017	30.06.2018	31.12.2017	30.06.2018	31.12.2017	30.06.2018	31.12.2017	
	Bürgschaften, Garantien, Risiko-Unterbeteiligungen	6,6	6,7	-	-	0,2	0,2	6,8	6,9
	Kreditversicherungen	3,3	3,1	-	-	-	-	3,3	3,1
	Grundschulden, Hypotheken, Registerpfandrechte	101,0	98,7	-	-	-	-	101,1	98,8
	Sicherungsübereignungen, Zessionen, Verpfändung von Forderungen	5,7	5,3	-	-	-	-	5,7	5,4
	Finanzielle Sicherheiten	1,2	1,4	-	-	0,5	0,2	1,7	1,6
	Sonstige Sicherheiten	0,3	0,3	-	-	-	-	0,3	0,3
	<b>Besichertes Kreditvolumen</b>	<b>118,0</b>	<b>115,6</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>0,8</b>	<b>0,5</b>	<b>118,9</b>	<b>116,1</b>
	Bruttokreditvolumen	288,2	279,8	76,2	81,1	16,4	14,2	380,8	375,2
	<b>Unbesichertes Kreditvolumen</b>	<b>170,2</b>	<b>164,2</b>	<b>76,2</b>	<b>81,1</b>	<b>15,6</b>	<b>13,7</b>	<b>262,0</b>	<b>259,1</b>
	<b>Besicherungsquote (in %)</b>	<b>41,0</b>	<b>41,3</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>5,1</b>	<b>3,4</b>	<b>31,2</b>	<b>30,9</b>

#### Namenskonzentrationen

Zum 30. Juni 2018 entfielen 7 Prozent (31. Dezember 2017: 8 Prozent) des gesamten Kreditengagements auf die 10 Adressen mit dem größten Kreditvolumen. Dabei handelte es sich im Wesentlichen um Kreditnehmer aus dem Finanzsektor und der öffentlichen Hand mit Sitz in Deutschland, die Ratingeinstufungen im Bereich des Investment-Grade aufweisen.

#### 5.1.6 Besichertes Kreditvolumen

Die Verteilung des besicherten Kreditvolumens auf Gesamtportfolioebene wird in Abb. 21 dargestellt. Dabei erfolgt eine Unterscheidung nach Sicherheitenarten und Klassen risikotragender Instrumente. Für das klassische Kreditgeschäft wird der Ausweis grundsätzlich vor der Anwendung von Aufrechnungsvereinbarungen vorgenommen, während im Wertpapiergeschäft sowie im Derivate- und Geldmarktgeschäft das besicherte Exposure auf genetteter Basis offengelegt wird.

Das besicherte Kreditvolumen erhöhte sich von 116,1 Mrd. € zum 31. Dezember 2017 auf 118,9 Mrd. € zum 30. Juni 2018. Der Anstieg ist im Wesentlichen auf eine Ausweitung des Immobilienkreditgeschäfts zurückzuführen. Die Besicherungsquote betrug zum Berichtsstichtag 31,2 Prozent (Vorjahresstichtag: 30,9 Prozent).

Im **klassischen Kreditgeschäft** stellten dingliche Sicherheiten wie Grundschulden, Hypotheken und Registerpfandrechte zum 30. Juni 2018 mit 86 Prozent (31. Dezember 2017: 85 Prozent) den größten Anteil am besicherten Kreditvolumen dar. Diese Sicherheitenarten sind insbesondere für die BSH, die DZ HYP und die DVB von Bedeutung.

Bei **Wertpapiergeschäften** werden über die bereits angerechneten Sicherungsmaßnahmen hinaus grundsätzlich keine weiteren Besicherungen vorgenommen. Auch im **Derivate- und Geldmarktgeschäft** sind aufgrund von Besicherungsverträgen erhaltene Sicherheiten bereits bei der Ermittlung des Bruttokreditvolumens berücksichtigt, sodass darüber hinaus nur vergleichsweise geringe Sicherheitenwerte (persönliche und finanzielle Sicherheiten) ausgewiesen werden.

#### 5.1.7 Notleidendes Kreditvolumen

Der Rückgang des Volumens notleidender Kredite (Non-performing Loans, NPL) von 6,2 Mrd. € auf 5,6 Mrd. € führte in Verbindung mit dem moderaten Anstieg des gesamten Kreditvolumens von 375,2 Mrd. € auf 380,8 Mrd. € zu einer im Vergleich zum Vor-

jahresresultimo leicht verringerten NPL-Quote von 1,5 Prozent (31. Dezember 2017: 1,7 Prozent).

In Abb. 22 werden die Kennziffern zum notleidenden Kreditvolumen dargestellt.

#### 5.1.8 Verbriefungen

Das Asset-backed-Securities-Portfolio (ABS-Portfolio) wird im Wesentlichen von der DZ BANK und der DZ HYP gehalten. Zum Berichtsstichtag wies dieses Portfolio einen beizulegenden Zeitwert von 2.488 Mio. € (31. Dezember 2017: 2.796 Mio. €) auf.

In diesen Werten enthalten ist das ABS-Abbauportfolio aus der Zeit vor der Finanzkrise mit einem beizulegenden Zeitwert von 1.549 Mio. € (31. Dezember 2017: 1.854 Mio. €). Das Abbauportfolio entwickelte sich im Geschäftsjahr im Wesentlichen innerhalb der Erwartungen. Dies betrifft sowohl den Rückgang des Portfolios durch Tilgungen als auch die Wertentwicklung des Portfolios insgesamt.

Darüber hinaus tritt die DZ BANK als Sponsor von ABCP-Programmen auf, die durch die Emission von geldmarktnahen Asset-backed Commercial Papers (ABCP) oder auch von Liquiditätslinien refinanziert werden. Die ABCP-Programme werden für Kunden der Bank bereitgestellt, die über diese Gesellschaften eigene Forderungen verbriefen.

Der beizulegende Zeitwert des aus den Sponsoraktivitäten der DZ BANK resultierenden Verbriefungsengagements betrug zum 30. Juni 2018 970 Mio. € (31. Dezember 2017: 1.022 Mio. €). Die Entwicklung des Engagements resultiert im Wesentlichen aus schwankenden Inanspruchnahmen der Liquiditätslinien.

ABB. 22 – SEKTOR BANK: KENNZIFFERN ZUM NOTLEIDENDEN KREDITVOLUMEN

	30.06.2018	31.12.2017
Gesamtes Kreditvolumen (in Mrd. €)	380,8	375,2
Notleidendes Kreditvolumen (in Mrd. €) <sup>1</sup>	5,6	6,2
Kreditrisikovorsorgebestand (in Mrd. €)	2,8	3,1
Kreditrisikovorsorgequote (in %) <sup>2</sup>	0,7	0,8
Coverage-Ratio (in %) <sup>3</sup>	50,3	50,1
NPL-Quote (in %) <sup>4</sup>	1,5	1,7

<sup>1</sup> Notleidendes Kreditvolumen ohne Berücksichtigung von Sicherheiten

<sup>2</sup> Anteil des Kreditrisikovorsorgebestands am gesamten Kreditvolumen

<sup>3</sup> Anteil des Kreditrisikovorsorgebestands am notleidenden Kreditvolumen

<sup>4</sup> Anteil des notleidenden Kreditvolumens am gesamten Kreditvolumen

## 5.2 Kreditportfolios mit erhöhtem Risikogehalt

Aufgrund ihrer Bedeutung für die Risikolage werden die Kreditportfolios mit erhöhtem Risikogehalt einer gesonderten Betrachtung unterzogen. Die hier genannten Werte sind in den vorausgegangenen Analysen des gesamten Kreditvolumens enthalten.

### 5.2.1 Europäisches Staatsschuldenportfolio

Die Forderungen an Adressen in den von der **europäischen Staatsschuldenkrise** unmittelbar betroffenen Ländern beliefen sich zum 30. Juni 2018 auf 7.610 Mio. € (31. Dezember 2017: 7.949 Mio. €).

Die Verringerung resultiert insbesondere aus Marktwertrückgängen bei italienischen Anleihen, die auf die veränderte politische Situation in Italien zurückzuführen sind.

Aufgrund der Rückführung der Forderungen an griechische Adressen wird das Griechenland zugeordnete Kreditexposure nicht mehr gesondert betrachtet. Daher weicht die in diesem Chancen- und Risikobericht zum 31. Dezember 2017 ausgewiesene Summe des Kreditvolumens in den europäischen Peripheriestaaten von der entsprechenden Angabe im Chancen- und Risikobericht 2017 ab.

Abb. 23 zeigt die Schuldnerstrukturen der Unternehmen des Sektors Bank in den europäischen Peripheriestaaten nach kreditrisikotragenden Instrumenten.

### 5.2.2 Schiffsfinanzierungsportfolio

Das Schiffsfinanzierungsportfolio hatte zum 30. Juni 2018 einen Umfang von 9.609 Mio. € (31. Dezember 2017: 10.180 Mio. €). Die ausgewiesenen Forderungen stammen zum weit überwiegenden Teil von der DVB. Die DZ BANK trägt zu einem deutlich geringeren Teil zum gesamten Schiffsfinanzierungsportfolio des Sektors Bank bei. Neben Wechselkurseffekten resultiert der Rückgang in diesem Portfolio im Wesentlichen aus Tilgungen in Verbindung mit unter Plan liegender Neugeschäftstätigkeit und vorzeitigen Rückführungen sowie aus dem Abbau des problembehafteten, nicht mehr strategiekonformen Teils des Schiffsfinanzierungsportfolios.

Überkapazitäten in einigen Shipping-Sektoren üben anhaltend Druck auf Schiffswerte und Charratzen aus. Trotz teilweiser Stabilisierungs- und Besserungstendenzen bleibt die Marktsituation unverändert herausfordernd. Strategische Optionen in Bezug auf die DVB werden weiterhin überprüft.

Die Verteilung des Kreditvolumens nach Ländergruppen geht aus Abb. 24 hervor.

ABB. 23 – SEKTOR BANK: FORDERUNGEN AN KREDITNEHMER IN DEN EUROPÄISCHEN PERIPHERIESTAATEN

in Mio. €	Klassisches Kreditgeschäft <sup>1</sup>		Wertpapiergeschäft		Derivate- und Geldmarktgeschäft		Summe	
	30.06.2018	31.12.2017	30.06.2018	31.12.2017	30.06.2018	31.12.2017	30.06.2018	31.12.2017
<b>Portugal</b>	<b>72</b>	<b>80</b>	<b>1.029</b>	<b>1.035</b>	-	-	<b>1.101</b>	<b>1.115</b>
davon: Öffentliche Hand	-	-	920	919	-	-	920	919
davon: Nichtöffentliche Hand	72	80	109	116	-	-	181	196
davon: Finanzsektor	1	-	-	-	-	-	1	-
<b>Italien</b>	<b>165</b>	<b>158</b>	<b>2.963</b>	<b>3.158</b>	<b>76</b>	<b>19</b>	<b>3.205</b>	<b>3.336</b>
davon: Öffentliche Hand	-	-	2.611	2.809	-	-	2.611	2.809
davon: Nichtöffentliche Hand	165	158	352	349	76	19	593	526
davon: Finanzsektor	38	32	92	121	76	19	205	172
<b>Spanien</b>	<b>252</b>	<b>232</b>	<b>2.990</b>	<b>3.200</b>	<b>62</b>	<b>67</b>	<b>3.305</b>	<b>3.499</b>
davon: Öffentliche Hand	13	19	1.968	2.094	-	-	1.982	2.113
davon: Nichtöffentliche Hand	239	212	1.022	1.106	62	67	1.323	1.386
davon: Finanzsektor	32	31	372	380	60	65	464	477
<b>Summe</b>	<b>490</b>	<b>470</b>	<b>6.982</b>	<b>7.393</b>	<b>138</b>	<b>87</b>	<b>7.610</b>	<b>7.949</b>
davon: Öffentliche Hand	13	19	5.499	5.821	-	-	5.513	5.841
davon: Nichtöffentliche Hand	477	450	1.483	1.571	138	87	2.097	2.108
davon: Finanzsektor	70	63	464	502	136	84	671	649

<sup>1</sup> Klassisches Kreditgeschäft im Unterschied zu den sonstigen Darstellungen des Kreditvolumens inklusive Beteiligungen

### 5.2.3 Offshore-Finanzierungsportfolio

Das ausschließlich auf die DVB entfallende Kreditvolumen aus Offshore-Finanzierungen des Sektors Bank belief sich zum 30. Juni 2018 auf 1.639 Mio. € (31. Dezember 2017: 1.767 Mio. €). Das Neugeschäft wurde im Vorjahr eingestellt. Das bestehende Portfolio wird als Teil des Non-Core-Portfolios der DVB wertschonend abgebaut. Bei den Offshore-Finanzierungen ist die Marktsituation unverändert angespannt. Hier werden kurzfristig keine Erholungstendenzen erwartet.

Abb. 25 zeigt die Zuordnung des Offshore-Finanzierungsportfolios zu den Ländergruppen.

### 5.3 Risikolage

Die Höhe des Risikokapitalbedarfs inklusive Pufferkapitalbedarf für Kreditrisiken wird unter anderem vom Umfang des Kreditvolumens der einzelnen Adressen, von den Bonitätseinschätzungen und von der Branchenzugehörigkeit der Engagements bestimmt.

Der Risikokapitalbedarf inklusive Pufferkapitalbedarf belief sich zum 30. Juni 2018 auf 6.038 Mio. € (31. Dezember 2017: 5.772 Mio. €). Den Risiken stand eine Verlustobergrenze von 8.238 Mio. € (31. Dezember 2017: 7.628 Mio. €) gegenüber, die in den ersten 6 Monaten des Geschäftsjahres jederzeit eingehalten wurde.

Abb. 26 stellt den Kreditrisikokapitalbedarf im Zusammenhang mit der durchschnittlichen Ausfallwahrscheinlichkeit und dem erwarteten Verlust dar.

Aufgrund der Unterscheidung nach kreditrisikotragenden Instrumenten erfolgt der Ausweis des Risikokapitalbedarfs ohne Pufferkapitalbedarf.

Der Risikokapitalbedarf für Kreditportfolios, die erhöhten Kreditrisiken ausgesetzt waren, geht aus Abb. 27 hervor. Auch hier wird der Pufferkapitalbedarf nicht berücksichtigt.

Da das Griechenland zugeordnete Kreditexposure nicht mehr gesondert betrachtet wird, weicht auch die Summe des Kreditrisikokapitalbedarfs in den europäischen Peripheriestaaten zum 31. Dezember 2017 von den entsprechenden Angaben im Chancen- und Risikobericht 2017 ab.

Im Vergleich zum 31. Dezember 2017 ist ein geringfügiger Rückgang des Kreditrisikokapitalbedarfs für Engagements der Unternehmen des Sektors Bank in den europäischen Peripheriestaaten zu verzeichnen.

Der Kreditrisikokapitalbedarf für **Schiffs- und Offshore-Finanzierungen** stammte im Wesentlichen von der DVB. Der Anstieg des Kreditrisikokapitalbedarfs für das Schiffsportfolio gegenüber dem Vorjahresresultat resultiert im Wesentlichen aus einer verbesserten Messung des Verwertungsrisikos für ausgefallene Kreditengagements, das nunmehr im Kreditrisikokapital abgebildet wird. Der dafür bislang verwendete pauschale Aufschlag ist entfallen.

ABB. 24 – SEKTOR BANK: KREDITVOLUMEN AUS SCHIFFSFINANZIERUNGEN NACH LÄNDERGRUPPEN

in Mio. €	Klassisches Kreditgeschäft		Wertpapiergeschäft		Derivategeschäft		Summe	
	30.06.2018	31.12.2017	30.06.2018	31.12.2017	30.06.2018	31.12.2017	30.06.2018	31.12.2017
Deutschland	1.327	1.421	-	-	2	3	1.329	1.424
Sonstige Industrieländer	5.788	6.122	-	-	-	1	5.789	6.124
Fortgeschrittene Volkswirtschaften	1.289	1.336	-	-	-	-	1.289	1.336
Emerging Markets	1.202	1.294	-	-	1	2	1.202	1.296
<b>Summe</b>	<b>9.606</b>	<b>10.174</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>3</b>	<b>6</b>	<b>9.609</b>	<b>10.180</b>

ABB. 25 – SEKTOR BANK: KREDITVOLUMEN AUS OFFSHORE-FINANZIERUNGEN NACH LÄNDERGRUPPEN

in Mio. €	Klassisches Kreditgeschäft		Wertpapiergeschäft		Derivategeschäft		Summe	
	30.06.2018	31.12.2017	30.06.2018	31.12.2017	30.06.2018	31.12.2017	30.06.2018	31.12.2017
Deutschland	63	60	-	-	-	-	63	60
Sonstige Industrieländer	940	1.041	-	-	-	-	940	1.041
Fortgeschrittene Volkswirtschaften	93	96	-	-	-	-	93	96
Emerging Markets	544	570	-	-	-	-	544	570
<b>Summe</b>	<b>1.639</b>	<b>1.766</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>1.639</b>	<b>1.767</b>

ABB. 26 – SEKTOR BANK: BESTIMMUNGSFAKTOREN DES KREDITRISIKOKAPITALBEDARFS

	Durchschnittliche Ausfallwahrscheinlichkeit		Erwarteter Verlust (in Mio. €)		Kreditrisikokapitalbedarf <sup>1</sup> (in Mio. €)	
	30.06.2018	31.12.2017	30.06.2018	31.12.2017	30.06.2018	31.12.2017
Klassisches Kreditgeschäft	0,5 %	0,6 %	425	426	2.535	2.282
Wertpapiergeschäft	0,2 %	0,2 %	60	66	1.634	1.636
Derivate- und Geldmarktgeschäft	0,1 %	0,1 %	10	10	425	327
<b>Summe</b>			<b>495</b>	<b>501</b>	<b>4.595</b>	<b>4.245</b>
<b>Durchschnitt</b>	<b>0,4 %</b>	<b>0,5 %</b>				

<sup>1</sup> Ohne Pufferkapitalbedarf

■ nicht relevant

ABB. 27 – SEKTOR BANK: KREDITRISIKOKAPITALBEDARF<sup>1</sup> FÜR KREDITPORTFOLIOS MIT ERHÖHTEM RISIKOGEHALT

in Mio. €	30.06.2018	31.12.2017
Europäisches Peripherestaaten-Portfolio	1.067	1.089
Schiffsfinanzierungsportfolio	346	206
Offshore-Finanzierungsportfolio	88	99

<sup>1</sup> Ohne Pufferkapitalbedarf

## 6 Marktpreisrisiko

### 6.1 Risikokapitalbedarf

Der zur Ermittlung der Risikotragfähigkeit verwendete Risikokapitalbedarf inklusive Pufferkapitalbedarf für Marktpreisrisiken belief sich zum 30. Juni 2018 auf 3.725 Mio. € (31. Dezember 2017: 4.097 Mio. €) bei einer Verlustobergrenze von 6.768 Mio. € (31. Dezember 2017: 6.863 Mio. €). Die Risikoreduzierung ist hauptsächlich auf ein gesunkenes Spread- und Migrationsrisiko aus Anleihen von der europäischen Staatsschuldenkrise betroffenen Länder zurückzuführen. Auslöser waren vor allem deutlich gesunkene Marktwerte.

Im Risikokapitalbedarf inklusive Pufferkapitalbedarf ist das **Asset-Management-Risiko** der UMH enthalten. Das Asset-Management-Risiko für Garantiefonds wurde zum 30. Juni 2018 mit 42 Mio. € (31. Dezember 2017: 36 Mio. €) gemessen. Das Asset-Management-Risiko für die Altersvorsorgeprodukte betrug zum Berichtsstichtag 140 Mio. € (31. Dezember 2017: 34 Mio. €). Der Anstieg des Asset-Management-Risikos für die Altersvorsorgeprodukte resultiert aus der Entwicklung der Renditen von Bundesanleihen und aus einer verbesserten Risikomessung.

Der Risikokapitalbedarf inklusive Pufferkapitalbedarf lag zu jedem Zeitpunkt der ersten Hälfte des Geschäftsjahres unterhalb der Verlustobergrenze.

### 6.2 Value-at-Risk

Die Höhe des Value-at-Risk der Handels- und der Nichthandelsportfolios sowie des Gesamtrisikos geht aus Abb. 28 hervor. Aufgrund der Einführung einer zentralen Marktpreisrisikomessung für den Sektor Bank, die sich bis zum Ende des Geschäftsjahres erstreckt, ist die Ermittlung von Durchschnitts-, Maximal- und Minimalwerten nicht möglich. Dies führt zu einer gegenüber dem Chancen- und Risikobericht 2017 veränderten tabellarischen Darstellung.

Ergänzend veranschaulicht Abb. 29 die handelstägliche Risikoentwicklung und die Ergebnisse des handelstäglich durchgeführten Backtestings für die Handelsportfolios in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres.

Das **gesamte Marktpreisrisiko** belief sich zum 30. Juni 2018 auf 89 Mio. € (31. Dezember 2017: 51 Mio. €). Der Anstieg geht maßgeblich auf höhere Bonitätsspreadrisiken aufgrund von Spreadausweitungen am Markt zurück.

Der Value-at-Risk für die **Handelsportfolios** betrug zum 30. Juni 2018 4 Mio. € (31. Dezember 2017: 2 Mio. €) und bewegte sich damit weiter auf einem niedrigen Niveau.

In der ersten Hälfte des Geschäftsjahres haben die hypothetischen Wertveränderungen den prognostizierten Risikowert an 5 Handelstagen überschritten. Die Überschreitung geht im Wesentlichen auf Marktbewegungen zurück.

Für die **Nichthandelsportfolios** wurde zum 30. Juni 2018 ein Value-at-Risk von 88 Mio. € (31. Dezember 2017: 49 Mio. €) ermittelt. Der Anstieg stammt im Wesentlichen aus höheren Bonitäts-Spreadrisiken aufgrund von veränderten Marktdaten.

ABB. 28 – SEKTOR BANK: VALUE-AT-RISK DES MARKTPREISRISIKOS NACH HANDELSPORTFOLIOS UND NICHTHANDELSPORTFOLIOS<sup>1</sup>

in Mio. €	Handelsportfolios		Nichthandelsportfolios		Gesamtportfolio	
	30.06.2018	31.12.2017	30.06.2018	31.12.2017	30.06.2018	31.12.2017
Zinsrisiko	2	2	18	22	19	22
Spreadrisiko	3	1	77	42	79	43
Aktienrisiko <sup>2</sup>	1	1	8	5	8	5
Währungsrisiko	-	-	10	4	11	4
Diversifikationseffekt <sup>3</sup>	-2	-2	-26	-23	-26	-23
<b>Gesamtrisiko<sup>4</sup></b>	<b>4</b>	<b>2</b>	<b>88</b>	<b>49</b>	<b>89</b>	<b>51</b>

<sup>1</sup> Value-at-Risk bei 99,00 Prozent Konfidenzniveau, 1 Tag Haltedauer, 1 Jahr Beobachtungszeitraum auf Basis eines zentralen Marktpreisrisikomodells für den Sektor Bank. Die Risiken wurden unter vollumfänglicher Beachtung von Konzentrations- und Diversifikationseffekten ermittelt.

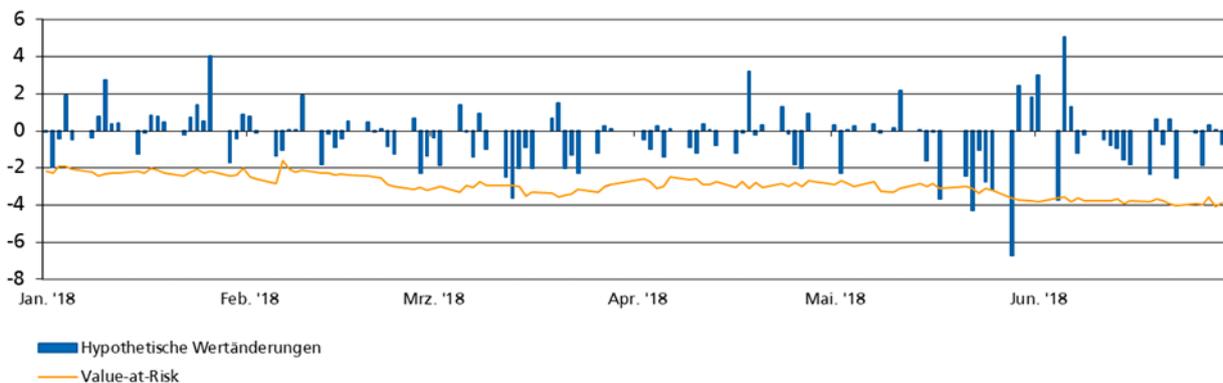
<sup>2</sup> Einschließlich Fondsbeständen, sofern nicht zerlegt nach Konstituenten

<sup>3</sup> Summe der Diversifikationseffekte zwischen den Marktpreisrisikoarten aller einbezogenen Steuerungseinheiten

<sup>4</sup> Diversifikationseffekte zwischen Handelsportfolios und Nichthandelsportfolios führen dazu, dass die rechnerische Summe der Risiken über diese beiden Portfoliobestandteile vom Gesamtrisiko ausweis abweicht.

ABB. 29 – SEKTOR BANK: VALUE-AT-RISK DES MARKTPREISRISIKOS UND HYPOTHETISCHE WERTÄNDERUNGEN DER HANDELSPORTFOLIOS

in Mio. €, Value-at-Risk bei 99,00 % Konfidenzniveau, 1 Tag Haltedauer, 1 Jahr Beobachtungszeitraum



## 7 Operationelles Risiko

### 7.1 Schadenfälle

Die Entwicklung der Verluste aus operationellen Risiken verläuft nicht stetig. Das Gesamtrisikoprofil ergibt sich vielmehr aus dem langjährigen Verlustaufkommen und ist von wenigen großen Verlusten geprägt. Folglich sind Vergleiche der Nettoverluste der Berichtsperiode mit jenen der Vorjahresperiode nicht aussagekräftig. Daher wird auf die Angabe von Vorjahreswerten verzichtet.

Aufgrund von im Einzelfall sehr geringen Eintrittshäufigkeiten für größere Schäden treten regelmäßig Schwankungen der Schadenverläufe im Zeitablauf auf. Eine aussagekräftige Darstellung der Verlustentwicklung erfordert daher die Festlegung eines ausreichend langen und gleichbleibenden Zeithorizonts für die Berichterstattung. Die Datenselektion erfolgt aus diesem Grund aus der Verlusthistorie der letzten 4 Quartale und auf Basis des Datums der Ausgabewirksamkeit.

Die in den letzten 4 Quartalen gemeldeten und nach Ereigniskategorien klassifizierten Verluste aus Schadenfällen werden in Abb. 30 dargestellt.

ABB. 30 – SEKTOR BANK: NETTOVERLUSTE NACH EREIGNISKATEGORIEN<sup>1</sup>



<sup>1</sup> In Anlehnung an die CRR werden auch solche durch operationelle Risiken verursachte Verluste ausgewiesen, die unter anderem im Zusammenhang mit Kreditrisiken stehen.

Bei der Nettoverlusthöhe dominierte die Ereigniskategorie Kunden, Produkte und Geschäftsgepflogenheiten mit insgesamt 66 Prozent. Der Nettoverlust in dieser Ereigniskategorie ist im Wesentlichen auf 3 Schadenfälle zurückzuführen. 2 Schadenfälle resultieren aus Änderungen in der Rechtsprechung und Rechtsauslegung. 1 weiterer Schadenfall bezieht sich auf mögliche gerichtliche Auseinandersetzungen.

Der Schadenverlauf war im ersten Halbjahr 2018 in Bezug auf den erwarteten Verlust aus operationellen Risiken zu jeder Zeit unkritisch.

## 7.2 Risikolage

Zum 30. Juni 2018 wurde gemäß dem internen Portfoliomodell ein **Risikokapitalbedarf inklusive Pufferkapitalbedarf** für operationelle Risiken in Höhe von 821 Mio. € ermittelt. Dies entspricht dem Wert zum 31. Dezember 2017. Dem stand eine **Verlustobergrenze** von 1.030 Mio. € (31. Dezember 2017: 1.147 Mio. €) gegenüber.

In den ersten 6 Monaten des Geschäftsjahres wurden die Verlustobergrenze und die Beitragswarnschwelle zu keiner Zeit überschritten.

## 8 Weitere Risiken im Sektor Bank

### 8.1 Beteiligungsrisiko

Die für die Messung des Beteiligungsrisikos maßgeblichen **Beteiligungsbuchwerte** beliefen sich zum 30. Juni 2018 auf 2.781 Mio. € (31. Dezember 2017: 2.714 Mio. €).

Der **Risikokapitalbedarf inklusive Pufferkapitalbedarf** für Beteiligungsrisiken wurde zum Berichtsstichtag mit 1.098 Mio. € gemessen (31. Dezember 2017: 1.093 Mio. €). Die **Verlustobergrenze** betrug 1.341 Mio. € (31. Dezember 2017: 1.422 Mio. €). In den ersten 6 Monaten des Geschäftsjahres wurde die Verlustobergrenze zu keiner Zeit überschritten.

### 8.2 Bausparttechnisches Risiko

Der **Kapitalbedarf** für das bausparttechnische Risiko betrug zum 30. Juni 2018 553 Mio. € (31. Dezember 2017: 558 Mio. €) bei einer **Verlustobergrenze** in Höhe von 667 Mio. € (31. Dezember 2017: 558 Mio. €). Für das bausparttechnische Risiko wurde zum Berichtsstichtag kein Pufferkapitalbedarf ermittelt.

Der für das Geschäftsjahr maßgebliche Kapitalbedarf für das bausparttechnische Risiko wird zum

30. November des Vorjahres berechnet und aufgrund der Spezifika des Bauspargeschäfts im weiteren Verlauf des Geschäftsjahres konstant gehalten. Er weist somit unterjährig keine Schwankungen auf.

### 8.3 Geschäftsrisiko und Reputationsrisiko

Der **Risikokapitalbedarf inklusive Pufferkapitalbedarf** für das Geschäftsrisiko (inklusive Reputationsrisiko) belief sich zum 30. Juni 2018 auf 888 Mio. € (31. Dezember 2017: 781 Mio. €). Der Anstieg ist vor allem auf die Berücksichtigung der Kostenentwicklung in der DZ BANK zurückzuführen. Die **Verlustobergrenze** betrug zum Berichtsstichtag 1.065 Mio. € (31. Dezember 2017: 1.040 Mio. €). In den ersten 6 Monaten des Geschäftsjahres wurde die Verlustobergrenze zu keinem Zeitpunkt überschritten.

## Sektor Versicherung

### 9 Versicherungstechnisches Risiko

Zum 30. Juni 2018 betrug der **Gesamtsolvabilitätsbedarf für das versicherungstechnische Risiko Leben** 924 Mio. € (31. Dezember 2017: 868 Mio. €). Der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus der Zinsentwicklung und dem Bestandwachstum. Die **Verlustobergrenze** wurde zum Berichtsstichtag auf 1.100 Mio. € (31. Dezember 2017: 1.200 Mio. €) festgelegt. Die Verlustobergrenze wurde in den ersten 6 Monaten des Geschäftsjahres jederzeit eingehalten.

Der **Gesamtsolvabilitätsbedarf für das versicherungstechnische Risiko Gesundheit** wurde zum 30. Juni 2018 mit 203 Mio. € (31. Dezember 2017: 219 Mio. €) gemessen. Dem stand eine **Verlustobergrenze** von 240 Mio. € (31. Dezember 2017: 370 Mio. €) gegenüber. Auch hier lag der Risikokapitalbedarf in den ersten 6 Monaten des Geschäftsjahres jederzeit unter der Verlustobergrenze.

Zum 30. Juni 2018 betrug der **Gesamtsolvabilitätsbedarf des versicherungstechnischen Risikos Nicht-Leben** 3.160 Mio. € (31. Dezember 2017: 3.001 Mio. €). Der Anstieg resultiert in erster Linie aus der Entwicklung des Geschäftsvolumens. Die zum Berichtsstichtag auf 3.600 Mio. € (31. Dezember 2017: 3.580 Mio. €) festgelegte **Verlustobergrenze** wurde im Berichtszeitraum zu keinem Zeitpunkt überschritten.

Der Gesamtsolvabilitätsbedarf für die verschiedenen Ausprägungen des versicherungstechnischen Risikos Nicht-Leben ist aus Abb. 31 ersichtlich.

Im **selbst abgeschlossenen Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft** bewegte sich die Schadenentwicklung in den ersten 6 Monaten des Geschäftsjahres leicht über den Erwartungen. Hervorzuheben sind das Tiefdruckgebiet Friederike mit einem Schadenvolumen von 88 Mio. € und ein Feuer-Einzelschadensereignis, das einen Feuer-Betriebsunterbrechungsschaden zur Folge hatte, in Höhe von 40 Mio. €. Von diesen Schäden sind 25 Mio. € rückversichert.

Im **übernommenen Rückversicherungsgeschäft** ereigneten sich keine außergewöhnlichen Großschäden, sodass sich die Ergebnisentwicklung im Berichtszeitraum auf Planniveau bewegte.

## 10 Marktrisiko

### 10.1 Entwicklung des Kreditvolumens

In der ersten Hälfte des Geschäftsjahres war eine Erhöhung des gesamten Kreditvolumens der R+V um 2 Prozent von 84,8 Mrd. € zum 31. Dezember 2017 auf 86,8 Mrd. € zum 30. Juni 2018 zu verzeichnen. Der Anstieg resultiert aus der Ausweitung der Anlagebestände aufgrund des Wachstums des Versicherungsgeschäfts.

Zum 30. Juni 2018 bestand bei Baufinanzierungen ein Kreditvolumen von 9,8 Mrd. € (31. Dezember 2017: 9,5 Mrd. €). Davon entfielen 90 Prozent (31. Dezember 2017: 91 Prozent) auf Ausleihungen von unter 60 Prozent des Objektwerts. Das Baufinanzierungsvolumen teilte sich zum Berichtsstichtag auf folgende Finanzierungsformen auf (in Klammern die Werte zum 31. Dezember 2017):

- Private Wohnbaufinanzierung:  
9,1 Mrd. € (9,1 Mrd. €)
- Gewerbliche Wohnbaufinanzierung:  
0,1 Mrd. € (0,1 Mrd. €)
- Gewerbefinanzierung:  
0,5 Mrd. € (0,3 Mrd. €)

Im Geschäftsfeld der Baufinanzierungen sind grundsätzlich für das gesamte ausgereichte Volumen klassische **Kreditsicherheiten** hinterlegt.

Der Finanzsektor und die öffentliche Hand als dominierende **Branchen** hatten zum 30. Juni 2018 einen Anteil von insgesamt 71 Prozent (31. Dezember 2017: 72 Prozent) am gesamten Kreditvolumen. Dabei handelte es sich insbesondere um Forderungen in Form von gesetzlich besicherten deutschen und europäischen Pfandbriefen. Daneben zeigen Forderungen an die öffentliche Hand und private Wohnungsbaufinanzierungen (Retail) den Sicherheitscharakter der Anlage. Die Branchenstruktur des Kreditvolumens im Sektor Versicherung geht aus Abb. 32 hervor.

Bei Betrachtung der **geografischen Struktur** des Kreditvolumens in Abb. 33 repräsentierten Deutschland und die sonstigen Industrieländer zum 30. Juni 2018 unverändert zum Vorjahresresultato mit 91 Prozent den wesentlichen Anteil am Kreditvolumen. Bei dem breit diversifizierten Engagement in Industrieländern dominierten die europäischen Länder.

Der hohe Anteil der Verpflichtungen aus dem Lebensversicherungsgeschäft erfordert Investitionen in lange Laufzeiten. Dies spiegelt sich auch in der in Abb. 34 dargestellten Verteilung der **Restlaufzeiten** wider. So hatten zum 30. Juni 2018 82 Prozent (31. Dezember 2017: 81 Prozent) des gesamten Kreditvolumens eine Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren. Der Anstieg bei den langen Restlaufzeiten resultiert im Wesentlichen aus Anlagen in Anleihen.

ABB. 31 – SEKTOR VERSICHERUNG: GESAMTSOLVABILITÄTSBEDARF FÜR DAS VERSICHERUNGSTECHNISCHE RISIKO NICHT-LEBEN

in Mio. €	30.06.2018	31.12.2017
Prämien- und Reserverisiko	1.909	1.778
Katastrophenrisiko Nicht-Leben	2.085	2.013
Stornorisiko	37	91
<b>Summe (nach Diversifikation)</b>	<b>3.160</b>	<b>3.001</b>

ABB. 32 – SEKTOR VERSICHERUNG: KREDITVOLUMEN NACH BRANCHEN

in Mrd. €	30.06.2018	31.12.2017
Finanzsektor	39,8	39,2
Öffentliche Hand (Verwaltung/Staat)	21,9	21,9
Corporates	15,5	14,4
Retail	9,1	9,0
Branchenkonglomerate	0,6	0,4
Sonstige	-	-
<b>Summe</b>	<b>86,8</b>	<b>84,8</b>

ABB. 33 – SEKTOR VERSICHERUNG: KREDITVOLUMEN NACH LÄNDERGRUPPEN

in Mrd. €	30.06.2018	31.12.2017
Deutschland	31,9	32,1
Sonstige Industrieländer	46,9	44,8
Fortgeschrittene Volkswirtschaften	1,1	1,1
Emerging Markets	4,0	3,7
Supranationale Institutionen	3,1	3,1
<b>Summe</b>	<b>86,8</b>	<b>84,8</b>

ABB. 34 – SEKTOR VERSICHERUNG: KREDITVOLUMEN NACH RESTLAUFZEITEN

in Mrd. €	30.06.2018	31.12.2017
≤ 1 Jahr	2,6	3,0
> 1 Jahr bis ≤ 5 Jahre	13,4	13,1
> 5 Jahre	70,8	68,7
<b>Summe</b>	<b>86,8</b>	<b>84,8</b>

Dagegen waren zum 30. Juni 2018 lediglich 3 Prozent (31. Dezember 2017: 4 Prozent) des gesamten Kreditvolumens mit einer Frist von bis zu 1 Jahr fällig.

Die **Bonitätsstruktur** des Kreditvolumens im Sektor Versicherung wird in Abb. 35 aufgezeigt. Vom gesamten Kreditvolumen entfielen zum 30. Juni 2018 81 Prozent (31. Dezember 2017: 80 Prozent) auf den Investment-Grade-Bereich. Damit wurde den aufsichtsrechtlichen Vorgaben und der auf Sicherheit ausgelegten Risikostrategie der R+V Rechnung getragen. Die nicht eingestuftes Kreditvolumina in Höhe von 18 Prozent (31. Dezember 2017: 17 Prozent) des gesamten Kreditvolumens umfassten im Wesentlichen risikoarme private Baufinanzierungen, für die kein externes Rating vorlag.

Die R+V verwendet zur Bonitätseinstufung des Kreditvolumens generell zugelassene externe Ratings. Zusätzlich werden entsprechend den Vorgaben der Credit Rating Agency Regulation III interne Experteneinstufungen zur Plausibilisierung der externen Ratings vorgenommen. Die R+V hat das externe Rating als Maximum definiert, selbst wenn eigene Bewertungen zu einem besseren Ergebnis kommen. Die so ermittelten Ratings werden anhand der in Abb. 23 des Chancen- und Risikoberichts 2017 dargestellten Vorgehensweise den Einstufungen der Rating-Masterskala der DZ BANK zugeordnet.

Auf die 10 Adressen mit dem größten Kreditvolumen entfielen zum Berichtsstichtag 21 Prozent (31. Dezember 2017: 22 Prozent) des gesamten Kreditvolumens der R+V.

## 10.2 Kreditportfolios mit erhöhtem Risikogehalt

Aufgrund der Bedeutung für die Risikolage des Sektors Versicherung wird das Engagement der R+V in Kreditportfolios mit erhöhtem Risikogehalt einer gesonderten Betrachtung unterzogen. Die hier genannten Werte sind in den vorausgegangenen Analysen des gesamten Kreditvolumens enthalten.

Die Investments in den **europäischen Peripheriestaaten** beliefen sich zum 30. Juni 2018 auf 7.032 Mio. € (31. Dezember 2017: 7.574 Mio. €). Das entspricht einem Rückgang um 7 Prozent. Aufgrund der fast vollständigen Rückführung der Investments in Portugal wird das mit diesem Land verbundene Exposure nicht mehr gesondert betrachtet. Daher weicht die in diesem Chancen- und Risikobericht zum 31. Dezember 2017 ausgewiesene Summe des Kreditvolumens in den europäischen Peripheriestaaten von der entsprechenden Angabe im Chancen- und Risikobericht 2017 ab. Abb. 36 gibt Aufschluss über die Länderzuordnung des Engagements.

## 10.3 Risikolage

Der **Gesamtsolvabilitätsbedarf** für das Marktrisiko betrug zum 30. Juni 2018 3.521 Mio. € (31. Dezember 2017: 3.240 Mio. €). Dem stand eine **Verlustobergrenze** in Höhe von 3.690 Mio. € (31. Dezember 2017: 3.800 Mio. €) gegenüber. Veränderungen der Marktrisiken resultieren in erster Linie aus der Zinsentwicklung und aus dem Geschäftswachstum. Der Gesamtsolvabilitätsbedarf für die verschiedenen Ausprägungen des Marktrisikos ist aus Abb. 37 ersichtlich.

Ergänzend zum Gesamtsolvabilitätsbedarf wird für das Marktrisiko der R+V ein **Pufferkapitalbedarf** ermittelt, der einerseits das aus Teilbeständen italienischer Staatsanleihen resultierende Spread- und Migrationsrisiko abdeckt. Darüber hinaus werden seit der Neukalkulation des Gesamtsolvabilitätsbedarfs zum 31. Dezember 2017 in diesem Pufferkapitalbedarf erhöhte Marktrisiken berücksichtigt, die aus einer Weiterentwicklung der Methode zur Messung des Zinsrisikos erwachsen könnten. Derzeit prüft die R+V in Zusammenarbeit mit der DZ BANK den Weiterentwicklungsbedarf im Rahmen des von der Europäischen Aufsichtsbehörde für das Versicherungswesen und die betriebliche Altersversorgung (European Insurance and Occupational Pensions Authority, EIOPA) durchgeführten Überprüfungsverfahrens der Delegierten Verordnung (EU) 2015/35 (Solvency-II-Verordnung). Der auf die Weiterentwicklung der Zinsrisikomessung bezogene Kapitalpuffer soll mit der Einführung der neuen Methodik wieder entfallen.

Der Pufferkapitalbedarf für das Marktrisiko belief sich zum 30. Juni 2018 auf insgesamt 487 Mio. € (31. Dezember 2017, nach Neukalkulation: 457 Mio. €).

ABB. 35 – SEKTOR VERSICHERUNG: KREDITVOLUMEN NACH BONITÄTSKLASSEN

in Mrd. €		30.06.2018	31.12.2017
Investment-Grade	1A	22,8	22,5
	1B	9,7	8,9
	1C	-	-
	1D	10,4	10,1
	1E	-	-
	2A	6,3	5,7
	2B	6,2	5,1
	2C	5,8	5,4
	2D	6,8	8,3
	2E	-	-
Non-Investment-Grade	3A	2,0	2,2
	3B	0,3	0,6
	3C	0,5	0,3
	3D	-	-
	3E	0,3	0,5
	4A	0,1	0,1
	4B	0,1	0,1
	4C	0,2	0,2
	4D	-	-
	4E	-	-
Default	-	-	
Nicht eingestuft	15,2	14,7	
<b>Summe</b>	<b>86,8</b>	<b>84,8</b>	

ABB. 36 – SEKTOR VERSICHERUNG: EXPOSURE IN DEN EUROPÄISCHEN PERIPHERIESTAATEN

in Mio. €	30.06.2018	31.12.2017
<b>Italien</b>	<b>5.004</b>	<b>5.569</b>
davon: Öffentliche Hand	3.747	4.174
davon: Nichtöffentliche Hand	1.258	1.395
davon: Finanzsektor	730	896
<b>Spanien</b>	<b>2.023</b>	<b>2.005</b>
davon: Öffentliche Hand	1.368	1.322
davon: Nichtöffentliche Hand	660	682
davon: Finanzsektor	400	431
<b>Summe</b>	<b>7.032</b>	<b>7.574</b>
davon: Öffentliche Hand	5.115	5.496
davon: Nichtöffentliche Hand	1.918	2.078
davon: Finanzsektor	1.130	1.327

ABB. 37 – SEKTOR VERSICHERUNG: GESAMTSOLVABILITÄTSBEDARF FÜR DAS MARKTRISIKO

in Mio. €	30.06.2018	31.12.2017
Zinsrisiko	1.656	1.475
Spreadrisiko	1.598	1.571
Aktienrisiko	1.673	1.447
Währungsrisiko	179	201
Immobilienrisiko	327	319
<b>Summe (nach Diversifikation)</b>	<b>3.521</b>	<b>3.240</b>

## 11 Weitere Risiken im Sektor Versicherung

### 11.1 Gegenparteausfallrisiko

Zum 30. Juni 2018 betrug der **Gesamtsolvabilitätsbedarf** für das Gegenparteausfallrisiko 53 Mio. € (31. Dezember 2017: 57 Mio. €) bei einer **Verlustobergrenze** von 130 Mio. €. Die Verlustobergrenze war zum Vorjahresresultimo unverändert und wurde in den ersten 6 Monaten des Geschäftsjahres zu keinem Zeitpunkt überschritten.

### 11.2 Operationelles Risiko

Der **Gesamtsolvabilitätsbedarf** für das operationelle Risiko betrug zum 30. Juni 2018 570 Mio. € (31. Dezember 2017: 528 Mio. €). Die für den Berichtsstichtag geltende, auf 640 Mio. € (31. Dezember 2017: 650 Mio. €) festgelegte **Verlustobergrenze** wurde in den ersten 6 Monaten des Geschäftsjahres jederzeit eingehalten.

### 11.3 Risiken nicht beherrschter

#### Versicherungsunternehmen und von Unternehmen aus anderen Finanzsektoren

Zum 30. Juni 2018 belief sich der **Gesamtsolvabilitätsbedarf** für Risiken nicht beherrschter Versicherungsunternehmen und von Unternehmen aus anderen Finanzsektoren auf 128 Mio. € (31. Dezember 2017: 127 Mio. €). Dem stand eine **Verlustobergrenze** in Höhe von 160 Mio. € (31. Dezember 2017: 140 Mio. €) gegenüber. Die Verlustobergrenze wurde in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres zu keinem Zeitpunkt überschritten.





# Konzern- zwischenabschluss

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 2018	70	» 25 Forderungen an Kunden	121
Gesamtergebnisrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 2018	71	» 26 Positive Marktwerte aus Sicherungsinstrumenten	121
Bilanz zum 30. Juni 2018	73	» 27 Handelsaktiva	122
Eigenkapitalveränderungsrechnung	74	» 28 Finanzanlagen	122
Kapitalflussrechnung	75	» 29 Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	123
		» 30 Sachanlagen und Investment Property	123
		» 31 Sonstige Aktiva	124
		» 32 Risikovorsorge	125
		» 33 Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und Schulden	126
		» 34 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	126
		» 35 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	126
		» 36 Verbriefte Verbindlichkeiten	126
		» 37 Negative Marktwerte aus Sicherungsinstrumenten	127
		» 38 Handelspassiva	127
		» 39 Rückstellungen	128
		» 40 Versicherungstechnische Rückstellungen	128
		» 41 Sonstige Passiva	128
		» 42 Nachrangkapital	129
		» 43 Eigenkapital	130
<b>Anhang</b>			
<b>A Allgemeine Angaben</b>			
» 01 Grundlagen der Aufstellung	76		
» 02 Rechnungslegungsmethoden und Schätzungen	76		
» 03 Finanzinstrumente	93		
» 04 Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen	102		
» 05 Finanzanlagen	103		
» 06 Risikovorsorge	104		
<b>B Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Gesamtergebnisrechnung</b>			
» 07 Segmentberichterstattung	106		
» 08 Zinsüberschuss	109		
» 09 Provisionsüberschuss	110		
» 10 Handelsergebnis	114		
» 11 Ergebnis aus Finanzanlagen	114		
» 12 Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten	115		
» 13 Verdiente Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft	115		
» 14 Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen	116		
» 15 Versicherungsleistungen	117		
» 16 Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	117		
» 17 Risikovorsorge	117		
» 18 Verwaltungsaufwendungen	118		
» 19 Sonstiges betriebliches Ergebnis	118		
» 20 Ertragsteuern	119		
» 21 Umgliederungen in die Gewinn- und Verlustrechnung	119		
» 22 Erfolgsneutrale Ertragsteuern	120		
<b>C Angaben zur Bilanz</b>			
» 23 Barreserve	121		
» 24 Forderungen an Kreditinstitute	121		
		<b>D Angaben zu Finanzinstrumenten und beizulegenden Zeitwerten</b>	
		» 44 Klassen, Kategorien und beizulegende Zeitwerte von Finanzinstrumenten	132
		» 45 Vermögenswerte und Schulden, die in der Bilanz mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet werden	137
		» 46 Bilanzierung von Sicherungsgeschäften	148
		» 47 Art und Ausmaß von Risiken, die sich aus Finanz- instrumenten und Versicherungsverträgen ergeben	148
		» 48 Engagements in von der Schuldenkrise besonders betroffenen Staaten	154
		<b>E Sonstige Angaben</b>	
		» 49 Eventualschulden	157
		» 50 Finanzgarantien und Kreditzusagen	157
		» 51 Treuhandgeschäft	157
		» 52 Erlöse aus Verträgen mit Kunden	158
		» 53 Beschäftigte	158
		» 54 Ereignisse nach dem Berichtszeitraum	159
		» 55 Vorstand	160
		» 56 Generalbevollmächtigter	161
		» 57 Aufsichtsrat	162

## Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 2018

in Mio. €	(Anhang)	01.01.- 30.06.2018	01.01.- 30.06.2017
Zinsüberschuss	(8)	1.422	1.427
Provisionsüberschuss	(9)	958	977
Handelsergebnis	(10)	206	304
Ergebnis aus Finanzanlagen	(11)	98	88
Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten	(12)	-48	34
Verdiente Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft	(13)	8.115	7.403
Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen	(14)	1.215	1.847
Versicherungsleistungen	(15)	-7.709	-7.543
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	(16)	-1.322	-1.256
Risikovorsorge	(17)	44	-396
Verwaltungsaufwendungen	(18)	-2.018	-2.000 <sup>1</sup>
Sonstiges betriebliches Ergebnis	(19)	73	54
<b>Konzernergebnis vor Steuern</b>		<b>1.034</b>	939
Ertragsteuern	(20)	-303	-451
<b>Konzernergebnis</b>		<b>731</b>	<b>488</b>
davon entfallen auf:			
Anteilseigner der DZ BANK		648	430
Nicht beherrschende Anteile		83	58

<sup>1</sup> Betrag angepasst (siehe Abschnitt 2)

## Gesamtergebnisrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 2018

in Mio. €	(Anhang)	<b>01.01.- 30.06.2018</b>
<b>Konzernergebnis</b>		<b>731</b>
<b>Erfolgsneutrales Konzernergebnis</b>		<b>-93</b>
<b>Bestandteile, die in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden können</b>		<b>-170</b>
Gewinne und Verluste aus zum beizulegenden Zeitwert im erfolgsneutralen Konzernergebnis bewerteten Fremdkapitalinstrumenten	(21)	-304
Gewinne und Verluste aus Absicherungen von Zahlungsströmen	(21)	-7
Umrechnungsdifferenzen aus der Währungsumrechnung ausländischer Geschäftsbetriebe	(21)	7
Gewinne und Verluste aus Absicherungen von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe	(21)	-3
Ertragsteuern	(22)	137
<b>Bestandteile, die nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden können</b>		<b>77</b>
Gewinne und Verluste aus Eigenkapitalinstrumenten, für die die Fair Value OCI Option ausgeübt wurde		93
Gewinne und Verluste aus Veränderungen des eigenen Ausfallrisikos von finanziellen Verbindlichkeiten, für die die Fair Value Option ausgeübt wurde		13
Gewinne und Verluste aus Neubewertungen von leistungsorientierten Plänen		-4
Ertragsteuern	(22)	-25
<b>Gesamtkonzernergebnis</b>		<b>638</b>
davon entfallen auf:		
Anteilseigner der DZ BANK		595
Nicht beherrschende Anteile		43

VERGLEICHSINFORMATIONEN NACH IAS 39

in Mio. €	01.01.- 30.06.2017
<b>Konzernergebnis</b>	488
<b>Erfolgsneutrales Konzernergebnis</b>	-197
<b>Bestandteile, die in die Gewinn- und Verlustrechnung umgliedert werden können</b>	<b>-199</b>
Gewinne und Verluste aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	-312 <sup>1</sup>
Gewinne und Verluste aus Absicherungen von Zahlungsströmen	17
Umrechnungsdifferenzen aus der Währungsumrechnung ausländischer Geschäftsbetriebe	-22
Gewinne und Verluste aus Absicherungen von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe	12
Anteiliges erfolgsneutrales Ergebnis von nach der Equity-Methode bilanzierten Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen	-9
Ertragsteuern	115
<b>Bestandteile, die nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umgliedert werden können</b>	<b>2</b>
Gewinne und Verluste aus Neubewertungen von leistungsorientierten Plänen	4
Ertragsteuern	-2
<b>Gesamtkonzernergebnis</b>	<b>291</b>
davon entfallen auf:	
Anteilseigner der DZ BANK	249
Nicht beherrschende Anteile	42

<sup>1</sup> Betrag angepasst (siehe Abschnitt 2 Konzernabschluss zum 31. Dezember 2017)

## Bilanz zum 30. Juni 2018

### AKTIVA

in Mio. €	(Anhang)	30.06.2018	31.12.2017
Barreserve	(23)	69.240	43.910 <sup>1</sup>
Forderungen an Kreditinstitute	(24)	92.791	89.414 <sup>1</sup>
Forderungen an Kunden	(25)	177.601	174.376
Positive Marktwerte aus Sicherungsinstrumenten	(26)	1.131	1.096
Handelsaktiva	(27)	40.900	38.709
Finanzanlagen	(28)	49.816	57.486
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	(29)	101.112	96.416
Sachanlagen und Investment Property	(30)	1.458	1.498
Ertragsteueransprüche		1.151	1.127
Sonstige Aktiva	(31)	5.074	4.546
Risikovorsorge	(32)	-2.606	-2.794
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	(33)	120	84
Wertbeiträge aus Portfolio-Absicherungen von finanziellen Vermögenswerten		446	-274
<b>Summe der Aktiva</b>		<b>538.234</b>	<b>505.594</b>

<sup>1</sup> Betrag angepasst (siehe Abschnitt 2)

### PASSIVA

in Mio. €	(Anhang)	30.06.2018	31.12.2017
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(34)	144.346	136.122
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(35)	137.598	126.319
Verbriefte Verbindlichkeiten	(36)	69.881	67.327
Negative Marktwerte aus Sicherungsinstrumenten	(37)	2.987	2.962
Handelspassiva	(38)	50.750	44.280
Rückstellungen	(39)	3.153	3.372
Versicherungstechnische Rückstellungen	(40)	93.823	89.324
Ertragsteuerverpflichtungen		969	848
Sonstige Passiva	(41)	7.358	7.523
Nachrangkapital	(42)	3.420	3.899
Zur Veräußerung gehaltene Schulden	(33)	7	-
Wertbeiträge aus Portfolio-Absicherungen von finanziellen Verbindlichkeiten		117	113
<b>Eigenkapital</b>	(43)	<b>23.825</b>	<b>23.505</b>
Eigenkapital der Anteilseigner		21.008	20.690
Gezeichnetes Kapital		4.926	4.926
Kapitalrücklage		5.551	5.551
Gewinnrücklagen		8.139	7.597
Rücklage aus dem erfolgsneutralen Konzernergebnis		899	1.444
Zusätzliche Eigenkapitalbestandteile		845	848
Konzerngewinn		648	324
Nicht beherrschende Anteile		2.817	2.815
<b>Summe der Passiva</b>		<b>538.234</b>	<b>505.594</b>

## Eigenkapitalveränderungsrechnung

	Gezeich- netes Kapital	Kapital- rücklage	Erwirt- schaf- tetes Eigen- kapital	Rückla- ge aus dem Erfolgs- neutra- len Kon- zern- ergebnis	Zusätz- liche Eigen- kapital- bestand- teile	Eigen- kapital der Anteils- eigner	Nicht beherr- schende Anteile	Eigen- kapital insge- samt
in Mio. €								
<b>Eigenkapital zum 01.01.2017</b>	4.657	4.904	8.148	1.460 <sup>1</sup>	848	20.017	2.819	22.836
Konzernergebnis	-	-	430	-	-	430	58	488
Erfolgsneutrales Konzernergebnis	-	-	2	-183 <sup>1</sup>	-	-181	-16	-197
<b>Gesamtkonzernergebnis</b>	-	-	<b>432</b>	<b>-183</b>	-	<b>249</b>	<b>42</b>	<b>291</b>
Kapitalerhöhung/-rückzahlung	269	647	-916	-	-	-	2	2
Veränderungen des Konsolidierungskreises	-	-	14	-14	-	-	-	-
Erwerb/Veräußerung von nicht beherrschenden Anteilen	-	-	1	-	-	1	-4	-3
Gezahlte Dividenden	-	-	-322	-	-	-322	-73	-395
<b>Eigenkapital zum 30.06.2017</b>	<b>4.926</b>	<b>5.551</b>	<b>7.357</b>	<b>1.263</b>	<b>848</b>	<b>19.945</b>	<b>2.786</b>	<b>22.731</b>
<b>Eigenkapital zum 01.01.2018</b>	4.926	5.551	7.921	1.444	848	20.690	2.815	23.505
Anpassungen aufgrund Erstanwendung IFRS 9	-	-	529	-479	-	50	-5	45
<b>Angepasstes Eigenkapital zum 01.01.2018</b>	4.926	5.551	8.450	965	848	20.740	2.810	23.550
Konzernergebnis	-	-	648	-	-	648	83	731
Erfolgsneutrales Konzernergebnis	-	-	-2	-51	-	-53	-40	-93
<b>Gesamtkonzernergebnis</b>	-	-	<b>646</b>	<b>-51</b>	-	<b>595</b>	<b>43</b>	<b>638</b>
Kapitalerhöhung/-rückzahlung	-	-	-1	-	-3	-4	4	-
Veränderungen des Konsolidierungskreises	-	-	-4	4	-	-	-	-
Erwerb/Veräußerung von nicht beherrschenden Anteilen	-	-	-1	-	-	-1	-2	-3
Umgliederungen innerhalb des Eigenkapitals	-	-	19	-19	-	-	-	-
Gezahlte Dividenden	-	-	-322	-	-	-322	-38	-360
<b>Eigenkapital zum 30.06.2018</b>	<b>4.926</b>	<b>5.551</b>	<b>8.787</b>	<b>899</b>	<b>845</b>	<b>21.008</b>	<b>2.817</b>	<b>23.825</b>

<sup>1</sup> Betrag angepasst (siehe Abschnitt 2 Konzernabschluss zum 31. Dezember 2017)

Im ersten Halbjahr 2018 wurde für das Geschäftsjahr 2017 eine Dividende in Höhe von 0,18 € je Aktie ausgeschüttet (1. Halbjahr 2017: 0,18 €). Die Zusammensetzung des Eigenkapitals wird im Abschnitt 43 erläutert.

## Kapitalflussrechnung

in Mio. €	01.01.- 30.06.2018	01.01.- 30.06.2017
<b>Konzernergebnis</b>	<b>731</b>	<b>488</b>
Im Konzernergebnis enthaltene zahlungsunwirksame Posten	461	-1.659
<b>Zwischensumme</b>	<b>1.192</b>	<b>-1.171</b>
<b>Zahlungswirksame Veränderungen der Vermögenswerte und Schulden aus der operativen Geschäftstätigkeit</b>		
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	-7.197	866 <sup>1</sup>
Andere Aktiva und Passiva aus der operativen Geschäftstätigkeit	1.267	2.305
Positive und negative Marktwerte aus Sicherungsinstrumenten	-1.140	109
Handelsaktiva und -passiva	5.016	8.282
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	19.734	7.604
Verbriefte Verbindlichkeiten	2.585	-6.760
Zinszahlungen, Dividenden und Einzahlungen aus Operating-Leasingverhältnissen (Netto-Cashflow)	2.224	1.607
Ertragsteuerzahlungen	-115	-189
<b>Cashflow aus der operativen Geschäftstätigkeit</b>	<b>23.566</b>	<b>12.653</b>
<b>Cashflow aus der Investitionstätigkeit</b>	<b>1.617</b>	<b>3.464</b>
<b>Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit</b>	<b>147</b>	<b>-350</b>

<sup>1</sup> Betrag angepasst (siehe Abschnitt 2)

in Mio. €	2018	2017
<b>Zahlungsmittelbestand zum 01.01.</b>	<b>43.910</b>	<b>24.677<sup>1</sup></b>
Cashflow aus der operativen Geschäftstätigkeit	23.566	12.653 <sup>1</sup>
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	1.617	3.464
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	147	-350
<b>Zahlungsmittelbestand zum 30.06.</b>	<b>69.240</b>	<b>40.444<sup>1</sup></b>

<sup>1</sup> Betrag angepasst (siehe Abschnitt 2)

Die Kapitalflussrechnung stellt die Veränderungen des Zahlungsmittelbestands im Berichtszeitraum dar. Der Zahlungsmittelbestand entspricht der Barreserve, die sich aus dem Kassenbestand, den Guthaben bei Zentralnotenbanken und anderen staatlichen Institutionen sowie den Schatzwechsellinien und unverzinslichen Schatzanweisungen zusammensetzt. Die Barreserve enthält keine Finanzinvestitionen, deren Restlaufzeiten zum Erwerbszeitpunkt mehr als 3 Monate betragen. Veränderungen des Zahlungsmittelbestands werden der operativen Geschäftstätigkeit, der Investitionstätigkeit und der Finanzierungstätigkeit zugeordnet.

Durch Erst- und Entkonsolidierungen von Tochterunternehmen ergaben sich wie im 1. Halbjahr 2017 keine Auswirkungen auf den Zahlungsmittelbestand.

# Anhang

## A Allgemeine Angaben

### >>01 Grundlagen der Aufstellung

Der Konzernzwischenabschluss der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, (DZ BANK) für die erste Hälfte des Geschäftsjahres 2018 wird gemäß § 115 des Wertpapierhandelsgesetzes (WpHG) i.V.m. § 117 Nr. 2 WpHG nach den Vorschriften der International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt, wie sie in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind. Insbesondere werden die Anforderungen des IAS 34 *Zwischenberichterstattung* berücksichtigt.

Es wird kaufmännisch gerundet. Hierdurch können sich bei der Bildung von Summen und bei der Berechnung von Prozentangaben geringfügige Abweichungen ergeben.

### >>02 Rechnungslegungsmethoden und Schätzungen

#### Änderungen der Rechnungslegungsmethoden

Die Abschlüsse der in den DZ BANK Konzern einbezogenen Unternehmen werden nach einheitlichen Rechnungslegungsmethoden erstellt. Bei der Erstellung werden dieselben Rechnungslegungsmethoden wie im Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2017 angewendet, soweit diese nicht den unten dargestellten Änderungen unterliegen.

Im Geschäftsjahr 2018 erstmalig berücksichtigte Änderungen der IFRS

Im Konzernzwischenabschluss der DZ BANK für die erste Hälfte des Geschäftsjahres 2018 werden die folgenden neuen Rechnungslegungsstandards, Änderungen und Klarstellungen an den IFRS, Interpretationen des IFRS Interpretations Committee (IFRIC Interpretationen) sowie die genannten Verbesserungen der IFRS erstmalig berücksichtigt:

- IFRS 9 *Finanzinstrumente*,
- IFRS 15 *Erlöse aus Verträgen mit Kunden*,
- Klarstellungen zum IFRS 15 *Erlöse aus Verträgen mit Kunden*,
- Änderungen an IFRS 4 – *Anwendung von IFRS 9 Finanzinstrumente gemeinsam mit IFRS 4 Versicherungsverträge*,
- Änderungen an IFRS 2 – *Einstufung und Bewertung anteilsbasierter Vergütungen*,
- Änderungen an IAS 40 – *Übertragungen in den und aus dem Bestand der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien*,
- IFRIC 22 *Fremdwährungstransaktionen und im Voraus erbrachte oder erhaltene Gegenleistungen*,
- *Jährliche Verbesserungen an den IFRS, Zyklus 2014-2016*.

Die Regelungen des IFRS 9 *Finanzinstrumente* haben zum 1. Januar 2018 die Inhalte des IAS 39 *Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung* ersetzt. IFRS 9 enthält Vorgaben zu den grundlegend überarbeiteten Regelungsbereichen

Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten, Bilanzierung von Wertminderungen finanzieller Vermögenswerte sowie Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen.

Mit den Regelungen zu Klassifizierung und Bewertung führt IFRS 9 zu einer Neukategorisierung der finanziellen Vermögenswerte. Hierfür sind für Fremdkapitalinstrumente sowohl die Geschäftsmodelle der Portfolios als auch die Eigenschaften der vertraglichen Zahlungsströme der einzelnen finanziellen Vermögenswerte zu betrachten. Dies erfolgt auf Basis zentraler Konzernvorgaben durch die einzelnen Konzernunternehmen unter Berücksichtigung von deren individuellen Geschäftsmodellen. Als Ergebnis dieser Betrachtung können die finanziellen Vermögenswerte der Kategorie „Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgswirksamen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte“ (Fair Value PL), „Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgsneutralen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte“ (Fair Value OCI) oder „Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte“ (AC) zugeordnet werden. Darüber hinaus räumt der Standard bei einer Einstufung einzelner finanzieller Vermögenswerte in die Kategorien „Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgsneutralen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte“ beziehungsweise „Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte“ den Bilanzierenden im Falle von Rechnungslegungsanomalien das Wahlrecht ein, diese als „Zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte finanzielle Vermögenswerte“ (Fair Value Option) zu klassifizieren. Im DZ BANK Konzern wird die Fair Value Option genutzt. Für Eigenkapitalinstrumente ist, wenn diese zu Handelszwecken gehalten werden, die Einstufung in die Kategorie „Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgswirksamen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte“ verpflichtend. Für nicht zu Handelszwecken gehaltene Eigenkapitalinstrumente, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet worden wären, besteht das Wahlrecht, die Änderungen des beizulegenden Zeitwerts dieser Eigenkapitalinstrumente im Rahmen der Folgebewertung unwiderruflich im erfolgsneutralen Konzernergebnis zu erfassen (Fair Value OCI Option). Im DZ BANK Konzern kommt dieses Wahlrecht zur Anwendung.

Für die Bilanzierung von aus der Änderung des Ausfallrisikos resultierenden Wertänderungen von zum beizulegenden Zeitwert im erfolgswirksamen Konzernergebnis bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten schreibt IFRS 9 in Abweichung zu IAS 39 grundsätzlich eine erfolgsneutrale Erfassung vor. Die weiteren Vorschriften zu finanziellen Verbindlichkeiten wurden unverändert aus IAS 39 übernommen.

Durch die neuen Vorschriften zur Bilanzierung von Wertminderungen von finanziellen Vermögenswerten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten oder zum beizulegenden Zeitwert im erfolgsneutralen Konzernergebnis bewertet werden, hat sich deren Erfassung grundlegend geändert, da nicht mehr nur eingetretene Verluste, sondern bereits erwartete Verluste zu erfassen sind. Für den Umfang der Erfassung erwarteter Verluste ist grundsätzlich danach zu differenzieren, ob sich das Ausfallrisiko finanzieller Vermögenswerte seit ihrem Zugang wesentlich erhöht hat. Liegt eine solche Erhöhung vor, sind ab diesem Zeitpunkt sämtliche erwarteten Verluste über die gesamte Laufzeit zu erfassen. Andernfalls sind nur die erwarteten Verluste zu berücksichtigen, die aus künftigen, möglichen Verlustereignissen innerhalb der nächsten 12 Monate resultieren. Eine wesentliche Erhöhung des Ausfallrisikos wird grundsätzlich mittels eines Vergleichs der zum Stichtag aktuellen Ausfallwahrscheinlichkeit über die Restlaufzeit des Instruments mit der ursprünglich für denselben Zeitraum erwarteten Ausfallwahrscheinlichkeit bestimmt. Diese Prüfung kann um qualitative, ausfallrisikoerhöhende Kriterien ergänzt werden. Hierbei wird insbesondere der Zahlungsverzug von 30 Tagen als qualitatives Kriterium für eine wesentliche Erhöhung des Ausfallrisikos genutzt. Der Zahlungsverzug von 30 Tagen wird jedoch grundsätzlich über ein Re-Rating direkt in der Ausfallwahrscheinlichkeit abgebildet. Für Wertpapiere wird zudem die von IFRS 9 vorgesehene Erleichterung genutzt, bei Instrumenten mit geringem Ausfallrisiko auf eine Prüfung hinsichtlich wesentlicher Erhöhung des Ausfallrisikos zu verzichten.

Das neue Modell des IFRS 9 zur Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen fördert eine bessere Darstellung des internen Risikomanagements und ist mit umfangreichen Angabepflichten verbunden. Ausgenommen von den

Änderungen des IFRS 9 zur Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen sind die Regeln zur Anwendung des Portfolio Fair Value Hedge Accounting, für das weiterhin die Regelungen des IAS 39 gelten. Wie bisher sind zu Beginn einer Sicherungsbeziehung die jeweilige Risikomanagementstrategie sowie die Risikomanagementziele zu dokumentieren, wobei unter IFRS 9 das Verhältnis zwischen gesichertem Grundgeschäft und Sicherungsinstrument in der Regel den Vorgaben der Risikomanagementstrategie entsprechen muss. Ändert sich dieses Verhältnis während einer Sicherungsbeziehung, nicht aber das Risikomanagementziel, müssen die in die Sicherungsbeziehung einbezogenen Mengen des Grundgeschäfts und des Sicherungsinstruments einander angepasst werden, ohne dass die Sicherungsbeziehung aufgelöst werden darf. Die Auflösung einer Sicherungsbeziehung ist nach IFRS 9 nicht möglich, wenn weiterhin die Risikomanagementzielsetzung verfolgt wird und weiterhin alle anderen maßgeblichen Kriterien zur Designation erfüllt sind. Darüber hinaus haben sich die Vorgaben zum Nachweis der Effektivität von Sicherungsgeschäften geändert. Nach IFRS 9 sind sowohl der retrospektive Nachweis als auch das bisherige Effektivitätsband weggefallen. Der Nachweis der gegenläufigen Wertänderungen aufgrund der wirtschaftlichen Beziehung zwischen Grundgeschäft und Sicherungsinstrument kann unter IFRS 9 unter bestimmten Voraussetzungen ohne Bindung an quantitative Grenzwerte auch rein qualitativ erfolgen.

Zum Erstanwendungszeitpunkt von IFRS 9 am 1. Januar 2018 wird im DZ BANK Konzern aufgrund des vorliegenden Wahlrechts des IFRS 9 keine rückwirkende Anpassung der Vergleichsperiode 2017 vorgenommen. Stattdessen werden in der Eröffnungsbilanz zum 1. Januar 2018 entweder die Gewinnrücklagen oder die Rücklage aus dem erfolgsneutralen Konzernergebnis in Höhe des Unterschiedsbetrags zwischen dem bisherigen Buchwert nach IAS 39 und dem Buchwert nach IFRS 9 angepasst. Aufgrund der nicht rückwirkenden Anpassung der Vergleichsperiode 2017 an die Vorschriften des IFRS 9 sind für den Ausweis im Konzernabschluss stets die für die Berichtsperiode 2018 geltenden Vorschriften des IFRS 9 führend. Wenn sich der Ausweis der Berichtsperiode nicht von dem der Vergleichsperiode unterscheidet, werden für die Vergleichsperiode die entsprechenden Angaben unter IAS 39 offengelegt. Sollte sich indes der Ausweis der Berichtsperiode von dem Ausweis der Vergleichsperiode unterscheiden, werden für den Fall, dass entsprechende Angaben unter IAS 39 für die Vergleichsperiode 2017 vorliegen, diese separat unter der Überschrift „Vergleichsinformationen nach IAS 39“ veröffentlicht. Liegen keine entsprechenden Angaben unter IAS 39 für die Vergleichsperiode 2017 vor, unterbleibt die Veröffentlichung entsprechender Vergleichsinformationen. Von dem zuvor skizzierten Vorgehen wird für folgende Abschlussbestandteile beziehungsweise Abschnitte abgewichen. Für Passiva und Eigenkapitalveränderungsrechnung werden die unter IAS 39 bestehende Neubewertungsrücklage, die Rücklage aus Absicherungen von Zahlungsströmen sowie die Rücklage aus Währungsumrechnung auf die Rücklage aus dem erfolgsneutralen Konzernergebnis nach IFRS 9 überführt. Für die Gesamtergebnisrechnung erfolgt eine Überführung der unter IAS 39 unter den Gewinnen und Verlusten aus „Zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte“ auf den unter IFRS 9 in der Gesamtergebnisrechnung ausgewiesenen Bestandteil Gewinne und Verluste aus „Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgsneutralen Konzernergebnis bewerteten Fremdkapitalinstrumenten“.

Mit der Umstellung auf IFRS 9 wurden an verschiedenen Stellen des Konzernabschlusses Ausweisänderungen vorgenommen, die auch in den Tabellen der Überleitungsrechnung in der Spalte Effekt durch Umstellung von IAS 39 auf IFRS 9 enthalten sind. Die wesentlichen Ausweisänderungen werden im Folgenden in der Reihenfolge ihres Auftretens im Konzernabschluss beschrieben:

Unter IFRS 9 sind die Buchwerte von Bilanzposten unter Einbeziehung des darauf entfallenden Zinsanspruchs zu zeigen (Bruttozinsanspruch). Infolgedessen werden in den nachfolgenden Überleitungstabellen die Umkategorisierungsbeträge nach Bruttozinsanspruch gezeigt und weichen somit in Summe um 137 Mio. € von den zum 31. Dezember 2017 angeführten Beträgen teilweise ab. Die Anpassungen sind mittels Fußnote kenntlich gemacht.

Abweichend vom bisherigen Vorgehen unter IAS 39 wird die Risikovorsorge unter IFRS 9 für Finanzinstrumente der Kategorie „Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte“ grundsätzlich innerhalb aller Bilanzposten brutto ausgewiesen. Damit erfolgt auch der Ausweis von Finanzinstrumenten in-

nerhalb der Finanzanlagen sowie der Sonstigen Aktiva unter IFRS 9 brutto. Als Folge davon wird die Risikovorsorge für „Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte“ in der Bilanz künftig unterhalb des Postens Sonstige Aktiva ausgewiesen. Dementsprechend erfolgt der Ausweis der Risikovorsorge in der Gewinn- und Verlustrechnung nach dem Posten Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb. Die Risikovorsorge auf Finanzinstrumente der Kategorie „Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgsneutralen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte“ wird im Eigenkapital innerhalb der Veränderung der Rücklage aus dem erfolgsneutralen Konzernergebnis ausgewiesen.

Unter IAS 39 wurden Wertberichtigungen auf finanzielle Vermögenswerte der Bilanzposten Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen und den auf Versicherungsunternehmen entfallenden Sonstigen Aktiva sowohl in der Bilanz als auch im Anhang direkt mit dem Buchwert der jeweiligen finanziellen Vermögenswerte verrechnet und damit netto dargestellt. Gemäß IFRS 9 gilt die Netto-Darstellung lediglich für die innerhalb der Bilanzposten Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen und den auf Versicherungsunternehmen entfallenden Sonstigen Aktiva weiterhin. In den Angaben im Anhang zu den Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen im Abschnitt 29 sowie in den Angaben zu Sonstigen Aktiva im Abschnitt 31 erfolgt der Ausweis der einschlägigen finanziellen Vermögenswerte vor Abzug der Risikovorsorge (Brutto-Darstellung) sowie ein separater Ausweis des Risikovorsorgebestands.

Um die mit der Einführung von IFRS 9 erhöhte Komplexität der Darstellung der Bestandteile der Rücklagen aus dem erfolgsneutralen Konzernergebnis zu reduzieren, werden diese Bestandteile in der Eigenkapitalveränderungsrechnung künftig zusammengefasst in einer Spalte dargestellt. Die Darstellung der einzelnen Eigenkapitalkomponenten erfolgt in den Angaben zum Eigenkapital im Abschnitt 43.

Aufgrund der im Zuge des IFRS 9 neu eingeführten Ausweisvorschriften von IFRS 7.B8E wird die auf Finanzgarantien gebildete Risikovorsorge erstmalig im Konzernzwischenabschluss 2018 im Abschnitt 39 Rückstellungen als Rückstellungen für Finanzgarantien ausgewiesen und nicht mehr als Verbindlichkeiten aus Finanzgarantien innerhalb des Abschnitts 41 Sonstige Passiva.

Aus der erstmaligen Anwendung der Vorschriften des IFRS 9 erhöht sich das Eigenkapital nach Steuern um 45 Mio. €. Davon entfallen 529 Mio. € auf die Gewinnrücklagen, -479 Mio. € auf die Rücklage aus dem erfolgsneutralen Konzernergebnis sowie -5 Mio. € auf die nicht beherrschenden Anteile.

Ausgehend von den unter IAS 39 zum 31. Dezember 2017 geltenden Kategorien „Zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente“ (HfI), „Zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte Finanzinstrumente“ (FVO), „Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen“ (HtM) sowie „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ (AfS) werden in den nachfolgenden Tabellen die Bilanzposten der Aktiva und Passiva, die Risikovorsorge sowie die Klassen gemäß IFRS 7 auf die seit 1. Januar 2018 geltenden Kategorien gemäß IFRS 9 übergeleitet.

Die Bruttobuchwerte der Bilanzposten der Aktiva sowie deren Kategorien gemäß IFRS 9 ergeben sich aus den übergeleiteten Bilanzposten und Kategorien gemäß IAS 39 auf IFRS 9 in der folgenden Tabelle:

	<b>IAS 39 Buchwert zum 31.12.2017</b>	Umkategori- sierungsbetrag mit IAS 39 Buch- wert zum 31.12.2017 nach Brutto- zinsanspruch	Effekt durch Umstellung von IAS 39 auf IFRS 9	<b>IFRS 9 Buchwert zum 01.01.2018</b>
in Mio. €				
<b>BARRESERVE</b>	<b>43.910</b>	<b>43.910</b>	-	<b>43.910</b>
<b>AC</b>		<b>43.637</b>	-	<b>43.637</b>
aus Barreserve - LaR		43.637	-	43.637
<b>Weitere Barreserve</b>		<b>273</b>	-	<b>273</b>
<b>FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE</b>	<b>89.414</b>	<b>90.017</b>	<b>-437</b>	<b>89.580</b>
<b>Fair Value PL</b>		<b>22</b>	-	<b>22</b>
aus Forderungen an Kreditinstitute - LaR		22	-	22
<b>Fair Value Option</b>		<b>1.910</b>	-	<b>1.910</b>
aus Forderungen an Kreditinstitute - FVO		1.910	-	1.910
<b>Fair Value OCI</b>		<b>386</b>	<b>2</b>	<b>388</b>
aus Forderungen an Kreditinstitute - LaR		386	2	388
<b>AC</b>		<b>87.389</b>	<b>-424</b>	<b>86.965</b>
aus Handelsaktiva - HfT		680	-	680
aus Forderungen an Kreditinstitute - LaR		86.709	-424	86.285
<b>AC aufgrund verpflichtender de-designation FVO</b>		<b>289</b>	<b>-16</b>	<b>273</b>
aus Forderungen an Kreditinstitute - FVO		289	-16	273
<b>Weitere Forderungen an Kreditinstitute</b>		<b>22</b>	-	<b>22</b>
<b>FORDERUNGEN AN KUNDEN</b>	<b>174.376</b>	<b>174.764</b>	<b>327</b>	<b>175.091</b>
<b>Fair Value PL</b>		<b>537</b>	<b>-61</b>	<b>476</b>
aus Forderungen an Kunden - FVO		14	-	14
aus Forderungen an Kunden - AfS		22	-	22
aus Forderungen an Kunden - LaR		501	-61	440
<b>Fair Value Option</b>		<b>2.056</b>	<b>105</b>	<b>2.161</b>
aus Forderungen an Kunden - FVO		1.629	-	1.629
aus Forderungen an Kunden - LaR		427	105	532
<b>Fair Value OCI</b>		<b>3.885</b>	<b>-22</b>	<b>3.864</b>
aus Forderungen an Kunden - FVO		1.578	-	1.578
aus Forderungen an Kunden - LaR		2.307	-22	2.285
<b>AC</b>		<b>164.441</b>	<b>293</b>	<b>164.734</b>
aus Handelsaktiva - HfT		251	-	251
aus Forderungen an Kunden - LaR		164.190 <sup>1</sup>	293	164.484
<b>AC aufgrund freiwilliger de-designation FVO</b>		<b>398</b>	<b>17</b>	<b>415</b>
aus Forderungen an Kunden - FVO		398	17	415
<b>AC aufgrund verpflichtender de-designation FVO</b>		<b>529</b>	<b>-15</b>	<b>514</b>
aus Forderungen an Kunden - FVO		529	-15	514
<b>Weitere Forderungen an Kunden</b>		<b>2.918</b>	<b>10</b>	<b>2.928</b>

	<b>IAS 39 Buchwert zum 31.12.2017</b>	Umkategori- sierungsbetrag mit IAS 39 Buch- wert zum 31.12.2017 nach Brutto- zinsanspruch	Effekt durch Umstellung von IAS 39 auf IFRS 9	<b>IFRS 9 Buchwert zum 01.01.2018</b>
in Mio. €				
<b>RISIKOVORSORGE</b>	<b>-2.794</b>	<b>-2.931<sup>1</sup></b>	<b>69</b>	<b>-2.862</b>
<b>POSITIVE MARKTWERTE AUS SICHERUNGSTRUMENTEN</b>	<b>1.096</b>	<b>1.012</b>	<b>66</b>	<b>1.078</b>
<b>Fair Value PL</b>		<b>1.012</b>	<b>66</b>	<b>1.078</b>
aus Positive Marktwerte aus Sicherungstrumenten - HfT		1.012	66	1.078
<b>HANDELSAKTIVA</b>	<b>38.709</b>	<b>37.802</b>	<b>-77</b>	<b>37.725</b>
<b>Fair Value PL</b>		<b>37.802</b>	<b>-77</b>	<b>37.725</b>
aus Positive Marktwerte aus Sicherungstrumenten - HfT		84	-	84
aus Handelsaktiva - HfT		37.548	-75	37.473
aus Finanzanlagen - AfS		94	-	94
aus Forderungen an Kreditinstitute - LaR		76	-2	74
<b>FINANZANLAGEN</b>	<b>57.486</b>	<b>57.622</b>	<b>-870</b>	<b>56.753</b>
<b>Fair Value PL</b>		<b>2.682</b>	<b>31</b>	<b>2.713</b>
aus Handelsaktiva - HfT		4	-	4
aus Finanzanlagen - FVO		1.992	-	1.992
aus Finanzanlagen - AfS		213	-	213
aus Finanzanlagen - AfS (AC)		123	11	134
aus Finanzanlagen - LaR		351	20	371
<b>Fair Value Option</b>		<b>6.277</b>	<b>18</b>	<b>6.295</b>
aus Finanzanlagen - FVO		5.040	-	5.040
aus Finanzanlagen - AfS		673	-	673
aus Finanzanlagen - HtM		565	18	583
<b>Fair Value OCI</b>		<b>24.548</b>	<b>3</b>	<b>24.551</b>
aus Handelsaktiva - HfT		67	-	67
aus Finanzanlagen - FVO		2.525	-	2.525
aus Finanzanlagen - AfS		20.647	-	20.647
aus Finanzanlagen - LaR		767	11	777
aus Finanzanlagen - HtM		543	-8	535
<b>Fair Value OCI Option</b>		<b>485</b>	<b>-</b>	<b>485</b>
aus Finanzanlagen - AfS		373	-	373
aus Finanzanlagen - AfS (AC)		112	-	112
<b>AC</b>		<b>22.741</b>	<b>-906</b>	<b>21.834</b>
aus Handelsaktiva - HfT		160	19	179
aus Finanzanlagen - AfS		18.740	-929	17.810
aus Finanzanlagen - LaR		3.301	4	3.305
aus Finanzanlagen - HtM		540	-	540
<b>AC aufgrund freiwilliger de-designation FVO</b>		<b>13</b>	<b>-</b>	<b>13</b>
aus Finanzanlagen - FVO		13	-	13
<b>AC aufgrund verpflichtender de-designation FVO</b>		<b>17</b>	<b>-</b>	<b>17</b>
aus Finanzanlagen - FVO		17	-	17
<b>Weitere Finanzanlagen</b>		<b>858</b>	<b>-14</b>	<b>844</b>

	IAS 39 Buchwert zum 31.12.2017	Umkategori- sierungsbetrag mit IAS 39 Buch- wert zum 31.12.2017 nach Brutto- zinsanspruch	Effekt durch Umstellung von IAS 39 auf IFRS 9	IFRS 9 Buchwert zum 01.01.2018
in Mio. €				
<b>KAPITALANLAGEN DER VERSICHERUNGSUNTERNEHMEN</b>	<b>96.416</b>	<b>96.416</b>	<b>2.021</b>	<b>98.437</b>
<b>Fair Value PL</b>		<b>9.768</b>	<b>188</b>	<b>9.956</b>
aus Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen - HfT		299	-	299
aus Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen - FVO		395	-4	392
aus Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen - AfS		8.148	-	8.148
aus Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen - LaR		879	192	1.071
aus Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen - AfS (AC)		48	-	48
<b>Fair Value OCI</b>		<b>52.891</b>	<b>1.834</b>	<b>54.725</b>
aus Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen - FVO		161	-	161
aus Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen - AfS		41.292	-	41.292
aus Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen - LaR		11.438	1.834	13.272
<b>Fair Value OCI Option</b>		<b>5.067</b>	<b>-</b>	<b>5.067</b>
aus Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen - AfS		5.051	-	5.051
aus Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen - AfS (AC)		17	-	17
<b>AC</b>		<b>14.349</b>	<b>-</b>	<b>14.349</b>
aus Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen - LaR		14.349	-	14.349
<b>AC aufgrund verpflichtender de-designation FVO</b>		<b>14</b>	<b>1</b>	<b>15</b>
aus Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen - FVO		14	1	15
<b>Weitere Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen</b>		<b>14.327</b>	<b>-3</b>	<b>14.324</b>
<b>SACHANLAGEN UND INVESTMENT PROPERTY</b>	<b>1.498</b>	<b>1.498</b>	<b>-</b>	<b>1.498</b>
<b>ERTRAGSTEUERANSPRÜCHE</b>	<b>1.127</b>	<b>1.127</b>	<b>31</b>	<b>1.158</b>
<b>SONSTIGE AKTIVA</b>	<b>4.546</b>	<b>4.546</b>	<b>-2</b>	<b>4.544</b>
<b>AC</b>		<b>441</b>	<b>-1</b>	<b>440</b>
aus Sonstige Aktiva - LaR		441	-1	440
<b>Weitere Sonstige Aktiva</b>		<b>4.105</b>	<b>-1</b>	<b>4.104</b>
<b>ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTENE VERMÖGENSWERTE</b>	<b>84</b>	<b>84</b>	<b>-</b>	<b>84</b>
<b>WERTBEITRÄGE PORTFOLIO-ABSICHERUNG VON FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTEN</b>	<b>-274</b>	<b>-274</b>	<b>667</b>	<b>393</b>
<b>AC</b>		<b>-274</b>	<b>667</b>	<b>393</b>
aus Wertbeiträge Portfolio-Absicherung - LaR		-274	667	393
<b>SUMME AKTIVA</b>	<b>505.594</b>	<b>505.594</b>	<b>1.794</b>	<b>507.388</b>

<sup>1</sup> Anstieg der Werte gegenüber IAS 39 aufgrund der Berücksichtigung des Bruttozinsanspruchs

Durch die Umstellung der Kategorisierungsvorschriften für finanzielle Vermögenswerte von IAS 39 auf IFRS 9 haben sich die Bewertungskategorien zum Erstanwendungszeitpunkt aus folgenden Gründen geändert:

Aufgrund Zuordnung zum Geschäftsmodell Halten und Verkaufen sowie Erfüllung des Zahlungsstromkriteriums wurden finanzielle Vermögenswerte von den IAS 39 Kategorien „Zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente“ sowie „Zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte Finanzinstrumente“ in die IFRS 9 Kategorie „Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgsneutralen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte“ umkategorisiert. Der Effektivzinssatz bei diesen Umkategorisierungen betrug zwischen 0,00 Prozent und 4,75 Prozent.

Aufgrund fehlender Handelsabsicht sowie Zuordnung zum Geschäftsmodell Halten und der Erfüllung des Zahlungsstromkriteriums wurden finanzielle Vermögenswerte aus den IAS 39 Kategorien „Zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente“ sowie „Zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte Finanzinstrumente“ in die IFRS 9 Kategorie „Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte“ umkategorisiert. Der Effektivzinssatz bei diesen Umkategorisierungen betrug zwischen 0,21 Prozent und 4,10 Prozent.

Aufgrund Zuordnung zum Geschäftsmodell Sonstiges sowie Nicht-Erfüllung des Zahlungsstromkriteriums wurden finanzielle Vermögenswerte aus der IAS 39 Kategorie „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ in die IFRS 9 Kategorie „Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgswirksamen Konzernergebnis bewertete Vermögenswerte“ umkategorisiert.

Aufgrund Zuordnung zum Geschäftsmodell Halten sowie Erfüllung des Zahlungsstromkriteriums wurden finanzielle Vermögenswerte, insbesondere in Liquiditätsportfolios, aus der IAS 39 Kategorie „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ in die IFRS 9 Kategorie „Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte“ umkategorisiert.

Infolge des Übergangs auf IFRS 9 wurden zum Abschlussstichtag finanzielle Vermögenswerte mit einem beizulegenden Zeitwert in Höhe von 8.675 Mio. € in die Kategorien „Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgsneutralen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte“ sowie „Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte“ umkategorisiert. Hätte diese Umkategorisierung nicht stattgefunden, hätte sich ein Gewinn aus der Veränderung des beizulegenden Zeitwerts in Höhe von 287 Mio. € ergeben.

Infolge des Übergangs auf IFRS 9 wurden bis zum Abschlussstichtag Zinserträge in Höhe von 47 Mio. € aus den vorherigen IAS 39 Kategorien „Zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente“ sowie „Zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte Finanzinstrumente“ erfasst.

Aufgrund Zuordnung zum Geschäftsmodell Halten und Verkaufen sowie Erfüllung des Zahlungsstromkriteriums wurden insbesondere Schuldscheindarlehen aus der IAS 39 Kategorie „Kredite und Forderungen“ im Übergangzeitpunkt auf IFRS 9 in die Kategorie „Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgsneutralen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte“ umkategorisiert.

Aufgrund Zuordnung zum Geschäftsmodell Sonstiges sowie Nicht-Erfüllung des Zahlungsstromkriteriums und zur Vermeidung von Rechnungslegungsanomalien wurden insbesondere Schuldscheindarlehen aus der IAS 39 Kategorie „Kredite und Forderungen“ in die IFRS 9 Kategorie „Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgswirksamen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte“ umkategorisiert.

Aufgrund Zuordnung zum Geschäftsmodell Halten und Erfüllung des Zahlungsstromkriteriums wurden finanzielle Vermögenswerte aus der IAS 39 Kategorie „Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen“ in die IFRS 9 Kategorie „Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte“ umkategorisiert.

Aufgrund Zuordnung zum Geschäftsmodell Halten und Verkaufen sowie der Erfüllung des Zahlungsstromkriteriums wurden finanzielle Vermögenswerte aus der IAS 39 Kategorie „Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen“ in die IFRS 9 Kategorie „Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgsneutralen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte“ umkategorisiert.

Zur Vermeidung von Rechnungslegungsanomalien wurden finanzielle Vermögenswerte aus der IAS 39 Kategorie „Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen“ unter Ausübung der Fair Value Option in die IFRS 9

Kategorie „Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgswirksamen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte“ umkategorisiert.

Mit der Einführung von IFRS 9 wurden aufgrund einer verbesserten Darstellung Tagesgelder aus den Forderungen an Kreditinstituten – AC in Forderungen an Kunden – AC prospektiv umgegliedert. Des Weiteren werden mit der Einführung von IFRS 9 offene Posten gekündigter Bestände aus Finanzierungsleasingverhältnissen von Forderungen an Kunden – LaR in die weiteren Forderungen an Kunden prospektiv umgegliedert, da diese künftig als Forderung an Kunden – Finanzierungsleasing dargestellt werden. Diese Umstellungseffekte führten zu keinem Eigenkapitaleffekt. Der Umstellungseffekt von -14 Mio. € innerhalb der weiteren Finanzanlagen resultiert aus dem IFRS 9-Umstellungseffekt von Gemeinschaftsunternehmen, die im Konzernabschluss nach der Equity-Methode bilanziert sind.

Die Bruttobuchwerte der Bilanzposten der Passiva sowie deren Kategorien gemäß IFRS 9 ergeben sich aus den übergeleiteten Bilanzposten und Kategorien gemäß IAS 39 auf IFRS 9 in der folgenden Tabelle:

	<b>IAS 39 Buchwert zum 31.12.2017</b>	Umkategori- sierungsbetrag mit IAS 39 Buch- wert zum 31.12.17	Effekt durch Umstellung von IAS 39 auf IFRS 9	<b>IFRS 9 Buchwert zum 01.01.2018</b>
in Mio. €				
<b>VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KREDITINSTITUTEN</b>	<b>136.122</b>	<b>136.122</b>	<b>-41</b>	<b>136.081</b>
<b>Fair Value Option</b>		<b>4.993</b>	<b>23</b>	<b>5.016</b>
aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten - FVO		4.954	23	4.977
aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten - AC		39	-1	38
<b>AC</b>		<b>131.129</b>	<b>-64</b>	<b>131.065</b>
aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten - FVO		201	-	201
aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten - AC		130.907	-63	130.844
aus Handelspassiva - HfT		22	-1	21
<b>VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KUNDEN</b>	<b>126.319</b>	<b>126.221</b>	<b>55</b>	<b>126.277</b>
<b>Fair Value Option</b>		<b>11.245</b>	<b>61</b>	<b>11.305</b>
aus Verbindlichkeiten gegenüber Kunden - FVO		10.793	-23	10.770
aus Verbindlichkeiten gegenüber Kunden - AC		452	84	536
<b>AC</b>		<b>114.976</b>	<b>-5</b>	<b>114.971</b>
aus Verbindlichkeiten gegenüber Kunden - FVO		333	-58	276
aus Verbindlichkeiten gegenüber Kunden - AC		114.643	52	114.696
<b>VERBRIEFTE VERBINDLICHKEITEN</b>	<b>67.327</b>	<b>67.327</b>	<b>4</b>	<b>67.332</b>
<b>Fair Value Option</b>		<b>14.117</b>	<b>13</b>	<b>14.130</b>
aus Verbriefte Verbindlichkeiten - FVO		13.864	-6	13.859
aus Verbriefte Verbindlichkeiten - AC		252	19	271
<b>AC</b>		<b>53.295</b>	<b>-</b>	<b>53.295</b>
aus Verbriefte Verbindlichkeiten - AC		53.295	-	53.295
<b>AC aufgrund verpflichtender de-designation FVO</b>		<b>-84</b>	<b>-9</b>	<b>-93</b>
Verbriefte Verbindlichkeiten - FVO		-84	-9	-93
<b>NEGATIVE MARKTWERTE AUS SICHERUNGSTRUMENTEN</b>	<b>2.962</b>	<b>2.962</b>	<b>275</b>	<b>3.237</b>
<b>Fair Value PL</b>		<b>2.962</b>	<b>275</b>	<b>3.237</b>
aus negative Marktwerte aus Sicherungsinstrumenten - HfT		2.962	275	3.237

	IAS 39 Buchwert zum 31.12.2017	Umkategori- sierungsbetrag mit IAS 39 Buch- wert zum 31.12.17	Effekt durch Umstellung von IAS 39 auf IFRS 9	IFRS 9 Buchwert zum 01.01.2018
in Mio. €				
<b>HANDELPASSIVA</b>	<b>44.280</b>	<b>44.378</b>	<b>-270</b>	<b>44.108</b>
<b>Fair Value PL</b>		<b>44.378</b>	<b>-270</b>	<b>44.108</b>
aus Handlungspassiva - HfT		44.259	-270	43.989
aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten - FVO		22	-	22
aus Verbindlichkeiten gegenüber Kunden - FVO		97	-	97
<b>RÜCKSTELLUNGEN</b>	<b>3.372</b>	<b>3.372</b>	<b>67</b>	<b>3.439</b>
<b>Rückstellungen für Finanzgarantien und Kreditzusagen</b>		<b>128</b>	<b>67</b>	<b>195</b>
<b>Weitere Rückstellungen</b>		<b>3.244</b>	<b>-</b>	<b>3.244</b>
<b>VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN</b>	<b>89.324</b>	<b>89.324</b>	<b>1.694</b>	<b>91.018</b>
<b>ERTRAGSTEUERVERPFLICHTUNGEN</b>	<b>848</b>	<b>848</b>	<b>70</b>	<b>918</b>
<b>SONSTIGE PASSIVA</b>	<b>7.523</b>	<b>7.523</b>	<b>-107</b>	<b>7.416</b>
<b>Fair Value PL</b>		<b>39</b>	<b>-</b>	<b>39</b>
aus Sonstige Passiva - HfT		39	-	39
<b>AC</b>		<b>1.408</b>	<b>-1</b>	<b>1.407</b>
aus Sonstige Passiva - AC		1.408	-1	1.407
<b>Weitere Sonstige Passiva</b>		<b>6.077</b>	<b>-106</b>	<b>5.971</b>
<b>NACHRANGKAPITAL</b>	<b>3.899</b>	<b>3.898</b>	<b>2</b>	<b>3.900</b>
<b>Fair Value Option</b>		<b>642</b>	<b>2</b>	<b>644</b>
aus Nachrangkapital - FVO		601	-	601
aus Nachrangkapital - AC		41	2	43
<b>AC</b>		<b>3.256</b>	<b>-</b>	<b>3.256</b>
aus Nachrangkapital - FVO		2	-	2
aus Nachrangkapital - AC		3.254	-	3.254
<b>WERTBEITRÄGE AUS PORTFOLIO-ABSICHERUNGEN VON FINAN- ZIELLEN VERBINDLICHKEITEN</b>	<b>113</b>	<b>113</b>	<b>-</b>	<b>113</b>
<b>AC</b>		<b>113</b>	<b>-</b>	<b>113</b>
aus Portfolio-Absicherungen - AC		113	-	113
<b>EIGENKAPITAL</b>	<b>23.505</b>	<b>23.505</b>	<b>45</b>	<b>23.550</b>
<b>SUMME PASSIVA</b>	<b>505.594</b>	<b>505.594</b>	<b>1.794</b>	<b>507.388</b>

Durch die Umstellung der Kategorisierungsvorschriften für finanzielle Verbindlichkeiten von IAS 39 auf IFRS 9 haben sich die Kategorien zum Erstanwendungszeitpunkt aus folgenden Gründen geändert:

Aufgrund bestehender Halteabsicht sowie der Nicht-Ausübung der Fair Value Option wurden finanzielle Verbindlichkeiten von den IAS 39 Kategorien „Zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente“ sowie „Zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte Finanzinstrumente“ in die IFRS 9 Kategorie „Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten“ umkategorisiert. Der beizulegende Zeitwert der finanziellen Verbindlichkeiten beträgt zum Stichtag 30. Juni 2018 536 Mio. €. Hätte die Umkategorisierung nicht stattgefunden, hätte sich ein erfolgswirksamer Gewinn in Höhe von 3 Mio. € ergeben. Der Effektivzinssatz bei diesen Umkategorisierungen betrug zwischen 0,00 Prozent und 0,67 Prozent. Die Summe der bis zum Abschlussstichtag erfassten Zinsaufwendungen beläuft sich auf 4 Mio. €.

Aufgrund bestehender Handelsabsicht oder Ausübung der Fair Value Option wurden finanzielle Verbindlichkeiten von der IAS 39 Kategorie „Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten“ in die IFRS 9 Kategorie „Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgswirksamen Konzernergebnis bewertete finanzielle Verbindlichkeiten“ umkategorisiert.

Mit der Einführung von IFRS 9 wurde das Wahlrecht zur Ausübung der Fair Value Option unter IAS 39 nicht mehr ausgeübt, da unter IAS 39 bestehende Rechnungslegungsanomalien unter IFRS 9 nicht mehr bestanden. Des Weiteren wurde aufgrund von neu auftretenden Rechnungslegungsanomalien für andere finanzielle Verbindlichkeiten das Wahlrecht zur Ausübung der Fair Value Option unter IFRS 9 neu genutzt.

Mit der Einführung von IFRS 9 wurden aufgrund einer verbesserten Darstellung emittierte Namenswertpapiere aus den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden – FVO in Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten – FVO prospektiv umgegliedert. Ebenfalls wurden zur verbesserten Darstellung Termingelder aus den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten – AC in Verbindlichkeiten gegenüber Kunden – AC prospektiv umgegliedert. Diese Umstellungseffekte führten zu keinem Eigenkapitaleffekt.

Die Überleitung der Risikovorsorge von IAS 39 auf IFRS 9 gegliedert nach den Bilanzposten der Aktiva sowie deren Kategorien gemäß IFRS 9 ergibt sich aus den in der folgenden Tabelle dargestellten Bilanzposten und Kategorien gemäß IAS 39:

in Mio. €	Risikovorsorge nach IAS 39 31.12.2017	Umkategori- sierungsbetrag mit IAS 39 Buchwert zum 31.12.2017 nach Brutto- zinsanspruch	Effekt durch Umstellung von IAS 39 auf IFRS 9	Risikovorsorge nach IFRS 9 01.01.2018	Risikovorsorge (FVOCI) nach IFRS 9 01.01.2018
<b>FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE</b>	<b>19</b>	<b>20</b>	<b>11</b>	<b>31</b>	
<b>AC</b>		<b>20</b>	<b>11</b>	<b>31</b>	
aus Forderungen an Kreditinstitute - LaR		20	11	31	
<b>FORDERUNGEN AN KUNDEN</b>	<b>2.775</b>	<b>2.911</b>	<b>-150</b>	<b>2.761</b>	<b>4</b>
<b>Fair Value PL</b>		<b>56</b>	<b>-56</b>	-	
aus Forderungen an Kunden - LaR		56	-56	-	
<b>Fair Value OCI</b>		<b>2</b>	<b>-2</b>	-	<b>4</b>
aus Forderungen an Kunden - LaR		2	-2	-	4
<b>AC</b>		<b>2.827</b>	<b>-99</b>	<b>2.727</b>	
aus Forderungen an Kunden - LaR		2.827 <sup>1</sup>	-99	2.727	
<b>Forderungen an Kunden aus Finanzierungs- Leasingverhältnissen</b>		<b>26</b>	<b>8</b>	<b>34</b>	
<b>FINANZANLAGEN</b>			<b>70</b>	<b>70</b>	<b>44</b>
<b>Fair Value OCI</b>			-	-	<b>44</b>
aus Finanzanlagen - FVO			-	-	3
aus Finanzanlagen - AfS			-	-	3
aus Finanzanlagen - LaR			-	-	38
<b>AC</b>			<b>70</b>	<b>70</b>	
aus Handelsaktiva - HfT			8	8	
aus Finanzanlagen - AfS			38	38	
aus Finanzanlagen - LaR			24	24	
<b>KAPITALANLAGEN DER VERSICHERUNGSUNTER- NEHMEN</b>			<b>3</b>	<b>3</b>	<b>4</b>
<b>Fair Value OCI</b>			-	-	<b>4</b>
aus Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen - AfS			-	-	3
aus Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen - LaR			-	-	1
<b>AC</b>			<b>3</b>	<b>3</b>	
aus Finanzanlagen - LaR			3	3	
<b>SONSTIGE AKTIVA</b>			<b>2</b>	<b>2</b>	
<b>AC</b>			<b>2</b>	<b>2</b>	
aus sonstige Aktiva - LaR			2	2	
<b>SUMME RISIKOVORSORGE</b>	<b>2.794</b>	<b>2.931</b>	<b>-64</b>	<b>2.867</b>	<b>52</b>

<sup>1</sup> Anstieg der Werte gegenüber IAS 39 aufgrund der Berücksichtigung des Bruttozinsanspruchs

Durch die Einführung von IFRS 9 haben sich keine Änderungen bei der Zuordnung finanzieller Vermögenswerte sowie finanzieller Verbindlichkeiten auf die Klassen von Finanzinstrumenten gemäß IFRS 7 ergeben. Aufgrund der Neukategorisierung der finanziellen Vermögenswerte sowie finanziellen Verbindlichkeiten durch IFRS 9 ändern sich die Nettobuchwerte der Klassen finanzieller Vermögenswerte und finanzieller Verbindlichkeiten wie in der folgenden Tabelle dargestellt:

	<b>IAS 39 Buchwert zum 31.12.2017</b>	Umkategori- sierungsbetrag mit IAS 39 Buch- wert zum 31.12.2017 nach Brutto- zinsanspruch	Effekt durch Umstellung von IAS 39 auf IFRS 9	<b>IFRS 9 Buchwert zum 01.01.2018</b>
in Mio. €				
<b>Klassen finanzieller Vermögenswerte</b>	<b>483.322</b>	<b>483.381</b>	<b>1.719</b>	<b>485.101</b>
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	151.850	149.329	2.087	151.416
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte	328.558	331.138	-369	330.769
Finanzierungs-Leasingverhältnisse	2.914	2.914	2	2.916
<b>Klassen finanzieller Verbindlichkeiten</b>	<b>382.702</b>	<b>382.702</b>	<b>-14</b>	<b>382.688</b>
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	78.064	78.375	103	78.478
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	304.404	304.093	-78	304.015
Finanzgarantien und Kreditzusagen	234	234	-39	195

Aufgrund der neuen Vorschriften des IFRS 9 zur Bilanzierung von Wertminderungen von finanziellen Vermögenswerten ändert sich der auf die Klassen finanzieller Vermögenswerte gebildete Risikovorsorgebestand wie in der folgenden Tabelle dargestellt:

	<b>Risikovor- sorge nach IAS 39 31.12.2017</b>	Umkategori- sierungsbetrag mit IAS 39 Buch- wert zum 31.12.2017 nach Brutto- zinsanspruch	Effekt durch Umstellung von IAS 39 auf IFRS 9	<b>Risikovor- sorge nach IFRS 9 01.01.2018</b>	<b>Risikovor- sorge (FVOCI) nach IFRS 9 01.01.2018</b>
in Mio. €					
<b>Risikovorsorge</b>	<b>2.794</b>	<b>2.931</b>	<b>-64</b>	<b>2.867</b>	<b>52</b>
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte		58	-58	-	52
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte	2.768	2.847 <sup>1</sup>	-13	2.833	
Finanzierungs-Leasingverhältnisse	26	26	8	34	

<sup>1</sup> Anstieg der Werte gegenüber IAS 39 aufgrund der Berücksichtigung des Bruttozinsanspruchs

Die Regelungen des IFRS 15 *Erlöse aus Verträgen mit Kunden* ersetzen sowohl die Vorschriften des IAS 18 *Umsatzerlöse* als auch die des IAS 11 *Fertigungsaufträge* sowie die dazugehörigen Interpretationen IFRIC 13 *Kundenbindungsprogramme*, IFRIC 15 *Verträge über die Errichtung von Immobilien*, IFRIC 18 *Übertragung von Vermögenswerten durch einen*

*Kunden und SIC-31 Umsatzerlöse – Tausch von Werbedienstleistungen.* Nach IFRS 15 sind Erlöse aus Verträgen mit Kunden dann zu realisieren, wenn der Kunde die Verfügungsmacht über die vereinbarten Güter und Dienstleistungen erlangt und Nutzen aus diesen ziehen kann. Die in IFRS 15 normierten Grundsätze für die Erfassung und Bewertung von Erlösen aus Verträgen mit Kunden leiten sich aus den im Standard definierten 5 Schritten ab. Der neue Standard differenziert nicht zwischen unterschiedlichen Auftrags- und Leistungsarten, sondern stellt einheitliche Kriterien auf, wann eine Leistungserbringung zeitpunkt- oder zeitraumbezogen zu realisieren ist. Darüber hinaus ergeben sich aus IFRS 15 zusätzliche qualitative und quantitative Angabepflichten zu Art, Höhe, Zeitpunkt und Unsicherheit von Erlösen und Zahlungsströmen aus Verträgen mit Kunden. Die Neuerungen aus IFRS 15 haben keine Auswirkungen auf die Vereinnahmung von Erträgen, die im Zusammenhang mit Finanzinstrumenten gemäß IFRS 9 bilanziert werden, sowie auf Erträge, die aus Versicherungsverträgen nach IFRS 4 oder Leasingverträgen nach IAS 17 stammen.

Im Rahmen der Umsetzung des IFRS 15 können Vertragsvermögenswerte und Vertragsverbindlichkeiten entstehen. Hat eine der Parteien ihre vertraglichen Verpflichtungen erfüllt, ist ein Vertragsvermögenswert oder eine Vertragsverbindlichkeit auszuweisen, je nachdem, ob das Unternehmen seine Leistungen erbracht oder der Kunde die Zahlung geleistet hat. Als Forderung wird jeder unbedingte Anspruch auf Erhalt einer Gegenleistung ausgewiesen. Die Wertminderungen für nach IFRS 15 bilanzierte Forderungen oder Vertragsvermögenswerte sind nach IFRS 9 zu ermitteln. Dabei verweist IFRS 15 auf die Regelungen des vereinfachten Ansatzes (Simplified Approach) nach IFRS 9, wonach die über die Restlaufzeit erwarteten Verluste sofort zu erfassen sind. Die Messung der signifikanten Erhöhung des Ausfallrisikos im Rahmen des Stufentransfers entfällt für die Risikovorsorge für Positionen des IFRS 15.

Zum Erstanwendungszeitpunkt von IFRS 15 am 1. Januar 2018 wurde aufgrund des vorliegenden Wahlrechts des IFRS 15 keine rückwirkende Anpassung der Vergleichsperiode 2017 vorgenommen. Stattdessen erfolgte die Einführung von IFRS 15 nach der modifizierten retrospektiven Anwendungsmethode. Bei dieser Methode wird IFRS 15 auf neue und bestehende Verträge angewendet, die zum Zeitpunkt der erstmaligen Anwendung noch nicht erfüllt sind. Zur Ermittlung des Effekts aus der Erstanwendung von IFRS 15 sind die unter IAS 18 für jeden noch nicht erfüllten Vertrag erfassten Erlöse ab dem Vertragsbeginn bis zum 31. Dezember 2017 mit den Erlösen zu vergleichen, die erfasst worden wären, wenn bereits seit dem Zeitpunkt des Vertragsbeginns IFRS 15 angewandt worden wäre. Der Unterschied zwischen diesen beiden Beträgen ist als kumulierte Anpassung der Gewinnrücklagen in der Eröffnungsbilanz zum 1. Januar 2018 zu erfassen. Im DZ BANK Konzern ergaben sich aus der Erstanwendung von IFRS 15 keine kumulierten Anpassungen der Gewinnrücklagen.

Bereits zum Ende des Vorjahres wurde eine Beurteilung der Auswirkungen von IFRS 15 vorgenommen. Die Konzernunternehmen haben die Vertragsanalyse nach den in IFRS 15 definierten 5 Schritten durchgeführt. Die in den Anwendungsbereich von IFRS 15 fallenden Erlöse haben die Konzernunternehmen hauptsächlich in den Provisionserträgen vorgefunden. Im Rahmen dieser Analyse sind die identifizierten Sachverhalte entweder als unbedeutend eingestuft worden oder sind von den Neuregelungen nicht betroffen. Die Umsetzung der Änderungen hat somit keine wesentlichen Auswirkungen auf die Bewertung oder den Ausweis von Erlösen aus Verträgen mit Kunden im Konzernabschluss. Die Angaben zu Erlösen aus Verträgen mit Kunden sind in den Abschnitten 9 und 52 dargestellt. In Einzelfällen können Vertragsvermögenswerte und Vertragsverbindlichkeiten innerhalb des Postens Sonstige Aktiva beziehungsweise Sonstige Passiva ausgewiesen werden. Der vereinfachte Ansatz zur Ermittlung von Wertminderungen nach IFRS 9 wird einheitlich für unter IFRS 15 fallende Vertragsvermögenswerte und Forderungen angewandt.

Die im April 2016 veröffentlichten Klarstellungen zu IFRS 15 betreffen 3 Themen (Identifizierung von Leistungsverpflichtungen, Prinzipal-Agenten-Beziehungen und Lizenzen für geistiges Eigentum) und enthalten zudem Übergangserleichterungen für Verträge, die zu Beginn der frühesten dargestellten Periode abgeschlossen oder vor dieser Periode geändert wurden. Im DZ BANK Konzern werden die eingeräumten Erleichterungen

zur Erstanwendung von IFRS 15 auf alle vor dem 1. Januar 2018 vorgenommenen Vertragsänderungen angewendet und diese Verträge nicht neu beurteilt oder rückwirkend neu dargestellt.

Im September 2016 hat das IASB die Änderungen an IFRS 4 *Anwendung von IFRS 9 Finanzinstrumente gemeinsam mit IFRS 4 Versicherungsverträge* veröffentlicht. Die Ergänzungen zu IFRS 4 in der Fassung der Übernahmeverordnung der EU beinhalten neben dem sogenannten Überlagerungsansatz eine Option zum Aufschub der verpflichtenden Erstanwendung des IFRS 9 bis zum 1. Januar 2021 für die in Finanzkonglomeraten tätigen Versicherungsunternehmen. Im DZ BANK Konzern wird kein Aufschub der Erstanwendung des IFRS 9 für die Versicherungsunternehmen in Anspruch genommen, sodass IFRS 9 konzernweit zum 1. Januar 2018 eingeführt wurde. Vom Überlagerungsansatz wird ebenfalls kein Gebrauch gemacht.

Die Änderungen an IFRS 2 *Einstufung und Bewertung anteilsbasierter Vergütungen* beschäftigen sich mit einzelnen Fragestellungen im Zusammenhang mit der Bilanzierung von anteilsbasierten Vergütungen mit Barausgleich. Die wesentliche Änderung beziehungsweise Ergänzung besteht darin, dass in IFRS 2 nun Vorschriften enthalten sind, welche die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts von aus anteilsbasierten Vergütungen resultierenden Verpflichtungen regeln. Diese Änderungen haben keine wesentliche Bedeutung für den Konzernabschluss der DZ BANK.

Die Änderungen an IAS 40 *Übertragungen in den und aus dem Bestand der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien* betreffen die Bilanzierung von als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien, die sich im Bau oder in Entwicklung befinden. IAS 40 sieht vor, dass eine Einordnung von als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien bei einer Nutzungsänderung beginnt oder endet. IAS 40.57 listet Fälle auf, in denen eine Nutzungsänderung gegeben ist. Da diese Liste als abschließend formuliert wurde, war unklar, ob im Bau oder in Entwicklung befindliche Immobilien auch unter diesen Grundsatz fallen. Mit den vorgelegten Änderungen von IAS 40 wird klargestellt, dass dieser Grundsatz auch für noch nicht fertiggestellte Immobilien gilt. Die Auflistung in IAS 40.57 gilt nunmehr explizit als nicht abschließend. Es ergeben sich keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der DZ BANK.

Die Interpretation IFRIC 22 *Fremdwährungstransaktionen und im Voraus erbrachte oder erhaltene Gegenleistungen* stellt klar, welcher Wechselkurs auf Vorauszahlungen bei Fremdwährungstransaktionen zugrunde zu legen ist. Maßgeblich für die Ermittlung des Wechselkurses ist demnach der Zeitpunkt, zu dem der aus der Vorauszahlung resultierende nicht monetäre Vermögenswert beziehungsweise die nicht monetäre Verbindlichkeit erstmals bilanziert wird. Gibt es mehrere erhaltene oder geleistete Vorauszahlungen, so wird für jede einzelne Zahlung der Transaktionszeitpunkt und somit auch der Wechselkurs bestimmt. Aus diesen Neuerungen ergeben sich keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der DZ BANK.

Durch die Änderungen an IAS 28 *Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen* im Rahmen der *Jährlichen Verbesserungen an den IFRS, Zyklus 2014-2016* wird klargestellt, dass das Wahlrecht von Wagniskapital-Organisationen, Investmentfonds und ähnlichen Unternehmen, ihre Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten, separat für jedes einzelne Investment ausgeübt werden darf. Diese Änderungen haben keine wesentliche Bedeutung für den Konzernabschluss der DZ BANK.

Nicht angewendete übernommene Änderungen der IFRS

Von einer freiwilligen vorzeitigen Anwendung folgender neuer Rechnungslegungsstandards und Änderungen an den IFRS wird abgesehen:

- IFRS 16 *Leasingverhältnisse*,
- Änderungen an IFRS 9 *Vorfälligkeitsregelungen mit negativer Ausgleichsleistung*.

Die Regelungen des IFRS 16 *Leasingverhältnisse* ersetzen künftig die Inhalte des IAS 17 *Leasingverhältnisse*. Die wesentlichen Neuerungen durch IFRS 16 betreffen die Bilanzierung beim Leasingnehmer. Leasingnehmer müssen zukünftig Nutzungsrechte (right-of-use assets) für alle Leasingverhältnisse sowie korrespondierende Leasingverbindlichkeiten für die eingegangenen Zahlungsverpflichtungen in der Bilanz ansetzen. Anwendungserleichterungen werden für Leasinggegenstände von geringem Wert und für kurzfristige Leasingverhältnisse eingeräumt. Die Anhangangaben werden mit IFRS 16 im Vergleich zu IAS 17 für Leasingnehmer und Leasinggeber erheblich ausgeweitet. Von den Neuregelungen des IFRS 16 sind die Teilkonzerne DVB und VR LEASING als Leasinggeber sowie alle Konzerngesellschaften, die Objekte gemietet, geleast oder gepachtet haben, als Leasingnehmer betroffen. Auf Basis einer vorläufigen Beurteilung wird ein wesentlicher Teil der Zahlungsverbindlichkeiten aus unkündbaren Leasingverträgen die Definition eines Leasingverhältnisses nach IFRS 16 erfüllen, im DZ BANK Konzern entsprechende Nutzungsrechte und Leasingverbindlichkeiten bei Anwendung von IFRS 16 zu bilanzieren sind, sofern im Einzelfall nicht die Ausnahmen für kurzfristige Leasingverhältnisse oder Vermögenswerte von geringem Wert greifen.

Die Konzernunternehmen haben mit der Vertragsanalyse nach IFRS 16 begonnen. Eine verlässliche Schätzung der quantitativen Effekte ist jedoch erst nach Abschluss der detaillierten Analysen möglich. Gegenwärtig werden aus der Umsetzung von IFRS 16 keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der DZ BANK erwartet.

Die Änderungen des IFRS 16 sind für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2019 beginnen, verpflichtend anzuwenden. Dabei ist entweder die vollständige retrospektive Anwendungsmethode oder die modifizierte retrospektive Anwendungsmethode vorgeschrieben. Die Anwendung von IFRS 16 wird im DZ BANK Konzern nach der modifizierten retrospektiven Anwendungsmethode erfolgen, bei welcher die kumulierten Anpassungsbeträge aus der Erstanwendung zum 1. Januar 2019 in den Gewinnrücklagen erfasst werden. Bei dieser Methode wird IFRS 16 auf neue und bestehende Verträge angewendet, die zum Zeitpunkt der erstmaligen Anwendung noch nicht erfüllt sind.

Mit den Änderungen an IFRS 9 *Vorfälligkeitsregelungen mit negativer Ausgleichsleistung* wurden Klarstellungen hinsichtlich der Kategorisierung und Bewertung von Finanzinstrumenten mit symmetrisch ausgestalteten Kündigungsrechten getroffen. Demnach ist auch ausdrücklich für den Fall einer angemessenen negativen Vorfälligkeitsentschädigung das Zahlungsstromkriterium des IFRS 9 nicht verletzt. Die Änderungen sind ab dem 1. Januar 2019 erstmals verpflichtend anzuwenden. Es werden keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der DZ BANK erwartet.

#### Änderung der Darstellung

Zur Vermittlung von zuverlässigen und relevanteren Informationen werden ab dem Geschäftsjahr 2018 die folgenden Änderungen der Darstellung vorgenommen:

Der im Konzernzwischenabschluss 2017 ausgewiesene Sonderposten Ergebnis aus Unternehmenszusammenschluss WGZ BANK wird im Konzernzwischenabschluss 2018 nicht mehr separat ausgewiesen. Aufgrund dessen wird der für die Vergleichsperiode ausgewiesene Verwaltungsaufwand im Konzernzwischenabschluss 2018 um -58 Mio. € auf -2.000 Mio. € erhöht.

Die Einlagenfazilitäten in der Bilanz werden künftig zur Angleichung an den Branchenstandard nicht mehr unter dem Posten Forderungen an Kreditinstitute ausgewiesen, sondern innerhalb des Postens Barreserve als Guthaben bei Zentralnotenbanken. Diese Änderung der Darstellung erfolgt retrospektiv. Im Konzernzwischenabschluss für das Geschäftsjahr 2018 werden daher Anpassungen der entsprechenden Vergleichsangaben für das Geschäftsjahr 2017 vorgenommen. Die Anpassungen in der Bilanz, der Kapitalflussrechnung sowie den einschlägigen Anhangangaben wurden mittels Fußnote „Betrag angepasst“ kenntlich gemacht. Auswirkungen in der

Gewinn- und Verlustrechnung sowie der Gesamtergebnisrechnung vom 1. Januar bis 30. Juni 2018 ergeben sich nicht.

Bilanz zum 31. Dezember 2017

**AKTIVA**

in Mio. €	31.12.2017 Anpassung	Anpassungs- vor betrag	31.12.2017 nach Anpassung
Barreserve	12.835	31.075	43.910
Forderungen an Kreditinstitute	120.489	-31.075	89.414
(...)			
<b>Summe der Aktiva</b>	<b>505.594</b>	<b>-</b>	<b>505.594</b>

Bilanz zum 1. Januar 2017

**AKTIVA**

in Mio. €	01.01.2017 Anpassung	Anpassungs- vor betrag	01.01.2017 nach Anpassung
Barreserve	8.515	16.162	24.677
Forderungen an Kreditinstitute	107.253	-16.162	91.091
(...)			
<b>Summe der Aktiva</b>	<b>509.447</b>	<b>-</b>	<b>509.447</b>

Kapitalflussrechnung vom 1. Januar bis 30. Juni 2017

in Mio. €	01.01.- 30.06.2017 vor Anpassung	Anpassungs- betrag	01.01.- 30.06.2017 nach Anpassung
(...)			
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	-10.713	11.579	866
(...)			
<b>Cashflow aus der operativen Geschäftstätigkeit</b>	<b>1.074</b>	<b>11.579</b>	<b>12.653</b>
<b>Cashflow aus der Investitionstätigkeit</b>	<b>3.464</b>	<b>-</b>	<b>3.464</b>
<b>Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit</b>	<b>-350</b>	<b>-</b>	<b>-350</b>

in Mio. €	2017	Anpassungs-	2017
	Anpassung	vor betrag	nach Anpassung
Zahlungsmittelbestand zum 01.01.	8.515	16.162	24.677
Cashflow aus der operativen Geschäftstätigkeit	1.074	11.579	12.653
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	3.464	-	3.464
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-350	-	-350
<b>Zahlungsmittelbestand zum 30.06.</b>	<b>12.703</b>	<b>27.741</b>	<b>40.444</b>

Im Abschnitt 23 Barreserve wird zur Angleichung an den Branchenstandard künftig nicht mehr die bisherige Angabe „davon: bei der Deutschen Bundesbank“ angeführt. Weitere unwesentliche Ausweisänderungen ergeben sich bei den Angaben zur Bilanz in den Abschnitten 24 Forderungen an Kreditinstitute, 26 Positive Marktwerte aus Sicherungsinstrumenten, 28 Finanzanlagen, 35 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und 37 Negative Marktwerte aus Sicherungsinstrumenten. Der Ausweis der entsprechenden Vergleichsangaben wurde im Anhang geändert.

## Quellen von Schätzungsunsicherheiten

Für die Ermittlung der Buchwerte der im Konzernabschluss angesetzten Vermögenswerte und Schulden sowie der Erträge und Aufwendungen sind in Übereinstimmung mit den betreffenden Rechnungslegungsstandards Annahmen und Schätzungen vorzunehmen. Diese beruhen auf historischen Erfahrungen, Planungen und Erwartungen oder Prognosen zukünftiger Ereignisse.

Annahmen und Schätzungen kommen vor allem bei der Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten sowie bei der Erhebung der Wertminderungen finanzieller Vermögenswerte zur Anwendung. Darüber hinaus haben Schätzungen einen wesentlichen Einfluss auf die Bestimmung der Werthaltigkeit von Geschäfts- oder Firmenwerten sowie von immateriellen Vermögenswerten, die im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen erworben wurden. Annahmen und Schätzungen wirken sich des Weiteren auf die Bewertung von versicherungstechnischen Rückstellungen, Rückstellungen für Leistungen an Arbeitnehmer, Rückstellungen für anteilsbasierte Vergütungstransaktionen, bausparspezifischen Rückstellungen und anderen Rückstellungen sowie auf den Ansatz und die Bewertung von Ertragsteueransprüchen und Ertragsteuerverpflichtungen aus.

## >> 03 Finanzinstrumente

### Kategorien von Finanzinstrumenten

Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgswirksamen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte (Fair Value PL) („Financial assets measured at fair value through profit or loss“)

Finanzielle Vermögenswerte, die nicht zu fortgeführten Anschaffungskosten oder zum beizulegenden Zeitwert im erfolgsneutralen Konzernergebnis bewertet werden, sind als „Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgswirksamen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte“ zu kategorisieren. Die Kategorie setzt sich aus den folgenden Unterkategorien zusammen:

Verpflichtend zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert kategorisierte finanzielle Vermögenswerte („Financial assets mandatorily measured at fair value through profit or loss“)

Die Unterkategorie „Verpflichtend zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert kategorisierte finanzielle Vermögenswerte“ umfasst finanzielle Vermögenswerte, welche die Zahlungsstrombedingung nach IFRS 9 nicht erfüllen oder mit der Absicht der kurzfristigen Weiterveräußerung erworben werden. Hierfür müssen diese finanziellen Vermögenswerte Teil eines Portfolios eindeutig identifizierter und gemeinsam gesteuerter Finanzinstrumente sein, für das in der jüngeren Vergangenheit Hinweise auf kurzfristige Gewinnrealisierungen bestehen, oder es muss sich um derivative Finanzinstrumente handeln, die nicht als Sicherungsinstrumente in effektiven Sicherungsbeziehungen designed sind.

Bedingte Gegenleistungen im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen („Contingent considerations“)

Dieser Unterkategorie werden bedingte Gegenleistungen zugeordnet, die der Erwerber im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses als finanzielle Vermögenswerte klassifiziert hat.

Zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte finanzielle Vermögenswerte („Fair Value Option“)

Der Unterkategorie „Zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte finanzielle Vermögenswerte“ dürfen durch Ausübung der Fair Value Option finanzielle Vermögenswerte zugeordnet werden, wenn hierdurch Ansatz- oder Bewertungsinkongruenzen (Rechnungslegungsanomalien) beseitigt oder erheblich vermindert werden. Die Fair Value Option wird zur Beseitigung oder erheblichen Verringerung von Rechnungslegungsanomalien eingesetzt, die aus der abweichenden Bewertung von nicht derivativen Finanzinstrumenten und zu deren Absicherung abgeschlossenen derivativen Finanzinstrumenten resultieren. Derivative Finanzinstrumente sind erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten, während bei nicht derivativen Finanzinstrumenten die Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten erfolgt oder Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts im erfolgsneutralen Konzernergebnis erfasst werden können. Erfolgt keine Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen, führt dies zu Rechnungslegungsanomalien, die durch die Ausübung der Fair Value Option in erheblichem Umfang vermindert werden. Im Zusammenhang mit der Vermeidung von Rechnungslegungsanomalien erfolgt die Ausübung der Fair Value Option bei finanziellen Vermögenswerten für Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sowie für auf den Inhaber lautende Anleihen und Schuldverschreibungen.

Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgsneutralen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte (Fair Value OCI) („Financial assets measured at fair value through other comprehensive income“)

Eine Klassifizierung in diese Kategorie erfolgt, sofern der finanzielle Vermögenswert im Rahmen eines Geschäftsmodells gehalten wird, dessen Zielsetzung sowohl in der Vereinnahmung der vertraglichen Zahlungsströme als auch im Verkauf finanzieller Vermögenswerte besteht. Zudem müssen die Vertragsbedingungen des finanziellen Vermögenswerts zu festgelegten Zeitpunkten zu Zahlungsströmen führen, die ausschließlich Tilgungs- und Zinszahlungen auf den ausstehenden Kapitalbetrag darstellen.

Diese finanziellen Vermögenswerte bestehen aufgrund der Zahlungsstrombedingung ausschließlich aus Schuldsinstrumenten. Sie sind zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten. Sowohl Zinserträge, Wertberichtigungen als auch Effekte aus der Währungsumrechnung sind erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen. Unterschiede zwischen den fortgeführten Anschaffungskosten und dem beizulegenden Zeitwert werden im erfolgsneutralen Konzernergebnis berücksichtigt. Die im erfolgsneutralen Konzernergebnis erfassten Beträge sind bei Abgang in die Gewinn- und Verlustrechnung umzugliedern (sogenanntes Recycling).

Darüber hinaus besteht das unwiderrufliche Wahlrecht, Eigenkapitalinstrumente bei Zugang als „Zur erfolgsneutralen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte finanzielle Vermögenswerte“ (Fair Value OCI

Option) zu designieren. Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts werden, bis auf nicht-kapitalrückführende Dividenden, im erfolgsneutralen Konzernergebnis erfasst. Eine spätere Umgliederung (Recycling) des kumulierten erfolgsneutralen Konzernergebnisses in die Gewinn- und Verlustrechnung – etwa aufgrund des Abgangs des Instruments – erfolgt nicht. Nach Abgang dieser Eigenkapitalinstrumente erfolgt die Umbuchung des kumulierten erfolgsneutralen Konzernergebnisses in die Gewinnrücklagen. Das generelle Wahlrecht zur Ausübung der Fair Value OCI Option gilt nur für Eigenkapitalinstrumente, die weder zu Handelszwecken gehalten werden noch eine bedingte Gegenleistung, die von einem Erwerber im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses gemäß IFRS 3 angesetzt wird, darstellen.

Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte (AC) („Financial assets measured at amortised cost“)

Eine Klassifizierung in diese Kategorie erfolgt, sofern der finanzielle Vermögenswert im Rahmen eines Geschäftsmodells gehalten wird, dessen Zielsetzung darin besteht, finanzielle Vermögenswerte zur Vereinnahmung der vertraglichen Zahlungsströme zu halten. Die Vertragsbedingungen des finanziellen Vermögenswerts führen zu festgelegten Zeitpunkten zu Zahlungsströmen, die ausschließlich Tilgungs- und Zinszahlungen auf den ausstehenden Kapitalbetrag darstellen (sogenannte Zahlungsstrombedingung).

Finanzielle Vermögenswerte in dieser Kategorie bestehen aufgrund der Zahlungsstrombedingung ausschließlich aus Schuldinstrumenten. Sie sind zu ihren fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode zu bewerten. Sowohl Zinserträge, Wertberichtigungen als auch Effekte aus der Währungsumrechnung sind erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen.

Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgswirksamen Konzernergebnis bewertete finanzielle Verbindlichkeiten (Fair Value PL) („Financial liabilities measured at fair value through profit or loss“)

Finanzielle Verbindlichkeiten, die nicht zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, sind als „Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgswirksamen Konzernergebnis bewertete finanzielle Verbindlichkeiten“ zu kategorisieren. Die Kategorie setzt sich aus den folgenden Unterkategorien zusammen:

Verpflichtend zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert kategorisierte finanzielle Verbindlichkeiten („Financial liabilities mandatorily measured at fair value through profit or loss“)

Die Unterkategorie „Verpflichtend zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert kategorisierte finanzielle Verbindlichkeiten“ umfasst finanzielle Verbindlichkeiten, die mit der Absicht der kurzfristigen Rückzahlung ausgegeben werden. Hierfür müssen diese finanziellen Verbindlichkeiten Teil eines Portfolios eindeutig identifizierter und gemeinsam gesteuerter Finanzinstrumente sein, für das in der jüngeren Vergangenheit Hinweise auf kurzfristige Gewinnrealisierungen bestehen, oder es muss sich um derivative Finanzinstrumente handeln, die nicht als Sicherungsinstrumente in effektiven Sicherungsbeziehungen designiert sind.

Bedingte Gegenleistungen im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen („Contingent considerations“)  
Dieser Unterkategorie werden bedingte Gegenleistungen zugeordnet, die der Erwerber im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses als finanzielle Verbindlichkeiten klassifiziert hat.

Zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte finanzielle Verbindlichkeiten („Fair Value Option“)

Der Unterkategorie „Zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte finanzielle Verbindlichkeiten“ dürfen durch Ausübung der Fair Value Option finanzielle Verbindlichkeiten zugeordnet

werden, wenn hierdurch Ansatz- oder Bewertungsinkongruenzen (Rechnungslegungsanomalien) beseitigt oder erheblich vermindert werden, diese als Portfolio auf Basis des beizulegenden Zeitwerts gesteuert werden oder ein oder mehrere trennungspflichtige eingebettete Derivate enthalten sind. Bei finanziellen Verbindlichkeiten, für die die Fair Value Option zur Beseitigung oder erheblichen Verminderung von Rechnungslegungsanomalien ausgeübt wird, handelt es sich um Darlehensverbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden, auf den Namen oder den Inhaber lautende emittierte Pfandbriefe, sonstige Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere sowie auf den Namen oder den Inhaber lautende nachrangige Verbindlichkeiten. Bei den emittierten Schuldscheindarlehen und Schuldverschreibungen handelt es sich teilweise um strukturierte Finanzinstrumente, die nicht trennungspflichtige derivative Finanzinstrumente in Form von Caps, Floors, Collars und Kündigungsrechten enthalten. Die derivativen Komponenten dieser Finanzinstrumente unterliegen einer wirtschaftlichen Absicherung, die für die Bilanzierung von Sicherungsgeschäften nicht geeignet ist.

Darüber hinaus kommt die Fair Value Option bei strukturierten finanziellen Verbindlichkeiten mit trennungspflichtigen eingebetteten derivativen Finanzinstrumenten zur Anwendung, sofern eine gesonderte Bewertung der eingebetteten derivativen Finanzinstrumente nicht möglich ist und die finanziellen Verbindlichkeiten nicht als zu Handelszwecken gehalten eingestuft sind. Bei den emittierten Finanzinstrumenten handelt es sich vor allem um Garantie-, Discount- und Partizipationszertifikate, Vario-Zins-Anleihen, Inflation-Linked Notes, Collateralized Loan Obligations sowie Credit-Linked Notes.

Bei finanziellen Verbindlichkeiten, die als zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestuft sind, ist ein Ergebnis resultierend aus der Änderung des beizulegenden Zeitwerts der finanziellen Verbindlichkeit, das auf Änderungen des Ausfallrisikos dieser Verbindlichkeit zurückzuführen ist, im erfolgsneutralen Konzernergebnis zu erfassen. Der verbleibende Teil der Änderung des beizulegenden Zeitwerts dieser Verbindlichkeit ist erfolgswirksam zu erfassen. Die im erfolgsneutralen Konzernergebnis erfassten Beträge werden bei Abgang der relevanten finanziellen Verbindlichkeiten nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert.

Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten (AC) („Financial liabilities measured at amortised cost“)

Finanzielle Verbindlichkeiten sind für die Folgebewertung als „Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten“ zu kategorisieren. Davon ausgenommen sind: „Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgswirksamen Konzernergebnis bewertete finanzielle Verbindlichkeiten“, finanzielle Verbindlichkeiten, die entstehen, wenn eine Übertragung eines finanziellen Vermögenswerts nicht die Bedingung für die Ausbuchung erfüllt oder die Bilanzierung unter Zugrundelegung eines anhaltenden Engagements erfolgt, Finanzgarantien, Kreditzusagen mit einem unter dem Marktzinssatz liegenden Zins und bedingte Gegenleistungen, die von einem Erwerber im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses gemäß IFRS 3 angesetzt werden.

Gemäß den Vorschriften des IAS 32 sind Anteile an Personengesellschaften in der Regel als Fremdkapitalinstrumente zu kategorisieren. Aufgrund ihres nachrangigen Charakters gegenüber den Verbindlichkeiten der jeweiligen Personengesellschaften werden nicht beherrschende Anteile als Nachrangkapital ausgewiesen. Auf nicht beherrschende Anteile entfallende Ergebnisse werden grundsätzlich in den Sonstigen Passiva erfasst, sofern das hieraus resultierende Passivum keinen nachrangigen Charakter aufweist. Das auf nicht beherrschende Anteile entfallende Kapital und Ergebnis von Personengesellschaften wird als „Auf Verlangen rückzahlbares Anteilskapital“ bezeichnet und der Kategorie „Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten“ zugeordnet.

Darüber hinaus sind Verbindlichkeiten aus Ausgleichszahlungsverpflichtungen gegenüber nicht beherrschenden Anteilen an konsolidierten Tochterunternehmen dieser Kategorie zugeordnet. Diese Verbindlichkeiten entstehen, wenn die DZ BANK oder ein anderes von der DZ BANK beherrschtes Unternehmen einen Gewinnabfüh-

rungsvertrag gemäß § 291 Abs. 1 Aktiengesetz (AktG) mit einem Tochterunternehmen geschlossen hat, bei welchem nicht beherrschende Anteile existieren. Verbindlichkeiten aus Ausgleichszahlungsverpflichtungen werden in Höhe des auf den Abschlussstichtag diskontierten Betrags der Verpflichtung bilanziert.

Verbindlichkeiten aus Kapitalisierungsgeschäften, die nicht den fondsgebundenen Versicherungen zuzuordnen sind, sind ebenfalls der Kategorie „Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten“ zugeordnet. Mangels Übernahme eines signifikanten Versicherungsrisikos erfüllen diese Kapitalisierungsverträge nicht die Kriterien eines Versicherungsvertrags nach IFRS 4 und sind infolgedessen als Finanzinstrumente gemäß IFRS 9 zu bilanzieren.

## Weitere Finanzinstrumente

### Sicherungsinstrumente

Die Designation von derivativen und nicht derivativen finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten als Sicherungsinstrumente wird durch IFRS 9 geregelt. Bilanzierung und Bewertung dieser Sicherungsinstrumente werden im Abschnitt 4 dargestellt.

### Verbindlichkeiten aus Finanzgarantien

Verbindlichkeiten aus Finanzgarantien, die nach den Vorschriften des IFRS 9 bewertet werden, sind beim Garantiegeber zum Zeitpunkt der Zusage bilanziell in Höhe des beizulegenden Zeitwerts als Verbindlichkeit zu erfassen. Der beizulegende Zeitwert entspricht in der Regel dem Barwert der für die Übernahme der Finanzgarantie erhaltenen Gegenleistung. Im Rahmen der Folgebewertung ist die Verpflichtung mit dem höheren Betrag aus Wertberichtigung und dem ursprünglich erfassten Betrag gegebenenfalls abzüglich der nach den Grundsätzen von IFRS 15 erfassten kumulierten Erträge zu bewerten. Für den Ausweis von Finanzgarantien werden die Forderungen auf die vom Garantiennehmer an den DZ BANK Konzern als Garantiegeber zu zahlenden Avalprovisionen mit den resultierenden Garantieverpflichtungen saldiert (Nettomethode).

### Forderungen und Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasingverhältnissen

Forderungen und Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasingverhältnissen fallen überwiegend in den Anwendungsbereich des IAS 17.

### Versicherungsspezifische finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten

Neben Finanzinstrumenten im Anwendungsbereich des IFRS 9 werden finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten im Rahmen des Versicherungsgeschäfts gehalten, die in Übereinstimmung mit IFRS 4.25(c) entsprechend den nationalen Vorschriften des HGB sowie anderen zusätzlich für Versicherungsunternehmen geltenden nationalen Rechnungslegungsvorschriften bilanziert und bewertet werden.

Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft werden mit den Nominalwerten ausgewiesen. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft sowie Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft werden mit den Nominalwerten abzüglich geleisteter Zahlungen bilanziert. Wertberichtigungen von Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft und von Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft werden direkt im Buchwert erfasst. Das Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice wird erfolgswirksam mit dem beizulegenden Zeitwert auf Basis der zugrunde liegenden Kapitalanlagen bewertet.

Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft, Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft sowie Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft werden mit den Nominalwerten angesetzt.

Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft sowie Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice werden in der Bilanz unter den Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen ausgewiesen. Der Ausweis von Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft, Forderungen und Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft sowie Abrechnungsforderungen und Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft erfolgt unter den Sonstigen Aktiva beziehungsweise den Sonstigen Passiva.

### **Erstmaliger Ansatz und Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten**

Der erstmalige Ansatz von derivativen Finanzinstrumenten erfolgt am Handelstag. Marktübliche Käufe und Verkäufe von nicht derivativen finanziellen Vermögenswerten werden grundsätzlich am Erfüllungstag bilanziert. Bei konsolidierten Investmentfonds und Emissionen von bestimmten Wertpapieren erfolgt die Bilanzierung ebenfalls am Handelstag. Änderungen des beizulegenden Zeitwerts zwischen Handelstag und Erfüllungstag werden entsprechend der Kategorisierung der finanziellen Vermögenswerte erfasst.

Grundsätzlich werden alle Finanzinstrumente beim erstmaligen Ansatz mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Im Falle von finanziellen Vermögenswerten oder finanziellen Verbindlichkeiten, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, erfolgt der Ansatz zuzüglich oder abzüglich von Transaktionskosten, die direkt dem Erwerb oder der Ausgabe des finanziellen Vermögenswerts beziehungsweise der finanziellen Verbindlichkeit zuzurechnen sind.

Unterschiedsbeträge zwischen Transaktionspreisen und beizulegenden Zeitwerten werden beim erstmaligen Ansatz erfolgswirksam vereinnahmt, wenn die beizulegenden Zeitwerte dem in einem aktiven Markt notierten Preis für einen identischen Vermögenswert beziehungsweise für eine identische Schuld entspricht oder auf einer Bewertungstechnik basiert, die nur Daten aus beobachtbaren Märkten verwendet. Soweit der beizulegende Zeitwert zum Zugangszeitpunkt aus Transaktionspreisen abgeleitet wird und dieser darüber hinaus als Bewertungsmaßstab im Rahmen der Folgebewertung zur Anwendung kommt, werden Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts nur dann erfolgswirksam erfasst, wenn sie auf die Veränderung von beobachtbaren Marktdaten zurückgeführt werden können. Beim erstmaligen Ansatz nicht erfasste Unterschiedsbeträge werden über die Laufzeit der betreffenden Finanzinstrumente verteilt und entsprechend vereinnahmt.

Finanzielle Vermögenswerte werden ausgebucht, wenn die vertraglichen Rechte auf Zahlungsströme aus den finanziellen Vermögenswerten auslaufen oder diese auf Dritte übertragen wurden und keine substantiellen Chancen und Risiken aus den finanziellen Vermögenswerten verbleiben. Sind die Ausbuchungskriterien für finanzielle Vermögenswerte nicht erfüllt, wird die Übertragung an Dritte als besicherte Kreditaufnahme bilanziert. Finanzielle Verbindlichkeiten werden ausgebucht, wenn die vertraglichen Verpflichtungen beglichen beziehungsweise aufgehoben wurden oder ausgelaufen sind.

## Wertberichtigungen von finanziellen Vermögenswerten

Wertberichtigungen nach IFRS 9 fallen ausschließlich bei finanziellen Vermögenswerten an, die Fremdkapitalinstrumente darstellen. Eigenkapitalinstrumente fallen dagegen nicht in den Anwendungsbereich von IFRS 9 Wertberichtigung. Wertberichtigungen sind für die folgenden finanziellen Vermögenswerte zu bilden:

- Finanzielle Vermögenswerte der IFRS 9-Kategorie „Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte“,
- Finanzielle Vermögenswerte (nur Schuldinstrumente) der IFRS 9-Kategorie „Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgsneutralen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte“,
- Offene Kreditzusagen bei einer aktuell bestehenden rechtlichen Verpflichtung zur Kreditgewährung (unwiderrufliche Kreditzusagen), soweit diese nicht zum beizulegenden Zeitwert im erfolgswirksamen Konzernergebnis bewertet werden,
- Finanzgarantien, soweit diese nicht zum beizulegenden Zeitwert im erfolgswirksamen Konzernergebnis bewertet werden,
- Forderungen aus Leasingverhältnissen und
- Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und Vertragsvermögenswerte, die in den Anwendungsbereich von IFRS 15 fallen.

Bei Zugang werden alle finanziellen Vermögenswerte grundsätzlich der Stufe 1 zugeordnet. Eine Ausnahme bilden lediglich finanzielle Vermögenswerte mit bereits bei Erwerb oder Ausreichung beeinträchtigter Bonität, sogenannte „purchased or originated credit-impaired assets“ (POCI). Der erwartete 12-Monats-Kreditverlust stellt für Vermögenswerte der Stufe 1 die Mindestbemessungsgröße für die Risikovorsorge dar.

Zu jedem Abschlussstichtag werden diejenigen Vermögenswerte der Stufe 2 zugeordnet, bei denen sich das Ausfallrisiko seit dem erstmaligen Ansatz signifikant erhöht hat, jedoch keine objektiven Hinweise auf Wertminderung vorliegen. Die Wertberichtigung ist für diese Vermögenswerte in Höhe der über die Laufzeit erwarteten Kreditverluste zu bemessen.

Vereinfachend kann davon ausgegangen werden, dass sich das Ausfallrisiko bei einem Finanzinstrument seit dem erstmaligen Ansatz nicht signifikant erhöht hat, wenn ermittelt wird, dass bei dem betreffenden Finanzinstrument zum Abschlussstichtag ein niedriges Ausfallrisiko besteht (sogenannte low credit risk exemption).

Für Kredite und somit auch für Schuldscheindarlehen ist die Anwendung der low credit risk exemption im DZ BANK Konzern ausgeschlossen.

Finanzielle Vermögenswerte, die aufgrund objektiver Hinweise als wertgemindert eingestuft werden, sind entsprechend der Stufe 3 zuzuordnen. Die Wertberichtigung ist für diese Vermögenswerte in Höhe der über die Laufzeit erwarteten Kreditverluste zu bemessen.

Finanzielle Vermögenswerte, die den Wertminderungsvorschriften nach IFRS 9 unterliegen, sind an jedem Abschlussstichtag daraufhin zu überprüfen, ob ein oder mehrere Ereignisse mit nachteiligen Auswirkungen auf die erwarteten künftigen Zahlungsströme dieser finanziellen Vermögenswerte eingetreten sind.

Finanzielle Vermögenswerte mit bereits bei Erwerb oder Ausreichung beeinträchtigter Bonität (POCI) sind bei Zugang mit ihrem um die für die Gesamtlaufzeit erwarteten Kreditverluste reduzierten Buchwert anzusetzen und entsprechend mit einem risikoadjustierten Effektivzinssatz zu amortisieren. Zum Abschlussstichtag sind nur die kumulierten Änderungen der seit dem erstmaligen Ansatz über die Laufzeit erwarteten Kreditverluste als Wertberichtigung zu erfassen. Ein Stufentransfer ist für diese Vermögenswerte nicht vorgesehen.

## Eingebettete Derivate

Ein eingebettetes Derivat ist Bestandteil eines hybriden Vertrags, der auch ein nicht derivatives Finanzinstrument (Basisvertrag) enthält, mit dem Ergebnis, dass ein Teil der Zahlungsströme des zusammengesetzten Finanzinstruments ähnlichen Schwankungen unterliegt wie ein alleinstehendes Derivat. Ein Derivat, das mit einem Finanzinstrument verbunden, aber unabhängig von diesem vertraglich übertragbar ist oder mit einer anderen Vertragspartei geschlossen wurde, ist kein eingebettetes Derivat, sondern ein eigenständiges Finanzinstrument.

Enthält ein hybrider Vertrag einen Basisvertrag, bei dem es sich um einen finanziellen Vermögenswert handelt, sind die Vorschriften der Kategorisierung finanzieller Vermögenswerte auf den gesamten hybriden Vertrag anzuwenden.

Enthält ein hybrider Vertrag einen Basisvertrag, bei dem es sich um eine finanzielle Verbindlichkeit handelt, ist ein eingebettetes Derivat dann vom Basisvertrag zu trennen und separat zu bilanzieren, wenn:

- die wirtschaftlichen Merkmale und Risiken nicht eng mit den wirtschaftlichen Merkmalen und Risiken des Basisvertrags verbunden sind,
- ein eigenständiges Instrument mit gleichen Bedingungen die Definition eines Derivats erfüllen würde und
- der hybride Vertrag nicht erfolgswirksam mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet wird.

Sind diese Voraussetzungen nicht kumulativ erfüllt, darf das eingebettete Derivat nicht vom Basisvertrag getrennt werden. Wird ein eingebettetes Derivat getrennt, so ist der Basisvertrag nach den einschlägigen Standards zu bilanzieren.

Wenn ein Vertrag ein oder mehrere eingebettete Derivate enthält und der Basisvertrag kein finanzieller Vermögenswert ist, kann der gesamte hybride Vertrag als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet eingestuft werden. Davon ausgenommen sind Fälle, in denen eingebettete Derivate die vertraglich vorgeschriebenen Zahlungsströme nur insignifikant verändern, oder bei erstmaliger Beurteilung mit vergleichbaren hybriden Instrumenten ohne oder mit nur geringem Analyseaufwand ersichtlich ist, dass eine Abtrennung der eingebetteten Derivate unzulässig ist.

## Klassen von Finanzinstrumenten

Finanzinstrumente im Anwendungsbereich des IFRS 7 werden im DZ BANK Konzern für Angaben zur Bedeutung von Finanzinstrumenten für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage den im Folgenden dargestellten 7 Klassen von Finanzinstrumenten zugeordnet. Diese Klassen werden soweit zutreffend in die Kategorien des IFRS 9 aufgegliedert.

### Klassen finanzieller Vermögenswerte

Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte

Die Klasse der zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerte enthält finanzielle Vermögenswerte der folgenden Kategorien des IFRS 9:

- „Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgswirksamen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte“ („Financial assets measured at fair value through profit or loss“) mit ihren Unterkategorien „Verpflichtend zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert kategorisierte finanzielle Vermögenswerte“ („Financial assets mandatorily measured at fair value through profit or loss“) und „Zur erfolgs-

wirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte finanzielle Vermögenswerte“ („Fair Value Option“)

- „Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgsneutralen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte“ („Financial assets measured at fair value through other comprehensive income“) mit ihren Unterkategorien „Verpflichtend zur erfolgsneutralen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert kategorisierte finanzielle Vermögenswerte“ („Financial assets mandatorily measured at fair value through other comprehensive income“) und „Zur erfolgsneutralen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte finanzielle Vermögenswerte“ („Fair Value OCI Option“)

Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte

Zur Klasse der zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Vermögenswerte zählen insbesondere die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Forderungen an Kunden und Kreditinstitute sowie die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Finanzanlagen.

Finanzierungs-Leasingverhältnisse

Die Klasse der Finanzierungs-Leasingverhältnisse besteht ausschließlich aus Forderungen im Rahmen von Finanzierungs-Leasingverhältnissen.

### **Klassen finanzieller Verbindlichkeiten**

Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten

Finanzielle Verbindlichkeiten der Kategorie „Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgswirksamen Konzernergebnis bewertete finanzielle Verbindlichkeiten“ („Financial liabilities measured at fair value through profit or loss“) mit den Unterkategorien „Verpflichtend zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert kategorisierte finanzielle Verbindlichkeiten“ („Financial liabilities mandatorily measured at fair value through profit or loss“) und „Zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte finanzielle Verbindlichkeiten“ („Fair Value Option“) bilden die Klasse der zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten.

Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten

Die Klasse der zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten ist identisch mit der gleichnamigen Kategorie finanzieller Verbindlichkeiten.

Finanzierungs-Leasingverhältnisse

Die Klasse der Finanzierungs-Leasingverhältnisse besteht ausschließlich aus Verbindlichkeiten im Rahmen von Finanzierungs-Leasingverhältnissen.

Finanzgarantien und Kreditzusagen

In der Klasse der Finanzgarantien und Kreditzusagen werden Verbindlichkeiten aus Finanzgarantien und Rückstellungen für Kreditzusagen im Anwendungsbereich von IAS 37 zusammengefasst.

## >> 04 Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen

### Allgemeine Erläuterungen zur Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen

Im Rahmen der Risikomanagementstrategie werden Absicherungen gegen Risiken aus Finanzinstrumenten vorgenommen.

Soweit sich aus der Absicherung von Risiken aus Finanzinstrumenten bei der Bilanzierung Rechnungslegungsanomalien zwischen den gesicherten Grundgeschäften und den eingesetzten Sicherungsinstrumenten ergeben, werden zu deren Beseitigung oder Verminderung im Rahmen der Regelungen des IFRS 9 grundsätzlich Sicherungsbeziehungen designed.

### Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts

Durch die Bilanzierung von Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts sollen Änderungen von beizulegenden Zeitwerten der gesicherten Grundgeschäfte durch gegenläufige Änderungen der beizulegenden Zeitwerte der Sicherungsinstrumente ausgeglichen werden. Hierzu werden die auf das gesicherte Risiko entfallenden Änderungen des beizulegenden Zeitwerts der gesicherten Grundgeschäfte sowie die Änderungen des beizulegenden Zeitwerts der Sicherungsinstrumente erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Sofern Eigenkapitalinstrumente abgesichert werden, bei welchen die Änderungen des beizulegenden Zeitwerts im erfolgsneutralen Konzernergebnis erfasst werden, sind die Änderungen des beizulegenden Zeitwerts der Sicherungsinstrumente ebenfalls im erfolgsneutralen Konzernergebnis zu erfassen. Die Absicherungen erfolgen sowohl durch Designation individueller Sicherungsbeziehungen als auch durch Sicherungsbeziehungen auf Portfoliobasis.

Für das Portfolio Fair Value Hedge Accounting gelten die Vorschriften des IAS 39 unverändert fort.

Gesicherte Grundgeschäfte der Kategorie „Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte“ und „Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten“ sowie Forderungen aus Finanzierungs-Leasingverhältnissen werden entsprechend den allgemeinen Bewertungsgrundsätzen für diese Finanzinstrumente bewertet und jeweils um die auf das gesicherte Risiko entfallende Änderung des beizulegenden Zeitwerts angepasst. Gesicherte Grundgeschäfte der Kategorie „Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgsneutralen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte“ werden mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet, wobei nur über die gesicherten Änderungen des beizulegenden Zeitwerts hinausgehende Änderungen im erfolgsneutralen Konzernergebnis erfasst werden. Aus gesicherten Grundgeschäften sowie aus Sicherungsinstrumenten resultierende Zinserträge und Zinsaufwendungen werden im Zinsüberschuss erfasst.

Soweit Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts gegen Zinsrisiken auf Portfoliobasis erfolgen, werden die kumulierten und auf das gesicherte Risiko entfallenden Änderungen des beizulegenden Zeitwerts für Portfolios finanzieller Vermögenswerte im Bilanzposten Wertbeiträge aus Portfolio-Absicherungen von finanziellen Vermögenswerten und für Portfolios finanzieller Verbindlichkeiten im Bilanzposten Wertbeiträge aus Portfolio-Absicherungen von finanziellen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Bei vollständig effektiven Sicherungsbeziehungen gleichen sich die erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfassten auf das gesicherte Risiko zurückzuführenden Änderungen des beizulegenden Zeitwerts während der Laufzeit der Sicherungsbeziehungen vollständig aus. Die im Buchwert der gesicherten Grundgeschäfte erfassten Änderungen des beizulegenden Zeitwerts werden spätestens nach Beendigung der Sicherungsbeziehung erfolgswirksam amortisiert.

## Absicherungen von Zahlungsströmen

Durch Absicherungen von Zahlungsströmen sollen Änderungen ungewisser künftiger Zahlungsströme aus den gesicherten Grundgeschäften durch gegenläufige Änderungen von Zahlungsströmen aus den Sicherungsinstrumenten ausgeglichen werden.

Die Bewertung der Sicherungsinstrumente erfolgt mit dem beizulegenden Zeitwert. Änderungen des beizulegenden Zeitwerts, die auf den effektiven Teil der Sicherungsbeziehung entfallen, werden erfolgsneutral erfasst. Änderungen des beizulegenden Zeitwerts, die auf den unwirksamen Teil der Sicherungsbeziehung entfallen, werden erfolgswirksam erfasst. Die Bilanzierung und Bewertung der gesicherten Grundgeschäfte erfolgt nach den allgemeinen Grundsätzen der zugeordneten Bewertungskategorie. Nach der Beendigung einer Sicherungsbeziehung werden die erfolgsneutral gebuchten Wertänderungen zu dem Zeitpunkt erfolgswirksam, zu dem die gesicherten Grundgeschäfte oder Transaktionen die Gewinn- und Verlustrechnung beeinflussen.

## Absicherungen von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe

Absicherungen von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe dienen der Kompensation von Währungsumrechnungsdifferenzen, die aus Nettoinvestitionen in fremder Währung resultieren.

Die Bilanzierung von Absicherungen von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe entspricht der Bilanzierung von Absicherungen von Zahlungsströmen.

## >> 05 Finanzanlagen

Als Finanzanlagen werden auf den Inhaber lautende Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie auf den Inhaber oder den Namen lautender sonstiger Anteilsbesitz an Unternehmen, bei denen kein maßgeblicher Einfluss besteht, ausgewiesen, sofern diese Wertpapiere beziehungsweise Unternehmensanteile nicht zu Handelszwecken gehalten werden. Darüber hinaus umfassen die Finanzanlagen Anteile an Tochterunternehmen sowie Anteile an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen.

Der erstmalige Ansatz der Finanzanlagen erfolgt grundsätzlich mit dem beizulegenden Zeitwert. Anteile an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden, werden beim Zugang mit den Anschaffungskosten angesetzt. Die Folgebewertung der Finanzanlagen erfolgt entsprechend den Grundsätzen der Bewertungskategorie, der sie zugeordnet sind. Bei Anteilen an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen wird die Folgebewertung grundsätzlich nach der Equity-Methode vorgenommen.

Wertberichtigungen von Finanzanlagen werden nach den für die jeweilige Kategorie der finanziellen Vermögenswerte geltenden Vorschriften des IFRS 9 beziehungsweise nach den für die finanziellen Vermögenswerte einschlägigen Rechnungslegungsstandards ermittelt und grundsätzlich als gesonderter Bilanzposten offen aktivisch abgesetzt beziehungsweise in der Rücklage aus dem erfolgsneutralen Konzernergebnis ausgewiesen.

Zinsen sowie über die Laufzeit unter Anwendung der Effektivzinsmethode amortisierte Agien und Disagien aus Finanzanlagen werden im Zinsüberschuss erfasst. Dividenden aus Eigenkapitalinstrumenten gehen in die laufenden Erträge im Zinsüberschuss ein. Ergebnisse aus der Anwendung der Equity-Methode werden ebenfalls im Zinsüberschuss ausgewiesen.

Bei Veräußerungen realisierte Gewinne und Verluste sowie Wertberichtigungen und Wertaufholungen von Anteilen an assoziierten Unternehmen und von Anteilen an Gemeinschaftsunternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden, werden im Ergebnis aus Finanzanlagen berücksichtigt.

Bewertungsergebnisse von Finanzanlagen, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten sind, werden im Sonstigen Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten ausgewiesen.

## >> 06 Risikovorsorge

Die Risikovorsorge für Barreserve, Forderungen an Kreditinstitute und Kunden, Finanzanlagen und Sonstige Aktiva, die zu fortgeführten Anschaffungskosten kategorisiert beziehungsweise als Finanzierungs-Leasingverhältnisse eingestuft werden, wird als gesonderter Bilanzposten offen aktivisch abgesetzt. Zuführungen zur und Auflösungen von Risikovorsorge für diese Bilanzposten werden in der Gewinn- und Verlustrechnung als Risikovorsorge erfasst.

Die Risikovorsorge für zu fortgeführten Anschaffungskosten kategorisierte Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen und Sonstige Aktiva der Versicherungsunternehmen wird mit den Buchwerten dieser Vermögenswerte verrechnet. Zuführungen zur und Auflösungen von Risikovorsorge für diese Bilanzposten sind in der Gewinn- und Verlustrechnung im Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen erfasst.

Die Risikovorsorge für Forderungen an Kreditinstitute und Kunden, Finanzanlagen und Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen, welche zum beizulegenden Zeitwert im erfolgsneutralen Konzernergebnis bewertet werden, wird nicht aktivisch abgesetzt, sondern in der Rücklage aus dem erfolgsneutralen Konzernergebnis ausgewiesen. Zuführungen zur und Auflösungen von Risikovorsorge für Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sowie Finanzanlagen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung als Risikovorsorge erfasst. Zuführungen zur und Auflösungen von Risikovorsorge für Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen sind in der Gewinn- und Verlustrechnung im Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen erfasst.

Die Risikovorsorgebildung umfasst darüber hinaus Veränderungen von Rückstellungen für Kreditzusagen und Finanzgarantien und sonstigen Rückstellungen im Kreditgeschäft. Zuführungen zu und Auflösungen von Rückstellungen für Kreditzusagen und Finanzgarantien und sonstige Rückstellungen im Kreditgeschäft gehen ebenfalls erfolgswirksam in die Risikovorsorge ein.



## B Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Gesamtergebnisrechnung

### >> 07 Segmentberichterstattung

#### ANGABEN ZU GESCHÄFTSSEGMENTEN FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 30. JUNI 2018

	DZ BANK	BSH	DVB
in Mio. €			
Zinsüberschuss	591	387	80
Provisionsüberschuss	185	-12	42
Handelsergebnis	195	-	-4
Ergebnis aus Finanzanlagen	74	11	11
Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten	19	3	-87
Verdiente Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft	-	-	-
Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen	-	-	-
Versicherungsleistungen	-	-	-
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	-	-	-
Risikovorsorge	96	-2	-20
Verwaltungsaufwendungen	-756	-237	-97
Sonstiges betriebliches Ergebnis	33	22	4
<b>Konzernergebnis vor Steuern</b>	<b>437</b>	<b>172</b>	<b>-71</b>
Aufwand-Ertrags-Relation in %	68,9	57,7	>100,0
RORAC regulatorisch in %	12,4	31,7	-34,1
Durchschnittliche Eigenmittel-/Solvabilitätsanforderung	4.699	1.081	378
Bilanzsumme 30.06.2018	289.868	70.480	21.562

#### ANGABEN ZU GESCHÄFTSSEGMENTEN FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 30. JUNI 2017

	DZ BANK	BSH	DVB
in Mio. €			
Zinsüberschuss	533	423	103
Provisionsüberschuss	183	-22	52
Handelsergebnis	298	-	-19
Ergebnis aus Finanzanlagen	67	15	-4
Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten	15	-1	-131
Verdiente Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft	-	-	-
Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen	-	-	-
Versicherungsleistungen	-	-	-
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	-	-	-
Risikovorsorge	90	-2	-446
Verwaltungsaufwendungen <sup>1</sup>	-803	-233	-103
Sonstiges betriebliches Ergebnis	22	23	16
<b>Konzernergebnis vor Steuern</b>	<b>405</b>	<b>203</b>	<b>-532</b>
Aufwand-Ertrags-Relation in %	71,8	53,2	>100,0
RORAC regulatorisch in %	11,0	39,5	>100,0
Durchschnittliche Eigenmittel-/Solvabilitätsanforderung	5.403	1.026	581
Bilanzsumme 31.12.2017	265.843	68.337	23.414

<sup>1</sup> Betrag angepasst (siehe Abschnitt 2)

DZ HYP	DZ PRIVAT-BANK	R+V	TeamBank	UMH	VR LEASING	Sonstige/ Konsolidierung	Insgesamt
282	33	-	221	6	76	-254	1.422
1	94	-	-5	705	5	-57	958
-	5	-	-	-	-	10	206
4	-	-	-	-7	7	-2	98
30	-2	-	-	-22	-	11	-48
-	-	8.115	-	-	-	-	8.115
-	-	1.269	-	-	-	-54	1.215
-	-	-7.709	-	-	-	-	-7.709
-	-	-1.406	-	-	-	84	-1.322
4	-	-	-32	-	-2	-	44
-162	-115	-	-112	-425	-70	-44	-2.018
5	-7	5	4	16	-15	6	73
<b>164</b>	<b>8</b>	<b>274</b>	<b>76</b>	<b>273</b>	<b>1</b>	<b>-300</b>	<b>1.034</b>
50,3	93,5	-	50,9	60,9	95,9	-	67,1
22,8	4,6	-	34,2	>100,0	0,6	-	-
1.444	349	-	444	351	333	-	-
85.026	18.200	108.179	8.641	2.048	4.770	-70.540	538.234

DZ HYP	DZ PRIVAT-BANK	R+V	TeamBank	UMH	VR LEASING	Sonstige/ Konsolidierung	Insgesamt
282	60	-	211	4	70	-259	1.427
-	62	-	3	750	8	-59	977
7	7	-	-	-	-	11	304
3	-	-	-	-	6	1	88
161	5	-	-	2	-	-17	34
-	-	7.403	-	-	-	-	7.403
-	-	1.883	-	-	-	-36	1.847
-	-	-7.543	-	-	-	-	-7.543
-	-	-1.350	-	-	-	94	-1.256
7	-	-	-34	-1	-6	-4	-396
-126	-116	-	-105	-393	-69	-52	-2.000
2	-6	-4	3	-	4	-6	54
<b>336</b>	<b>12</b>	<b>389</b>	<b>78</b>	<b>362</b>	<b>13</b>	<b>-327</b>	<b>939</b>
27,7	90,6	-	48,4	52,0	78,4	-	60,0
45,3	8,4	11,3	36,8	>100,0	8,1	-	11,2
1.489	295	6.862	425	351	314	-	16.746
85.855	16.802	103.419	8.009	2.445	4.749	-73.279	505.594

#### Allgemeine Angaben zu Geschäftssegmenten

Die Angaben zu Geschäftssegmenten werden gemäß IFRS 8 entsprechend dem Management Approach erstellt. Danach sind in der externen Berichterstattung diejenigen Segmentinformationen zu berichten, die intern für die Steuerung des Unternehmens und die quantitative Berichterstattung an die Hauptentscheidungsträger des Unternehmens verwendet werden. Die Angaben zu Geschäftssegmenten der DZ BANK Gruppe werden somit auf der Grundlage des internen Managementberichtssystems erstellt.

#### Abgrenzung der Geschäftssegmente

Die Segmentierung orientiert sich an der Integrierten Risiko- und Kapitalsteuerung und stellt die Steuerungseinheiten DZ BANK, DZ HYP AG, Hamburg, (DZ HYP), TeamBank AG Nürnberg, Nürnberg, (TeamBank), DZ PRIVATBANK sowie die Teilkonzerne BSH, DVB, R+V, UMH und VR LEASING separat dar. Die Segmente DG HYP und WL BANK wurden zum Segment DZ HYP zusammengefasst. Die Vorjahreszahlen sind entsprechend angepasst worden. Alle weiteren Gesellschaften des DZ BANK Konzerns, die keiner regelmäßigen quantitativen Berichterstattung an die Hauptentscheidungsträger unterliegen, sowie die Konsolidierungen werden als „Sonstige/Konsolidierung“ zusammengefasst berichtet.

#### Darstellung der Geschäftssegmente

Die von den Geschäftssegmenten erwirtschafteten Zinserträge und die damit in Zusammenhang stehenden Zinsaufwendungen werden in den Angaben zu Geschäftssegmenten saldiert als Zinsüberschuss ausgewiesen, da die Steuerung der Geschäftssegmente aus Konzernsicht ausschließlich auf dieser Nettogröße basiert.

#### Bewertungsmaßstäbe

Die interne Berichterstattung an die Hauptentscheidungsträger der DZ BANK Gruppe basiert im Wesentlichen auf den für die DZ BANK Gruppe geltenden handelsrechtlichen Rechnungslegungsmethoden.

Geschäftssegmentübergreifende konzerninterne Transaktionen werden zu marktüblichen Konditionen abgeschlossen. Ihre Abbildung in der internen Berichterstattung erfolgt ebenfalls auf Basis der Rechnungslegungsmethoden der externen Rechnungslegung.

Der wesentliche Maßstab für die Beurteilung des Erfolgs der Geschäftssegmente sind das Konzernergebnis vor Steuern, die Aufwand-Ertrags-Relation sowie der Return On Risk-Adjusted Capital (RORAC regulatorisch). Die Aufwand-Ertrags-Relation zeigt das Verhältnis zwischen Verwaltungsaufwendungen und operativen Erträgen und spiegelt die wirtschaftliche Effizienz der Segmente wider.

Die operativen Erträge beinhalten den Zins- und Provisionsüberschuss, das Handelsergebnis, das Ergebnis aus Finanzanlagen, das Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten, das Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft und das Sonstige betriebliche Ergebnis.

Der regulatorische RORAC ist ein risikoadjustiertes Performance-Maß. Dieser spiegelt das Verhältnis von Konzernergebnis vor Steuern zum aufsichtsrechtlichen Risikokapital (Eigenmittel/Solvenzanforderung) wider. Damit bringt der regulatorische RORAC die Verzinsung auf das eingesetzte aufsichtsrechtliche Risikokapital zum Ausdruck. Für den aktuellen Berichtszeitraum wird für die Steuerungseinheit R+V sowie für die DZ BANK Gruppe kein regulatorischer RORAC ausgewiesen, da dieser zum Zeitpunkt der Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht nicht zur Verfügung stand.

#### Sonstige/Konsolidierung

Die unter Sonstige/Konsolidierung ausgewiesenen konsolidierungsbedingten Anpassungen der Geschäftsergebnisergebnisse vor Steuern auf das Konzernergebnis vor Steuern resultieren aus der Konsolidierung konzerninterner Transaktionen sowie aus der Bilanzierung von Anteilen an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen nach der Equity-Methode.

Die auf den Zinsüberschuss entfallenden Anpassungen resultieren im Wesentlichen aus der Konsolidierung konzerninterner Dividendenzahlungen und Ausschüttungen auf konzerninterne Anteile stiller Gesellschafter sowie der vorzeitigen Tilgung von ausgegebenen Schuldverschreibungen und Geldmarktpapieren, die durch vom Emittenten abweichende Unternehmen der DZ BANK Gruppe erworben wurden.

Die Konsolidierungen im Provisionsüberschuss betreffen insbesondere das Provisionsgeschäft der TeamBank und des Teilkonzerns BSH mit dem Teilkonzern R+V.

Die übrigen Anpassungen sind im Wesentlichen ebenfalls auf die Aufwands- und Ertragskonsolidierung zurückzuführen.

## >> 08 Zinsüberschuss

in Mio. €	01.01.- 30.06.2018	01.01.- 30.06.2017
<b>ZINSERTRÄGE UND LAUFENDES ERGEBNIS</b>	<b>3.177</b>	<b>3.663</b>
<b>Zinserträge aus</b>	<b>3.134</b>	<b>3.649</b>
Kredit- und Geldmarktgeschäften	3.260	3.498
Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren	274	392
Portfolio-Absicherungen von finanziellen Vermögenswerten	-275	-160
finanziellen Vermögenswerten mit negativer Effektivverzinsung	-125	-81
<b>Laufendes Ergebnis aus</b>	<b>11</b>	<b>-</b>
Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren der Finanzanlagen	13	10
davon: Erträge aus sonstigem Anteilsbesitz	12	8
Anteilen an Tochterunternehmen	2	2
Anteilen an assoziierten Unternehmen	-	2
Operating-Leasingverhältnissen	-4	-14
<b>Ergebnis aus der Bilanzierung nach der Equity-Methode von</b>	<b>32</b>	<b>13</b>
Anteilen an Gemeinschaftsunternehmen	28	23
Anteilen an assoziierten Unternehmen	4	-10
<b>Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen</b>	<b>-</b>	<b>1</b>
<b>ZINSAUFWENDUNGEN FÜR</b>	<b>-1.755</b>	<b>-2.236</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	-1.683	-1.993
Verbriefte Verbindlichkeiten	-214	-242
Nachrangkapital	-63	-80
Portfolio-Absicherungen von finanziellen Verbindlichkeiten	95	-4
finanzielle Verbindlichkeiten mit positiver Effektivverzinsung	114	85
Rückstellungen und Sonstige Passiva	-4	-2
<b>Insgesamt</b>	<b>1.422</b>	<b>1.427</b>

Von den Zinserträgen in Höhe von 3.134 Mio. € wurden 2.526 Mio. € nach der Effektivzinsmethode ermittelt.

## >> 09 Provisionsüberschuss

in Mio. €	01.01.- 30.06.2018	01.01.- 30.06.2017
<b>Provisionserträge</b>	<b>1.802</b>	<b>1.803</b>
Wertpapiergeschäft	1.341	1.360
Vermögensverwaltung	114	110
Zahlungsverkehr inklusive Kartengeschäft	125	104
Kredit- und Treuhandgeschäft	72	91
Finanzgarantien und Kreditzusagen	27	26
Auslandsgeschäft	5	7
Bauspargeschäft	15	11
Sonstiges	103	94
<b>Provisionsaufwendungen</b>	<b>-844</b>	<b>-826</b>
Wertpapiergeschäft	-518	-493
Vermögensverwaltung	-74	-75
Zahlungsverkehr inklusive Kartengeschäft	-64	-42
Kreditgeschäft	-42	-61
Finanzgarantien und Kreditzusagen	-4	-4
Bauspargeschäft	-36	-45
Sonstiges	-106	-106
<b>Insgesamt</b>	<b>958</b>	<b>977</b>

Die Provisionserträge beinhalten im Berichtszeitraum Erlöse aus Verträgen mit Kunden nach IFRS 15 in Höhe von 1.766 Mio. €.



## Angaben zu Erlösen aus Verträgen mit Kunden nach Geschäftssegmenten

ANGABEN ZU GESCHÄFTSSEGMENTEN FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 30. JUNI 2018

	DZ BANK	BSH	DVB
in Mio. €			
<b>Erlösarten</b>			
Provisionserträge aus Wertpapiergeschäft	157	-	-
Provisionserträge aus Vermögensverwaltung	-	-	-
Provisionserträge aus Zahlungsverkehr inklusive Kartengeschäft	109	-	1
Provisionserträge aus Kredit- und Treuhandgeschäften	36	-	31
Provisionserträge aus Finanzgarantien und Kreditzusagen	24	-	1
Provisionserträge aus Auslandsgeschäft	5	-	-
Provisionserträge aus Bauspargeschäft	-	11	-
Sonstige Provisionserträge	25	29	15
Provisionserträge aus IFRS 15 (Segment R+V)	-	-	-
<b>Insgesamt</b>	<b>356</b>	<b>40</b>	<b>48</b>
<b>Geographische Hauptmärkte</b>			
Deutschland	356	39	18
Übriges Europa	-	1	24
Übrige Welt	-	-	6
<b>Insgesamt</b>	<b>356</b>	<b>40</b>	<b>48</b>
<b>Art der Umsatzvereinnahmung</b>			
Zeitpunktbezogen	128	39	16
Zeitraumbezogen	228	1	32
<b>Insgesamt</b>	<b>356</b>	<b>40</b>	<b>48</b>

	DZ HYP	DZ PRIVAT- BANK	R+V	TeamBank	UMH	VR LEASING	Sonstige/ Konsolidierung	Insgesamt
	-	57	-	-	1.164	-	-62	1.316
	-	113	-	-	8	-	-7	114
	-	-	-	-	-	-	14	124
	3	-	-	-	-	-	-	70
	3	-	-	-	-	-	-1	27
	-	-	-	-	-	-	-	5
	-	-	-	-	-	-	-	11
	-	5	-	77	-	18	-70	99
	-	-	53	-	-	-	-	53
	<b>6</b>	<b>175</b>	<b>53</b>	<b>77</b>	<b>1.172</b>	<b>18</b>	<b>-126</b>	<b>1.819</b>
	6	45	53	77	807	18	-120	1.299
	-	129	-	-	365	-	-6	513
	-	1	-	-	-	-	-	7
	<b>6</b>	<b>175</b>	<b>53</b>	<b>77</b>	<b>1.172</b>	<b>18</b>	<b>-126</b>	<b>1.819</b>
	6	23	3	77	8	18	-60	258
	-	152	50	-	1.164	-	-66	1.561
	<b>6</b>	<b>175</b>	<b>53</b>	<b>77</b>	<b>1.172</b>	<b>18</b>	<b>-126</b>	<b>1.819</b>

## >> 10 Handelsergebnis

in Mio. €	01.01.- 30.06.2018	01.01.- 30.06.2017
Ergebnis aus nicht derivativen und eingebetteten derivativen Finanzinstrumenten	90	-61
Ergebnis aus derivativen Finanzinstrumenten	67	224
Devisenergebnis	49	141
<b>Insgesamt</b>	<b>206</b>	<b>304</b>

## >> 11 Ergebnis aus Finanzanlagen

in Mio. €	01.01.- 30.06.2018
<b>Ergebnis aus der Veräußerung von Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren</b>	<b>87</b>
<b>Ergebnis aus der Veräußerung von Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren</b>	<b>-6</b>
<b>Ergebnis aus Anteilen an Gemeinschaftsunternehmen</b>	<b>14</b>
Veräußerungen	6
Wertaufholungen	8
<b>Ergebnis aus Anteilen an assoziierten Unternehmen</b>	<b>3</b>
Veräußerungen	8
Wertberichtigungen	-5
<b>Insgesamt</b>	<b>98</b>

Im Ergebnis aus der Veräußerung von Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren sind Gewinne in Höhe von 14 Mio. € und Verluste in Höhe von -1 Mio. € aus dem Abgang von zu Anschaffungskosten bewerteten Finanzinstrumenten enthalten.

### VERGLEICHSGELEGENHEITEN NACH IAS 39

in Mio. €	01.01.- 30.06.2017
<b>Ergebnis aus Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren</b>	<b>85</b>
Veräußerungen	83
Wertberichtigungen	-3
Wertaufholungen	5
<b>Ergebnis aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren</b>	<b>1</b>
Veräußerungen	1
<b>Ergebnis aus Anteilen an Gemeinschaftsunternehmen</b>	<b>5</b>
Wertberichtigungen	-1
Wertaufholungen	6
<b>Ergebnis aus Anteilen an assoziierten Unternehmen</b>	<b>-3</b>
Veräußerungen	1
Wertberichtigungen	-4
<b>Insgesamt</b>	<b>88</b>

## >> 12 Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten

in Mio. €	01.01.- 30.06.2018	01.01.- 30.06.2017
<b>Ergebnis aus der Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen</b>	<b>-11</b>	<b>-12</b>
<b>Ergebnis aus ohne Handelsabsicht abgeschlossenen derivativen Finanzinstrumenten</b>	<b>-46</b>	<b>-46</b>
<b>Ergebnis aus zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestuften finanziellen Vermögenswerten</b>	<b>-18</b>	<b>92</b>
Ergebnis aus nicht derivativen und eingebetteten derivativen Finanzinstrumenten	-91	100
Ergebnis aus derivativen Finanzinstrumenten	73	-8
<b>Ergebnis aus verpflichtend zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert kategorisierten finanziellen Vermögenswerten</b>	<b>27</b>	
<b>Insgesamt</b>	<b>-48</b>	<b>34</b>

Das Ergebnis aus ohne Handelsabsicht abgeschlossenen derivativen Finanzinstrumenten resultiert aus Ergebnissen derivativer Finanzinstrumente, die in ökonomischen Sicherungsbeziehungen stehen, jedoch nicht in die Bilanzierung von Sicherungsgeschäften einbezogen sind.

## >> 13 Verdiente Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft

in Mio. €	01.01.- 30.06.2018	01.01.- 30.06.2017
<b>Gebuchte Nettobeiträge</b>	<b>8.926</b>	<b>8.243</b>
Gebuchte Bruttobeiträge	8.961	8.296
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	-35	-53
<b>Veränderung der Beitragsüberträge</b>	<b>-811</b>	<b>-840</b>
Bruttobeträge	-816	-849
Anteil der Rückversicherer	5	9
<b>Insgesamt</b>	<b>8.115</b>	<b>7.403</b>

## >> 14 Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen

in Mio. €	01.01.- 30.06.2018
<b>Erträge aus Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen</b>	<b>2.788</b>
Zinserträge und laufende Erträge	1.215
Erträge aus Wertaufholungen und aus Auflösungen von Risikovorsorge sowie nicht realisierte Gewinne	346
Bewertungsgewinne aus erfolgswirksamer Bewertung	724
Gewinne aus Veräußerungen	503
<b>Aufwendungen für Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen</b>	<b>-1.657</b>
Aufwendungen für Verwaltung	-69
Aufwendungen für Direktabschreibungen, Zuführung zur Risikovorsorge sowie Verluste aus Wertberichtigungen und nicht realisierte Verluste	-247
Bewertungsverluste aus erfolgswirksamer Bewertung	-924
Verluste aus Veräußerungen	-417
<b>Sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen</b>	<b>84</b>
Sonstiges versicherungstechnisches Ergebnis	122
Sonstiges nichtversicherungstechnisches Ergebnis	-38
<b>Insgesamt</b>	<b>1.215</b>

In den Erträgen aus und Aufwendungen für Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen sind Gewinne in Höhe von 2 Mio. € und Verluste in Höhe von -6 Mio. € aus dem Abgang von zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Vermögenswerten enthalten.

Im Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstigen Ergebnis der Versicherungsunternehmen sind Zuführungen zur Risikovorsorge in Höhe von 3 Mio. € und Auflösungen in gleicher Höhe enthalten.

### VERGLEICHSINFORMATIONEN NACH IAS 39

in Mio. €	01.01.- 30.06.2017
<b>Erträge aus Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen</b>	<b>2.654</b>
Zinserträge und laufende Erträge	1.291
Erträge aus Wertaufholungen und nicht realisierte Gewinne	22
Bewertungsgewinne aus erfolgswirksamer Bewertung	559
Gewinne aus Veräußerungen	782
<b>Aufwendungen für Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen</b>	<b>-955</b>
Aufwendungen für Verwaltung	-74
Aufwendungen für Abschreibungen, Verluste aus Wertberichtigungen und nicht realisierte Verluste	-446
Bewertungsverluste aus erfolgswirksamer Bewertung	-349
Verluste aus Veräußerungen	-86
<b>Sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen</b>	<b>148</b>
Sonstiges versicherungstechnisches Ergebnis	159
Sonstiges nichtversicherungstechnisches Ergebnis	-11
<b>Insgesamt</b>	<b>1.847</b>

## >> 15 Versicherungsleistungen

in Mio. €	01.01.- 30.06.2018	01.01.- 30.06.2017
<b>Aufwendungen für Versicherungsfälle</b>	<b>-5.006</b>	<b>-4.686</b>
Aufwendungen für Versicherungsfälle brutto	-5.040	-4.700
Anteil der Rückversicherer	34	14
<b>Veränderungen der Deckungsrückstellung und der sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen</b>	<b>-2.712</b>	<b>-2.443</b>
Veränderungen der Rückstellungen brutto	-2.684	-2.441
Anteil der Rückversicherer	-28	-2
<b>Aufwendungen für Beitragsrückerstattung</b>	<b>9</b>	<b>-414</b>
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung brutto	-17	-210
Latente Rückstellung für Beitragsrückerstattung	26	-204
<b>Insgesamt</b>	<b>-7.709</b>	<b>-7.543</b>

## >> 16 Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

in Mio. €	01.01.- 30.06.2018	01.01.- 30.06.2017
Aufwendungen brutto	-1.332	-1.264
Anteil der Rückversicherer	10	8
<b>Insgesamt</b>	<b>-1.322</b>	<b>-1.256</b>

## >> 17 Risikovorsorge

in Mio. €	01.01.- 30.06.2018
<b>Risikovorsorge für Forderungen an Kreditinstitute</b>	<b>21</b>
Zuführungen	-6
Auflösungen	27
<b>Risikovorsorge für Forderungen an Kunden</b>	<b>-26</b>
Zuführungen	-829
Auflösungen	777
Direkte Wertberichtigungen	-13
Eingänge auf direkt wertberichtigte Forderungen an Kunden	31
Sonstiges	8
<b>Risikovorsorge für Finanzanlagen</b>	<b>4</b>
Zuführungen	-16
Auflösungen	20
<b>Sonstige Risikovorsorge im Kreditgeschäft</b>	<b>45</b>
Veränderung der Rückstellungen für Kreditzusagen	24
Veränderung der Rückstellungen für Finanzgarantien	21
<b>Insgesamt</b>	<b>44</b>

Der Posten Sonstiges enthält das sonstige Ergebnis aus POCI.

#### VERGLEICHSINFORMATIONEN NACH IAS 39

in Mio. €	01.01.- 30.06.2017
<b>Risikovorsorge für Forderungen an Kreditinstitute</b>	<b>18</b>
Zuführungen	-1
Auflösungen	13
Eingänge auf direkt wertberichtigte Forderungen	6
<b>Risikovorsorge für Forderungen an Kunden</b>	<b>-441</b>
Zuführungen	-763
Auflösungen	298
Direkte Wertberichtigungen	-17
Eingänge auf direkt wertberichtigte Forderungen	41
<b>Sonstige Risikovorsorge im Kreditgeschäft</b>	<b>27</b>
Veränderung der Rückstellungen für Kreditzusagen	16
Veränderung der sonstigen Rückstellungen im Kreditgeschäft	2
Veränderung der Verbindlichkeiten aus Finanzgarantien	9
<b>Insgesamt</b>	<b>-396</b>

### >> 18 Verwaltungsaufwendungen

in Mio. €	01.01.- 30.06.2018	01.01.- 30.06.2017
Personalaufwendungen	-906	-904
Sachaufwendungen	-1.025	-1.009 <sup>1</sup>
Abschreibungen	-87	-87
<b>Insgesamt</b>	<b>-2.018</b>	<b>-2.000</b>

<sup>1</sup> Betrag angepasst (siehe Abschnitt 2)

### >> 19 Sonstiges betriebliches Ergebnis

in Mio. €	01.01.- 30.06.2018	01.01.- 30.06.2017
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen und abgegrenzten Schulden	59	41
Aufwendungen für Restrukturierungen	-12	-5
Aufwendungen für sonstige Steuern	-11	-8
Ergebnis aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	7	-
Übriges sonstiges betriebliches Ergebnis	30	26
<b>Insgesamt</b>	<b>73</b>	<b>54</b>

## >> 20 Ertragsteuern

Nach IAS 34 sind Ertragsteuern im Zwischenabschluss auf Grundlage der bestmöglichen Schätzung des gewichteten durchschnittlichen Steuersatzes für das gesamte Geschäftsjahr zu ermitteln. Der Steuersatz basiert auf den am Abschlussstichtag gültigen beziehungsweise verabschiedeten gesetzlichen Regelungen.

## >> 21 Umgliederungen in die Gewinn- und Verlustrechnung

Folgende Beträge wurden im Berichtszeitraum aus dem erfolgsneutralen Konzernergebnis in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert:

in Mio. €	01.01.- 30.06.2018
<b>Gewinne und Verluste aus zum beizulegenden Zeitwert im erfolgsneutralen Konzernergebnis bewerteten Fremdkapitalinstrumenten</b>	<b>-304</b>
Im Berichtszeitraum angefallene Gewinne(+)/Verluste(-)	-158
Im Berichtszeitraum in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliederte Gewinne(-)/Verluste(+)	-146
<b>Gewinne und Verluste aus Absicherungen von Zahlungsströmen</b>	<b>-7</b>
Im Berichtszeitraum angefallene Gewinne(+)/Verluste(-)	-3
Im Berichtszeitraum in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliederte Gewinne(-)/Verluste(+)	-4
<b>Umrechnungsdifferenzen aus der Währungsumrechnung ausländischer Geschäftsbetriebe</b>	<b>7</b>
Im Berichtszeitraum angefallene Gewinne(+)/Verluste(-)	8
Im Berichtszeitraum in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliederte Gewinne(-)/Verluste(+)	-1
<b>Gewinne und Verluste aus Absicherungen von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe</b>	<b>-3</b>
Im Berichtszeitraum angefallene Gewinne(+)/Verluste(-)	-10
Im Berichtszeitraum in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliederte Gewinne(-)/Verluste(+)	7

### VERGLEICHSINFORMATIONEN NACH IAS 39

in Mio. €	01.01.- 30.06.2017
<b>Gewinne und Verluste aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten</b>	<b>-312</b>
Im Berichtszeitraum angefallene Gewinne(+)/Verluste(-)	-76 <sup>1</sup>
Im Berichtszeitraum in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliederte Gewinne(-)/Verluste(+)	-236
<b>Gewinne und Verluste aus Absicherungen von Zahlungsströmen</b>	<b>17</b>
Im Berichtszeitraum angefallene Gewinne(+)/Verluste(-)	10
Im Berichtszeitraum in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliederte Gewinne(-)/Verluste(+)	7
<b>Umrechnungsdifferenzen aus der Währungsumrechnung ausländischer Geschäftsbetriebe</b>	<b>-22</b>
Im Berichtszeitraum angefallene Gewinne(+)/Verluste(-)	-22
Im Berichtszeitraum in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliederte Gewinne(-)/Verluste(+)	-
<b>Gewinne und Verluste aus Absicherungen von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe</b>	<b>12</b>
Im Berichtszeitraum angefallene Gewinne(+)/Verluste(-)	16
Im Berichtszeitraum in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliederte Gewinne(-)/Verluste(+)	-4

<sup>1</sup> Betrag angepasst (siehe Abschnitt 2 Konzernabschluss zum 31. Dezember 2017)

## >> 22 Erfolgsneutrale Ertragsteuern

Auf die Bestandteile des Erfolgsneutralen Konzernergebnisses entfallen die folgenden Ertragsteuern:

in Mio. €	01.01.-30.06.2018		
	Betrag vor Steuern	Ertragsteuern	Betrag nach Steuern
<b>Bestandteile, die in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden können</b>	<b>-307</b>	<b>137</b>	<b>-170</b>
Gewinne und Verluste aus zum beizulegenden Zeitwert im erfolgsneutralen Konzernergebnis bewerteten Fremdkapitalinstrumenten	-304	131	-173
Gewinne und Verluste aus Absicherungen von Zahlungsströmen	-7	-	-7
Umrechnungsdifferenzen aus der Währungsumrechnung ausländischer Geschäftsbetriebe	7	-1	6
Gewinne und Verluste aus Absicherungen von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe	-3	7	4
<b>Bestandteile, die nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden können</b>	<b>102</b>	<b>-25</b>	<b>77</b>
Gewinne und Verluste aus Eigenkapitalinstrumenten, für die die Fair Value OCI Option ausgeübt wurde	93	-23	70
Gewinne und Verluste aus Veränderungen des eigenen Ausfallrisikos von finanziellen Verbindlichkeiten, für die die Fair Value Option ausgeübt wurde	13	-4	9
Gewinne und Verluste aus Neubewertungen von leistungsorientierten Plänen	-4	2	-2
<b>Insgesamt</b>	<b>-205</b>	<b>112</b>	<b>-93</b>

### VERGLEICHSINFORMATIONEN NACH IAS 39

in Mio. €	01.01.-30.06.2017		
	Betrag vor Steuern	Ertragsteuern	Betrag nach Steuern
<b>Bestandteile, die in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden können</b>	<b>-314</b>	<b>115</b>	<b>-199</b>
Gewinne und Verluste aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	-312 <sup>1</sup>	130	-182
Gewinne und Verluste aus Absicherungen von Zahlungsströmen	17	-5	12
Umrechnungsdifferenzen aus der Währungsumrechnung ausländischer Geschäftsbetriebe	-22	2	-20
Gewinne und Verluste aus Absicherungen von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe	12	-12	-
Anteiliges erfolgsneutrales Ergebnis von nach der Equity-Methode bilanzierten Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen	-9	-	-9
<b>Bestandteile, die nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden können</b>	<b>4</b>	<b>-2</b>	<b>2</b>
Gewinne und Verluste aus Neubewertungen von leistungsorientierten Plänen	4	-2	2
<b>Insgesamt</b>	<b>-310</b>	<b>113</b>	<b>-197</b>

<sup>1</sup> Betrag angepasst (siehe Abschnitt 2 Konzernabschluss zum 31. Dezember 2017)

## C Angaben zur Bilanz

### >> 23 Barreserve

in Mio. €	30.06.2018	31.12.2017
Kassenbestand	228	273
Guthaben bei Zentralnotenbanken	69.012	43.637 <sup>1</sup>
<b>Insgesamt</b>	<b>69.240</b>	<b>43.910</b>

<sup>1</sup> Betrag angepasst (siehe Abschnitt 2)

### >> 24 Forderungen an Kreditinstitute

in Mio. €	Täglich fällig		Andere Forderungen		Insgesamt	
	30.06.2018	31.12.2017	30.06.2018	31.12.2017	30.06.2018	31.12.2017
<b>Inländische Kreditinstitute</b>	<b>6.501</b>	<b>6.385</b>	<b>79.691</b>	<b>77.370</b>	<b>86.192</b>	<b>83.755</b>
Angeschlossene Kreditinstitute	2.192	2.994	71.075	69.257	73.267	72.251
Andere Kreditinstitute	4.309	3.391 <sup>1</sup>	8.616	8.113	12.925	11.504
<b>Ausländische Kreditinstitute</b>	<b>4.471</b>	<b>4.187<sup>1</sup></b>	<b>2.128</b>	<b>1.472</b>	<b>6.599</b>	<b>5.659</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>10.972</b>	<b>10.572</b>	<b>81.819</b>	<b>78.842</b>	<b>92.791</b>	<b>89.414</b>

<sup>1</sup> Betrag angepasst (siehe Abschnitt 2)

### >> 25 Forderungen an Kunden

in Mio. €	30.06.2018	31.12.2017
Forderungen an inländische Kunden	143.712	140.018
Forderungen an ausländische Kunden	33.889	34.358
<b>Insgesamt</b>	<b>177.601</b>	<b>174.376</b>

### >> 26 Positive Marktwerte aus Sicherungsinstrumenten

in Mio. €	30.06.2018	31.12.2017
Derivative Sicherungsinstrumente für Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts	1.130	1.086
Derivative Sicherungsinstrumente für Absicherungen von Zahlungsströmen	1	8
Derivative Sicherungsinstrumente für Absicherungen von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe	-	2
<b>Insgesamt</b>	<b>1.131</b>	<b>1.096</b>

## >> 27 Handelsaktiva

in Mio. €	30.06.2018	31.12.2017
<b>POSITIVE MARKTWERTE AUS DERIVATIVEN FINANZINSTRUMENTEN</b>	<b>16.656</b>	<b>17.100</b>
Zinsbezogene Geschäfte	14.018	14.747
Währungsbezogene Geschäfte	1.772	813
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte	282	257
Sonstige Geschäfte	307	916
Kreditderivate	277	367
<b>SCHULDVERSCHREIBUNGEN UND ANDERE FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE</b>	<b>11.536</b>	<b>9.094</b>
Geldmarktpapiere	347	244
Anleihen und Schuldverschreibungen	11.189	8.850
<b>AKTIEN UND ANDERE NICHT FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE</b>	<b>1.096</b>	<b>1.408</b>
Aktien	1.071	1.397
Investmentanteile	24	6
Andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1	5
<b>FORDERUNGEN</b>	<b>11.612</b>	<b>11.107</b>
davon: an angeschlossene Kreditinstitute	641	666
an andere Kreditinstitute	8.227	7.969
<b>Forderungen aus nicht platzierten Forderungen aus Syndizierungen</b>	<b>16</b>	<b>7</b>
an Kunden	16	7
<b>Forderungen aus Geldmarktgeschäften</b>	<b>10.870</b>	<b>10.258</b>
an Kreditinstitute	8.478	8.128
an Kunden	2.392	2.130
<b>Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen</b>	<b>726</b>	<b>842</b>
an Kreditinstitute	390	507
an Kunden	336	335
<b>Insgesamt</b>	<b>40.900</b>	<b>38.709</b>

## >> 28 Finanzanlagen

in Mio. €	30.06.2018	31.12.2017
<b>Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>	<b>47.100</b>	<b>54.504</b>
Geldmarktpapiere	517	410
Anleihen und Schuldverschreibungen	46.583	54.094
<b>Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>	<b>1.545</b>	<b>1.808</b>
Aktien und sonstiger Anteilsbesitz	522	380
Investmentanteile	1.018	1.422
Andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	5	6
<b>Anteile an Tochterunternehmen</b>	<b>354</b>	<b>311</b>
<b>Anteile an Gemeinschaftsunternehmen</b>	<b>498</b>	<b>545</b>
<b>Anteile an assoziierten Unternehmen</b>	<b>319</b>	<b>318</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>49.816</b>	<b>57.486</b>

Der Buchwert der nach der Equity-Methode bilanzierten Anteile an Gemeinschaftsunternehmen beträgt 495 Mio. € (31. Dezember 2017: 542 Mio. €). Von den Anteilen an assoziierten Unternehmen sind 318 Mio. € (31. Dezember 2017: 315 Mio. €) nach der Equity-Methode bilanziert.

## >> 29 Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen

in Mio. €	30.06.2018	31.12.2017
Investment Property	2.571	2.539
Anteile an Tochterunternehmen	745	698
Anteile an Gemeinschaftsunternehmen	15	15
Anteile an assoziierten Unternehmen	4	2
Hypothekendarlehen	9.251	9.142
Schuldscheinforderungen und Darlehen	7.909	7.764
Namensschuldverschreibungen	10.108	9.114
Sonstige Darlehen	541	871
Nicht festverzinsliche Wertpapiere	9.471	9.276
Festverzinsliche Wertpapiere	47.993	44.907
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	165	299
Risikovorsorge	-3	
Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft und sonstige Kapitalanlagen	366	240
Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolizen	11.976	11.549
<b>Insgesamt</b>	<b>101.112</b>	<b>96.416</b>

Wertberichtigungen von in den Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen erfassten finanziellen Vermögenswerten wurden zum 31. Dezember 2017 direkt im Buchwert vorgenommen.

## >> 30 Sachanlagen und Investment Property

in Mio. €	30.06.2018	31.12.2017
Grundstücke und Gebäude	919	928
Betriebs- und Geschäftsausstattung	164	178
Leasinggegenstände	117	138
Investment Property	258	254
<b>Insgesamt</b>	<b>1.458</b>	<b>1.498</b>

## >> 31 Sonstige Aktiva

in Mio. €	30.06.2018	31.12.2017
Sonstige Aktiva der Versicherungsunternehmen	3.643	3.090
Geschäfts- oder Firmenwerte	169	169
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	455	466
davon: Software	354	357
Erworbene Kundenbeziehungen	54	62
Sonstige Forderungen	312	251
Übrige sonstige Aktiva	495	570
<b>Insgesamt</b>	<b>5.074</b>	<b>4.546</b>

Die sonstigen Aktiva der Versicherungsunternehmen setzen sich wie folgt zusammen:

in Mio. €	30.06.2018	31.12.2017
Immaterielle Vermögenswerte	142	151
Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen	162	168
Forderungen	647	679
Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	511	110
Übrige sonstige Aktiva	2.183	1.982
Risikovorsorge	-2	
<b>Insgesamt</b>	<b>3.643</b>	<b>3.090</b>

Wertberichtigungen von in den sonstigen Aktiva der Versicherungsunternehmen erfassten finanziellen Vermögenswerten wurden zum 31. Dezember 2017 direkt im Buchwert vorgenommen.

## >> 32 Risikovorsorge

Die Risikovorsorge für Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden umfasst auch die Risikovorsorge, welche auf Forderungen aus Finanzierungs-Leasingverhältnissen gebildet wird.

Die aktivisch ausgewiesene Risikovorsorge entwickelt sich wie folgt:

in Mio. €	Risikovorsorge für Forderungen an Kreditinstitute			Risikovorsorge für Forderungen an Kunden			POCI
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	
<b>Stand zum 01.01.2018</b>	9	-	22	217	185	2.348	11
Zuführungen	5	1	-	119	185	520	5
Inanspruchnahmen	-	-	-	-	-1	-326	-
Auflösungen	-6	-1	-20	-208	-94	-466	-8
Sonstige Veränderungen	-	-	-	93	-111	56	-
<b>Stand zum 30.06.2018</b>	<b>8</b>	<b>-</b>	<b>2</b>	<b>221</b>	<b>164</b>	<b>2.132</b>	<b>8</b>

in Mio. €	Risikovorsorge für Finanzanlagen			Insgesamt
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	
<b>Stand zum 01.01.2018</b>	10	36	24	<b>2.862</b>
Zuführungen	3	12	1	851
Inanspruchnahmen	-	-	-	-327
Auflösungen	-4	-6	-6	-819
Sonstige Veränderungen	-2	2	1	39
<b>Stand zum 30.06.2018</b>	<b>7</b>	<b>44</b>	<b>20</b>	<b>2.606</b>

### VERGLEICHSMFORMATIONEN NACH IAS 39

in Mio. €	Risikovorsorge für Forderungen an Kreditinstitute		Risikovorsorge für Forderungen an Kunden		Insgesamt
	Einzelwertberichtigungen	Portfoliowertberichtigungen	Einzelwertberichtigungen	Portfoliowertberichtigungen	
	<b>Stand zum 01.01.2017</b>	7	29	1.829	
Zuführungen	-	1	616	147	764
Inanspruchnahmen	-	-	-125	-	-125
Auflösungen	-5	-8	-161	-137	-311
Zinserträge	-	-	-20	-	-20
Sonstige Veränderungen	-	-	-51	-	-51
<b>Stand zum 30.06.2017</b>	<b>2</b>	<b>22</b>	<b>2.088</b>	<b>539</b>	<b>2.651</b>

Die Zinserträge resultierten aus der Barwertfortschreibung gemäß IAS 39.A93 (Unwinding) von wertberichtigten Forderungen an Kreditinstitute und Kunden.

### >> 33 Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und Schulden

Die zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerte und Schulden beinhalten einzelne langfristige Vermögenswerte sowie Vermögenswerte und Schulden aus Veräußerungsgruppen ohne Geschäftsfeldqualität.

Die einzelnen zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte enthalten ein assoziiertes Unternehmen sowie Beteiligungen und Sachanlagevermögen. Bei den zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Schulden aus Veräußerungsgruppen ohne Geschäftsfeldqualität handelt es sich um ein konsolidiertes Tochterunternehmen sowie Investmentanteile an verschiedenen Sondervermögen.

### >> 34 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

in Mio. €	Täglich fällig		Mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		Insgesamt	
	30.06.2018	31.12.2017	30.06.2018	31.12.2017	30.06.2018	31.12.2017
<b>Inländische Kreditinstitute</b>	<b>43.538</b>	<b>42.325</b>	<b>82.881</b>	<b>82.352</b>	<b>126.419</b>	<b>124.677</b>
Angeschlossene Kreditinstitute	36.015	37.716	21.687	21.523	57.702	59.239
Andere Kreditinstitute	7.523	4.609	61.194	60.829	68.717	65.438
<b>Ausländische Kreditinstitute</b>	<b>6.658</b>	<b>2.853</b>	<b>11.269</b>	<b>8.592</b>	<b>17.927</b>	<b>11.445</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>50.196</b>	<b>45.178</b>	<b>94.150</b>	<b>90.944</b>	<b>144.346</b>	<b>136.122</b>

### >> 35 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

in Mio. €	Täglich fällig		Mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		Insgesamt	
	30.06.2018	31.12.2017	30.06.2018	31.12.2017	30.06.2018	31.12.2017
Inländische Kunden	19.072	16.965	97.651	95.017	116.723	111.982
Ausländische Kunden	15.105	8.913	5.770	5.424	20.875	14.337
<b>Insgesamt</b>	<b>34.177</b>	<b>25.878</b>	<b>103.421</b>	<b>100.441</b>	<b>137.598</b>	<b>126.319</b>

### >> 36 Verbriefte Verbindlichkeiten

in Mio. €	30.06.2018	31.12.2017
<b>Begebene Schuldverschreibungen</b>	<b>50.418</b>	<b>50.609</b>
Hypothekendarlehen	19.023	17.798
Öffentliche Pfandbriefe	2.549	2.520
Sonstige Schuldverschreibungen	28.846	30.291
<b>Andere verbiefte Verbindlichkeiten</b>	<b>19.463</b>	<b>16.718</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>69.881</b>	<b>67.327</b>

Die anderen verbrieften Verbindlichkeiten entfallen in voller Höhe auf Geldmarktpapiere.

## >> 37 Negative Marktwerte aus Sicherungsinstrumenten

in Mio. €	30.06.2018	31.12.2017
Derivative Sicherungsinstrumente für Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts	2.985	2.959
Derivative Sicherungsinstrumente für Absicherungen von Zahlungsströmen	2	3
<b>Insgesamt</b>	<b>2.987</b>	<b>2.962</b>

## >> 38 Handelspassiva

in Mio. €	30.06.2018	31.12.2017
<b>NEGATIVE MARKTWERTE AUS DERIVATIVEN FINANZINSTRUMENTEN</b>	<b>16.341</b>	<b>16.813</b>
Zinsbezogene Geschäfte	12.585	13.848
Währungsbezogene Geschäfte	2.270	871
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte	1.023	742
Sonstige Geschäfte	402	1.275
Kreditderivate	61	77
<b>LIEFERVERBINDLICHKEITEN AUS WERTPAPIERLEERVERKÄUFEN</b>	<b>1.780</b>	<b>617</b>
<b>BEGEBENE SCHULDVERSCHREIBUNGEN</b>	<b>20.459</b>	<b>18.734</b>
<b>VERBINDLICHKEITEN</b>	<b>12.170</b>	<b>8.116</b>
davon: gegenüber angeschlossenen Kreditinstituten	2.381	1.820
gegenüber anderen Kreditinstituten	7.478	5.529
<b>Verbindlichkeiten aus Geldmarktgeschäften</b>	<b>11.915</b>	<b>7.980</b>
gegenüber Kreditinstituten	9.718	7.233
gegenüber Kunden	2.197	747
<b>Begebene Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen</b>	<b>255</b>	<b>136</b>
gegenüber Kreditinstituten	141	116
gegenüber Kunden	114	20
<b>Insgesamt</b>	<b>50.750</b>	<b>44.280</b>

Die begebenen Schuldverschreibungen umfassen im Wesentlichen Aktien- und Indexzertifikate.

## >> 39 Rückstellungen

in Mio. €	30.06.2018	31.12.2017
<b>Rückstellungen für Leistungen an Arbeitnehmer</b>	<b>1.453</b>	<b>1.673</b>
Rückstellungen für leistungsorientierte Pläne	1.075	1.266
Rückstellungen für andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer	139	148
davon: für Altersteilzeitregelungen	21	21
Rückstellungen für Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses	214	235
davon: für Vorruhestandsregelungen	9	11
im Rahmen von Restrukturierungen	174	195
Rückstellungen für kurzfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer	25	24
<b>Rückstellungen für anteilsbasierte Vergütungstransaktionen</b>	<b>32</b>	<b>44</b>
<b>Andere Rückstellungen</b>	<b>1.668</b>	<b>1.655</b>
Rückstellungen für belastende Verträge	12	12
Rückstellungen für Restrukturierungen	26	29
Rückstellungen für Kreditzusagen	53	128
Rückstellungen für Finanzgarantien	99	
Sonstige Rückstellungen im Kreditgeschäft	86	87
Bausparspezifische Rückstellungen	1.023	983
Übrige Rückstellungen	369	416
<b>Insgesamt</b>	<b>3.153</b>	<b>3.372</b>

## >> 40 Versicherungstechnische Rückstellungen

in Mio. €	30.06.2018	31.12.2017
Beitragsüberträge	1.982	1.169
Deckungsrückstellung	60.940	58.670
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	11.568	11.064
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	9.008	8.446
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	59	68
Pensionsfondstechnische und versicherungstechnische Rückstellungen, soweit das Anlagerisiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice getragen wird	10.266	9.907
<b>Insgesamt</b>	<b>93.823</b>	<b>89.324</b>

## >> 41 Sonstige Passiva

in Mio. €	30.06.2018	31.12.2017
Sonstige Passiva der Versicherungsunternehmen	5.693	5.464
Verbindlichkeiten aus Finanzgarantien		106
Abgegrenzte Schulden	812	1.156
Sonstige Verbindlichkeiten	211	177
Übrige sonstige Passiva	642	620
<b>Insgesamt</b>	<b>7.358</b>	<b>7.523</b>

Die sonstigen Passiva der Versicherungsunternehmen setzen sich wie folgt zusammen:

---

in Mio. €	30.06.2018	31.12.2017
Sonstige Rückstellungen	360	354
Verbindlichkeiten und übrige sonstige Passiva	5.333	5.110
<b>Insgesamt</b>	<b>5.693</b>	<b>5.464</b>

## >> 42 Nachrangkapital

---

in Mio. €	30.06.2018	31.12.2017
Nachrangige Verbindlichkeiten	3.103	3.573
Genussrechtskapital	283	292
Sonstiges Hybridkapital	13	13
Auf Verlangen rückzahlbares Anteilskapital	21	21
<b>Insgesamt</b>	<b>3.420</b>	<b>3.899</b>

## >> 43 Eigenkapital

Die Rücklage aus dem erfolgsneutralen Konzernergebnis gliedert sich wie folgt auf:

	keine Umgliederung in die Gewinn- und Verlustrechnung			Umgliederung in die Gewinn- und Verlust- rechnung		
	Rücklage aus Eigenkapital- instrumen- ten, für die die Fair Value OCI Option ausgeübt wurde	Rücklage aus Verände- rungen des eigenen Ausfall- risikos von finanziel- len Ver- bindlich- keiten, für die die Fair Value Option ausgeübt wurde	Rücklage aus zum beizu- legenden Zeitwert im erfolgs- neutralen Konzern- ergebnis bewerteten Fremd- kapital- instru- menten	Neube- wertungs- rücklage	Rücklage aus Absiche- rungen von Zah- lungs- strömen	Rücklage aus der Währungs- umrechnung
in Mio. €						
<b>Eigenkapital zum 01.01.2017</b>				1.401 <sup>1</sup>	-11	70
Erfolgsneutrales Konzernergebnis				-173 <sup>1</sup>	12	-22
<b>Gesamtkonzernergebnis</b>				<b>-173</b>	<b>12</b>	<b>-22</b>
Veränderungen des Konsolidierungskreises				-14	-	-
<b>Eigenkapital zum 30.06.2017</b>				<b>1.214</b>	<b>1</b>	<b>48</b>
<b>Eigenkapital zum 01.01.2018</b>				1.396	5	43
Anpassungen aufgrund Erstanwendung IFRS 9	380		537	-1.396	-	-
<b>Angepasstes Eigenkapital zum 01.01.2018</b>	<b>380</b>		<b>537</b>	<b>-</b>	<b>5</b>	<b>43</b>
Erfolgsneutrales Konzernergebnis	79	8	-147		-6	15
<b>Gesamtkonzernergebnis</b>	<b>79</b>	<b>8</b>	<b>-147</b>		<b>-6</b>	<b>15</b>
Veränderungen des Konsolidierungskreises	4	-	-		-	-
Umgliederungen innerhalb des Eigenkapitals	-19	-	-		-	-
<b>Eigenkapital zum 30.06.2018</b>	<b>444</b>	<b>8</b>	<b>390</b>		<b>-1</b>	<b>58</b>

<sup>1</sup> Betrag angepasst (siehe Abschnitt 2 Konzernabschluss zum 31. Dezember 2017)

Die in der Rücklage aus dem erfolgsneutralen Konzernergebnis enthaltene Risikovorsorge entwickelt sich wie folgt:

in Mio. €	Risikovorsorge für Forderungen an Kunden			Risikovorsorge für Finanzanlagen		
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3
<b>Stand zum 01.01.2018</b>	1	3	-	4	7	33
Zuführungen	-	-	-	2	-	-
Auflösungen	-	-1	-	-3	-3	-
Sonstige Veränderungen	-	1	-	-	1	-
<b>Stand zum 30.06.2018</b>	<b>1</b>	<b>3</b>	<b>-</b>	<b>3</b>	<b>5</b>	<b>33</b>

in Mio. €	Risikovorsorge für Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen			Insgesamt
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	
<b>Stand zum 01.01.2018</b>	4	-	-	<b>52</b>
Zuführungen	2	-	-	4
Auflösungen	-2	-	-	-9
Sonstige Veränderungen	-	-	-	2
<b>Stand zum 30.06.2018</b>	<b>4</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>49</b>

## D Angaben zu Finanzinstrumenten und beizulegenden Zeitwerten

### >> 44 Klassen, Kategorien und beizulegende Zeitwerte von Finanzinstrumenten

Die Buchwerte und beizulegenden Zeitwerte finanzieller Vermögenswerte und finanzieller Verbindlichkeiten verteilen sich auf die in den folgenden Tabellen angegebenen Klassen gemäß IFRS 7 und Kategorien von Finanzinstrumenten gemäß IFRS 9:

	30.06.2018	
	Buchwert	Beizulegender Zeitwert
in Mio. €		
<b>ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTETE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE</b>	<b>151.987</b>	<b>151.987</b>
<b>Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgswirksamen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte</b>	<b>65.214</b>	<b>65.214</b>
<b><i>Verpflichtend zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert kategorisierte finanzielle Vermögenswerte</i></b>	<b>54.936</b>	<b>54.936</b>
Forderungen an Kreditinstitute	17	17
Forderungen an Kunden	457	457
Positive Marktwerte aus Sicherungsinstrumenten	1.131	1.131
Handelsaktiva	40.900	40.900
Finanzanlagen	2.220	2.220
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	10.211	10.211
<b><i>Zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte finanzielle Vermögenswerte</i></b>	<b>10.278</b>	<b>10.278</b>
Forderungen an Kreditinstitute	1.887	1.887
Forderungen an Kunden	1.962	1.962
Finanzanlagen	6.429	6.429
<b>Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgsneutralen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte</b>	<b>86.773</b>	<b>86.773</b>
<b><i>Verpflichtend zur erfolgsneutralen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert kategorisierte finanzielle Vermögenswerte</i></b>	<b>80.985</b>	<b>80.985</b>
Forderungen an Kreditinstitute	236	236
Forderungen an Kunden	3.750	3.750
Finanzanlagen	20.341	20.341
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	56.658	56.658
<b><i>Zur erfolgsneutralen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte finanzielle Vermögenswerte</i></b>	<b>5.788</b>	<b>5.788</b>
Finanzanlagen	639	639
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	5.149	5.149
<b>ZU FORTGEFÜHRTEN ANSCHAFFUNGSKOSTEN BEWERTETE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE</b>	<b>360.580</b>	<b>366.027</b>
Barreserve	69.012	69.012
Forderungen an Kreditinstitute	90.616	92.168
Forderungen an Kunden	166.104	168.080
Finanzanlagen	19.303	20.291
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	14.181	15.557
Sonstige Aktiva	918	919
Wertbeiträge aus Portfolio-Absicherungen von finanziellen Vermögenswerten	446	
<b>FINANZIERUNGS-LEASINGVERHÄLTNISSE</b>	<b>2.828</b>	<b>2.882</b>
Forderungen an Kreditinstitute	25	25
Forderungen an Kunden	2.803	2.857

	30.06.2018	
	Buchwert	Beizulegender Zeitwert
in Mio. €		
<b>ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTETE FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN</b>	<b>86.072</b>	<b>86.072</b>
<b>Verpflichtend zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert kategorisierte finanzielle Verbindlichkeiten</b>	<b>53.786</b>	<b>53.786</b>
Negative Marktwerte aus Sicherungsinstrumenten	2.987	2.987
Handelspassiva	50.750	50.750
Sonstige Passiva	49	49
<b>Zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte finanzielle Verbindlichkeiten</b>	<b>32.286</b>	<b>32.286</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	5.624	5.624
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	11.045	11.045
Verbriefte Verbindlichkeiten	15.168	15.168
Nachrangkapital	449	449
<b>ZU FORTGEFÜHRTEN ANSCHAFFUNGSKOSTEN BEWERTETE FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN</b>	<b>324.467</b>	<b>327.511</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	138.722	140.412
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	126.553	127.781
Verbriefte Verbindlichkeiten	54.713	54.818
Sonstige Passiva	1.391	1.392
Nachrangkapital	2.971	3.108
Wertbeiträge aus Portfolio-Absicherungen von finanziellen Verbindlichkeiten	117	
<b>FINANZGARANTIEN UND KREDITZUSAGEN</b>	<b>152</b>	<b>152</b>
<b>Finanzgarantien</b>	<b>99</b>	<b>99</b>
Rückstellungen	99	99
<b>Kreditzusagen</b>	<b>53</b>	<b>53</b>
Rückstellungen	53	53

Aufgrund der komplexen Struktur eines Bausparvertrags und der Vielzahl der Tarifkonstruktionen gibt es derzeit keine geeigneten Verfahren zur Berechnung eines beizulegenden Zeitwerts auf Einzelvertragsbasis entsprechend dem Abschlussstichtagsprinzip. Folglich können beizulegende Zeitwerte weder unter Zuhilfenahme von Vergleichsmarktwerten noch durch Anwendung von geeigneten Optionspreismodellen ermittelt werden. Für aus dem Bauspargeschäft resultierende finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten erfolgt die Angabe der beizulegenden Zeitwerte daher vereinfacht mit den Buchwerten. Auf Basis der Gesamtbanksteuerungsmodelle der Bausparkasse, die sowohl das kollektive als auch das außerkollektive Geschäft einschließlich Geldanlagen umfassen, ergab sich aus dem Bauspargeschäft im Berichtszeitraum insgesamt ein positiver Gesamtbetrag.

Die Buchwerte und beizulegenden Zeitwerte von Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen umfassen Forderungen und festverzinsliche Wertpapiere, die im Rahmen des Versicherungsgeschäfts zur kongruenten Deckung langfristiger Verpflichtungen aus Versicherungsverträgen gehalten werden. Diese werden in der Regel über ihre gesamte Laufzeit gehalten, so dass sich zinsinduzierte Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts während der Laufzeit der finanziellen Vermögenswerte vollständig ausgleichen. Die beizulegenden Zeitwerte der Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen umfassen sowohl den Anteil der beizulegenden Zeitwerte, der den Versicherungsnehmern zuzurechnen ist, als auch den Anteil, der den Anteilseignern des DZ BANK Konzerns zufällt. Der den Anteilseignern des DZ BANK Konzerns zuzurechnende beizulegende Zeitwert der zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen beträgt 14.725 Mio. € (31. Dezember 2017: 27.516 Mio. €).

VERGLEICHSINFORMATIONEN NACH IAS 39

	31.12.2017	
	Buchwert	Beizulegender Zeitwert
in Mio. €		
<b>ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTETE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE</b>	<b>151.850</b>	<b>151.850</b>
<b>Zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente</b>	<b>39.008</b>	<b>39.008</b>
Handelsaktiva	38.709	38.709
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	299	299
<b>Fair Value Option</b>	<b>16.494</b>	<b>16.494</b>
Forderungen an Kreditinstitute	2.199	2.199
Forderungen an Kunden	4.138	4.138
Finanzanlagen	9.587	9.587
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	570	570
<b>Derivative Sicherungsinstrumente</b>	<b>1.096</b>	<b>1.096</b>
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	1.096	1.096
<b>Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte</b>	<b>95.252</b>	<b>95.252</b>
Forderungen an Kunden	22	22
Finanzanlagen	40.741	40.741
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	54.489	54.489
<b>ZU FORTGEFÜHRTEN ANSCHAFFUNGSKOSTEN BEWERTETE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE</b>	<b>328.558</b>	<b>335.806</b>
<b>Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen</b>	<b>1.648</b>	<b>1.658</b>
Finanzanlagen	1.648	1.658
<b>Kredite und Forderungen</b>	<b>326.612</b>	<b>333.850</b>
Barreserve	43.637 <sup>1</sup>	43.637 <sup>1</sup>
Forderungen an Kreditinstitute	87.174 <sup>1</sup>	88.443 <sup>1</sup>
Forderungen an Kunden	164.549	166.378
Finanzanlagen	4.419	4.584
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	26.666	30.367
Sonstige Aktiva	441	441
Wertbeiträge aus Portfolio-Absicherungen von finanziellen Vermögenswerten	-274	
<b>Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte</b>	<b>298</b>	<b>298</b>
Finanzanlagen	234	234
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	64	64
<b>FINANZIERUNGS-LEASINGVERHÄLTNISSE</b>	<b>2.914</b>	<b>2.977</b>
Forderungen an Kreditinstitute	22	3
Forderungen an Kunden	2.892	2.974

<sup>1</sup> Betrag angepasst (siehe Abschnitt 2)

	31.12.2017	
	Buchwert	Beizu- legender Zeitwert
in Mio. €		
<b>ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTETE FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN</b>	<b>78.064</b>	<b>78.064</b>
<b>Zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente</b>	<b>44.319</b>	<b>44.319</b>
Handelspassiva	44.280	44.280
Sonstige Passiva	39	39
<b>Fair Value Option</b>	<b>30.783</b>	<b>30.783</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	5.176	5.176
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	11.224	11.224
Verbriefte Verbindlichkeiten	13.780	13.780
Nachrangkapital	603	603
<b>Derivative Sicherungsinstrumente</b>	<b>2.962</b>	<b>2.962</b>
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	2.962	2.962
<b>ZU FORTGEFÜHRTEN ANSCHAFFUNGSKOSTEN BEWERTETE FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN</b>	<b>304.404</b>	<b>307.178</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	130.946	132.383
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	115.095	116.322
Verbriefte Verbindlichkeiten	53.547	53.589
Sonstige Passiva	1.407	1.409
Nachrangkapital	3.296	3.475
Wertbeiträge aus Portfolio-Absicherungen von finanziellen Verbindlichkeiten	113	
<b>FINANZGARANTIEN UND KREDITZUSAGEN</b>	<b>234</b>	<b>234</b>
<b>Finanzgarantien</b>	<b>106</b>	<b>106</b>
Sonstige Passiva	106	106
<b>Kreditzusagen</b>	<b>128</b>	<b>128</b>
Rückstellungen	128	128

## >> 45 Vermögenswerte und Schulden, die in der Bilanz mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet werden

### Bemessungshierarchie

Die Bemessungen des beizulegenden Zeitwerts werden wie folgt in die Level der Bemessungshierarchie eingeordnet:

in Mio. €	Level 1		Level 2		Level 3	
	30.06.2018	31.12.2017	30.06.2018	31.12.2017	30.06.2018	31.12.2017
<b>Vermögenswerte</b>	<b>70.225</b>	<b>67.674</b>	<b>85.416</b>	<b>88.969</b>	<b>8.408</b>	<b>6.833</b>
Forderungen an Kreditinstitute	-	-	2.140	1.970	-	229
Forderungen an Kunden	-	-	4.772	3.002	1.397	1.158
Positive Marktwerte aus Sicherungsinstrumenten	-	-	1.131	1.096	-	-
Handelsaktiva	1.290	1.488	39.064	36.513	546	708
Finanzanlagen	14.686	13.801	12.580	35.116	2.363	1.411
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	54.249	52.385	25.704	11.245	4.041	3.277
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	-	-	25	27	61	50
<b>Schulden</b>	<b>2.339</b>	<b>1.096</b>	<b>94.112</b>	<b>86.562</b>	<b>1.498</b>	<b>1.854</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-	-	5.624	5.176	-	-
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-	-	11.045	11.224	-	-
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.477	473	13.156	12.764	535	543
Negative Marktwerte aus Sicherungsinstrumenten	-	-	2.987	2.962	-	-
Handelspassiva	856	612	48.994	42.590	900	1.078
Finanzpassiva aus fondsgebundenen Versicherungsverträgen	-	-	11.877	11.448	-	-
Sonstige Passiva	6	11	40	13	3	15
Nachrangkapital	-	-	389	385	60	218

In den zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen ist Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice n enthalten. Diesem stehen auf der Passivseite die zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzpassiva aus fondsgebundenen Versicherungsverträgen gegenüber, die sich aus pensionsfondstechnischen und versicherungstechnischen Rückstellungen, soweit das Anlagerisiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice n getragen wird, sowie Verbindlichkeiten aus Kapitalisierungsgeschäften, die der fondsgebundenen Lebensversicherung zuzuordnen sind, zusammensetzen.

## Umgruppierungen

Bei am Abschlussstichtag gehaltenen Vermögenswerten und Schulden, deren beizulegender Zeitwert auf wiederkehrender Basis bemessen wird, wurden die folgenden Umgruppierungen zwischen Level 1 und 2 der Bemessungshierarchie vorgenommen:

in Mio. €	Umgruppierungen von Level 1 nach Level 2		Umgruppierungen von Level 2 nach Level 1	
	01.01.- 30.06.2018	01.01.- 30.06.2017	01.01.- 30.06.2018	01.01.- 30.06.2017
	<b>Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte</b>	<b>87</b>	<b>121</b>	<b>1.594</b>
Handelsaktiva	2	34	64	3
Finanzanlagen	-	17	1.210	4
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	85	70	320	204
<b>Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>-</b>
Handelspassiva	2	3	4	-

Die Umgruppierungen von Level 1 nach Level 2 resultieren aus dem Wegfall von in aktiven Märkten notierten Preisen für identische Vermögenswerte bzw. Schulden. Die Umgruppierungen von Level 2 nach Level 1 ergeben sich aus dem Auftreten von in aktiven Märkten notierten Preisen, die zuvor nicht vorlagen.

Umgruppierungen zwischen den Levels 1 und 2 finden zu dem Zeitpunkt statt, an dem sich eine Veränderung der Inputfaktoren ergibt, die für die Einordnung in die Bemessungshierarchie relevant ist.

## Bemessungen der beizulegenden Zeitwerte der Level 2 und 3

Bemessungen des beizulegenden Zeitwerts des Level 2 der Bemessungshierarchie werden entweder anhand von Kursen aktiver Märkte für vergleichbare, aber nicht identische Finanzinstrumente ermittelt, oder anhand von Bewertungstechniken bestimmt, die überwiegend auf beobachtbaren Marktdaten basieren. Bei Anwendung von Bewertungstechniken, in die ein wesentlicher nicht am Markt beobachtbarer Bewertungsparameter einfließt, erfolgt die Zuordnung der Bemessungen des beizulegenden Zeitwerts zu Level 3 der Bemessungshierarchie.

Im Allgemeinen erfolgt die modellhafte Bemessung des beizulegenden Zeitwerts bei Finanzinstrumenten ohne Optionalitäten durch die Verwendung von Discounted-Cashflow-Verfahren (DCF-Verfahren). Die Modellierung der Zinskurven erfolgt in einem sogenannten Multikurven-Ansatz mit besicherungsabhängiger Diskontierung. Einfache optionsbehaftete Produkte werden unter Anwendung marktüblicher Standardmodelle bewertet, bei denen die Inputparameter an aktiven Märkten quotiert werden. Für strukturierte optionsbehaftete Produkte werden differenzierte marktgängige Bewertungstechniken verwendet. Bewertungsmodelle werden an verfügbare Marktpreise kalibriert und regelmäßig validiert. Beizulegende Zeitwerte strukturierter Produkte können durch Zerlegung dieser Produkte in ihre Bestandteile bemessen werden und folgen in ihrer Bewertungslogik den nachfolgend aufgeführten Bewertungsansätzen.

Die Basis der Bewertung bildet die Auswahl adäquater Zinskurven, welche instrumentenspezifisch vorgenommen wird. Dabei erfolgt die Bewertung grundsätzlich über eine differenzierte Auswahl an tenorspezifischen Forwardkurven zur Projektion variabler Zahlungsströme. Die Diskontierung erfolgt abhängig von der Art und Besicherung des Geschäfts über Zinskurven, die unter Verwendung relevanter Spreads adjustiert werden können.

Die Bemessungen des beizulegenden Zeitwerts von Forderungen sowie nicht strukturierten Anleihen erfolgt im DZ BANK Konzern anhand von Kursen aktiver Märkte, soweit diese Kurse vorhanden sind. Ansonsten kommen im Wesentlichen Discounted-Cashflow-Verfahren zum Einsatz. Die Diskontierung erfolgt über Zinskurven, die um die relevanten liquiditäts- beziehungsweise bonitätskosteninduzierten Komponenten durch die Verwendung von Spreads adjustiert werden. Für auf den Namen lautende Verbindlichkeiten, Verbriefte Verbindlichkeiten sowie Nachrangkapital werden produktabhängige Fundingspreads auf die Zinskurve aufgeschlagen. Bei gehaltenen Schuldtiteln erfolgt eine Adjustierung mit emittentenspezifischen Spreads oder abgeleiteten Spreads resultierend aus internen und externen Ratings pro Sektor und Risikoklasse des Emittenten. Bei Darlehen werden im Rahmen der Anwendung des Discounted-Cashflow-Verfahrens kundenadäquate Spreads sowie Besicherungsquoten berücksichtigt. Sollten im Rahmen der Bewertung wesentliche nicht beobachtbare Inputfaktoren verwendet werden und keine Hinweise vorliegen, dass der Transaktionspreis nicht mit dem beizulegenden Zeitwert zum Zeitpunkt der erstmaligen bilanziellen Erfassung identisch ist, wird das Bewertungsverfahren so kalibriert, dass der Modellpreis beim Zugang dem Transaktionspreis entspricht. In Ausnahmefällen stellt der Nominalbetrag des betreffenden Fremdkapitalinstruments den besten Hinweis auf den beizulegenden Zeitwert dar.

Bei Bemessungen des beizulegenden Zeitwerts von Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren sowie von nach IFRS 9 bilanzierten Beteiligungen kommen sowohl Ertragswertverfahren als auch die Beobachtung von Transaktionspreisen zur Anwendung. Der beste Hinweis auf den beizulegenden Zeitwert sind die Transaktionspreise für Geschäftsvorfälle der jeweiligen Finanzinstrumente in der jüngeren Vergangenheit, sofern diese vorliegen. Ansonsten erfolgt die Bewertung anhand von Ertragswertverfahren, bei denen auf Planwerten und Schätzungen basierende künftige Erträge beziehungsweise Dividenden unter Anwendung von Risikoparametern diskontiert werden.

Bei Investmentanteilen erfolgen Bemessungen des beizulegenden Zeitwerts mit dem anteiligen Nettovermögen (Net Asset Value). Dieses wird um ausstehende erfolgsabhängige Vergütungsansprüche des Fondsmanagements bereinigt, zusätzlich werden Risikoabschläge berücksichtigt. Einige Beteiligungen an Immobiliengesellschaften werden ebenfalls mit dem Net Asset Value bewertet. Hierbei werden von den beizulegenden Zeitwerten der in der Gesellschaft gebundenen Immobilien die Schulden subtrahiert und das Ergebnis mit der Beteiligungsquote multipliziert. Die Preise von Anteilen an konzernextern verwalteten Immobilienfonds werden von der betreffenden Kapitalanlagegesellschaft übernommen. Als Bewertungsgrundlage dient bei diesen regelmäßig der Net Asset Value. Darüber hinaus werden für Bemessungen des beizulegenden Zeitwerts Wertgutachten, Verkehrswerte und Preise von Transaktionen der jüngeren Vergangenheit herangezogen.

Die Bemessung des beizulegenden Zeitwerts standardisierter und an liquiden Märkten gehandelter Derivate erfolgt auf Basis beobachtbarer Börsenpreise beziehungsweise über branchenübliche Standardmodelle unter Verwendung beobachtbarer Inputparameter. Zur Diskontierung der Cashflows der derivativen Finanzinstrumente wird bei Verwendung der Zinskurven zwischen unbesicherten und besicherten Geschäften differenziert. Weiterhin erfordert die Ermittlung der Modellpreise für optionsbehaftete Produkte meist den Input von weiteren Marktdaten (zum Beispiel Volatilitäten, Korrelationen, Repo-Raten). Diese werden soweit wie möglich implizit aus verfügbaren Marktquotierungen abgeleitet. Sind keine oder nur in geringem Umfang beobachtbare Marktquotierungen verfügbar, nutzt die DZ BANK marktübliche Inter- und Extrapolationsmechanismen, historische Zeitreihenanalysen sowie Fundamentaldatenanalysen wirtschaftlicher Einflussgrößen beziehungsweise in geringem Umfang Expertenschätzungen zur Generierung der benötigten Inputfaktoren.

Die Bemessung des beizulegenden Zeitwerts derivativer OTC-Finanzinstrumente erfolgt unter Anwendung des Wahlrechts in IFRS 13.48, welches eine Bemessung des Nettogesamtbetrags ermöglicht. Im ersten Schritt wird das Ausfallrisiko nicht berücksichtigt. Kontrahentenspezifische Ausfallrisiken aus derivativen Finanzinstrumenten werden nach Feststellung des Nettogesamtbetrags erfasst. Dabei werden zur Berücksichtigung des Ausfallrisikos der Gegenparteien Credit Valuation Adjustments (CVA) und zur Berücksichtigung des eigenen Ausfallrisikos Debt Valuation Adjustments (DVA) gebildet. Diese werden unter zusätzlicher Berücksichtigung von Sicher-

heiten unter Verwendung von laufzeitadäquaten marktimpliziten beziehungsweise internen Parametern für die Ausfallwahrscheinlichkeit und die Verlustquote errechnet.

Zusätzlich werden bei der Bewertung von Finanzinstrumenten in geeignetem Umfang Bewertungsanpassungen vorgenommen. Dies beinhaltet unter anderem Modellreserven, durch welche Unsicherheiten in Bezug auf Modellwahl, Modellparameter und Modellkonfiguration berücksichtigt werden. Der DZ BANK Konzern bewertet Finanzinstrumente grundsätzlich zu dem Preis, zu dem diese Finanzinstrumente am Markt realisiert werden können. Sollte die Bewertung der Einzelinstrumente hiervon abweichen (zum Beispiel bei einer Bewertung zu Mittelkursen), so werden unter Inanspruchnahme des Wahlrechts gemäß IFRS 13.48 Geld-Brief-Anpassungen (sogenannte Closeout-Reserven) auf Nettobasis ermittelt. Eine Bewertung erfolgt unter Berücksichtigung der Refinanzierungsstruktur des Konzerns.

In folgender Übersicht werden für Bemessungen des beizulegenden Zeitwerts des Level 3 der Bemessungshierarchie die Bewertungstechniken, die nicht beobachtbaren Inputfaktoren sowie deren Spannen zum Bilanzstichtag dargestellt.

Klasse gemäß IFRS 13	Vermögenswerte/ Schulden	Beizule- Zeitwert in Mio. €	Bewertungs- technik	Nicht beobachtbare Inputfaktoren	Spanne der nicht beobachtbaren Inputfaktoren in Prozent
Forderungen an Kunden		679	DCF-Verfahren	BVAL-Preis Adjustment	-1,2 bis 2,4
	Darlehen	513	DCF-Verfahren	Credit Spread	0,0 bis 8,3
	Genussscheine	63	DCF-Verfahren	Interne Ratings	5,3 bis 16,2
	Gesellschafterdarlehen	85	DCF-Verfahren	Interne Ratings	5,3 bis 16,2
	Forderungen aus stillen Beteiligungen	57	DCF-Verfahren	Interne Ratings	5,3 bis 16,2
Handelsaktiva	ABS	4	DCF-Verfahren	Credit Spread	0,4 bis 5,0
	Aktien-/Commodity- Basketprodukte	9	Local Volatility Model	Korrelation der berücksichtigten Risikofaktoren	9,9 bis 91,6
	Forderungen an aus- gefallene Emittenten	5	DCF-Verfahren	Recovery-Quote	-
	Collateralized Loan Obligations	97	Gauss Copula Model	Liquiditäts-Spread	1 bis 2
	Inhaberwertpapiere	261	DCF-Verfahren	BVAL-Preis Adjustment	-0,4 bis 0,7
	Namenspapiere	117	DCF-Verfahren	BVAL-Preis Adjustment	-1,2 bis 2,4
	Option in Zusammenhang mit Beteiligungserwerb	37	Black Scholes Model	Ertragskennziffer	-
	Syndizierte Kredite	16	DCF-Verfahren	Credit Spread	0,0 bis 8,3
	ABS	82	DCF-Verfahren	Credit Spread	0,4 bis 5,0
	Andere nicht festverzins- liche Wertpapiere	5	DCF-Verfahren	Prämissen für Bemessung von Risikoparametern	9,7 bis 13,3
	Finanzanlagen		60	DCF-Verfahren	Prämissen für Bemessung von Risikoparametern
		134	Ertragswertverfahren	Künftige Erträge	-
Anteile an Tochterunternehmen		1	Liquidationswert	-	-
Collateralized Loan Obligations		10	Gauss Copula Model	Liquiditäts-Spread	1 bis 2
Inhaberwertpapiere		347	DCF-Verfahren	BVAL-Preis Adjustment	-0,4 bis 110,2
Investmentanteile		24	Net Asset Value	-	-
		442	DCF-Verfahren	Duration	-
Mortgage Backed Security		38	DCF-Verfahren	Recovery-Quote	15,8 bis 87,0
		57	DCF-Verfahren	Kapitalisierungszins, Wachstumsfaktor	0,0 bis 11,2
		13	DCF-Verfahren	Prämissen für Bemessung von Risikoparametern	9,7 bis 13,3
		27	Ertragswertverfahren	Künftige Erträge	-
Sonstiger Anteilsbesitz	586	Ertragswertverfahren, Substanzwert- verfahren	Künftige Erträge	-	
VR Circle	537	DCF-Verfahren	Mehrjährige Ausfall- wahrscheinlichkeiten	0 bis 100	

Klasse gemäß IFRS 13	Vermögenswerte/ Schulden	Beizule- gender Zeitwert in Mio. €	Bewertungs- technik	Nicht beobachtbare Inputfaktoren	Spanne der nicht beobachtbaren Inputfaktoren in Prozent
Kapitalanlagen der Versiche- rungsunternehmen	ABS	552	Preisbildungs- information Dritter	-	-
	Anteile an Tochterunter- nehmen, assoziierten Unternehmen und Ge- meinschaftsunterneh- men, Immobilienfonds, Genussscheine und sonstige Beteiligungen	1.960	Net Asset Value	-	-
	Anteile an Tochterunter- nehmen und assoziierten Unternehmen, sonstige Beteiligungen und Genos- senschaftsanteile	314	Ertragswert- verfahren	Künftige Erträge	6,6 bis 8,0
	Festverzinsliche Wertpa- pierre, Wandelanleihen, Aktien und Genossen- schaftsanteile	788	Preisbildungs- information Dritter	-	-
	Genussscheine und Schuldscheindarlehen	405	DCF-Verfahren	Credit Spread	0,6 bis 0,8
	Positive Marktwerte aus Finanzinstrumenten	5	Preisbildungs- information Dritter	-	-
	Sonstiger Anteilsbesitz	17	Approximation	-	-
	Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	Sonstiger Anteilsbesitz	61	Ertragswert- verfahren	Künftige Erträge
Verbriefte Verbindlichkeiten	VR Circle	535	DCF-Verfahren	Mehrjährige Ausfall- wahrscheinlichkeiten	0 bis 100
Handelsspassiva	Aktien-/Commodity- Basketprodukte	861	Local Volatility Model	Korrelation der be- rücksichtigten Risiko- faktoren	9,9 bis 91,6
	Option in Zusammenhang mit Beteiligungserwerb	5	Black Scholes Model	Ertragskennziffern	-
	Produkte mit Commodity Volatilität abgeleitet aus Vergleichsinstrumenten	34	Local Volatility Model	Ertragskennziffern	7,0 bis 63,7
Sonstige Passiva	Negative Marktwerte aus Finanzinstrumenten	3	Preisbildungs- information Dritter	-	-
Nachrangkapital	Darlehen	60	DCF-Verfahren	Credit Spread	0,3 bis 3,6

In folgender Übersicht werden für Bemessungen des beizulegenden Zeitwerts des Level 3 der Bemessungshierarchie die Bewertungstechniken, die nicht beobachtbaren Inputfaktoren sowie deren Spannen zum 31. Dezember 2017 dargestellt.

Klasse gemäß IFRS 13	Vermögenswerte/ Schulden	Beizule- gender Zeitwert in Mio. €	Bewertungs- technik	Nicht beobachtbare Inputfaktoren	Spanne der nicht beobachtbaren Inputfaktoren in Prozent
Forderungen an Kreditinstitute	Darlehen	229	DCF-Verfahren	Credit Spread	0,3 bis 3,6
		370	DCF-Verfahren	Credit Spread	0,0 bis 8,3
		8	DCF-Verfahren	Interner Spread	1,5 bis 5,0
Forderungen an Kunden	Darlehen	758	DCF-Verfahren	BVAL-Preis Adjustment	-1,9 bis 27,4
	Forderungen aus stillen Beteiligungen	22	DCF-Verfahren	Interne Ratings	6,7
Handelsaktiva	ABS	52	DCF-Verfahren	Credit Spread	0,3 bis 5,0
	Inhaberwertpapiere	305	DCF-Verfahren	BVAL-Preis Adjustment	-0,3 bis 0,6
	Aktien-/Commodity- Basketprodukte	15	Local Volatility Model	Korrelation der be- rücksichtigten Risiko- faktoren	9,9 bis 91,6
	Collateralized Loan Obligations	129	Gauss Copula Model	Liquiditäts-Spread	0,3 bis 2,0
	Syndizierte Kredite	7	DCF-Verfahren	Credit Spread	0,0 bis 8,3
	Forderungen an aus- gefallene Emittenten	5	DCF-Verfahren	Recovery-Quote	-
	Namenspapiere	158	DCF-Verfahren	BVAL-Preis Adjustment	-1,9 bis 27,4
	Option in Zusammenhang mit Beteiligungserwerb	37	Black Scholes Model	Ertragskennziffern	-
	Inhaberwertpapiere	289	DCF-Verfahren	BVAL-Preis Adjustment	-0,3 bis 132,3
	VR Circle	543	DCF-Verfahren	Mehrjährige Ausfall- wahrscheinlichkeiten	0 bis 100
Finanzanlagen		29	Ertragswert- verfahren	Künftige Erträge	-
	Anteile an Tochterunternehmen	38	DCF-Verfahren	Prämien für Bemessung von Risikoparametern	4,8 bis 10,5
		379	Ertragswertverfahren, Substanzwert- verfahren	Künftige Erträge	-
	Sonstiger Anteilsbesitz	15	DCF-Verfahren	Prämien für Bemessung von Risikoparametern	4,8 bis 10,5
	Investmentanteile	31	Net Asset Value	-	-
	ABS	64	DCF-Verfahren	Credit Spread	0,3 bis 5,0
	Collateralized Loan Obli- gations	23	Gauss Copula Model	Liquiditäts-Spread	0,3 bis 2,0

Klasse gemäß IFRS 13	Vermögenswerte/ Schulden	Beizule- gender Zeitwert in Mio. €	Bewertungs- technik	Nicht beobachtbare Inputfaktoren	Spanne der nicht beobachtbaren Inputfaktoren in Prozent
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	Anteile an Tochterunter- nehmen, assoziierten Unternehmen und Ge- meinschaftsunterneh- men, Immobilienfonds, Genussscheine und sonstige Beteiligungen	1.417	Net Asset Value	-	-
	Anteile an Tochterunter- nehmen und assoziierten Unternehmen, sonstige Beteiligungen und Genos- senschaftsanteile	328	Ertragswert- verfahren	Künftige Erträge	6,5 bis 8,9
	ABS	322	Preisbildungsinforma- tion Dritter	-	-
	Genussscheine, stille Beteiligungen, Schuldscheindarlehen und Kreditzusagen	409	DCF-Verfahren	Credit Spread	0,5 bis 7,8
	Festverzinsliche Wertpapiere, Aktien und Genossenschaftsanteile	797	Preisbildungsinforma- tion Dritter	-	-
	Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	4	Preisbildungsinforma- tion Dritter	-	-
	Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	Sonstiger Anteilsbesitz	50	Ertragswert- verfahren	Künftige Erträge
Verbriefte Verbindlichkeiten	VR Circle	543	DCF-Verfahren	Mehrjährige Ausfall- wahrscheinlichkeiten Korrelation der be- rücksichtigten Risiko- faktoren	0 bis 100
Handelspassiva	Aktien-/Commodity- Basketprodukte	1.073	Local Volatility Model		7,0 bis 91,6
	Option in Zusammenhang mit Beteiligungserwerb	5	Black Scholes Model	Ertragskennziffern	-
Sonstige Passiva		4	Preisbildungsinforma- tion Dritter	-	-
	Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	11	DCF-Verfahren	Korrelation der be- rücksichtigten Risiko- faktoren	47,5
Nachrangkapital	Darlehen	218	DCF-Verfahren	Credit Spread	0,3 bis 3,6

## Beizulegende Zeitwerte des Level 3 der Bemessungshierarchie

Die wiederkehrenden Bemessungen des beizulegenden Zeitwerts von Vermögenswerten in Level 3 der Bemessungshierarchie entwickelten sich wie folgt:

	Forderungen an Kredit- institute	Forderungen an Kunden	Handels- aktiva	Finanz- anlagen	Kapital- anlagen der Versiche- rungsunter- nehmen	Zur Veräuße- rung gehaltene Vermögens- werte
in Mio. €						
<b>Stand zum 01.01.2017</b>	229	1.079	441	1.892	2.886	136
Zugänge (Käufe)	-	115	33	207	215	-
Umgruppierungen	-	-	194	210	27	-
von Level 3 nach Level 1 und 2	-	-	-79	-69	-87	-
von Level 1 und 2 nach Level 3	-	-	273	279	114	-
Abgänge (Verkäufe)	-	-79	-88	-278	-241	-
Veränderungen aus der Bewertung mit dem beizulegen- den Zeitwert	1	-6	16	2	-14	-13
erfolgswirksam	1	-6	16	3	-17	-
erfolgsneutral	-	-	-	-1	3	-13
Sonstige Veränderungen	-	-26	-1	-6	13	-
<b>Stand zum 30.06.2017</b>	<b>230</b>	<b>1.083</b>	<b>595</b>	<b>2.027</b>	<b>2.886</b>	<b>123</b>
<b>Stand zum 01.01.2018</b>	229	1.158	708	1.411	3.277	50
Anpassungen aufgrund Erstanwendung IFRS 9	-229	364	-48	844	153	-
<b>Angepasster Stand zum 01.01.2018</b>	-	1.522	660	2.255	3.430	50
Zugänge (Käufe)	-	8	40	59	832	1
Umgruppierungen	-	-	16	252	-27	-
von Level 3 nach Level 1 und 2	-	-	-2	-91	-95	-
von Level 1 und 2 nach Level 3	-	-	18	343	68	-
Abgänge (Verkäufe)	-	-125	-164	-380	-268	-
Veränderungen aus der Bewertung mit dem beizulegen- den Zeitwert	-	-11	-9	175	74	-
erfolgswirksam	-	-7	-9	37	76	-
erfolgsneutral	-	-4	-	138	-2	-
Sonstige Veränderungen	-	3	3	2	-	10
<b>Stand zum 30.06.2018</b>	-	<b>1.397</b>	<b>546</b>	<b>2.363</b>	<b>4.041</b>	<b>61</b>

Die wiederkehrenden Bemessungen des beizulegenden Zeitwerts von Schulden in Level 3 der Bemessungshierarchie entwickelten sich wie folgt:

in Mio. €	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	Verbriefte Verbindlichkeiten	Handelspassiva	Sonstige Passiva	Nachrangkapital
<b>Stand zum 01.01.2017</b>	1	514	1.510	19	349
Zugänge (Emissionen)	-	20	25	-	-
Umgruppierungen	-1	-	-175	-	-
von Level 3 nach Level 2	-1	-	-216	-	-
von Level 2 nach Level 3	-	-	41	-	-
Abgänge (Rückzahlungen)	-	-	-	-2	-
Veränderungen aus der erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert	-	-	1	-2	-2
Sonstige Veränderungen	-	-	-	-	-129
<b>Stand zum 30.06.2017</b>	-	534	1.361	15	218
<b>Stand zum 01.01.2018</b>	-	543	1.078	15	218
Anpassungen aufgrund Erstanwendung IFRS 9	-	-	-	-	36
<b>Angepasster Stand zum 01.01.2018</b>	-	543	1.078	15	254
Zugänge (Emissionen)	-	37	22	-	-
Umgruppierungen	-	-	-195	-	-
von Level 3 nach Level 2	-	-	-213	-	-
von Level 2 nach Level 3	-	-	18	-	-
Abgänge (Rückzahlungen)	-	-20	-	-8	-195
Veränderungen aus der erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert	-	-25	-11	-4	2
Sonstige Veränderungen	-	-	6	-	-1
<b>Stand zum 30.06.2018</b>	-	535	900	3	60

Im Rahmen der Prozesse zur Bemessung des beizulegenden Zeitwerts wird zu jedem Abschlussstichtag und somit mindestens halbjährlich überprüft, inwieweit die für die Bewertung eingesetzten Bewertungsmethoden üblich und die in die Bewertungsmethoden eingehenden Bewertungsparameter am Markt beobachtbar sind. Auf Grundlage dieser Prüfung wird eine Zuordnung der Bemessungen des beizulegenden Zeitwerts zu den Levels der Bemessungshierarchie vorgenommen. Umgruppierungen zwischen den Levels finden im DZ BANK Konzern grundsätzlich statt, sobald sich eine Veränderung der Inputfaktoren ergibt, die für die Einordnung in die Bemessungshierarchie relevant ist.

Bei allen Schritten dieser Prozesse werden sowohl die Besonderheiten der jeweiligen Produktart als auch die Besonderheiten in den Geschäftsmodellen der Konzernunternehmen berücksichtigt.

Umgruppierungen von Level 1 und 2 in Level 3 der Bemessungshierarchie der beizulegenden Zeitwerte resultieren im Berichtszeitraum im Wesentlichen aus einer geänderten Einschätzung der Marktbeobachtbarkeit der in die Bewertungsverfahren eingehenden Bewertungsparameter. Umgruppierungen von Level 3 nach Level 1 und 2 beruhen grundsätzlich auf dem Vorliegen eines an einem aktiven Markt notierten Preises beziehungsweise auf dem Einbezug von wesentlichen am Markt beobachtbaren Bewertungsparametern in das Bewertungsverfahren.

Der Betrag der erfolgswirksam erfassten Gewinne und Verluste aus wiederkehrenden Bemessungen des beizulegenden Zeitwerts in Level 3 von am Abschlussstichtag im Bestand befindlichen Vermögenswerten und Schulden beträgt im Berichtszeitraum 47 Mio. € (1. Halbjahr 2017: 15 Mio. €). Die Gewinne und Verluste sind im Wesentlichen in den Posten Zinsüberschuss, Ergebnis aus Finanzanlagen, Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten sowie Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen enthalten.

Bei in Level 3 ausgewiesenen beizulegenden Zeitwerten von Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen würde eine Verschlechterung der Bonität beziehungsweise ein Anstieg des Zinsniveaus um 1 Prozent zu einem erfolgswirksam zu erfassenden Verlust in Höhe von -33 Mio. € (31. Dezember 2017: -5 Mio. €) und zu einem erfolgsneutral zu erfassenden Verlust in Höhe von -1 Mio. € (31. Dezember 2017: -1 Mio. €) führen. Die gleiche Veränderung würde bei den beizulegenden Zeitwerten von Forderungen an Kunden zu einem erfolgswirksam zu erfassenden Verlust in Höhe von -25 Mio. € (31. Dezember 2017: -8 Mio. €) führen. Zum 31. Dezember 2017 hätte sich ein erfolgsneutral zu erfassender Verlust in Höhe von -1 Mio. € ergeben. Bei beizulegenden Zeitwerten von Finanzanlagen würde sich ein erfolgsneutral zu erfassender Verlust in Höhe von -24 Mio. € (31. Dezember 2017: -8 Mio. €) und ein erfolgswirksam zu erfassender Verlust in Höhe von -31 Mio. € (31. Dezember 2017: -17 Mio. €) ergeben. Innerhalb der Handelsaktiva würden sich erfolgswirksame Veränderungen in Höhe von -5 Mio. € (31. Dezember 2017: -5 Mio. €) ergeben. In den Sonstigen Passiva hätte sich zum 31. Dezember 2017 eine erfolgswirksame Veränderung in Höhe von -1 Mio. € ergeben.

Die beizulegenden Zeitwerte von in den Handelsaktiva, Finanzanlagen und Forderungen an Kunden ausgewiesenen Schuldverschreibungen ohne liquide Märkte werden mit einem individuellen Adjustmentspread versehen oder mit am Markt beobachtbaren Bloomberg Valuation Service-Preisen bewertet. Eine Erhöhung der jeweiligen Bewertungsannahmen um 1 Prozent würde ceteris paribus zu einem erfolgswirksam zu erfassenden Verlust in Höhe von -16 Mio. € (31. Dezember 2017: -43 Mio. €) und zu einem erfolgsneutral zu erfassenden Verlust in Höhe von -24 Mio. € (31. Dezember 2017: Gewinn in Höhe von 1 Mio. €) führen. Für im Nachrangkapital ausgewiesene Anleihen, deren Spread-Komponenten nicht mehr am Markt beobachtbar sind, werden historische Spreads verwendet. Die Erhöhung des Spreads um 1 Prozent würde ceteris paribus zu einer Erhöhung des beizulegenden Zeitwerts in Höhe von 3 Mio. € (31. Dezember 2017: 3 Mio. €) führen, die erfolgswirksam zu erfassen wäre.

Für einen Teil der in den Handelsaktiva und in den Finanzanlagen ausgewiesenen ABS könnte sich eine signifikante Veränderung der beizulegenden Zeitwerte aus einer alternativen Annahme für die verwendeten Credit Spreads ergeben. Eine Erhöhung dieser um 1 Prozent würde ceteris paribus zu einem erfolgswirksam zu erfassenden Verlust in Höhe von -2 Mio. € (31. Dezember 2017: -3 Mio. €) und zu einem erfolgsneutral zu erfassenden Verlust in Höhe von -1 Mio. € (31. Dezember 2017: -1 Mio. €) führen.

Für einen Teil der in den Handelsaktiva und Handelspassiva ausgewiesenen Commodities wird bei der Bewertung auf die Benchmark-Volatilität eines vergleichbaren Underlyings zurückgegriffen. Eine Erhöhung der Volatilität um 1 Prozent würde ceteris paribus zu einem erfolgswirksam zu erfassenden Gewinn in Höhe von 3 Mio. € (31. Dezember 2017: 2 Mio. €) führen.

Für in den Finanzanlagen, Handelsaktiva und den Handelspassiva ausgewiesenen Collateralized Loan Obligations könnte sich eine signifikante Veränderung aus einer alternativen Annahme für die verwendeten Liquiditätsspreads ergeben. Die Erhöhung der Annahmen für Liquiditätsspreads um 1 Prozent würde ceteris paribus zu einer erfolgswirksamen Reduzierung der beizulegenden Zeitwerte dieser finanziellen Vermögenswerte um -2 Mio. € führen (31. Dezember 2017: -4 Mio. €).

Die genannten Veränderungen der Bemessungen des beizulegenden Zeitwerts werden durch eine Sensitivitätsanalyse ermittelt. Notleidende Engagements sowie strategisch gehaltene Anteile an Tochterunternehmen und sonstiger Anteilsbesitz, deren beizulegender Zeitwert anhand von Ertragswertverfahren ermittelt wird, werden nicht in die Sensitivitätsbetrachtung einbezogen.

## Ausübung des Wahlrechts gemäß IFRS 13.48

Von der gemäß IFRS 13.48 bestehenden Möglichkeit zur Bewertung einer Nettorisikoposition für finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten wird für Portfolios Gebrauch gemacht, deren Komponenten in den Bilanzposten Forderungen an Kreditinstitute, Forderungen an Kunden, Handelsaktiva, Finanzanlagen und Handelspassiva ausgewiesen werden.

## >> 46 Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen

Erfolgswirksame Gewinne und Verluste aus Sicherungsinstrumenten und gesicherten Grundgeschäften werden im Ergebnis aus der Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen im Sonstigen Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten ausgewiesen. Das Ergebnis aus der Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen entfällt wie folgt auf die Arten von Sicherungsbeziehungen:

in Mio. €	01.01.- 30.06.2018	01.01.- 30.06.2017
<b>Ergebnis aus Einzelabsicherungen des beizulegenden Zeitwerts</b>	<b>-4</b>	<b>-3</b>
Ergebnis aus Sicherungsinstrumenten	15	-90
Ergebnis aus gesicherten Grundgeschäften	-19	87
<b>Ergebnis aus Portfolio-Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts</b>	<b>-6</b>	<b>-9</b>
Ergebnis aus Sicherungsinstrumenten	-79	463
Ergebnis aus gesicherten Grundgeschäften	73	-472
<b>Ergebnis aus Absicherungen von Zahlungsströmen</b>	<b>-1</b>	<b>-</b>
Ergebnis aus Absicherungen von Zahlungsströmen bestehender Grundgeschäfte	-1	-
<b>Insgesamt</b>	<b>-11</b>	<b>-12</b>

## >> 47 Art und Ausmaß von Risiken, die sich aus Finanzinstrumenten und Versicherungsverträgen ergeben

Ausgewählte Angaben zu Art und Ausmaß von Risiken, die sich aus Finanzinstrumenten (IFRS 7.31-42) und Versicherungsverträgen (IFRS 4.38-39A) ergeben, sind mit Ausnahme der qualitativen und quantitativen Angaben gemäß IFRS 7.35-36 im Chancen- und Risikobericht des Konzernzwischenlageberichts enthalten. Die ausgewählten Angaben gemäß IFRS 7.35-36 werden im Anhang des Konzernzwischenabschlusses offengelegt.

## Ausfallrisikosteuerungspraktiken

Die Vorschriften für die Erfassung von Wertberichtigungen basieren auf der Ermittlung erwarteter Verluste im Kreditgeschäft, bei Finanzanlagen und bei den sonstigen Aktiva. Die Anwendung der Wertberichtigungsverfahren beschränkt sich auf finanzielle Vermögenswerte, welche nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden. Hierunter fallen:

- Finanzielle Vermögenswerte, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden und
- als finanzielle Vermögenswerte gehaltene Fremdkapitalinstrumente, die zum beizulegenden Zeitwert im erfolgsneutralen Konzernergebnis bewertet werden.

Darüber hinaus finden die Wertberichtigungsvorschriften Anwendung auf:

- Finanzgarantien und Kreditzusagen, die im Anwendungsbereich des IFRS 9 liegen und nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden,
- Forderungen aus Leasingverhältnissen und
- Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie Vertragsvermögenswerte gemäß IFRS 15.

Gemäß IFRS 9 wird der dreistufige Ansatz unter zusätzlicher Berücksichtigung von POCI zur Ermittlung der erwarteten Verluste angewandt:

- Stufe 1: Für finanzielle Vermögenswerte ohne signifikant erhöhtes Ausfallrisiko gegenüber dem Zugangszeitpunkt und welche nicht bei Zugang einer Wertminderung unterlagen, wird der 12-Monats-Kreditverlust berücksichtigt. Zinsen werden auf Basis des Bruttobuchwerts vereinnahmt.
- Stufe 2: Für finanzielle Vermögenswerte, deren Ausfallrisiko sich seit Zugang signifikant erhöht hat, erfolgt die Ermittlung der Risikovorsorge in Höhe der über die Laufzeit erwarteten Kreditverluste der Vermögenswerte. Zinsen werden auf Basis des Bruttobuchwerts vereinnahmt.
- Stufe 3: Finanzielle Vermögenswerte werden als wertgemindert eingestuft, wenn ein oder mehrere Ereignisse stattgefunden haben, die eine nachteilige Auswirkung auf die erwarteten zukünftigen Zahlungsströme des finanziellen Vermögenswerts aufzeigen oder wenn diese gemäß Artikel 178 Kapitaladäquanzverordnung (CRR) als ausgefallen gelten. Letzteres entspricht auch der Ausfalldefinition im DZ BANK Konzern. Die Risikovorsorge wird ebenfalls in Höhe der über die Laufzeit erwarteten Kreditverluste gebildet. Daneben werden Zinseinnahmen mit Hilfe der Effektivzinsmethode auf die fortgeführten Anschaffungskosten nach Risikovorsorge ermittelt.
- POCI: Finanzielle Vermögenswerte, welche bereits bei Zugang als wertgemindert eingestuft sind, werden nicht dem 3-stufigen Wertberichtigungsmodell zugeordnet, sondern werden separat ausgewiesen. Bei Zugang wertgeminderte finanzielle Vermögenswerte werden nicht mit ihrem Bruttobuchwert ausgewiesen, sondern mit ihrem beizulegenden Zeitwert angesetzt. Dementsprechend erfolgt die Zinsvereinnahmung für bei Zugang wertgeminderte finanzielle Vermögenswerte mit Hilfe eines risikoadjustierten Effektivzinssatzes.

Die Überprüfung, ob eine signifikante Erhöhung des Ausfallrisikos finanzieller Vermögenswerte beziehungsweise Finanzgarantien und Kreditzusagen gegenüber dem Ausfallrisiko zum Zugangszeitpunkt vorliegt, erfolgt laufend mit speziellem Fokus zu jedem Abschlussstichtag. Die Beurteilung erfolgt sowohl für einzelne finanzielle Vermögenswerte als auch für Portfolios von Vermögenswerten mit Hilfe quantitativer und qualitativer Analysen. Die quantitativen Analysen erfolgen in der Regel mit Hilfe des erwarteten Ausfallrisikos über die gesamte Restlaufzeit der betrachteten Finanzinstrumente. Soweit eine Betrachtung auf Jahresbasis zu keinen wesentlich anderen Ergebnissen führt, wird in einigen Fällen als Vereinfachung auf die Veränderung der erwarteten Verluste auf Jahresbasis abgestellt. In beiden Fällen werden auch makroökonomische Informationen berücksichtigt. Grundsätzlich wird hierzu das Ausfallrisiko am Abschlussstichtag für die Restlaufzeit mit dem bei Zugang geschätzten, laufzeitadäquaten Ausfallrisiko der Vermögenswerte verglichen. Die Schwellenwerte, welche auf eine signifikante Erhöhung des Ausfallrisikos hindeuten, werden für jedes Portfolio separat in Relation zu dessen historischen Migrationen der Ausfallwahrscheinlichkeit ermittelt. Hierzu kommen interne Risikomesssysteme, externe Kreditratings und Risikoprognosen zum Einsatz, um das Ausfallrisiko von finanziellen Vermögenswerten zu beurteilen. Diese Prüfung wird um qualitative, ausfallrisikoerhöhende Kriterien ergänzt, sofern diese nicht bereits in der Ausfallwahrscheinlichkeit berücksichtigt sind. Grundsätzlich wird ein Transfer in die Stufe 2 spätestens bei einem Zahlungsverzug von 30 Tagen angenommen. Das Kriterium ist je nach Geschäftsfeld als ergänzendes Backstop-Kriterium definiert oder die Überfälligkeiten sind bereits Teil des Ratings und Scoring-Systems und finden auf diese Weise Niederschlag. In der Regel werden finanzielle Vermögenswerte jedoch deutlich vor einem 30-tägigen Zahlungsverzug in die Stufe 2 transferiert. Nur in Einzelfällen wird hiervon abgewichen, wenn nachgewiesen wurde, dass trotz eines 30-tägigen Zahlungsverzugs keine signifikante Erhöhung des Ausfallrisikos vorliegt.

Für Wertpapiere mit geringem Ausfallrisiko wird auf eine Prüfung hinsichtlich signifikanter Erhöhung des Ausfallrisikos verzichtet. Daher werden Wertpapiere mit einem Investment Grade Rating der Stufe 1 zugeordnet. Für Kredite und Forderungen gilt diese Ausnahme nicht.

Wird am Berichtsstichtag festgestellt, dass gegenüber früheren Stichtagen keine signifikante Erhöhung des Ausfallrisikos mehr vorliegt, werden die betroffenen finanziellen Vermögenswerte wieder in Stufe 1 transferiert und die Risikovorsorge wieder auf die Höhe des erwarteten 12-Monats-Kreditverlusts reduziert. Für einen Rücktransfer aus Stufe 3 wird der Ausfallstatus in Übereinstimmung mit der aufsichtsrechtlichen Definition erst nach einer entsprechenden Wohlverhaltensperiode aufgehoben.

Die Ermittlung erwarteter Verluste erfolgt als wahrscheinlichkeitsgewichteter Barwert der erwarteten Ausfälle über die erwartete Gesamtlaufzeit aus Ausfallereignissen innerhalb der nächsten 12 Monate für Vermögenswerte, welche der Stufe 1 des Wertberichtigungsmodells zugeordnet werden und aus Ausfallereignissen über die gesamte Restlaufzeit für Vermögenswerte, welche der Stufe 2 und 3 zugeordnet werden. Die erwarteten Verluste werden mit ihrem ursprünglichen Effektivzinssatz diskontiert. Die Berechnung erfolgt hierzu grundsätzlich mit dem an die Anforderungen des IFRS 9 angepassten aufsichtsrechtlichen Modell aus Ausfallwahrscheinlichkeit, Verlustquote und erwarteter Kredithöhe zum Ausfallzeitpunkt. Die geschätzte Ausfallwahrscheinlichkeit beinhaltet hierzu nicht nur historische, sondern auch zukunftsorientierte Ausfallinformationen. Diese finden beispielsweise im Rahmen der Stufe 2 Risikovorsorgeermittlung in Form von Verschiebungen in den statistisch ermittelten Ausfallwahrscheinlichkeiten Anwendung. Abweichend von diesem grundsätzlichen parameterbasierten Vorgehen wird für Einzelengagements der Stufe 3 der erwartete Verlust auf Basis von individuellen Expertenschätzungen zu den erzielbaren Zahlungsströmen und wahrscheinlichkeitsgewichteten Szenarien auf Einzelgeschäftsebene ermittelt.

Als Basis für die Ermittlung erwarteter Verluste dienen Verlusthistorien, welche für die Prognose zukünftiger Ausfälle adjustiert werden. Zusätzlich wird ein makroökonomisches Szenario auf Basis erfahrungsbasierter Schätzungen berücksichtigt. Dieses Szenario beinhaltet insbesondere die zukünftigen Entwicklungen am Arbeitsmarkt, die Zinsentwicklung am Geldmarkt, die Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts, die Inflation und die Entwicklung der Preise für Gewerbeimmobilien. Die Methoden und Annahmen einschließlich der Prognosen werden regelmäßig validiert.

Für die Ermittlung von Wertberichtigungen für Portfolios werden diese anhand gemeinsamer Ausfallrisikocharakteristika, wie zum Beispiel der Art der Vermögenswerte, Kreditrating, Zugangszeitpunkte, Restlaufzeiten, Branche und Herkunft des Kreditnehmers gruppiert.

Direkte Wertberichtigungen reduzieren die Buchwerte von Vermögenswerten unmittelbar. Im Gegensatz zur Risikovorsorge werden direkte Wertberichtigungen nicht geschätzt, sondern stehen in ihrer exakten Höhe fest (beispielsweise durch Bekanntgabe einer Insolvenzquote). Direktabschreibungen werden in der Regel nach Abschluss aller Verwertungs- und Vollstreckungsmaßnahmen vorgenommen. Darüber hinaus werden direkte Wertberichtigungen für unwesentliche Kleinstbeträge gebildet.

Werden bei finanziellen Vermögenswerten substanzielle Vertragsanpassungen vorgenommen, werden diese ausgebucht und als Zugang eines neuen Vermögenswerts erfasst. Für wertgeminderte Vermögenswerte (Stufe 3) gelten die Regelungen für POCI. Haben Vertragsanpassungen von finanziellen Vermögenswerten keine substanziellen Auswirkungen, werden diese infolgedessen auf eine signifikante Erhöhung des Ausfallrisikos gegenüber dem ursprünglichen Zugangszeitpunkt überprüft.

## Risikovorsorge und Bruttobuchwerte

Im DZ BANK Konzern wird eine Risikovorsorge für die Klassen „Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte“, „Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte“, „Finanzierungs-Leasingverhältnisse“ sowie „Finanzgarantien und Kreditzusagen“ in Höhe der erwarteten Kreditverluste gebildet. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und Vertragsvermögenswerte, die in den Anwendungsbereich von IFRS 15 fallen, sind Bestandteil der Klasse „Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte“.

Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte

in Mio. €	Stufe 1		Stufe 2		Stufe 3	
	Risikovor-sorge	beizule-gender Zeitwert	Risikovor-sorge	beizule-gender Zeitwert	Risikovor-sorge	beizule-gender Zeitwert
<b>Stand zum 01.01.2018</b>	9	83.114	10	402	33	26
Zugang/Erhöhung Kreditinanspruchnahme	2	11.743	-	-	-	-
Änderung finanzieller Vermögenswerte durch Stufentransfer	-	22	-	-22	-	-
Transfer aus Stufe 2	-	22	-	-22	-	-
Abgänge und Tilgungen	-3	-13.316	-	-25	-	-1
Änderungen an Modellen/Risikoparametern	-	-	-4	-	-	-
Zuführungen	2	-	-	-	-	-
Auflösungen	-2	-	-4	-	-	-
Amortisation, Marktwertänderungen und sonstige Bewertungsänderungen	-	-1.014	-	5	-	-
Währungsumrechnungsdifferenzen und sonstige Änderungen	-	52	-	-	-	-
latente Steuern	-	-	2	-	-	-
<b>Stand zum 30.06.2018</b>	<b>8</b>	<b>80.601</b>	<b>8</b>	<b>360</b>	<b>33</b>	<b>25</b>

Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte

in Mio. €	Stufe 1		Stufe 2		Stufe 3		POCI	
	Risikovor- sorge	Brutto- buchwert	Risikovor- sorge	Brutto- buchwert	Risikovor- sorge	Brutto- buchwert	Risikovor- sorge	Brutto- buchwert
<b>Stand zum 01.01.2018</b>	233	316.015	212	12.204	2.377	5.350	10	32
Zugang/Erhöhung Kreditinanspruchnahme	66	5.883.690	10	8.274	225	1.457	3	27
Änderung finanzieller Vermögenswerte durch Stufentransfer	81	1.041	-110	-1.123	35	86	-	-
Transfer aus Stufe 1	-23	-3.378	22	3.334	1	44	-	-
Transfer aus Stufe 2	87	4.260	-147	-4.514	61	259	-	-
Transfer aus Stufe 3	17	159	15	57	-27	-217	-	-
Verbräuche von Risikovor- sorge/Direkte Wertberichtigungen auf Bruttobuchwerte	-	-	-1	-	-326	-12	-	-1
Abgänge und Tilgungen	-46	-5.849.739	-29	-10.385	-287	-1.656	-5	-38
Änderungen an Model- len/Risikoparametern	-101	-	115	-	83	-	-	-
Zuführungen	55	-	179	-	279	-	2	-
Auflösungen	-156	-	-64	-	-196	-	-2	-
Amortisation, Marktwertänderungen und sonstige Bewertungsänderungen	-	-317	-	56	-	10	-	-
Positive Wertänderung von POCI	-	-	-	-	-	-	-	8
Währungsumrechnungsdifferenzen und sonstige Änderungen	1	-139	-	-1.335	39	-341	-	1
<b>Stand zum 30.06.2018</b>	<b>234</b>	<b>350.551</b>	<b>197</b>	<b>7.691</b>	<b>2.146</b>	<b>4.894</b>	<b>8</b>	<b>29</b>

Die Summe der undiskontierten erwarteten Kreditverluste von Vermögenswerten mit bereits bei Erwerb oder Ausreichung beeinträchtigter Bonität, welche im Berichtszeitraum erstmalig angesetzt werden, beträgt 93 Mio. €.

## Finanzierungs-Leasingverhältnisse

in Mio. €	Stufe 1		Stufe 2		Stufe 3	
	Risikovor-sorge	Brutto-buchwert	Risikovor-sorge	Brutto-buchwert	Risikovor-sorge	Brutto-buchwert
<b>Stand zum 01.01.2018</b>	6	2.595	10	304	18	51
Zugang/Erhöhung Kreditinanspruchnahme	5	586	8	40	15	3
Änderung von Finanzierungs-Leasingverhältnissen durch Stufen-transfer	10	19	-2	-49	-14	21
Transfer aus Stufe 2	1	33	-2	-48	-	6
Transfer aus Stufe 3	9	-14	-	-1	-14	15
Verbräuche von Risikovor-sorge/Direkte Wertberichtigungen auf Bruttobuchwerte	-	-	-	-	-1	-
Abgänge und Tilgungen	-16	-612	-7	-65	-8	-41
Änderungen an Modellen/Risikoparametern	-	-	-1	-	-	-
Auflösungen	-	-	-1	-	-	-
Währungsumrechnungsdifferenzen und sonstige Änderungen	-	-	3	-	-1	-
<b>Stand zum 30.06.2018</b>	<b>5</b>	<b>2.588</b>	<b>11</b>	<b>230</b>	<b>9</b>	<b>34</b>

## Finanzgarantien und Kreditzusagen

in Mio. €	Stufe 1		Stufe 2		Stufe 3	
	Risikovor-sorge	Nominal-betrag	Risikovor-sorge	Nominal-betrag	Risikovor-sorge	Nominal-betrag
<b>Stand zum 01.01.2018</b>	38	55.702	8	627	147	469
Zugang/Erhöhung Kreditinanspruchnahme	43	26.054	3	317	9	16
Änderung von Finanzgarantien und Kreditzusagen durch Stufentransfer	-	-382	6	371	-6	11
Transfer aus Stufe 1	-5	-536	5	527	-	9
Transfer aus Stufe 2	4	150	-4	-159	-	9
Transfer aus Stufe 3	1	4	5	3	-6	-7
Abgänge und Tilgungen	-18	-19.800	-9	-618	-46	-271
Änderungen an Modellen/Risikoparametern	-31	-	-	-	5	-
Zuführungen	8	-	9	-	19	-
Auflösungen	-39	-	-9	-	-14	-
Amortisation, Marktwertänderungen und sonstige Bewertungsänderungen	-	59	-	-	-	-
Währungsumrechnungsdifferenzen und sonstige Änderungen	1	-33	-	3	2	2
<b>Stand zum 30.06.2018</b>	<b>33</b>	<b>61.600</b>	<b>8</b>	<b>700</b>	<b>111</b>	<b>227</b>

## >> 48 Engagements in von der Schuldenkrise besonders betroffenen Staaten

Entsprechend der Kategorisierung von Finanzinstrumenten nach IFRS 9 sind in der folgenden Tabelle die Buchwerte von Anleihen der von der Schuldenkrise besonders betroffenen Staaten und Gebietskörperschaften dargestellt:

in Mio. €	30.06.2018	
	Buchwert	Beizulegender Zeitwert
<b>Portugal</b>	<b>718</b>	<b>731</b>
Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgswirksamen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte	341	341
Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgsneutralen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte	328	328
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte	49	62
<b>Italien</b>	<b>5.355</b>	<b>5.401</b>
Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgswirksamen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte	1.759	1.759
Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgsneutralen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte	3.075	3.075
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte	521	567
<b>Spanien</b>	<b>2.045</b>	<b>2.066</b>
Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgswirksamen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte	1.181	1.181
Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgsneutralen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte	624	624
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte	240	261
<b>Insgesamt</b>	<b>8.118</b>	<b>8.198</b>

## VERGLEICHSINFORMATIONEN NACH IAS 39

in Mio. €	31.12.2017	
	Buchwert	Beizulegender Zeitwert
<b>Portugal</b>	<b>671</b>	<b>719</b>
Fair Value Option	378	378
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen	244	280
Kredite und Forderungen	49	61
<b>Italien</b>	<b>6.054</b>	<b>6.025</b>
Zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente	20	20
Fair Value Option	1.348	1.348
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	4.216	4.216
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen	470	441
<b>Spanien</b>	<b>2.211</b>	<b>2.211</b>
Zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente	211	211
Fair Value Option	1.110	1.110
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	700	700
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen	190	190
<b>Insgesamt</b>	<b>8.936</b>	<b>8.955</b>

Anleihen der von der Schuldenkrise besonders betroffenen Staaten, die im Rahmen des Versicherungsgeschäfts gehalten werden, werden nur in dem Umfang berücksichtigt, der den Anteilseignern des DZ BANK Konzerns zuzurechnen ist.

## Bemessungshierarchie der beizulegenden Zeitwerte

Die für die Bewertung in der Bilanz wiederkehrend ermittelten Bemessungen des beizulegenden Zeitwerts entfallen wie folgt auf die Level der Bemessungshierarchie:

in Mio. €	30.06.2018		
	Level 1	Level 2	Level 3
<b>Portugal</b>	<b>669</b>	-	-
Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgswirksamen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte	341	-	-
Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgsneutralen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte	328	-	-
<b>Italien</b>	<b>4.599</b>	<b>213</b>	<b>22</b>
Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgswirksamen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte	1.739	20	-
Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgsneutralen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte	2.860	193	22
<b>Spanien</b>	<b>1.459</b>	<b>290</b>	<b>56</b>
Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgswirksamen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte	958	167	56
Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgsneutralen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte	501	123	-
<b>Insgesamt</b>	<b>6.727</b>	<b>503</b>	<b>78</b>

#### VERGLEICHSINFORMATIONEN NACH IAS 39

in Mio. €	31.12.2017		
	Level 1	Level 2	Level 3
<b>Portugal</b>	<b>378</b>	-	-
Fair Value Option	378	-	-
<b>Italien</b>	<b>4.419</b>	<b>1.065</b>	<b>100</b>
Zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente	-	20	-
Fair Value Option	1.208	79	61
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	3.211	966	39
<b>Spanien</b>	<b>1.322</b>	<b>628</b>	<b>71</b>
Zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente	-	211	-
Fair Value Option	1.016	50	44
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	306	367	27
<b>Insgesamt</b>	<b>6.119</b>	<b>1.693</b>	<b>171</b>

## Fälligkeitsanalyse

#### STAND ZUM 30. JUNI 2018

in Mio. €	≤ 1 Monat	> 1 Monat - 3 Monate	> 3 Monate - 1 Jahr	> 1 Jahr - 5 Jahre	> 5 Jahre
Portugal	-	-	25	102	823
Italien	11	62	323	1.714	5.027
Spanien	66	2	123	635	2.061
<b>Insgesamt</b>	<b>77</b>	<b>64</b>	<b>471</b>	<b>2.451</b>	<b>7.911</b>

#### STAND ZUM 31. DEZEMBER 2017

in Mio. €	≤ 1 Monat	> 1 Monat - 3 Monate	> 3 Monate - 1 Jahr	> 1 Jahr - 5 Jahre	> 5 Jahre
Portugal	-	-	25	102	834
Italien	63	69	301	1.755	5.238
Spanien	7	1	248	588	1.969
<b>Insgesamt</b>	<b>70</b>	<b>70</b>	<b>574</b>	<b>2.445</b>	<b>8.041</b>

In der Fälligkeitsanalyse werden die vertraglich vereinbarten Zahlungsmittelzuflüsse dargestellt.

## E Sonstige Angaben

### >> 49 Eventualschulden

in Mio. €	30.06.2018	31.12.2017
Eventualschulden aus Beiträgen an den Abwicklungsfonds für CRR-Kreditinstitute	25	11
Eventualschulden für Prozessrisiken	8	4
<b>Insgesamt</b>	<b>33</b>	<b>15</b>

Die Eventualschulden aus Beiträgen an den Abwicklungsfonds für CRR-Kreditinstitute beinhalten unwiderrufliche Zahlungsverpflichtungen, die nach Bewilligung der Anträge auf Leistung einer Besicherung zur teilweisen Begleichung des Beitrags der europäischen Bankenabgabe für die Beitragsjahre 2017 und 2018 vom Single Resolution Board (SRB) gewährt wurden.

Die Eventualschulden für Prozessrisiken setzen sich aus einer geringen Anzahl von Gerichtsverfahren zusammen, die auf unterschiedlichen Prozesssachverhalten beruhen. Wenn für bestimmte Ansprüche Rückstellungen gebildet wurden, sind keine Eventualverbindlichkeiten erfasst worden.

### >> 50 Finanzgarantien und Kreditzusagen

in Mio. €	30.06.2018	31.12.2017
<b>Finanzgarantien</b>	<b>7.383</b>	<b>6.996</b>
Kreditbürgschaften und -garantien	3.775	3.765
Akkreditive	576	553
Sonstige Bürgschaften und Gewährleistungen	3.032	2.678
<b>Kreditzusagen</b>	<b>55.220</b>	<b>33.509</b>
Buchkredite an Kreditinstitute	19.578	5.017
Buchkredite an Kunden	15.354	14.974
Avalkredite	419	363
Akkreditive	2	27
Globallimite	19.867	13.128
<b>Insgesamt</b>	<b>62.603</b>	<b>40.505</b>

Die Angabe der Finanzgarantien und Kreditzusagen erfolgt in Höhe der Nominalwerte der jeweiligen eingegangenen Verpflichtungen.

### >> 51 Treuhandgeschäft

Das Treuhandvermögen beziehungsweise die Treuhandverbindlichkeiten belaufen sich am Abschlussstichtag auf 995 Mio. € (31. Dezember 2017: 1.096 Mio. €).

## >> 52 Erlöse aus Verträgen mit Kunden

### Effekte in der Gewinn- und Verlustrechnung

Neben den im Abschnitt 9 dargestellten Erlösen aus Verträgen mit Kunden im Provisionsüberschuss sind in der Gewinn- und Verlustrechnung folgende weitere Erlöse aus Verträgen mit Kunden enthalten:

#### Sonstiges betriebliches Ergebnis

Im Sonstigen betrieblichen Ergebnis wurden im Berichtszeitraum Erträge aus Verträgen mit Kunden in Höhe von 11 Mio. € erfasst. Diese entfallen im Wesentlichen auf die Segmente TeamBank, UMH und Sonstige/Konsolidierung.

#### Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen

Das Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen enthält im Berichtszeitraum Erträge aus Verträgen mit Kunden in Höhe von 125 Mio. €. Diese entfallen vollständig auf das Segment R+V.

#### Provisionserträge aus IFRS 15 in den Abschlussposten der Versicherungsunternehmen

Die in den Abschlussposten der Versicherungsunternehmen enthaltenen Provisionserträge nach IFRS 15 betragen im Berichtszeitraum 53 Mio. €.

## >> 53 Beschäftigte

Der durchschnittliche Personalbestand beträgt nach Gruppen:

	01.01.- 30.06.2018	01.01.- 30.06.2017
<b>Mitarbeiterinnen</b>	<b>13.792</b>	<b>13.712</b>
Vollzeitbeschäftigte	8.513	8.546
Teilzeitbeschäftigte	5.279	5.166
<b>Mitarbeiter</b>	<b>16.578</b>	<b>16.572</b>
Vollzeitbeschäftigte	15.599	15.633
Teilzeitbeschäftigte	979	939
<b>Insgesamt</b>	<b>30.370</b>	<b>30.284</b>

## >> 54 Ereignisse nach dem Berichtszeitraum

Bei der Bewertung leistungsorientierter Pensionsverpflichtungen bilden die biometrischen RICHTTAFELN 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck die Basis für die Schätzung der durchschnittlichen Lebenserwartung. Am 20. Juli 2018 wurden neue Sterbetafeln (HEUBECK-RICHTTAFELN 2018 G) veröffentlicht. Anlässlich der Veröffentlichung stellt sich die Frage, bis wann eine Bewertung auf der Grundlage der bisherigen Sterbetafeln ohne ergänzende Untersuchung der Auswirkungen der neuen Tafeln auf die Höhe der leistungsorientierten Pensionsrückstellung noch zulässig ist. Die HEUBECK AG geht auf der Grundlage eines vordefinierten Musterbestands in der handelsrechtlichen Bilanzierung pauschal von einer einmaligen Erhöhung der Pensionsverpflichtungen in Höhe von 1,5 Prozent bis 2,5 Prozent aus. Vor diesem Hintergrund wird analysiert, ob und inwieweit die geänderten Sterbetafeln für ihre Bestandsstruktur tatsächlich zu einer verbesserten Schätzung des Erfüllungsbetrags (31. Dezember 2017: 3.282 Mio. €) führen.

## >> 55 Vorstand

### **Wolfgang Kirsch**

(Vorsitzender des Vorstands)  
Dezernent für GenoBanken/Verbund;  
Kommunikation, Marketing, Nachhaltigkeit;  
Konzern-Revision; Recht; Research  
und Volkswirtschaft

### **Uwe Berghaus**

Dezernent für Firmenkundengeschäft Nord  
und Ost; Firmenkundengeschäft West; Firmenkunden-  
geschäft Mitte; Firmenkundengeschäft Bayern;  
Firmenkundengeschäft Baden-Württemberg;  
Investitionsförderung; Strukturierte Finanzierung

### **Wolfgang Köhler**

Dezernent für Kapitalmärkte Handel;  
Kapitalmärkte Institutionelle Kunden;  
Kapitalmärkte Privatkunden;  
Konzern-Treasury

### **Michael Speth**

Dezernent für Compliance;  
Konzern-Risikocontrolling;  
Kredit; Kredit Spezial

### **Stefan Zeidler**

(Mitglied des Vorstands bis 31. März 2018)

### **Dr. Christian Brauckmann**

Dezernent für IT; Organisation

### **Dr. Cornelius Riese**

Dezernent Bank Finanzen; Konzern-Finanzen;  
Konzern-Finanz-Services; Strategie und  
Konzernentwicklung

### **Thomas Ullrich**

Dezernent für Konzern-Personal;  
Operations; Payments & Accounts;  
Transaction Management

## >> 56 Generalbevollmächtigter

Uwe Fröhlich

## >> 57 Aufsichtsrat

### **Henning Deneke-Jöhrens**

(Vorsitzender des Aufsichtsrats seit 30. Mai 2018)  
Vorsitzender des Vorstands  
Volksbank eG Hildesheim-Lehrte-Pattensen

### **Helmut Gottschalk**

(Vorsitzender des Aufsichtsrats bis 30. Mai 2018)  
Bankdirektor i.R.

### **Ulrich Birkenstock**

(Stellvertreter des Vorsitzenden des Aufsichtsrats)  
Versicherungsangestellter  
R+V Allgemeine Versicherung AG

### **Martin Eul**

(Stellvertreter des Vorsitzenden des Aufsichtsrats  
seit 30. Mai 2018)  
Vorsitzender des Vorstands  
Dortmunder Volksbank eG

### **Werner Böhnke**

(Stellvertreter des Vorsitzenden des Aufsichtsrats  
bis 30. Mai 2018)  
Bankdirektor i.R.

### **Heiner Beckmann**

Leitender Angestellter  
R+V Allgemeine Versicherung AG

### **Hermann Buerstedde**

Bankangestellter  
Union Asset Management Holding AG

### **Uwe Goldstein**

Sprecher des Vorstands  
Raiffeisenbank Frechen-Hürth eG

### **Timm Häberle**

(Mitglied des Aufsichtsrats seit 30. Mai 2018)  
Vorsitzender des Vorstands  
VR-Bank Neckar-Enz eG

### **Dr. Peter Hanker**

Sprecher des Vorstands  
Volksbank Mittelhessen eG

### **Andrea Hartmann**

Angestellte  
Bausparkasse Schwäbisch Hall AG

### **Pilar Herrero Lerma**

Bankangestellte  
DZ BANK AG  
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank

### **Dr. Dierk Hirschel**

Bereichsleiter Wirtschaftspolitik  
ver.di Bundesverwaltung

**Marija Kolak**

Präsidentin  
Bundesverband der Deutschen Volksbanken  
und Raiffeisenbanken e.V. (BVR)

**Renate Mack**

Bankangestellte  
DZ BANK AG  
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank

**Rainer Mangels**

Versicherungsangestellter  
R+V Rechtsschutz-  
Schadenregulierungs-GmbH

**Stephan Schack**

Sprecher des Vorstands  
Volksbank Raiffeisenbank eG, Itzehoe

**Gregor Scheller**

Vorsitzender des Vorstands  
Volksbank Forchheim eG

**Uwe Spitzbarth**

Bereichsleiter Finanzdienstleistungen  
ver.di Bundesverwaltung

**Sigrid Stenzel**

Landesfachbereichsleiterin  
ver.di Bayern

**Ingo Stockhausen**

(Mitglied des Aufsichtsrats seit 30. Mai 2018)  
Vorsitzender des Vorstands  
Volksbank Oberberg eG

**Dr. Wolfgang Thomasberger**

Vorsitzender des Vorstands  
VR Bank Rhein-Neckar eG

# Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernzwischenabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernzwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Frankfurt am Main, 21. August 2018

DZ BANK AG  
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank

Der Vorstand



Kirsch



Berghaus



Dr. Brauckmann



Köhler



Dr. Riese



Speth



Ullrich

# Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

An die DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main

Wir haben den verkürzten Konzernzwischenabschluss – bestehend aus verkürzter Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Bilanz, Eigenkapitalveränderungsrechnung, verkürzter Kapitalflussrechnung sowie ausgewählten erläuternden Anhangangaben – und den Konzernzwischenlagebericht der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, für den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. Juni 2018 die Bestandteile des Halbjahresfinanzberichts nach § 115 WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und des Konzernzwischenlageberichts nach den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzernzwischenabschluss und dem Konzernzwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, oder dass der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden ist.

Eschborn/Frankfurt am Main, den 21. August 2018

Ernst & Young GmbH  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Dr. Freiling  
Wirtschaftsprüfer



Mai  
Wirtschaftsprüfer

## Impressum

DZ BANK AG  
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank,  
Frankfurt am Main  
Platz der Republik  
60325 Frankfurt am Main

Postanschrift:  
60265 Frankfurt am Main

Telefon +49 69 7447-01  
Telefax +49 69 7447-1685  
mail@dzbank.de  
www.dzbank.de

Vorstand:  
Wolfgang Kirsch (Vorsitzender)  
Uwe Berghaus  
Dr. Christian Brauckmann  
Wolfgang Köhler  
Dr. Cornelius Riese  
Michael Speth  
Thomas Ullrich

Generalbevollmächtigter:  
Uwe Fröhlich

Dieser Halbjahresfinanzbericht ist im Internet  
unter [www.halbjahresfinanzbericht.dzbank.de](http://www.halbjahresfinanzbericht.dzbank.de)  
elektronisch abrufbar.



DZ BANK AG  
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank,  
Frankfurt am Main  
Platz der Republik  
60325 Frankfurt am Main

[www.dzbank.de](http://www.dzbank.de)